bend, 30. Januar 1932

e

ß

sen!

sich für
leisten.

tzt RM 0.70
tzt RM 0.08
tzt RM 0.70
tzt RM 1.00
tzt RM 2.40

tzt RM 0.25
tzt RM 0.25
tzt RM 0.30
tzt RM 0.30
tzt RM 0.50
tzt RM 0.50
tzt RM 0.55
tzt RM 0.55
tzt RM 0.55
tzt RM 0.45
tzt RM 0.90

tzt RM 0.90
tzt RM 0.40

tzt RM 0.70
tück RM 0.25
tück RM 0.25

Heinrich-Platz,
äft: Leipziger
platz 10. —
Mühlberg 1.

78. Jahrgang. Nr. 51 — Sonntag, 31. Januar 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25 941. Nur für Nachtgespräche: Nr. 20 011. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.90 Mk. (einschließlich 10 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.80 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 350 Pfg. abz. Preisnachlaß lt. Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 50 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

China erklärt Japan den Krieg

London, 30. Januar. Reuter meldet aus Schanghai: China hat beschlossen, Japan den Krieg zu erklären.

Durch diesen Beschluß trägt China den Ereignissen, wie sie sich entwickelt haben, Rechnung und kennzeichnet einen Zustand richtig, den alle Welt schon längst als nichts anderes als den offenen Kriegszustand empfunden hat. Für den Völkerbund wird die chinesische Kriegserklärung eine sehr peinliche Angelegenheit. Bisher hat Genf seine offenkundige Ohnmacht dadurch zu verschleiern gesucht, daß es die Kämpfe im Fernen Osten hartnäckig als einen „Sonderfall" bezeichnete. Mit dieser Methode kommt der Völkerbund nun nicht mehr weiter. Er muß jetzt handeln, oder offen eingestehen, daß er ohnmächtig ist, bzw. daß seine Mitglieder nicht gewillt sind, tatkräftig für den Frieden einzutreten. Für China bedeutet freilich die Kriegserklärung eine Erschwerung der eigenen Stellung insofern, als es nicht an Versuchen fehlen wird, die Schuld an den Vorgängen nunmehr ihm, als dem „Friedensbrecher", zur Last zu legen. Die Lage im Osten ist sehr ernst geworden. Man muß bei einem Eingreifen anderer Mächte, namentlich Rußlands und Amerikas, mit den ernstesten Komplikationen rechnen.

Neuer Kampf in Schanghai – Chinesische Erfolge

Berlin, 30. Januar. Seit gestern nacht ruht die Funkverbindung zwischen der Großfunkstelle Schanghai und Europa. Alle Meldungen können jetzt nur noch auf Umwegen nach Deutschland gelangen. Danach scheint seit 8.30 Uhr morgens, ostasiatischer Zeit, die Schlacht zwischen Japanern und Chinesen wieder in vollem Gange zu sein. Die besten Truppen Tschiangkaischeks sind aus Nanking auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen und haben die chinesische Truppenstärke auf ungefähr 20 000 Mann gebracht.

Die chinesischen Truppen unternahmen nun gestern vormittag einen Gegenangriff auf die Japaner.

In erbitterten Kämpfen gelang es ihnen, den heißumstrittenen Nordbahnhof zurückzuerobern. Die Japaner sahen sich plötzlich von chinesischen Panzerwagen angegriffen und mußten stellenweise den Rückzug antreten. Vergeblich setzten die Japaner Bombenflugzeuge ein. In Schapei wurden schwere Verwüstungen angerichtet und zahlreiche Brände gelegt, aber der Nordbahnhof blieb bisher in chinesischer Hand. Die heftigen Kämpfe haben unter anderem auch zur Folge gehabt, daß Bomben und Granaten in das internationale Konzessionsviertel fielen. Hier entstand eine große Panik, da man zunächst glaubte, daß die Chinesen die internationale Niederlassung angreifen wollten. Eine chinesische Granate traf den japanischen Tempel in der Niederlassung und richtete beträchtlichen Schaden an.

Der Brand in der Chinesenstadt Schapei wütet ununterbrochen weiter. Hunderte von Häusern sind dem Brand zum Opfer gefallen. Die Zahl der chinesischen Todesopfer an Männern, Frauen und Kindern ist gar nicht abzuschätzen.

Während der ganzen Nacht wurde das schaurige Flammenmeer von der internationalen Niederlassung aus von Tausenden von Neugierigen beobachtet. Ganz Schanghai stand in einem hellen Flammenschein. Dazwischen ertönten immer wieder das unheimliche Geknatter der Maschinengewehre und die Schüsse der chinesischen Feldgeschütze. Ein Kraftwagen, der mit ausländischen Berichterstattern besetzt war und sich gegen das Kampfgebiet bewegte, wurde von einem Hagel von Kugeln empfangen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die Kraftkabel zu der Funkstation Schonlu wurden durch japanische Bomben zerstört. Weiter wurde eine Brücke zerstört und die Eisenbahnverbindung zwischen Hunghau und Schapei lahmgelegt. Der chinesische Kommandeur meldet, daß zwei japanische Flugzeuge durch Maschinengewehre abgeschossen worden seien, und zwar seien die an den Flugzeugen hängenden Bomben getroffen und dadurch zur Explosion gebracht worden. Ferner wollen die Chinesen vier japanische Panzerwagen erobert haben.

Nach neuen, späteren Meldungen scheint der chinesische Vormarsch erfolgreich weiterzugehen.

Die chinesische Artillerie rückt mit Berglanonen und Panzerautos gegen das Hauptquartier der japanischen Marine vor. Inzwischen haben auch die Japaner und Amerikaner ständig Verstärkungen auf dem Seewege erhalten. Vier amerikanische Kriegsschiffe sind in Schanghai eingetroffen und haben sich gefechtsbereit gemacht. Angeblich kam ein japanisches Flugzeugmutterschiff mit vier Zerstörern an. Ein Teil der japanischen Flotte ist den Jangtsefluß aufwärts vorgedrungen.

Es heißt, daß die Japaner einen Angriff auf Nanking unternehmen wollen.

Angesichts der gefährdeten Lage der internationalen Niederlassung in Schanghai haben die ausländischen Militärattachés erklärt, daß die Verstärkung der dort stehenden auswärtigen Truppen unvermeidlich sei und die Transporte längstens innerhalb 48 Stunden auslaufen müßten. Das Ablösungsbataillon des englischen Wiltshire-Regiments ist in Schanghai eingetroffen. Das Transportschiff geht sofort nach Hongkong zurück, um weitere Verstärkungen zu holen.

Japan beschlagnahmt die Ostbahn

Moskau, 30. Jan. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitet eine Pressemeldung aus Peking, daß auf Verfügung des chinesischen Kommandos einige Linien der Südstrecke der chinesischen Bahn zerstört und einige Brücken gesprengt worden seien.

Im Zusammenhang damit, daß russische und chinesische Beamte der chinesischen Ostbahn Sabotageakte gegen japanische Truppentransporte in Charbin organisiert haben, hat der Oberkommandierende der japanischen Armee in der Mandschurei, General Honjo, der japanischen Regierung die Beschlagnahme der südlichen Verlängerung der chinesischen Ostbahn vorgeschlagen.

Charbin ständig mit Fliegerbomben beworfen

Panik unter der Zivilbevölkerung

Tokio, 30. Januar. Die Stadt Charbin wird von japanischen Flugzeugen fortgesetzt mit zahlreichen Bomben belegt. Die Zivilbevölkerung ist von Panik ergriffen. Russische Beamte stellen Eisenbahnzüge zusammen, um ihre Staatsangehörigen an die Grenze zu bringen. Den japanischen Truppen ist es immer noch nicht gelungen, in Charbin einzudringen, da die chinesische Ostbahn teilweise zerstört worden ist. 8000 Sowjeteisenbahnbeamte sollen bewaffnet worden sein und sich den Truppen des chinesischen Generals Tingtschau angeschlossen haben.

Das Kriegsgebiet

Im Norden stehen die Japaner bei Charbin, die japanische Front an der Großen Mauer ist auf Peking gerichtet, im Süden tobt der Kampf um Schanghai

Wehrfreiheit als Ziel

Die kommende Woche steht im Zeichen der beginnenden Abrüstungskonferenz, die nach fünfjähriger Vorbereitung und ebensolange dauernden Bemühungen, ihr Zustandekommen zu vereiteln, nun doch Wirklichkeit wird. Schon diese Tatsache genügt, einen Wendepunkt der Nachkriegszeit von geschichtlicher Bedeutung herbeizuführen; denn ganz gleich, wie diese größte aller Konferenzen ausgeht, die Genf je gesehen hat, ob sie zu einem Ergebnis führt oder ob sie zum Scheitern kommt: Europa und die Welt werden nach dem Abschluß anders aussehen und neue Wege einschlagen. Vor allem für Deutschland sind es lebenswichtige Dinge, die dort zur Verhandlung stehen, und das deutsche Volk würde einen großen Fehler begehen, wenn es ihre Bedeutung unterschätzte, weil sie die Tagesinteressen nicht so unmittelbar berühren, wie die gleichfalls zur Entscheidung zugespitzte Tributfrage. Denn bei dem Begriff der Abrüstung, der jetzt zur Debatte steht, handelt es sich nicht um jene utopischen Bestrebungen nach Herbeiführung eines ewig waffenlosen Friedenszustandes, die schon seit Jahrtausenden von Zeit zu Zeit die Welt bewegen, ohne der Verwirklichung nur einen Schritt nähergekommen zu sein, sondern um außerordentlich aktuelle Probleme der praktischen Politik.

Ihr Beginn reicht zurück in die Schlachten des Weltkrieges, auf deren Höhepunkt Wilson als vierten seiner 14 Punkte der leidenden Menschheit verhieß: „Herabsetzung der Rüstungen auf das niedrigste, mit der inneren Sicherheit jeden Staates zu vereinbarende Maß." Der zweite Akt des Dramas folgte in Versailles, wo unter dem Druck der französischen Generale als Maßstab für die Abrüstung die „nationale", d. h. die äußere Sicherheit der Staaten festgesetzt und das Recht auf eine solche nur einseitig den Siegerstaaten zuerkannt wurde. Von hier datiert das doppelte Recht, das folgerichtig zur völligen Entwaffnung der einen Seite und zur Aufrüstung der anderen führte. Der dritte Akt spielte sich in Deutschland ab. Unter der Kontrolle feindlicher Kommissionen wurde bis zum letzten Hufnagel alles vernichtet, was irgendwie an Waffen und Verteidigungsanlagen vorhanden war, und als kümmerlicher Ersatz ein Miniaturberufsheer eingerichtet, dem so ziemlich alles vorenthalten blieb, was zur modernen Kriegführung gehört. Der Schauplatz des vierten Aktes war dann Genf, wo sich Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund bemühte, die Gegenseite zur Einhaltung ihrer vertraglichen Verpflichtung zur Abrüstung auf den gleichen Stand anzuhalten. Der negative Erfolg liegt auf der Hand in dem gegenwärtigen Rüstungsverhältnis einerseits und in dem auf weitere Aufrüstung hinzielenden Konventionsentwurf anderseits, den die Vorbereitende Kommission ausgearbeitet hat, und der — von Deutschland abgelehnt — der Konferenz nun als Verhandlungsgrundlage vorliegt. Zur Verdeutlichung dessen, was jeder Deutsche bei Beginn des fünften und letzten Aktes von der bisherigen „Abrüstung" wissen muß, ist die Sprache der Zahlen notwendig. Sie lehrt, daß 12 Jahre nach Versailles und der Grundsteinlegung des Völkerbundes, dessen wichtigste Aufgabe die Rüstungsbeschränkung sein sollte, in der ganzen Welt mehr als 20 Milliarden jährlich zur Vorbereitung des Krieges ausgegeben werden, der im Kelloggpakt feierlich geächtet wurde, das sind 70 Prozent mehr als im Jahre 1914. Sie lehrt ferner, daß sich im Zeichen der Abrüstung rund um Deutschland ein Zustand herausgebildet hat, der an und für sich schon grotesk ist und durch die zweckbestimmten Märchen von deutschem Revanchegeist und deutschen Geheimrüstungen vollends lächerlich wird. Am Vorabend der Abrüstungskonferenz stehen nämlich diesseits und jenseits der deutschen Grenzen auf je 10 Kilometer verteilt:

in	Soldaten	Schwere M.G.	Leichte M.G.	Schwere Geschütze	Leichte Geschütze	Kampfwagen	Flugzeuge
Deutschland:	243	2,8	4	—	0,7	—	—
Frankreich:	69122	258	818	25	23	41	30
Belgien:	38481	25	187	17	28	14	15
Tschechei:	8506	8	42	2	5	—	8
Polen:	11188	22	82	2	7	1	5

Diese Gegenüberstellung macht jede Erläuterung überflüssig, wenn man noch dazu bedenkt, daß Deutschland im Gegensatz zu seinen Nachbarn auch kein lagerndes Material für Reserven und freiwillige Formationen hat. Wie soll nun die Genfer Konferenz diesem nicht nur von uns, sondern auch von einem Staatsmann wie Mussolini als unhaltbar bezeichneten Zustand nach den Vorschlägen des Konventionsentwurfes abhelfen? Er geht, abgesehen von den Flottenrüstungen, für die die großen Seemächte eine Art Stillhaltekonsortium unter sich gebildet haben, dem wichtigsten Kapitel der Landrüstungen nicht direkt zu Leibe, sondern sucht auf dem völlig unzulänglichen Umweg über die Heereshaushalte der einzelnen Länder eine ebenso ungleichmäßige wie unkontrollierbare Beschränkung der Ausgaben

für Heereszwecke zu erreichen. Im übrigen will aber der Entwurf alles beim alten lassen. Er gestattet den hochgerüsteten Staaten die allgemeine Wehrpflicht, die Aufstellung von ausgebildeten Reserven, die Stapelung von Kriegsmaterial in unbeschränkter Höhe und verbietet diese Selbstverständlichkeiten nach wie vor den abgerüsteten Staaten. Er läßt den Starken Flugzeuge, Kampfwagen, schwere Geschütze und U-Boote und schließt nur Deutschland mit seinen ehemaligen Kriegsverbündeten vom Gebrauch dieser modernen Kriegsmittel aus. Ja, noch mehr, im Artikel 53 soll Deutschland, nach der französischen Auslegung, diese Ungleichheit der Wehrverfassung ausdrücklich anerkennen und damit die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Diktats durch eine freiwillige Unterschrift auf ewig bestätigen! Also nicht Gleichberechtigung, sondern Unterdrückung, nicht Abrüstung, sondern jegliche Freiheit für Aufrüstung, nicht Befriedung der Welt, sondern Ausbreitung der Kriegsstimmung ist die Richtlinie, mit der die Staatengruppe um Frankreich nach Genf kommt. Sie hat die stärkere Stellung, schon deshalb, weil sie mit ihrer einfachen Weigerung, andere Verpflichtungen einzugehen, den Erfolg vereiteln kann. Auch die allgemeine Weltlage, die Verschärfung der deutsch-französischen Spannung im Reparationskonflikt und der Ausbruch eines regelrechten Krieges im Fernen Osten tragen nicht dazu bei, die Aussichten der Konferenz zu verbessern.

Ist aber deshalb der Kampf Deutschlands um sein Recht aussichtslos geworden? Dürfen wir kurz vor der Entscheidung die Flinte ins Korn werfen und uns verbittert von den Genfer Verhandlungen abwenden? Zu einer solchen Verzichtpolitik liegt kein Anlaß vor. Unsere Aussichten sind sogar gut, wenn wir die deutsche Taktik nur richtig auf die Lage einstellen und sie ohne Kompromisse bis zum Ende durchhalten. Denn es gibt zwei Wege, die Deutschland zum Ziele führen. Der eine, den wir bisher mit Recht begangen haben, hieß: Abrüstung der Siegerstaaten auf den gleichen Stand und nach denselben Methoden, wie Deutschland entwaffnet wurde. In dieser Richtung mußte gearbeitet werden, bis es erwiesen war, daß die Siegermächte zum offenen Bruch ihres Abrüstungsversprechens entschlossen sind. Der schlüssige Beweis dafür liegt im Konventionsentwurf jetzt vor. Wir können ihn für uns ablehnen, aber wir können ihn mit unseren schwachen Kräften nicht umstoßen, und wir sind nicht in der Lage, die anderen Mächte zu hindern, auf seiner Grundlage ein Abkommen zu treffen. Darum ist jetzt der Zeitpunkt für den Abmarsch auf den anderen Weg gekommen, der von der nationalen Presse und erfreulicherweise auch vom Reichswehrministerium bereits eingeschlagen worden ist mit der Forderung nach Wehrhoheit. Wenn ihr nicht auf unseren Stand abrüsten wollt, heißt nun die deutsche Antwort, dann sind die Verträge gebrochen, und wir erheben den Anspruch auf gleiches Recht in der Wehrverfassung und auf das gleiche Maß der nationalen Sicherheit. Die Wiederherstellung des deutschen Selbstbestimmungsrechtes in allen Wehrfragen ist damit zum deutschen Verhandlungsziel für Genf erklärt. Wir können sogar noch einen Schritt weitergehen und uns zur Erleichterung der Aussprache auf den Boden des von der Reichsregierung abgelehnten Konventionsentwurfes stellen, der zwar für eine wirkliche Abrüstung unzureichend bleibt, aber unannehmbar nur insoweit, als er uns die Gleichberechtigung vorenthält. Diese Frage spitzt sich ganz auf die Auslegung des erwähnten Artikels 53 zu, der frühere Verträge, bei denen wechselseitig Bindungen bezüglich der Land-, Luft- und Seerüstungen angenommen wurden, von dem neuen Abkommen unberührt lassen will. Nach unserer Anschauung ist es durchaus nicht nötig, diesen Artikel auf die Friedensdiktate von 1919 und 1920 zu beziehen. Er läßt sich nach dem Wortlaut in seiner Gültigkeit mit mindestens demselben Recht auf die Seeabrüstungsverträge von London und Washington beschränken. Würde eine solche Beschränkung im Artikel 53 noch ausdrücklich festgelegt, so wäre dies eine Ergänzung, die im Rahmen des Entwurfes bliebe und unserem Standpunkt vollauf gerecht würde.

Wir geben uns freilich gar keinen Illusionen darüber hin, daß Frankreich und seine Trabanten mit allen Kräften versuchen werden, eine solche Lösung zu hintertreiben. Dann bleibt nur eines: am Schluß der Konferenz die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit, unabhängig von den Verträgen und von etwaigen Beschlüssen der Abrüstungskonferenz mit allen Folgerungen für die Frage der Mitgliedschaft im Völkerbund, zu erklären, und bei dieser Erklärung mit derselben Festigkeit und Entschlossenheit zu verharren wie auf dem Nein in der Tributfrage. Wenn von pazifistischer deutscher Seite auf die Gefahren hingewiesen wird, die sich aus einer solchen Erklärung Deutschlands ergeben können, wenn sie einseitig erfolgt, dann sie solchen Einwänden die weit größere Gefahr entgegenzuhalten, die für die Zukunft in einer deutschen Anerkennung des heutigen Rüstungszustandes läge. Der Entschluß soll ja auch nicht den Beginn einer sofortigen deutschen Aufrüstung bedeuten, die sich schon durch den Mangel an finanziellen Mitteln von selbst verbietet. Was wir verlangen und brauchen, das ist die praktische Möglichkeit, das natürliche und uns ausdrücklich zuerkannte Recht der Selbstverteidigung so auszuüben, wie es die zukünftige Entwicklung jeweils erfordert. Natürlich kann es sich vorläufig nur um dringlichste Notwehrmaßnahmen handeln. Schon die freie Verfügung über die jetzt künstlich verteuerten und unter dem Versailler Zwang teilweise unsinnig angesetzten Heeresausgaben wäre ein Fortschritt. Und allmählich könnte Deutschland wieder in eine bessere Wehrform hineinwachsen, zu seinem eigenen Vorteil und im richtig verstandenen Interesse der ganzen Welt. Denn unsere Forderung nach Wehrfreiheit gründet sich nicht nur auf den Rechtsanspruch nach der gleichen Sicherheit, deren sich die Gerüsteten erfreuen, sondern auch auf die sittliche Idee, daß die Völkerbeziehungen auf gegenseitiger Achtung beruhen müssen, wenn sie für die Menschheitsentwicklung fruchtbar sein sollen. Gibt doch gerade in diesen Tagen das Schicksal Chinas ein trauriges Beispiel, wohin es führt und wie schädlich es für die ganze Welt ist, wenn ein großes Reich von innen seine Nationalverteidigung vernachlässigt und von außen durch ungleichmäßige Behandlung unterdrückt wird. Auf Europa und Deutschland angewandt, heißt die Lehre daraus nach den Worten eines so hervorragenden Fachmannes, wie des Generalleutnants von Metzsch: „Ein wehrloses Deutschland zeitigt unweigerlich ein friedloses Europa. Aus einem Deutschland ohne Soldaten folgt zwangsläufig ein Europa ohne Solidarität. Ein verfemtes Deutschland gestattet kein versöhntes Europa." Zur Abwendung dieser Gefahr ist die beginnende Genfer Konferenz für Deutschland der letzte Versuch und für Europa die letzte Chance.

Deutschlands Recht auf Abrüstung

Kundgebung der Deutschen Verbände

Hirschberg (Riesengeb.), 30. Jan. Hier wurde heute der letzte der vom Arbeitsausschuß Deutscher Verbände in den verschiedenen Teilen des Reiches durchgeführten Informationskurse zur Abrüstungskonferenz eröffnet. In einem ausführlichen Referat, „Der deutsche Rechtsanspruch auf Abrüstung der anderen", wies Vizepräsident Dr. Draeger nach, daß die deutsche Entwaffnung die Bedingung, aber gleichzeitig auch die juristische und moralische Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung gewesen ist. Deutschland habe einen klaren und eindeutigen Rechtsanspruch auf gleichmäßige Abrüstung der anderen, auf Gleichberechtigung und gleiche nationale Sicherheit. Wenn die Gegenseite diese deutschen Forderungen nicht anerkenne und auf der Grundlage gleicher Rechte und Pflichten berücksichtige, dann liege ein

flagranter Bruch des Versailler Diktates vor, der Deutschland Handlungsfreiheit gibt.

Ob und in welchem Umfange Deutschland von dieser Handlungsfreiheit Gebrauch macht, ist ausschließlich seine eigene Sache. Das deutsche Verhältnis zum Völkerbund, ja die Existenz des Völkerbundes selbst, hängen davon ab, ob es ihm auf dieser Konferenz gelingt, wenn schon nicht den Gedanken des Rechtes an sich, so doch wenigstens das Recht seiner eigenen Geburtsurkunde zur Geltung zu bringen.

Generalleutnant a. D. Otto von Stülpnagel erinnerte in seiner Rede zunächst daran, daß die Organisation unseres Heeres uns im Versailler Diktat aufgezwungen und daß damit die Ausnützung unserer Volkskraft für die Landesverteidigung restlos verhindert ist. Demgegenüber sind die Nachbarstaaten Deutschlands in der Lage, mit Hilfe ihrer ausgebildeten Reserven ein ungeheures Volksheer aufzustellen.

Die Stärke der Kriegsheere Frankreichs und seiner Verbündeten beträgt rund 9,1 Millionen Mann.

Die militärische Jugendausbildung ist Deutschland verboten, während sie in den Nachbarstaaten mit allem Nachdruck betrieben wird. Ungeheuerlich ist die Ueberlegenheit der Nachbarstaaten an Kriegsmaterial. Der Deutschland erlaubte Munitionsbestand reicht gerade für vier Kampftage. Die maritime Ueberlegenheit Frankreichs über Deutschland ist eine fünffache, die Englands sogar eine elffache. Deutschland besitzt keine staatliche Rüstungsindustrie und darf keine industriellen Mobilmachungsvorbereitungen treffen. Dagegen

konnte sich Tardieu offen rühmen, daß Frankreich an einem Tage mehr Munition herstellen kann, als vor dem Krieg in mehreren Wochen.

Die deutschen Grenzen liegen völlig offen. Hinter einem Wall von Beton und Eisen aber steht die französische Armee bereit. Der Redner, der alle diese Angaben mit ausführlichen Zahlen belegte, schloß mit der Frage, auf welcher Seite nun die Bedrohung, die Sicherheit und die Unsicherheit liege. Es kann nur die eine immer wiederholte Forderung des deutschen Volkes geben: Abrüstung aller Staaten nach den gleichen Methoden, wie sie Deutschland gegenüber angewendet wurden.

Die Präsidentschaftswahl in der Schwebe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Januar. Am kommenden Montag will der sogenannte Sahm-Ausschuß für die Volkswahl Hindenburgs zusammentreten und einen Aufruf an die Oeffentlichkeit bringen. Damit beginnt gleichzeitig eine Woche weittragender innerpolitischer Entscheidungen.

Die Rechtsopposition hat sich bisher die größte Zurückhaltung auferlegt.

Sowohl der Kyffhäuserbund Deutscher Kriegervereine, dem verschiedentlich die Initiative in der Reichspräsidentschaftsfrage zugeschoben werden sollte, als auch die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben die Erklärung abgegeben, daß sie keinerlei Bindungen in dieser Sache eingegangen seien. Der Stahlhelm hat bisher ebenfalls noch keine Parole ausgegeben. Die Deutschnationale Volkspartei wird erst am 6. Februar zu einer Fraktionssitzung zusammentreten. Die Nationalsozialisten schweigen bisher. Objektiv gesehen befindet sich die Rechtsopposition in einer gewissen Zwickmühle, die sicherlich von gewissen Kreisen der politischen Mitte beabsichtigt ist. Die Rechtsopposition will im Grunde Hindenburg, aber sie will unter keinen Umständen die Wiederwahl Hindenburgs durch einen Blankowechsel für das Kabinett Brüning erkaufen. Diesen Willen hat sie auch in aller Oeffentlichkeit bekundet. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers Brüning dürften hier ihre Wurzel haben. Für den Kanzler selbst ist diese Frage übrigens zumindest ebenso schwierig wie für seine Gegner; bleibt er, so wird unter Umständen die Wiederwahl Hindenburgs gefährdet, tritt er zurück, so gibt er die letzte Stütze der Mittelparteien auf, und es kommt das Rechtsregime, das von der nationalen Opposition seit Jahr und Tag gefordert wird. Der

Schlüssel liegt also heute bei der Rechten

und bei der noch immer ausstehenden Entscheidung des Reichspräsidenten selbst. Reichspräsident von Hindenburg hat wiederholt und unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß er sich nur dann zur Wiederwahl stellen wird, wenn seine Urwähler ihn aufstellen und den Kampf für seine Kandidatur bestreiten.

Dies wäre in kurzen Zügen die Lage in der Präsidentschaftsfrage. Alles ist noch in der Schwebe.

Indem wird die Entscheidung der Rechtsopposition durch gewisse Indiskretionen schwer gemacht, deren sich die Mittel- und Linkspresse mit Wohlbehagen annimmt.

Alle Bemühungen der Mitte und Linken sind darauf gerichtet, die Harzburger Front noch vor der Präsidentschaftsentscheidung in die Luft zu sprengen. Ein Briefwechsel Selbte—Hitler, eine Angelegenheit, die zweifellos nur für vier Augen bestimmt war, ist als Sprengbombe in die Oeffentlichkeit lanciert worden. Reibereien minderer politischer Bedeutung zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten einerseits, zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten anderseits werden groß und breit in der Oeffentlichkeit erörtert. Sicherlich wird man auch im Reichspräsidentenpalais die Dinge mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Dr. Sahm fordert Volksfront für Hindenburg

Berlin, 30. Jan. Der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Sahm, hat in Fortführung seiner Aktion für die Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg an die gesamte deutsche Presse ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Pläne darlegt, von der am Montag, dem 1. Februar, erfolgenden Gründung des Ausschusses Kenntnis gibt und die Unterstützung der Presse für die Unterschriftenwerbung erbittet, die nach den gesetzlichen Bestimmungen für die Vorlage eines solchen Wahlvorschlages erforderlich ist, da die Unterstützung durch 20 000 Wähler dargetan werden muß, wenn der Vorschlag nicht von einer Partei ausgeht. Das Schreiben gipfelt in einer Erklärung, in der es heißt, daß dieses Unternehmen keinerlei Einzelinteressen verfolge, sondern nur den Zweck habe, in der wichtigen Frage der Reichspräsidentenwahl einmal alles Trennende zurückzustellen und die große Volksfront für Hindenburg zu ermöglichen.

„Deutschlands Zukunft", so schließt das Schreiben Dr. Sahms, „darf nicht den mehr oder minder hemmenden Bindungen einzelner Persönlichkeiten geopfert werden. Gerade jetzt müssen wir Deutschen beweisen, daß wir einig sein können, wenn die Stunde es fordert, und daß wir eine Sache um der Sache willen zu betreiben vermögen. Ich richte deshalb an Sie, wie an jede einzelne deutsche Zeitung, die Bitte, hier einmal alle Gegensätzlichkeiten beiseite zu lassen und zu helfen, daß eine geschlossene Volksfront für den Reichspräsidenten v. Hindenburg zustande kommt."

Ein Hindenburg-Ausschuß in Sachsen

Dresden, 30. Januar. Wie wir hören, ist in Sachsen, ebenso wie in anderen Ländern, ein Ausschuß parteipolitisch nicht gebundener führender Persönlichkeiten zur Vorbereitung der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg in Bildung begriffen.

Dr. Dingeldey fordert Rücktritt Brünings

Kassel, 30. Januar. In einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei sprach am Freitagabend Dr. Dingeldey: Er führte unter anderem aus: Das Nein des Reichskanzlers sei geboren aus der Unmöglichkeit des deutschen Volkes, weiter Tribute leisten zu können, und aus der Erkenntnis,

daß angesichts der furchtbaren Lage des Volkes keine deutsche Regierung denkbar wäre, die ohne dieses Nein vor dem deutschen Volke bestehen könne.

Mit Genugtuung müsse festgestellt werden, daß nicht nur die Sachverständigen, sondern auch die meisten Völker die Wahrheit erkannt hätten. Als einen schweren Fehler bezeichnete er es, daß der Reichskanzler im September 1930 die Führer der Nationalsozialisten nicht mit in die Verantwortung einbezogen habe. Es müsse das entscheidende Ziel der Staatsmänner sein, alle vaterländischen und nationalen Kräfte zu einer einheitlichen, breiten Front zusammenzufassen.

Es wäre für den Reichskanzler ein geradezu letzter historischer Augenblick, wenn er freiwillig von sich aus zu einer solchen Lösung die Bahn freimache.

Zur Frage der Reichspräsidentenwahl bedauerte er, daß Hitler und Hugenberg nicht neben einer klaren Absage an Brüning ein ebenso klares Bekenntnis für Hindenburg gesetzt hätten. Seine Partei werde dem Ziel der Wiederwahl Hindenburgs alle anderen Erwägungen unterordnen.

•

Aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Der frühere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Oberst a. D. v. Gilsa, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Macdonald: „Schluß mit den Zahlungen!"

London, 30. Jan. In einer langen Rede, die Macdonald in seinem Wahlbezirk Seaham hielt, äußerte der Ministerpräsident unter anderem, daß die Wohlfahrt Englands von seinen internationalen Beziehungen abhänge und daß es sich deswegen auch mit den europäischen, amerikanischen und anderen Weltfragen befassen müsse. Dies gelte auch für die Tribute und Kriegsschulden. England habe an seiner Politik in dieser Frage dauernd festgehalten und werde dies solange tun, bis die Probleme gelöst und dieser Irrtum aus der Geschichte Europas wieder ausgelöscht sei. **Die Politik Englands sei, auf wirtschaftlich gesunden Grundlagen zu gesunden Grundsätzen zurückzukehren und mit den Zahlungen Schluß zu machen, und zwar — soweit England in Frage komme — je eher um so besser. Nur wenn das geschehen wäre, könne England wieder seinen normalen internationalen Handel aufnehmen, und nur allein durch diesen könne England wieder aufblühen.**

Macdonald sprach auch seine moralische und verstandesmäßige Enttäuschung und sein Bedauern aus über die Vorgänge in Schanghai, die zu dem Geiste des Kelloggpaktes und des Völkerbundes im Gegensatz stünden. Er forderte die beteiligten Staaten auf, ihre Schwerter wieder in die Scheide zu stecken. — Ueber die Zollpolitik sagte er, sein Streben sei gegen Erhöhung der Zollmauern und für Abmachungen mit den anderen Staaten zum Zwecke der Verminderung der Zölle. Die Zollpolitik dürfe sich nicht so auswirken, daß leistungsfähige Industrien veranlaßt würden, in dem gegenwärtigen Zustande zu verharren.

Die Verlängerung des Rediskontkredits

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Jan. Bis zum äußersten Termin hat es die Bank von Frankreich verstanden, Deutschland unter dem Druck der Frage zu halten, ob der Rediskontkredit der Reichsbank bei der Baseler Bank prolongiert wird oder nicht. Diese Frage ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil der 100-Millionen-Dollar-Rediskontkredit einen sehr erheblichen Teil der Deckungsdevisen für die deutsche Reichsmark darstellt. Absicht der Franzosen war es, Deutschland diese Golddeckung an der Schwelle der großen außenpolitischen Entscheidungen zu entziehen und es dadurch seinen Wünschen gefügig zu machen. England und Amerika haben ihre Zustimmung zu der Kreditverlängerung bereits seit langem gegeben. Frankreich zögerte bisher, und es hat der Anwendung aller diplomatischen Mittel bedurft, um es zu bewegen, für seinen Teil wenigstens eine Prolongation um einen Monat durchzusetzen. Der Reichsbankrediskontkredit ist damit bis zum 4. März gesichert. Inzwischen wird wahrscheinlich dasselbe französische Intrigenspiel von neuem einsetzen.

Die Reichsindexziffer für Januar

Berlin, 30. Jan. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Januar 1932 auf 124,5 gegenüber 130,4 im Dezember 1931. Der Rückgang beträgt somit 4,5 v. H. An dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen beteiligt.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinfarbstoff) — Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Drei Dutzend harmlose Leute . . .

Die Rüstungsindustrie im Hintergrund der Genfer Bühne

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Unser A. B.-Mitarbeiter hatte eine Unterredung mit einem hervorragenden Kenner des internationalen Rüstungswesens, der über Hintergründe und Hintermänner der am 1. Februar in Genf beginnenden Abrüstungskonferenz außerordentlich interessante Erklärungen abgab.

In dem großen gesellschaftlichen und diplomatischen Leben, welches das Genf der Abrüstungskonferenz beherrschen wird, werden zwei Dutzend Männer nicht auffallen, die zurückgezogen in kleinen Hotels wohnen, ein ebenso korrektes wie würdevolles Aussehen haben und, wenn sie wirklich einmal im Gremium der offiziellen Persönlichkeiten auftauchen, ganz ausgezeichnet eine bescheidene Rolle spielen.

Ebensowenig auffallen wird ein weiteres Dutzend solcher Persönlichkeiten, die in großen Hotels wohnen, scheinbar zum großen internationalen Publikum gehören, für das eine Genfer Konferenz ein gleiches Ereignis wie das Rennen in Epsom oder der Karneval in Nizza ist. Sie treten elegant auf und scheinen sich den Teufel um die politischen Ereignisse oder die politischen Persönlichkeiten der Konferenz zu kümmern.

Der Gesandte einer Weltmacht

Derjenige, der die Flottenabrüstungskonferenz in London, die Abrüstungskonferenz 1927 in Genf sowie die vorher und zwischendurch liegenden Abrüstungsereignisse miterlebt hat, wird beim Anblick eines dieser eleganten reichen Herren zusammenzucken und sich sagen: Nanu, das ist doch Mr. Shearer, der Mann, der noch auf keiner Abrüstungskonferenz gefehlt hat.

Wer ist dieser Mann? Mr. Shearer wurde nach dem Scheitern der Genfer Abrüstungskonferenz von 1927 in Neuyork in Haft genommen. Annähernd ein Jahr lang saß er in Untersuchungshaft. Die Anklage warf ihm vor, er habe

im Auftrage des führenden amerikanischen Rüstungskonzerns, der Bethlehem-Steel, in Genf unter Aufwand seines ganzen finanziellen und politischen Einflusses die Konferenz erfolgreich zu sprengen versucht.

Mächtige Freunde verhalfen Shearer nach einem Jahr wieder zur Freiheit, die Anklage wurde niedergeschlagen, Mr. Shearer wird auch auf dieser Abrüstungskonferenz als geschätztes Mitglied zu sehen sein.

Der Uneingeweihte wundert sich: Wie ist es möglich, daß Männer dieses Schlages in Genf überhaupt arbeiten können? Niemals sieht man sie in Gemeinschaft der Konferenz-Delegierten. Das wäre auch sehr bedenklich, denn es gibt gleichzeitig am Konferenzort eine Menge sehr geschickter Privatdetektive, die im Auftrag zahlreicher friedensliebender amerikanischer Kongreß- und Senatsmitglieder nichts anderes zu tun haben, als jede Verbindung der Delegationen mit der internationalen Rüstungsindustrie festzustellen.

Aber trotz aller Detektive und sonstigen wachsamen Augen klappt die Verbindung der Rüstungshintermänner mit den politischen Ereignissen der Konferenz ausgezeichnet. Die Brücke bilden jene zwei Dutzend Männer, von denen im Anfang gesprochen wurde, die so bescheiden in kleinen Hotels wohnen. In Amerika nennt man sie die „Lobbyists", die Männer, die im Vorzimmer warten. Das ist ihre Aufgabe, und von dort aus sollen sie die politischen Forderungen ihrer Brotherren durchdrücken, und vor allem: Sie wissen alles! Sie sind auch hier in Genf das Werkzeug höherer Mächte, sie wachen, während die wahren Hintermänner gutgelaunt beim 5-Uhr-Tee sitzen, daß nicht durch eine unvorhergesehene Wendung der Konferenz die Welt doch abgerüstet werden könnte . . .

Eine Million Franken für eine Zeitungsnotiz

In Gesellschaft Mr. Shearers trifft man einen sehr solgnierten älteren Franzosen, er nennt sich Billiers oder Saccard. Seine Sporen verdiente sich dieser Herr, als er, im Dienste des französischen Rüstungskonzerns Schneider-Creuzot, im Januar 1914 gegen ein Honorar von einer Million Franken im „Echo de Paris" eine Notiz placierte, wonach Krupp über den Ankauf der Putilow-Werke verhandelte. (Die Putilow-Werke waren vor dem Kriege bekanntlich das Rüstungsarsenal Rußlands).

Diese Notiz war von A bis Zerlogen! Aber sie erreichte ihren Zweck: die französische Regierung wurde durch sie veranlaßt, Schneider-Creuzot die Mittel zum Ankauf der Putilow-Werke zu geben und so den Ring der alliierten Rüstungsindustrie zu schließen.

Seither hat Mr. Billiers alias Saccard manches Heldenstück auf dem Gebiete der Rüstung vollbracht. Auch dieser Herr wird in Genf wachsam und sprungbereit zu treffen sein.

Neben ihm tritt ein anderer französischer Geheimagent hervor. Sein Name ist selbst in eingeweihten Kreisen unbekannt. Man weiß nur, daß er der Spezialist für die Fabrikation von Meldungen über riesenhafte deutsche Rüstungen ist. Vor ihm stehen die Pariser Senatoren, General Bourgeois und Eccard. Er war es, der dieser Tage im Senat sein ganzes „Material" über die „deutschen Rüstungen" verlesen ließ und in der Geheimsitzung den Sturm gegen Deutschland entfesselte, der heute Frankreich durchtobt. Auftakt zur Genfer Abrüstungskonferenz!

Der Waffenschmied Europas

An der blauen Cote d'Azur lebt in einer Villa ein steinalter Mann. Wie es heißt, habe er sich von den Geschäften zurückgezogen, aber die Eingeweihten glauben nicht daran, sie wollen wissen, daß er nach wie vor alle Fäden in der Hand hält . . .

Als Kind war er ein

Betteljunge in seiner griechischen Heimat.

Nach einer Kassenunterschlagung mußte er nach England fliehen. Hier wurde er eingesperrt und wieder freigelassen, kam als Lehrling zu der englischen Rüstungsfirma Nordenfieldt, wurde nach ein paar Jahren deren Beherrscher. Er verkaufte im griechisch-türkischen Krieg gleichzeitig Waffen an seine griechische Heimat und an den türkischen Feind. Wieder ein paar Jahre später vereinigte er sein Unternehmen mit der größten englischen Rüstungsfirma, Vickers, die zugab, an einem großen Kriegsschiff fünf Millionen Mark zu verdienen.

Weiter ging der Aufstieg:

Basil Zaharoff, das ist der Name dieses Griechen, sorgte dafür, daß die Buren die Engländer mit englischen Waffen bekämpften, Geschäft ist Geschäft!

Und weiter geht der Weg: Er kaufte Schneider-Creuzot, die Putilow-Werke, und ist bei Kriegsausbruch der Waffenschmied der Alliierten. Und er erfand auch das glänzende System, Politik mit Rüstungsgeschäft zu verquicken.

Mit zahlreichen führenden englischen Politikern war er eng befreundet, in der Verwaltung von Schneider-Creuzot saßen zwei Admirale und ein Bruder von Clemenceau . . . Er bereitete den Weltkrieg vor,

unermeßlich groß ist die Verantwortung dieses Mannes für den Ausbruch des Krieges . . .

Während die Welt vor Wunden stöhnte, machte er sein Geschäft, wurde geadelt und phantastisch reich . . .

Dieses System, mit politischen Mitteln die Weltrüstung zu betreiben, hat er nach dem Kriege fortgesetzt: Der Konzern Vickers-Schneider-Creuzot, der Konzern Sir Basil Zaharoffs, ist heute der Rüstungskonzern Europas. Er, zusammen mit der amerikanischen Bethlehem-Steel Company, überschattet alle Abrüstungskonferenzen.

Fäden laufen nach Wallstreet

Wer ist die Bethlehem-Steel? Jedes Kind in Amerika sagt wie ein Vaterunser drei Namen auf: Standard-Oil, General-Electric, Bethlehem-Steel, es sind die drei Kernunternehmungen Mr. Morgans. Die Bethlehem-Steel ist der amerikanische Stahltrust, der riesenhafte Rüstungskonzern. Es ist wenig bekannt, daß das erste Geschäft in dem an Unternehmen so reichen Leben Morgans ein recht großzügiges Waffengeschäft war . . .

Die Geheimagenten haben im Auftrag der beiden großen Rüstungskonzerne gute Vorarbeit geleistet. Ihre Aufgabe in Genf ist es vor allem, wachsam zu sein, um jeden Preis Ueberraschungen zu vermeiden. Ihre Tätigkeit im Dunkeln wird Erfolg haben, wie immer! Denn der Einfluß einiger Geheimagenten, hinter denen eine inoffizielle Weltmacht steht, ist mächtiger als der gute Wille von Millionen.

Die Zukunft der Wirtschaft verlangt Agrarschutz

Eröffnung der Grünen Woche in Berlin

Berlin, 30. Jan. Die „Grüne Woche Berlin" wurde heute vormittag in Anwesenheit von mehr als 1500 Ehrengästen feierlich eröffnet. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. h. c. Schiele überbrachte die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Ein Ausweg aus der heutigen Notzeit, so erklärte er, könne nur gefunden werden, wenn alles daran gesetzt wird, die heimischen produktiven Kräfte wieder zu beleben. Mehr und mehr werde es Gemeingut,

daß um der Zukunft der Wirtschaft willen zu allererst Agrarpolitik betrieben werden müsse.

Die in der Ausstellung gezeigten Schaubilder beweisen, daß Deutschland in seiner Nahrungsversorgung nicht mehr auf das Ausland angewiesen sei, daß sich nicht die Macht der Gläubiger in einen gewollten Druck harter Entbehrungen wie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren umsetzen könne: **„Gerade in diesen Zeiten, wo wir um die Befreiung von den politischen Zahlungen kämpfen müssen und werden, wäre es unerträglich, wenn nicht unser tägliches Brot in genügender Menge auf eigener Scholle wüchse. Deshalb hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen ergriffen, damit uns ein Brotkartenwinter 1933 oder Schlimmeres erspart bleibt."**

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger sagte, die Grüne Woche habe sich die Aufgabe gestellt, Mittel und Wege zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit und zur Abwehr der Wirtschaftskrise aufzuzeigen. Er sprach über die wirtschaftlich und sozial gleichwichtige ländliche Siedlung, die Landesmeliorationen, über den freiwilligen Arbeitsdienst und über die Probleme der Forstwirtschaft.

Frist für Reichsbahnanleihe verlängert

Berlin, 30. Jan. Das bisherige Ergebnis der steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931 beziffert sich auf 244 Millionen Mark. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat jetzt beschlossen, die Frist für die Zeichnung der Anleihe über den 1. Februar hinaus um einen Monat, d. h. bis zum 29. Februar einschließlich, zu verlängern. Die Reichsregierung hat dieser Verlängerung zugestimmt. Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt wird allen Zeichnern, auch denen, die während der bisherigen Zeichnungsfrist gezeichnet hatten, hinsichtlich der zweiten 30%igen Rate vom 15. Februar eine Erleichterung gewährt. An diesem Tage sind von den Zeichnern, die die erste Rate bereits gezahlt haben, nur 15 %, weitere 15 % am 2. April zu zahlen. Bei Zeichnungen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1932 sind sogleich 40 % der ersten Rate, bei Zeichnungen in der Zeit vom 15. bis 29. Februar sogleich 25 % zu zahlen.

Montag Notverordnung zur Bankenreform

Berlin, 30. Jan. Die Entscheidung der Reichsregierung in der Bankenfrage scheint unmittelbar bevorzustehen. Man spricht davon, daß am kommenden Montag eine Notverordnung erscheinen wird, in der die Bankenreform enthalten sei.

Sie kaufen jetzt
nirgends besser und billiger als bei
Brillen-Roettig 25
Prager Straße

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, den 1. Februar, außer Anrecht, „Gasparone" mit Angela Kolniak, Margit Bokor, Camilla Kallab, Staegemann, Ermold, Burg, Teßmer, Büssel, Eybisch, Schmalnauer, Puttlitz. Tänze mit Susanne Dombois-Thiel, Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Staegemann. Anfang ½8 Uhr.

Dienstag, den 2. Februar, Anrecht B, „Die Fledermaus". Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch, den 3. Februar, kommt nach längerer Pause Verdis Oper „Don Carlos" in der neuen Einstudierung unter musikalischer Leitung von Busch und Regie von Schum zur Aufführung. Hauptpartien wie in der Premierenbesetzung. Anfang ½8 Uhr. Anrecht B.

Das vierte Sinfoniekonzert der Reihe A, Freitag, den 5. Februar, trägt — der Faschingszeit entsprechend — durchweg heiteren Charakter. Es gelangen unter Leitung von Fritz Busch Werke von Rossini (Ouvertüre „Die diebische Elster"), Josef Strauß (Perlen der Liebe), Johann Strauß (Ouvertüre „Indigo", Quartett aus „Jabuka", Walzer „Seid umschlungen, Millionen", „Bauernpolka", Polka „Leichtes Blut" sowie die reichsdeutsche Erstaufführung eines nachgelassenen Tschardas zur „Fledermaus") zur Aufführung. Den Schluß des Konzertes bildet Schuberts Sinfonie Nr. 7. Gesangssolist: Maria Cebotari, Marta Fuchs, Elsa Wieber, Martin Kremer, Paul Schöffler. Anfang 8 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags ½12 Uhr statt.

Den Inhabern von Zwölferheften für die Oper wird künftig auch für die Sinfoniekonzerte auf Plätzen des Parketts, 1. und 2. Ranges gegen Vorzeigung des Zwölferheftes ein Preisnachlaß von durchschnittlich 15 Prozent eingeräumt.

Schauspielhaus

Spielplanänderung für Sonnabend, den 30. Januar: Da Luis Rainer wegen einer starken Erkältung eine größere Rolle nicht spielen darf, wird statt Wedekinds „Marquis von Keith" das Frontstück „Die endlose Straße" von Sigmund Graff und Carl Ernst Hinze gegeben. Anfang 8 Uhr.

„Vor Sonnenuntergang", das neueste Werk Gerhart Hauptmanns, ist vom Schauspielhaus erworben worden; die Erstaufführung wird voraussichtlich am Donnerstag, dem 25. Februar, stattfinden.

Als nächstes Goethedrama wird der seit dem Jahre 1917 nicht mehr gespielte „Clavigo" neu einstudiert. Die Proben beginnen sofort nach der Posse „Einen Jux will er sich machen" von Nestroy, deren erste Aufführung auf Freitag, den 5. Februar (Anrechtreihe B), festgesetzt ist. „Einen Jux will er sich machen" wird dann zu Fasching — Sonntag, den 7., und Dienstag, den 9. Februar — wiederholt.

„Ein entzückender Mensch"

Fritz Fischer und Carla Carlsen. Erstaufführung zum Besten der Presse und der Winterhilfe in der „Komödie"

Für Montag, den 8. Februar (Anrechtreihe A), ist eine Aufführung der Operette „Prinz Methusalem" von Johann Strauß vorgesehen.

„Die endlose Straße" wird in der nächsten Woche am 1., 2. und 6. Februar gegeben.

Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Jakob fliegt ins Zauberland" von Rudolf Schröder, Musik von Arthur Chitz. Spielleitung: Rudolf Schröder; musikalische Leitung: Arthur Chitz; Tänze: Ellen v. Cleve-Petz.

† **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag:** Opernhaus: „Die Meistersinger von Nürnberg" (5). Schauspielhaus: „Jakob fliegt ins Zauberland" (3); „Prinz Methusalem" (8). Albertheater: Morgenkonzert (11); „Der Froschkönig" (½3); „Der Mann ohne Privatleben" (8). Die Komödie: „Ein entzückender Mensch" (½9). Residenztheater: „Die Eisprinzessin" (½4); „Die lustige Witwe" (8). Centraltheater: „Das verlorene Spielzeug" (3); „Im weißen Rößl" (½5); „Die Blume von Hawai" (8).

† **Musikaufführung in der Kath. Propstei- (vorm. Hof-) Kirche.** Leitung: Kapellmeister K. M. Pembaur; Sonntag (31.), vormittags 11 Uhr: Messe von Gehwinus (1540 bis 1594); Graduale: Perfice gressus, von Aiblinger; Offertorium: O bone Jesu, von Palestrina.

† **Veranstaltungen der Woche.** Sonntag: 50. Orgelkonzert im Lingnerschloß, nachmittags 3 Uhr. Dienstag: Klavierabend Elly Ney. — Vortragsabend Strobl. — Konzertabend im Frauenklub. — Kammermusikabend im Gemeindesaal der Versöhnungskirche. — Theaterabend von Lotte Kretzler. Mittwoch: Konzert der Dresdner Madrigalvereinigung. — Vortragsabend der Goethegesellschaft. Donnerstag: Prüfungskonzert des Konservatoriums. Freitag: Orchesterverein Philharmonie. Sonnabend: Musikverein Dresden-Nord.

† **Technische Hochschule.** Der Vortrag von Dr.-Ing. Haßler „Von der Großwirtschaft zum Weltkraftproblem" findet nicht nächsten Montag, sondern Dienstag, 2. Februar, ½8 Uhr, im Hörsaal 45, Helmholtzstraße 5, statt. Am Schluß des Vortrags wird der Film „Am Anfang war die Kraft" gezeigt werden.

† **Die Gesellschaft für Altertumswissenschaft** hält ihre 78. Sitzung der archäologischen Abteilung Mittwoch, den 3. Februar, 7,30 Uhr, im Hörsaal des Albertinums ab. Den Vortrag hält Prof. Dr. W. Müller, Kustos an der Staatlichen Skulpturensammlung, über: „Die schlafende Ariadne im Vatikan. Geschichte des Werkes und seines Typus." Gäste willkommen.

† **Der Leipziger Romanist Professor Settegast 80 Jahre alt.** Der Professor für romanische Philologie i. R. der Universität Leipzig, Dr. phil. Franz Settegast, vollendet am 30. Januar sein 80. Lebensjahr. Geboren 1852 in Proskau (Oberschlesien) und vorgebildet am Oppelner Gymnasium, studierte er in Breslau, Leipzig und Marburg, wo er promovierte und die Staatsprüfung ablegte.

† **Ein amerikanisches Vermächtnis für die Universität Leipzig.** Der vor kurzem verstorbene Seidenfabrikant Paul Günther hat der Universität Leipzig 100 000 Dollar vermacht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Wohltat der Zeitung

Enthaltsamkeit ist das Vergnügen an Dingen, welche wir nicht kriegen. Wilhelm Busch.

Welch himmelweiter Unterschied zwischen dem eingeborenen Großstädter und Herrn Irgendwer aus Irgendwo! Der Provinzler in der Großstadt: das bedeutet zumeist konzentrierten Genuß. Für ein oder mehrere Tage hat er die Enge seiner Heimatsiedlung hinter sich gelassen und schmeckt genießerisch das vielfältige Leben der großen Stadt. Für ein oder mehrere Tage hat er Zeit — und Geld für ihre Schönheiten. Letzteres ist wohl ausschlaggebend.

Der Großstädter dagegen — für ihn handelt es sich nicht um etwas Einmaliges, Ausnahmsweises. Er muß seine Lebensform der alltäglichen Notwendigkeit anpassen, und so kommt es, daß sich wohl die Mehrzahl jener, die ohne die Großstadt nicht leben zu können glauben, oftmals mit der bloßen Fassade des Erreichbaren begnügen. Man nimmt nicht aktiv teil, man lebt aus zweiter Hand sozusagen. Man erlebt nicht mit — aber man liest davon. Man liest und ist befriedigt. Man liest mit Genugtuung von Premieren, Bällen und Empfängen, steht vor den Plakaten der Litfaßsäulen, der Theater und Kinos, studiert Berichte und Kritiken. Und dabei bleibt's.

Allmählich gewinnt das Hirn den Eindruck, als sei man dabei gewesen. Man fühlt sich bereichert durch das reproduzierende Bewußtsein. Man sieht die Möglichkeit, die wenigen freisteht, für die wirkliche Teilnahme. Die nachträgliche Orientierung für die aktive Mitwirkung. Wie viele Großstädter gibt es, die nie an den Ereignissen direkt beteiligt sind und dennoch fürchten, sie versäumen etwas, wenn sie fern sind. Denn in der Ferne hilft ihnen auch die Zeitung nicht. Sobald sie sich jedoch in die Nähe der Sensationen begeben, verlieren sie an Anziehungskraft, und man versäumt sie ohne großes Bedauern. Die kleine Selbsttäuschung: ich könnte schon, wenn ich wollte, wirkt Wunder. Die Möglichkeit der Gewährung macht genügsam, gar nicht zu reden von den Verhinderungsgründen: schlecht Wetter oder keine Zeit oder Mangel an Unternehmungslust. Und damit werden die Dinge, sobald sie erreichbar sind, entwertet. Man huldigt einem Fatalismus, der in Wahrheit ein Diktat ist.

Die Anspruchslosigkeit dieser rationellen Auffassung greift aber nicht auf die Dinge an sich, auf die Geschehnisse selbst über. Ist man dort anspruchslos, so ist man hier anspruchsvoll. Entrüstung meldet sich, wenn die Ereignisse schleppen, wenn die Theater Mittelmäßigkeiten herausbringen, wenn die Sportveranstaltungen ohne Sensationen verlaufen. Denn dann — geht der Gesprächsstoff aus. Man flüchtet in die schärfste Kritik, und wehe jeder Einrichtung, jeder Persönlichkeit, jeder Haltung, wenn sie nichts anderes zu bieten haben als ihre Routine.

Das verletzt die verbürgtesten Rechte, die verbrieftesten Privilegien. Das Recht an Sensationen, das Privilegium auf sprudelndes Leben. Die tote Saison nimmt man noch hin, wenn auch nicht ohne Murren, zumal wenn man selber nicht verreisen kann. Aber im Herbst entschuldigt man nicht mehr. Die neue Saison hat die Pflicht, mit einer Bombe einzusetzen. Irgend etwas muß geschehen. Eine Katastrophe oder ein Fest, ein Skandal oder eine Uraufführung. Was man sich selbst nicht leisten kann oder wovor einem graut — lesen will man es wenigstens. H. E.

Ich koche!

Die Anmeldungen zu dem ersten Dresdner Herrenkochkurs, den der Hausfrauenverein Dresden und Umgebung und das Hygienemuseum gemeinsam abhalten, sind überaus zahlreich eingelaufen.

Nun hab' ich, — wer hätte das gedacht —
Nach allerlei Reden, Debatten und Rüffen
Einen richtigen Kochkursus durchgemacht!
Sie meinte, daß alle Männer jetzt kochen müssen.

Und ich hab' es geschafft! Wenn die Frau es begehrt,
Koch' ich Reis und Fleischbrühe mit Suppenwürze.
Ich stehe vergnügt am eigenen Herd
Mit dem Quirl und dem Löffel, der Stürze, der Schürze.

Wenn früher mir einmal etwas nicht geschmeckt,
Da hab' ich mir öfters das Mäulchen verbrannt.
Jetzt verbrenn' ich mir, weil ich sie ins Heiße gesteckt,
Nur noch die Finger an meiner Hand.

Aber zeigen will ich, — das macht mir Freude! —
Wie man spart und die Pfenn'ge zusammenhält.
Ich kauf' mir die schicksten Selbstbinder aus Seide,
Ich spar' sie mir ab vom — Wirtschaftsgeld!

Luginsland
in den „Dresdner Nachrichten"

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Jahresversammlung der Dresdner Wirtschaftspartei

Am Freitag hielt die Ortsgruppe Dresden der Wirtschaftspartei ihre 7. ordentliche Jahreshauptversammlung im Keglerhaus Dresden ab. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. An der Spitze der Ortsgruppe bleiben also auch weiterhin Glaserobermeister Beier als 1. Vorsitzender, Bäckermeister Hohlfeld als 2. Vorsitzender, Kaufmann Tietze als 1. Kassierer und Oberlehrer Schubert als 1. Schriftführer.

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Reichstagsabgeordneter Freidel-Hannover, Vorsitzender des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes, einen Vortrag über das Thema: Der Kampf des deutschen Bürgertums um die Erhaltung seiner Existenz. Dabei führte er etwa aus: Die gegenwärtigen Maßnahmen zur Bildung neuer Fronten in der Politik in Deutschland zeigen, daß wir uns immer noch in einem Kriegszustand befinden. Solange die Schuldlüge von Deutschland nicht genommen sei und die Tributzahlungen kein Ende gefunden haben, könne der Krieg nicht als beendet betrachtet werden. Die Notverordnung vom 8. Dezember sei für Deutschland nicht nur ein Sturmsignal, sondern ein SOS-Ruf. Es gehe um Sein oder Sterben. Die Wirtschaftspartei habe sich ernstlich bemüht, auf die Gestaltung der Notverordnung stark einzuwirken. Das sei ihr nicht in allen Dingen gelungen. Der Zinsengestaltung müsse ein wachsames Auge gewidmet werden. In der Hauszinssteuerregelung sei keine allseitig befriedigende Lösung gefunden worden. Die Neubaumietenregelung befriedige absolut nicht. Den Zwangsverkäufen sei zum Schutze für den mittelständischen Schuldner ein Wall entgegengesetzt worden. Notwendig sei eine Aenderung der Gewerbeordnung vor allem auch in den Fragen der Konzessionspflicht und der Filialsysteme. Die erhöhte Umsatzsteuer greife ganz furchtbar in die mittelständische Wirtschaft ein und stelle eine zusätzliche Einkommensteuer dar. Die Senkung der Gehälter und Löhne würde sich nicht so katastrophal auswirken, wenn man die Warnungen der Wirtschaftspartei beachtet hätte. Viele Beamte könnten z. B. Versicherungsverträge, Verträge mit Abzahlungsgeschäften usw. heute nicht mehr einhalten, wodurch eine schwere Schädigung der Wirtschaft eintreten müsse. Begrüßenswert sei die Auflockerung des Tarif- und Schlichtungswesens. Eine völlige Beseitigung der Tarife sei freilich nicht möglich. Man müsse sie an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft anpassen. Der politische Burgfrieden hätte bis Ostern ausgedehnt werden müssen. Der einst so sehr verlachte Arbeitsdienstpflichtgedanke sei im Vormarsch. Die Reichsregierung müsse den Wünschen des Mittelstandes viel mehr Rechnung tragen. Drei Hauptforderungen seien zu stellen: Reform des Verwaltungswesens, des Steuerwesens und der sozialen Gesetzgebung. Die Wirtschaftspartei sei der treueste Freund der deutschen Beamten. Wenn so wie bisher weiter gewirtschaftet würde, komme die Invalidenversicherung etwa 1934 und die Angestelltenversicherung etwa 1937 an ihr Ende. Mit der Abstimmung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei gegen den Mißtrauensantrag für das Kabinett Brüning habe die Wirtschaftspartei die Aufgabe zu erfüllen gehabt, Reich und Volk vor blutigen Auseinandersetzungen zu bewahren. Die Wirtschaftspartei stehe mit beiden Beinen im nationalen Lager. Hindenburg dürfe nicht in den Parteikampf hineingezogen werden.

Zur Osthilfe im rechtselbischen Sachsen

In der rechtselbischen Landwirtschaft scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß jetzt, nachdem die Frist zur Stellung von Anträgen zur Eröffnung des Sicherungsverfahrens abgelaufen ist, auch Entschuldungsanträge nicht mehr gestellt werden können. Demgegenüber teilt der Kommissar für die Osthilfe (Landstelle Dresden) mit, daß jederzeit noch Entschuldungsanträge gestellt werden können, und zwar auch von denjenigen Landwirten, die seinerzeit eine Voranmeldung nicht eingereicht haben. Ferner galt früher bei der Einreichung des Entschuldungsantrages als Voraussetzung, daß die Kreditfähigkeit des Hofes im Rahmen der dem sächsischen Osthilfegebiet zugeteilten Mittel zu bescheinigen war und daß die Verschuldung mindestens die Hälfte des berichtigten Wehrbeitragswertes erreichen mußte. Diese beiden Vorbedingungen sind neuerdings hinfällig geworden.

Die Nationalsozialisten fordern die Dienstentlassung des Stadtrats Kirchhof

Die Nationalsozialisten haben im Stadtverordnetenkollegium eine Anfrage eingebracht, die sich mit dem besoldeten Stadtrat Kirchhof beschäftigt. Nach der Begründung eines Gerichtsurteils gegen Stadtrat Kirchhof sei die unrechtmäßige und verschwenderische Verwendung von Kassenmitteln bei der Ortskrankenkasse in unzähligen Fällen sowie die Behauptung der ungerechten und parteilichen Amtsführung durch den Kassenvorsitzenden Kirchhof erwiesen. Bewiesen sei weiter, daß Kassenangestellte, die dem roten Verband nicht angehörten, in jeder Weise benachteiligt würden. Der Rat wird gefragt, ob er bereit sei, gegen den besoldeten Stadtrat Kirchhof infolge dieser gerichtlich festgestellten Verfehlungen sofort das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung einzuleiten.

Die Anfrage, die auf der Tagesordnung der am nächsten Montag 19 Uhr stattfindenden öffentlichen Stadtverordnetensitzung steht, geht auf eine Beleidigungsklage zurück, wobei der Angeklagte, der Vorwürfe gegen Stadtrat Kirchhof erhoben hatte, zu einer Geldstrafe verurteilt worden ist. Das Gericht hat aber den Wahrheitsbeweis als teilweise erbracht angesehen.

Weiter wird sich das Kollegium am Montag u. a. noch mit folgenden Beratungsgegenständen befassen: Aenderung der Bekanntmachung über Lichtspielvorführung; Ergänzung der Bestimmungen über Erhebung der Bürgersteuer; Anrechnung des Arbeitsverdienstes auf Fürsorgeunterstützung; Verkaufszeiten vor Ostern und Pfingsten; Durchführung der Kinderspeisung. Endlich liegt noch eine Anzahl von Anträgen vor. Von den Nationalsozialisten wird beantragt, die Wohlfahrtsunterstützten, die körperlich schwer behindert sind, und solche, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, von der Kontrollpflicht bei den Stempelstellen zu befreien und die Befreiung für alle solche Erwerbslose auch bei der Arbeitslosenversicherung zu erwirken; gegen die Notverordnung der Reichsregierung vom 8. Dezember Protest zu erheben; die Standgelder in den Markthallen entsprechend der allgemeinen Mietsenkung herabzusetzen; bei der Dresdner Straßenbahn darauf zu dringen, daß die für den 1. Februar ausgesprochenen Entlassungen von Beamten sofort rückgängig gemacht werden.

Aufhebung der Preisbindung für Apothekerpreise

Der Reichskommissar hat angeordnet, daß vom 1. Februar ab die Festpreise und gebundenen Preise für Apothekerwaren im Kleinhandel aufgehoben und durch den freien Wettbewerb ersetzt werden. Außerdem dürfen in Zukunft im Apothekergewerbe keine Aufrundungen auf volle 5 oder 10 Pfennige mehr erfolgen. Der Apothekeraufschlag ist von 75 % auf 64 % herabgesetzt worden.

— **Todesfall.** Am Freitag verschied hier im 81. Lebensjahre der Ministerialamtmann i. R. Geh. Rechnungsrat Emil Preußler.

— **Polizeistunde zur Fastnacht.** Für die Nacht vom Fastnachtsdienstag, den 9. Februar, zum Aschermittwoch wird die Polizeistunde auf 6 Uhr morgens festgesetzt. Instrumentalmusik, Singen und Kabarettvorträge in Gast- und Schankwirtschaften, sowie öffentliche und nichtöffentliche Tanzvergnügen dürfen in dieser Nacht bis 6 Uhr morgens dauern, vorausgesetzt, daß die Inhaber der betreffenden Wirtschaften die erforderliche Erlaubnis zu diesen Veranstaltungen besitzen.

6 : 9 das ist das richtige Format für ein Photo und die richtige Kamera dazu: Zeiß Ikon Cocarette mit Dominar 4,5 in 5 Zeilen-verschluß mit Selbstauslöser, Zweipunkteinstellung, für RM 44.- (Natürlich auch gegen Teilzahlung.) Fachleute sagen: das ist tatsächlich billig. Unser Kolibri-Sondermodell
Wünsche-Photo, Dresden-A.
Waisenhausstr. 31/Ringstr. 34 / Gegenüb. d. Neuen Rathaus

† **Gründung einer Vertriebsstelle für Tonfilmrechte.** Unter dem Namen „Der Tonfilm G. m. b. H." ist in Anlehnung an eine große internationale Gruppe eine Vertriebsstelle für Tonfilmrechte mit dem Sitz in Berlin gegründet worden. Geschäftsführer der Tonfilm G. m. b. H. sind: Direktor Paul Schönwald und Dr. Alfred Schirokauer, die Leitung liegt in den Händen von Heinz Goldberg. Zweck der neuen Geschäftsstelle ist das Zusammenfassen der Autorenrechte des deutschen Schrifttums zum Vertrieb an die Filmindustrien aller Länder.

† **Eine „Junge Volksbühne" in Wien.** Nach dem Vorbild der Berliner Schauspielerkollektive soll jetzt in Wien eine „Junge Wiener Volksbühne" gegründet werden, die die Neue Wiener Bühne erwerben will. Die neue, unter Leitung des früheren Oberregisseurs am Regensburger Stadttheater, Otto Odtmann, stehende Bühnengemeinschaft will sich der Pflege moderner Dramatik widmen.

† **Festspiele in Marienburg.** Während der Pfingstfeiertage findet in Elbing, Marienburg und Danzig eine große Osttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Der Marienburgbund veranstaltet aus diesem Anlaß Deutsch-Ordens-Festspiele, zu denen bereits jetzt die Vorbereitungen getroffen werden.

†* **Albert Schweitzer Redner der Frankfurter Goethefeier.** Bei der Goethefeier wird, wie das „Literarische Zentralblatt" mitteilt, am 22. März d. J. im Kaisersaal des Römers zu Frankfurt a. M. Professor Albert Schweitzer, der Träger des Frankfurter Goethepreises von 1928, die Gedenkrede halten.

†* **Ein Museum für Goldoni in Venedig.** Das Geburtshaus Goldonis ist dieser Tage von der Stadt Venedig angekauft worden. Das Haus gehörte bisher einer alteingesessenen Familie Centanni und wird in ein Museum für den großen Italiener umgewandelt werden.

Der Westfälische Friede

Ausstellung in Osnabrück

Eine geschichtlich und kulturgeschichtlich einzigartige Ausstellung wird gegenwärtig im Friedenssaale des Osnabrücker Rathauses gezeigt. Auf Anregung von Ludwig Bäte sind hier alle erreichbaren Erinnerungsstücke an den Westfälischen Frieden, der bekanntlich den Dreißigjährigen Krieg beendete, zusammengetragen und übersichtlich geordnet worden. Neben dem Originalfriedensvertrag zwischen dem deutschen Kaiser und Schweden vom 24. Oktober 1648 (Leihgabe des Wiener Staatsarchivs) sieht man zahlreiche Bilder, Stiche, Urkunden und andere Dokumente aus jenen trüben Tagen, in denen die Gesandten der europäischen Länder in Osnabrück und Münster fünf Jahre lang um den Frieden feilschten und — tanzten. Denn genau wie in der Gegenwart wurden auch damals trotz der schweren Notzeit glänzende Feste gefeiert, deren Kosten die — von Einquartierungen und ähnlichen Dingen ohnedies genügend belasteten — Städte tragen mußten.

Das bemerkenswerteste Stück der Ausstellung ist wohl das Stammbuch des Apothekerprovisors Eschenreuter, in dem man außer hübschen Miniaturzeichnungen handschriftliche Eintragungen von 81 Gesandten findet. Sie lassen an Ausdruckseinheit und Bildung manchmal viel zu wünschen übrig und geben ein klareres Bild vom Treiben dieser Zeiten, als langatmige Darstellungen späterer gelehrter Historiker. — Erwähnenswert ist ferner ein Exemplar des sehr selten gewordenen Kupferstichwerkes von Anselm van Hullen (1648), das die Porträts der 150 Vertreter der an den Verhandlungen beteiligten Staaten enthält.

Die allgemeine Freude der Völker darüber, daß dem endlosen gegenseitigen Morden endlich ein Ziel gesetzt war, kommt in Druckblättern mit Dankgebeten, in Stichen, Münzen und Medaillen erschütternd lebendig zum Ausdruck. — Endlich werden noch die Auswirkungen des Westfälischen Friedens bis 1806 sowie die kulturelle Bedeutung der Städte Osnabrück und Münster erschöpfend aufgezeigt.

Kunstausstellungen

† **Staatliches Kunstgewerbemuseum** (Eliasstraße 34). Sonntag letzter Tag der Sonderausstellung von Studien und Unterrichtsergebnissen von Professor R. Lippmann (Akademie für Kunstgewerbe). Eintritt frei.

† **Kunstausstellung Kuehl** (Augustusbrücke, Neustadt). Einkbrucke von Fritz Winkler, neue japanische Lackarbeiten und chinesisches Blau-Weiß-Porzellan; Plastik von M. Kreßner; Gemälde von Corinth, Duly, Hofer, Liebermann, Otto, Mueller, Purrmann, Slevogt, Vlaminck. Geöffnet täglich von 10 bis 6 Uhr, Sonntags von 11,30 bis 1,30 Uhr.

Auf der Ahnensuche in Amerika

Amerika ist das Land der Traditionslosigkeit, und dennoch wird eben in Amerika die Tradition besonders hochgehalten. Die Millionäre und Milliardäre der USA. versuchen alles nur mögliche, um es dem europäischen Adel betreffs Ueberlieferung gleichzutun. Nach dem Krieg wurden Schlösser, Denkmäler und auch andere Antiquitäten in Europa abgebrochen, ein jeder Bestandteil fein säuberlich numeriert, verpackt und nach Uebersee verfrachtet, wo die Altertümer in neuer Herrlichkeit wieder entstanden.

Auf diese Weise haben sich die Milliardäre den Rahmen geschaffen. Aber, ein jedes gut konservierte Schloß muß auch Ahnenbilder besitzen. Zu Ahnenbildern sind aber auch Ahnen notwendig.

Zu diesem Zwecke bildeten sich im Laufe der Jahre regelrechte Stammbaumfabriken. Nach Schätzung eines Sachverständigen werden in diesem Gewerbe etwa 30 000 Menschen beschäftigt. Sie nennen sich natürlich nicht Stammbaumfabrikanten, sondern Genealogisten, das heißt Stammbaumforscher.

Drei große Gesellschaften befassen sich mit diesen Forschungsarbeiten, und kürzlich kam auch noch eine vierte dazu, die Gesellschaft des Dr. Dalb Starr Jordan in Boston, der den Nachweis lieferte, daß die heutigen Führer Amerikas und auch sämtliche Milliardäre von europäischen Kaisern und Königen abstammen. Der Ahnherr Calvin Coolidges, des früheren Präsidenten, war zum Beispiel nach Dr. Jordan Karl der Große. Piermont Morgan kann seinen Stammbaum sogar noch weiter zurückführen. Er ist der direkte Abkömmling des biblischen Königs David I. Rockefellers Ahnherr ist wiederum Heinrich I., König von Frankreich.

Die Veröffentlichungen Dr. Jordans wirken in der amerikanischen Gesellschaft wie eine große Sensation. Taucht ein neuer Milliardär, oder auch ein neuer Filmstar oder Boxchampion auf, so tritt der vortreffliche Dr. Jordan in Tätigkeit und beweist mit untrüglicher Sicherheit, daß die neue Berühmtheit das Mitglied eines viele hundert Jahre alten Geschlechtes ist.

Diese Arbeiten bringen natürlich dem Stammbaumforscher eine ganze Menge Geld ein. Aber die Amerikaner zahlen dieses Geld gern, denn sie können nach den Forschungen des Genealogen nicht nur einen Stammbaum aufstellen, sondern auch die notwendigen Ahnenbilder sich beschaffen.

Die Tätigkeit dieser Stammbaumfabrikanten gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß in Amerika außerdem zahlreiche Vereine bestehen, die einzig und allein den Zweck haben, Ahnen ausfindig zu machen. „Die Töchter der Revolution" und „Die Söhne der Revolution" sind die bekanntesten Vereinigungen dieser Art. Ihnen können alle jene Frauen und Männer angehören, die den Beweis liefern, daß einer ihrer Vorfahren während der Revolution von 1776 bis 1783 Amerika vaterländische Dienste erwiesen hat. Um dies zu beweisen, wird dann Dr. Jordan in Anspruch genommen. Und es geschah noch kein einziges Mal, daß Dr. Jordan, wenn sich ein Millionär an ihn wandte, in dieser Angelegenheit versagte.

Aber die Ahnensucht geht auch noch weiter. Es besteht auch ein Verein, der selbst die Mitglieder der „Töchter und Söhne der Revolution" als Emporkömmlinge betrachtet. Die Mitglieder der Gesellschaft „Der Kolonialen Damen" stammen nämlich — wenigstens so behaupten sie es — von lauter englischen Aristokraten ab. Ihre Vorfahren sind Anno dazumal aus England ausgewandert und — da es ihnen in Amerika gut ging, blieben sie dort und schafften damit die Grundlage eines wirklichen amerikanischen Adels.

Diese Ahnensucht ist heute in Amerika stärker als je. Die Ahnen werden für gutes Geld fabrikmäßig erzeugt und hundert und aber hundert Familien sind eben dabei, ihre Aufnahme in die höchste Gesellschaft zu erzwingen. A. K.

Sonntag Sexagesimae

Ach ja, damals!

Besinnst du dich auf deine Konfirmationszeit? Laß doch einmal an deinem Geiste alle die Altersgenossen vorüberziehen, mit denen du damals vor Gottes Altar tratest. Damals glühten eure Herzen. Ihr wart voll von guten Vorsätzen. Und was ist nun daraus geworden? Viele hast du wohl ganz aus den Augen verloren; manche hast du vorübergehend einmal wiedergesehen. Aber was aus ihnen geworden ist als Christen, wie die gute Aussaat aufgegangen ist, das weißt du nicht.

Vielleicht hast du mehr Verbindung mit deinen Schulkameraden. Auch mit ihnen hattest du gemeinsamen Religionsunterricht. In ernster Arbeit hat euer Lehrer gesucht, euch die Botschaft von Christus nahezubringen. Aber was ist daraus geworden? Im Gottesdienst, die Stelle, wo sich die Gemeinde sammelt, ist kaum einer mehr zu sehen.

Ach ja, damals! Man war jung. Man war begeisterungsfähig. Man kannte das Leben noch nicht. Das Leben hat uns eben unsere Ideale geraubt! Wirklich? Ist das so, daß das Leben den Glauben raubt? Jesus Christus hat einmal ein Bild gebraucht, an dem er seinen Jüngern die erschütternde Erfolglosigkeit auch der bestgemeinten christlichen Erziehungsarbeit klarmacht: das Bild vom viererlei Acker, das zu unserem Sonntag gehört.

„Es ging ein Säemann aus, zu säen."

Mit klarem Auge sieht der Herr, wie es dort zugeht, wo der Samen des göttlichen Wortes hinfällt, das heißt, wo Menschen einen unmittelbaren Eindruck von der Wirklichkeit Gottes empfangen. Das war es doch, was damals geschah. Hat es nicht in deinem Leben Augenblicke gegeben, wo ein solches Samenkorn auch in dein Herz fiel? Und nun? Jetzt denke daran nicht im Blick auf die anderen, sondern auf dich selbst.

Abgebrüht und verhärtet; begeisterungsfähig aber oberflächlich; empfänglich aber überwältigt von anderen Dingen; das sind die wichtigsten Menschengruppen, die Jesus vor uns stellt. In diesem Spiegel schauen wir unser Ebenbild. Nicht das Leben hat uns den Glauben geraubt, sondern wir haben ihn preisgegeben.

Denn wir sollten Frucht tragen. Das, was uns damals ans Herz gelegt worden ist, hätte in unseren Herzen den großen biologischen Prozeß durchmachen müssen, die hundertfältige Vermehrung, die wir Frucht tragen nennen. Ja, es hätte sollen!

Aber noch ist es nicht zu spät. Gottes Sonne ruft immer wieder neues Leben aus dem winterlichen Land. Und mitten durch die Notzeit unseres Volkes, ja eben durch die Notzeit, geht der Säemann aus, zu säen. v. K.

Bezirkstagung der christlichen Eltern

„Gebt uns endlich unsere Schulen wieder!"

Der Bezirksverband Dresden III der christlichen Eltern trat zu seiner ordentlichen Bezirkstagung diesmal in Radeberg zusammen. Bezirksvorsitzender Richard Behr konnte über den erfreulichen Fortgang der Bewegung berichten. Die Behandlung von Organisationsfragen und Werbearbeiten gab dem Vorsitzenden des Niederlößnitzer Vereins Anlaß, auf die guten Erfahrungen in der Erteilung privaten Religionsunterrichts hinzuweisen. Der Vorsitzende des Radebeuler Vereins, Naumann, dankte dem verdienten Vorsitzenden des Bezirksverbandes und seinen Mitarbeitern. Nach eingehender Aussprache, in welcher auf den Frühjahrsbußtag (24. Februar 1932), auf die Schulandachten bei Beginn des neuen Schuljahres und auf die Reichserziehungswoche (31. Januar bis 6. Februar) hingewiesen wurde, berichtete der Landesverbandsvorsitzende, Dr. Hering, über die gegenwärtige Arbeit des Landesverbandes. Das Ergebnis der Tagung wurde in folgender Entschließung zusammengefaßt:

Die schwere äußere Not dieser Tage lenkt unseren Blick nicht ab von der noch viel schwereren inneren Not. 4½ Millionen evangelischer Sachsen sind bald 12 Jahre ohne Volksschulen ihres Bekenntnisses! Nirgends sonst in deutschen Gauen besteht solch ein Zustand. Er stellt kein Ehrenmal dar, weder für Sachsen noch für Deutschland. Unsere Kinder und Enkel werden dereinst fragen, ob es überhaupt denkbar und möglich war, daß im Lande Luthers und der Reformation die evangelische Schule vernichtet und die evangelischen Eltern 12 Jahre lang gezwungen werden konnten, ihre Kinder in Schulen zu schicken, die nicht ihres Bekenntnisses waren. In einer Zeit, wo östlicher Wahnsinn auf unsere deutsche Seele einhämmert, darf der evangelische Volksteil nicht länger zum Gegenstand von Schulversuchen gemacht werden. Laut und mahnend erklingt deshalb unser Ruf: „Gebt uns endlich unsere Schulen wieder, die wir 400 Jahre lang hatten, evangelische Schulen mit evangelischen Lehrern für unsere evangelischen Kinder."

Eine Leuschke-Gedächtnisfeier

Am Freitag versammelten sich die Mitglieder des Dresdner Lehrervereins zu einer eindrucksvollen Totenfeier für Alfred Leuschke. Familienmitglieder des Verstorbenen, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, des Pädagogischen Institutes und zahlreiche Abgesandte anderer Bezirkslehrervereine waren anwesend. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Gedächtnisansprache von Max Hertel, der vor kurzem erst im Auftrage des Dresdner Lehrervereins das Lebensbild Leuschkes geschrieben hat. Seinen Ausführungen lagen folgende Gedankengänge zugrunde: Leuschke war ein Führer, der es verstand, Jugend und Alter zu verbinden. Er stand zur Geschichte, wie selten einer; aber er sah in ihr vor allem die Entwicklung. Er hat ein Leben lang um die großen Fragen des Vereins gerungen. Die Schule den Pädagogen, das war sein Kampfruf. Von da aus kam er ganz naturgemäß zur Forderung der modernen Lehrerbildung. Ueber allem aber stand ihm der Zusammenschluß. Die nationale Einheitsschule vertrat er in Wort und Schrift. Nie hat er den Glauben an die Menschen verloren; er war darin von unwandelbarer Treue. Seine Gedanken waren eingespannt in die hundertjährige sächsische Schulgeschichte. Wir Lehrer werden uns ihm jederzeit verpflichtet fühlen. — Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen. Der Dresdner Lehrergesangverein bot unter Leitung von Johannes Leonhardt Männerchöre von Carl Maria v. Weber und Hugo Kaun. Johannes Thierbach sang Robert Schumanns Türmerlied, das der Verstorbene besonders geliebt hat. Das Streichquartett Dresdner Lehrer (Mehlhose, Ecke, Raseld, Roßberg) spielte zwei Sätze von Beethoven und Franz Schubert.

— **Hohes Alter.** Frau Auguste verw. Janke, Fichtenstraße 14, feiert am 31. Januar ihren 85. Geburtstag.

— **Vortragsabend.** Max Wolf, der deutsche Vortragsmeister und Humorist, veranstaltet am Freitag, dem 5. Februar, im Ausstellungspalast einen heiteren Abend unter dem Motto: Leipziger Allerlei zur Laute, am Klavier und in Prosa. Wer einmal die Sorgen des Alltags vergessen will, ist hierzu herzlich eingeladen. Anschließend deutscher Tanz. Karten in der Buchhandlung Gob, Landhausstraße 27.

— **Das Fastnachtskonzert des Kreuzchores** findet nicht am Fastnachtsdienstag selbst, sondern acht Tage später, am 16. Februar, im Vereinshaus statt. Vorbestellungen auf Karten nimmt die Kanzlei der Kreuzschule jetzt schon an.

Was die andern Mütter sagen

Der in Nr. 43 der „Dresdner Nachrichten" veröffentlichte Aufsatz: Sollen wir Kindern ihren Eigensinn austreiben?, hat bei unserer Leserschaft anscheinend das lebhafteste Interesse erregt. Zahlreiche Zuschriften sind auf den Redaktionstisch geflattert, die sich zum Teil äußerst temperamentvoll über das „Für und Wider" auslassen. Auch einige Väter haben nicht umhin gekonnt, zu den für die Eltern wichtigen Erziehungsfragen ihre Ansichten zu äußern. Im folgenden geben wir einige dieser Einsendungen ganz oder im Auszuge wieder:

Eine begeisterte Befürworterin des Artikels

Die Anschauungen der Verfasserin des Artikels „Was sagen andere Mütter dazu?" haben meine volle Zustimmung. Nur nicht „den Eigensinn austreiben!" Und vollends nicht durch Schlagen oder hartes Anfahren — was leider oft im Affekt geschieht und dann seelischen Schaden anrichtet. Das Kind will ja im Grunde geleitet werden, aber mit fester, liebevoller Hand! Darum ruhige Konsequenz und Liebe, immer wieder Liebe! Diese wird in jedem gegebenen Fall den richtigen Weg zeigen und, was so sehr wichtig ist, uns das Vertrauen unseres Kindes bewahren. Wie wirksam ist in solchem Fall von Eigensinn auch ein Strafen des Kindes durch Nichtbeachten seitens der Mutter, bis es dann, gewiß bald, „wieder gut sein will". Wieviel mehr ethischen Wert hat es, wenn das Kind, vernünftig geleitet, lernt, sich selbst überwinden, und aus dem Eigensinn fester Charakter sich entwickelt, ohne Zwang! A. v. F.

•

Sie ist mehr für eine „handfeste" Methode

Ab und zu mal kräftig durchhauen. Meiner Tochter Felice Rüdorf habe ich noch im vorgeschrittenen Mädchenalter, coram publico, mal eine „geklebt", worauf sie „Knigges Umgang mit Menschen" umgehend begriff. Sie hat sich trotz dieser Gehirnverletzung ein heiteres Gemüt bewahrt. Ich empfehle Nachahmung. Frau R.

•

Erziehe mit Konsequenz und Liebe. Strafe durch Nichtbeachten

Den Artikel von Minni Brieslander habe ich mit großer Begeisterung gelesen. Es ist ein so wohltuendes Gefühl, zu wissen, daß es Menschen gibt, die sich mit der Seele des Kindes so tief beschäftigen. Wir wollen doch gesunde Kinder. Als ich bei meinem Kinde zum ersten Male einen heftigen Willensausbruch erlebte, habe ich mich innerlich gefreut. Sieht man nicht daran, daß das Kind geistig gesund ist? Das gut geleitete Kind wird glücklich und dankbar sein, wenn es an richtiger Stelle einen eigenen Willen haben darf, und aus ihm wird ein brauchbarer Mensch werden, während das verängstigte, des eigenen Willens beraubte Kind womöglich zeitlebens diese Unterdrückung nicht wieder überwinden kann. Dürfen wir Mütter nicht stolz darauf sein, daß wir allein dazu berufen sind, Kinder zu deutschen Männern und Frauen zu erziehen! Denn was das Kind in den ersten sechs Jahren, da es uns allein noch gehört, an guten Eindrücken gewinnt, bleibt ihm ein ewiges Geschenk. Darum, liebe Mütter, habt Geduld, Liebe und Güte, seid Diplomaten gegenüber euren Kindern, so werdet ihr ihren Ehrgeiz zeitig wecken und den schönsten Dank erhalten. Die aufrichtige Liebe eurer Kinder ist euer größter Lohn. Maria M.

•

Fünf Rezepte zur Kindererziehung

Ich habe sechs Geschwister und vier eigene Kinder (drei lebhafte Jungen) großgezogen und habe niemals Trotz und Eigensinn erlebt. Ich bin der Meinung:

1. Man darf beides nicht erst wecken mit kaltem Befehlstone, wie man ein Tier abrichtet. — 2. Man soll niemals mit einer Strafe drohen, die man doch nicht ausführt. — 3. Man soll die Wünsche der Kinder prüfen und ihnen das etwa nötige Versagen in ruhiger und verständiger Weise vorstellen. — 4. Man soll stets Zeit und liebevolles Verständnis für seine Kinder haben, dann gehorchen sie gern. — 5. Man soll Kinder nicht mit leeren Versprechungen abfertigen, sonst verlieren sie das Vertrauen.

Frau A. K.

•

Individuell handeln . . .

Es ist eine heikle Angelegenheit, alles über einen Leisten scheren zu wollen, ganz besonders aber die Kindererziehung. Jedes Kind hat ganz verschiedene Anlagen durch Vererbung, und jeder Mutter sollte man es dringend klar zu machen versuchen, wie wichtig in der Erziehungsfrage gerade die Vererbung sich auswirkt. Schon bei ganz kleinen Kindern kann man oft ein zorniges Schreien beobachten, dem man, nachdem man sich von seiner Grundlosigkeit überzeugt hat, nur passiv begegnet, es ignoriert, das Kind ausbrüllen läßt. — Anders wird eine Mutter sich bei einem älteren Kinde verhalten, d. h. wenn es anfängt zu laufen. Nie sollte man es zulassen, daß ein Kind mit den Füßen aufstampft oder mit den Fäusten um sich schlägt. Genau wie bei einem jungen Tiere, ist bei einem so kleinen Menschen zuerst der Instinkt wach. Beim ersten bösen Zornausbruch ist ein ordentlicher Klaps durchaus am Platze. Wird nun das Kind verständiger, spricht, äußert von selbst kleine Zärtlichkeiten, so muß eine Mutter versuchen, sich auf das kindliche Gemüt einzustellen; nicht nur in guten Stunden, erst recht in unartigen, und auch da muß man wieder unterscheiden zwischen übellaunigen und bösen. Letztere sind durch sich gerechtfertigt und bedürfen keiner weiteren Ausführung. Sehr viel bedeutet für ein Kind das Vorbild der Mutter, und man glaube nur nicht, daß ein kleines Kind nicht scharf beobachte!

Freilich kann man bei den jetzigen wirtschaftlich schweren Zeiten nicht verlangen, daß man als Frau und Mutter mit dem strahlendsten Gesicht dauernd herumläuft, und es ist manchmal sogar angebracht, die Kinder wissen zu lassen, daß Mutter Sorgen hat. Man appelliert dadurch an die Rücksichtnahme, die man auch einem kleinen Menschen schon beibringen kann. Aber man sollte nicht übersehen, daß die Sorgen der Kleinen im Verhältnis zu ihrer „Größe" auch „richtig" sind. Nie sollte man ein Kind barsch anfahren, oder gar schlagen, ohne den Sachverhalt seines Unglücks oder Herzeleides zu erfahren. Ich habe gefunden, daß selbst die zornigsten Kinder ruhig wurden, wenn man sie hoch oder auf den Schoß nahm und eine Erklärung von ihnen verlangte; stets versuchte das Kind in seiner Art dem Großen begreiflich zu machen, warum es nur so und nicht anders wollte.

Ein sehr gutes Mittel, an meinen und anderen Kindern ausprobiert, ist: das böse Kind seine Tat einmal ausführen zu lassen, um ihm zu zeigen: Siehst du, das kommt durch deinen Willen, du kannst das noch nicht wissen. Mutti aber weiß es und wußte, du würdest Dir weh tun, darum verbot sie es oder verweigerte dir dies.

Vernünftige Liebe und liebevolle Vernunft finden rasch den richtigen Weg ins Kinderherz. Mit unbedachten Schlägen verbittert man nur eine Kinderseele und verletzt sein kleines Ehrgefühl, was man doch gerade zu wecken bestrebt ist. Darum, Mütter, sucht beizeiten den wahren Grund der sogenannten „Bockigkeit" zu erforschen, um ihm rechtzeitig abzuhelfen, den Müttern und den Kindern zum Gewinn! Frau Sylvia M.

•

Zuviel Nachsicht untergräbt den Respekt

Zu der in Nr. 42 aufgeworfenen Frage: „Sollen wir Kindern ihren Eigensinn austreiben?" komme ich zu folgender Antwort: Das Ziel jeder Erziehung ist, den Menschen zu einem tauglichen Gliede der menschlichen Gemeinschaft zu machen. In dieser wirkt es entweder als dienendes oder anordnendes Glied. Als Dienender muß es Befehle ertragen und ausführen können. Als Befehlender ist der am besten, der auch gehorchen kann. Im allgemeinen gilt demnach: Eigensinn ist gut, wenn ihn der beste Charakter betätigt. Er ist untauglich, wenn jeder ihn übt. Gemeinsames Wirken macht er unmöglich.

Selbstverständliche Pflicht des Erziehers von Anfang an ist meines Erachtens, die Jugend, solange sie unselbständig ist, in Zucht zu halten, sie zur Ausübung von Tätigkeiten anzuhalten und zu ermahnen, um die sie sich gern drückt, z. B. zu Ordnung, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit usw. Wenn diese zu erzielen, Worte nicht reichen, lasse man die Jugend ruhig, ebenso wie sie es im späteren Leben ertragen muß, Zwang spüren, verzichte aber von Haus aus auf bloße Drohungen, an die die Kinder sich bald gewöhnen.

Der Jugend immer nur gut zuzureden, nie Zwang zu brauchen, macht Kinder anspruchsvoll und dreister. Den Erzieher nehmen sie nicht ernst. Die ältere Jugend achtet auf seine Vorhaltungen schließlich überhaupt nicht mehr. Sich individuell zu gebärden und auszuwirken, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen, ist das natürliche Produkt des Gehenlassens, wie man es genügend bemerken kann, besonders bei Einzelkindern, die Widerspruch noch viel weniger zu ertragen vermögen als andere, die miterzogen sind durch ihre Geschwister. Frau E. L.

•

Vater will auch etwas dazu sagen

Väter dürfen sich wohl auch äußern? Ich bin Vater mehrerer Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren und behaupte, daß ein jedes eigensinniges und bockiges Kind dazu erzogen worden ist — bei kranken Kindern, die besondere Pflege und Nachsicht bedurften, seien Ausnahmen gestattet.

In dem Aufsatz wird gesagt: „Man kann nicht früh genug beginnen." Ganz falsch! „Man muß beginnen!"

Mit einer falschen Erziehung wird schon im Säuglingsalter begonnen, wenn durch die sich einstellenden Besuche der Tanten und sonstigen Verwandten das Kindelein in den Mittelpunkt der Unterhaltung gestellt wird. Wer glaubt, das Kindelein versteht oder merkt es nicht, dem sei gesagt, daß jedes Menschenkind in den ersten Jahren seines Lebens mehr lernt als im ganzen weiteren Leben. Darum heraus aus dem Gesellschaftskreis! Ins Nebenzimmer, oder das Kindelein so stellen, daß es den Kreis nicht sieht. Dadurch werden auch keine nervösen Menschen erzogen.

Dann das Kapitel: „Staat." Ich hörte kürzlich ein Kind zum anderen sagen: „Du Dumme, meine Mutter sagt, ich sei die Schönste!" Diese Worte belegen den Grad der Erziehung, und soll es wundern, wenn solch ein Kind bockt, sofern mal andere Verhältnisse oder getragene Kleider usw. getragen werden müssen.

Wie oft sieht man Mütter unruhige Kinder im Wagen hin und her schieben. Solche Mütter müßten zur Strafe mal 1 bis 2 Stunden auf ein Brett aufgeschnallt werden, damit sie verspüren, was es bedeutet, wenn ein unbeholfenes Lebewesen — und das ist ein kleines Kind — immer auf derselben Stelle liegen muß. Man muß kleine Kinder, besonders nach dem Trinken, mal hochheben, oder mal auf die andere Seite legen, oder das Kissen wenden usw. Und dann wird man Freude an seinen Kindern haben. H.

•

Noch ein Vater, der sich „dazwischenmengt"

Da die Väter sich bei der Kindererziehung manchmal erwünscht oder unerwünscht „dazwischenmengen", so möchte hier ein solcher seiner Ansicht Platz geben:

Wenn die Kinder bocken, so leiden sie an einer Hemmung, die durch irgend welches Unlustgefühl, meist auf körperliches Unbehagen beruhend, hervorgerufen wird. Es bockt in ihnen, obgleich sie eigentlich „gut sein" möchten; und wenn sie sich ausgebockt haben, fühlen sie sich befreit und sind meist doppelt lieb.

Wenn Eltern und Erzieher das erkennen, werden sie diese Ungezogenheiten nicht als gewollte Schlechtigkeiten ansehen und im Zorn mit Strafen oder gar Schlägen bei der Hand sein. Anderseits muß aber das Kind lernen, etwas auch dann zu tun, wenn es ihm nicht paßt, und muß wissen, daß ein deutlich gegebener Befehl auszuführen ist. Lernt ein Kind das nicht, so wird es später im Leben ebenso den Schaden hiervon haben wie die Eltern, die sich dann beklagen, daß ihr Kind ihrer Hand entglitte. Autoritätsgefühl gehört zum geordneten Gesellschaftsleben.

Wenn ein Kind einem Ansuchen nicht entsprechen will, so wiederhole man dasselbe in knapper, bestimmter Form unter Weglassung aller unnötiger Begleitworte und Drohungen und unter völliger Nichtbeachtung etwaiger Einwände. Dann überlasse man es dem Kind, mit sich und seinem „Bock" selbst fertig zu werden, ohne sich um dasselbe weiter zu kümmern. Ist dann, nach einiger Zeit dem Befehl entsprochen, so sage man dem Kind ein liebes Wort als Brücke zum wieder aufgenommenen Konnex. Ueber die Selbstverständlichkeit, daß sich das Kind gebeugt hat, brauchen ebensowenig Worte gemacht zu werden, wie über den vorangegangenen „Bock", andernfalls wird der Angelegenheit ein Wert zugesprochen, den sie gar nicht hat.

Daß man auch Kindern erlauben soll, ihre Ansichten zu äußern und gegebenenfalls in manierlicher Form begründend zu widersprechen, versteht sich ebenso von selbst, als die Grundlage aller Erziehung in der Erweckung und der Festigung des Vertrauens des Kindes zu den Eltern besteht. v. L.

— **Die Preisbildung für Möbel.** Vom Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie wird uns folgendes geschrieben: „Bei den Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit dem Wirtschaftsverband der Deutschen Holzindustrie und der Vereinigung der Engrosmöbelfabrikanten Deutschlands wurde festgestellt, daß die Preisbildung für Möbel aller Art völlig frei ist, und daß Preissenkungen im Laufe des letzten Jahres eingetreten sind, die über die Sätze hinausgehen, die in der Notverordnung für preisgebundene Waren vorgeschrieben wurden."

Vom 1. bis 10. Februar

Inventur-Ausverkauf

Nur hochwertige Wäsche

Rot ausgezeichnete Sachen sind **ganz bedeutend unter Preis** und netto. Auf alle übrigen Waren, außer Bettfedern und Garnen, erhalten Sie 10 Prozent Kassenrabatt oder doppelte Rabattmarken.

Heckel & Gattermann

Pillnitzer Straße, Ecke Cranachstraße — Bautzner Straße, Ecke Weintraubenstr.

60 Jahre Sängerbund Kamenz

Am 1. Februar 1932 vollenden sich 90 Jahre, daß der Männergesangverein Sängerbund unter dem Namen „Eulenberg-Gesangverein" von sangesfreudigen Bürgern der Stadt Kamenz gegründet wurde. Der erste Liedermeister war Lehrer Abraham Höhne, Großvater des jetzigen Stadtmusikdirektors Bernhard Höhne zu Kamenz. Der Verein entwickelte sich sehr rasch. Ihm schlossen sich alsbald der „Schießhaus-Gesangverein" und der „Schloßberg-Gesangverein" an. Als letzter Verein trat auch der „Schmidtsche Gesangverein" hinzu. So wurde das bisherige Uebungslokal beim Gastwirt Hesse zu klein. Man beschloß, nach dem „Schützenhause" überzusiedeln. Seit dieser Zeit führt der Gesangverein seinen Namen „Sängerbund Kamenz". Unter der rührigen Leitung des Kantors Stephan entwickelte sich der Sängerbund zu schöner Blüte. Es wurden die Sängerfeste in Görlitz, Reichenberg, Bautzen und Löbau besucht, und im Jahre 1863 beherbergte Kamenz in seinen Mauern das 4. Oberlausitzer Gesangsfest, verbunden mit der Einweihung des Lessingdenkmals. Aus Dresden waren hierbei die Männergesangvereine „Liedertafel" und „Orpheus" anwesend. Unter der Führung des Gymnasialoberlehrers Schaarschmidt in Bautzen betätigte sich der Sängerbund Kamenz 1862 wirksam mit 15 anderen Vereinen bei der Gründung des Sängerbundes der Sächsischen Oberlausitz. Der 1. Sängertag wurde in Bautzen abgehalten. Dem neugegründeten Deutschen Sängerbunde schloß sich sofort auch der Sängerbund Kamenz an. Alle seine Bundesgesangsfeste wurden von ihm besucht. Auch das schöne 1. Deutsche Sängerfest in Dresden vom Jahre 1865 ist noch verschiedenen Mitgliedern in bester Erinnerung. Festlich wurden das 25jährige und 50jährige Bestehen 1867 und 1892 vom Sängerbund begangen. Das 75jährige Vereinsjubiläum fiel in die Weltkriegszeit. Man sah hier von jeder Lustbarkeit ab; der Sängerbund gab ein „Jubiläumswohltätigkeitskonzert" zum Besten der Kriegshilfe. Im Jahre 1892 wurde in Kamenz auch das 8. Oberlausitzer Bundesgesangsfest abgehalten.

Für 1931 war das 15. Oberlausitzer Bundesgesangsfest in Kamenz angesetzt und bereits in allen Teilen vorbereitet, als eine nochmalige Abstimmung es leider vereitelte. Seit Jahren verbindet den Sängerbund Kamenz auch ein Freundschaftsverhältnis mit dem Dresdner Männergesangverein. Der Sängerbund wird seit vielen Jahren vom Fabrikbesitzer Oskar Lesche vorzüglich geleitet. Ihm zur Seite steht als Chormeister Lehrer Erhard Käppler. Am Sonntag, dem 7. Februar, wird der Sängerbund Kamenz sein 90jähriges Bestehen durch Konzert, Tafel und Ball im Hotel „Stadt Dresden" begehen.

P. M

Die Berufungsverhandlung gegen Schrapel

Religionsvergehen eines kommunistischen Stadtverordneten

Am 29. Oktober 1931 war der kommunistische Stadtverordnete Oberlehrer Alfred Schrapel wegen Vergehens nach § 166 StGB. zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es handelt sich um die bekannte Aeußerung Schrapels in der Stadtverordnetensitzung vom 18. Juni, in der er bei Ausführungen zur Geschäftsordnung den Ausdruck „Euer verfluchtes Christentum" gebraucht hatte. Obwohl Schrapel sich damit verteidigt hatte, daß er mit dem in der Aufregung gebrauchten Ausdruck nicht die Kirche und ihre Lehren habe treffen wollen, sondern nur die heuchlerische Einstellung der bürgerlichen Stadtverordneten kennzeichnen wollte, hatte das Gemeinsame Schöffengericht damals als festgestellt angesehen, daß Schrapel durch seine Aeußerung die christlichen Religionsgesellschaften beleidigt habe. Schrapel legte gegen dieses Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts Berufung ein. Am Sonnabend fand die Berufungsverhandlung vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Fröbisch statt. Die Anklage wurde durch Assessor Dr. Schneidenbach vertreten.

Im Anschluß an die Beweisaufnahme, in der als Zeugen Stadtverordnetenvorsteher Dölitzsch, Vizevorsteher Kuntzsch, sowie die Stadtverordneten Müller II und Neuhof vernommen wurden, beantragte der Verteidiger die Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Freisprechung Schrapels. Der Vertreter der Anklage setzte sich für Abweisung der Berufung ein. Das Gericht kam in seinem Urteil zur Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und sprach Schrapel von der Anklage des Vergehens nach § 166 des Strafgesetzbuchs frei.

In der Begründung wurde ausgeführt, daß dem Angeklagten nicht zu widerlegen sei, daß er mit dem gebrauchten Ausdruck bestehende Religionsgesellschaften nicht beleidigen wollte. An sich sei das Gericht der Auffassung, daß in dem Ausdruck eine Beleidigung enthalten sei. Eine Bestrafung könne insoweit aber nur nach § 185 des Strafgesetzbuches eintreten. Da es jedoch an dem erforderlichen Strafantrag fehle, könne eine Verurteilung deswegen nicht erfolgen. Das Verfahren sei daher einzustellen.

Staatliches Sonder-Polizeikommando in Limbach

Zu dem in Nr. 45 der „Dresdner Nachrichten" erschienenen Artikel teilt uns 1. Bürgermeister Schubardt folgendes mit: „Ich gehöre weder jetzt der Sozialdemokratischen Partei an, noch habe ich bisher jemals ihr angehört. Auch sonst habe ich niemals sozialdemokratische Ideen vertreten, war vielmehr stets in meiner Parteianschauung rechts eingestellt und habe auch nicht die Absicht, von dieser politischen Einstellung abzugehen.

Unrichtig ist die Behauptung, die Nationalsozialisten hätten verlangt, daß mir die Kommandogewalt über die Polizei entzogen werde. Richtig ist vielmehr, daß ich seit mehr als einem Jahre das Polizeidezernat wieder selbst übernommen habe, und daß die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialisten meine Maßnahmen bisher niemals ungünstig kritisiert hat. Auf meine Veranlassung hin hat sich auch im vergangenen Jahre das Ministerium des Innern nach meinen dringenden Vorstellungen endlich dazu entschlossen, auf etwa vier Wochen ein größeres Polizeikommando nach Limbach zu verlegen. Dieses Kommando ist dann trotz wiederholter von mir erhobener Bedenken später wieder zurückgezogen worden.

Die jetzige Verstärkung der hiesigen Polizei ist nicht etwa als eine aufsichtsbehördliche Maßnahme gegen mich vom Ministerium verfügt worden, sondern mit meinem vollen Einverständnis geschehen."

— **Konzert der Weintraubs Syncopators.** Das Konzert der oft in Dresden als Tanzorchester gehörten Berliner Jazzkapelle Weintraubs im Künstlerhause war natürlich für die Freunde der Jazzmusik ein Fest. Waren doch für die sechs Musiker (außer dem „einseitigen" Klavieristen) nicht weniger als 32 Instrumente aufgebaut. Die Mannen marschierten stramm vor die blechschimmernde Front der Saxo-, Susa- und Vibraphone, der Klarinetten, Oboen und Baßklarinetten, von denen doch immerhin einige aus Holz waren, und begannen ihre manchmal sehr angenehmen, manchmal aber auch recht lärmenden Exerzitien. Gleich im zweiten Stück, einem „sinfonischen Arrangement" über „Mütterlein, bleib immer bei mir", bewies gestopfte Trompete mit Vibraphon die ganze sentimentale Schmalzigkeit, in „Dein ist mein ganzes Herz" die ulkige Rhythmisierung die frivole Ironie, und in beiden die Schönheit der Posaune und des Baßsaxophons die große technische Belebung, die namentlich die tiefen Stimmen im Jazzorchester erfahren haben. Entzückend wirkte eine „Kleine Kammermusik" für Flöte, Violine und Cello, in der namentlich der Cellist sich durch ein ungewöhnlich beschwingtes Stakkato auszeichnete. Riesenbeifall fand das Orchester für die Soli seiner einzelnen vielinstrumentig gebildeten Kräfte und für zwei besondere Konzertnummern, die etwa im Sinne des alten Obstschen Scherzes „Ach, wie ist's möglich dann" den „Sonny boy" und „If I had you" nach Puccini, Chopin, Beethoven und Wagner, oder gar wienerisch, orientalisch, tangoisch und oberbayrisch abwandelten. Zugaben mußten in reichem Maße gespendet werden.

— **Ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum** feiert am Montag Firma Theodor Simmgen, Rosenschulen Dresden-Strehlen, deren Inhaber Stadtrat Th. Simmgen und Rudolf Simmgen sind.

Nationalsozialistischer Wochenkalender

1. Februar: Reick, Wettinschlößchen, Vers. Plauen, Alter Plauenscher Gasth., Dr. Tischer. Johannstadt Süd, Johannst. Kasino, Dr. Albert. Oppellvorstadt, Rest. Sächs. Herr, Manger. Freital-Deuben, Sächs. Wolf, öffentl. Vers., Land. Hainsberg, Lindengarten Coßmannsdorf, öff. Sprechabd., Brod. Kötzschenbroda, Goldne Weintraube, öff. Vers., v. Killinger. — 2. Februar: Gruna, Grüne Wiese, öff. Vers., v. Killinger, M. d. L. Löbau, z. Kirschberg, öff. Sprechabd., von Kranenbrock. Weißer Hirsch, Zur Erholung, Nitzweg, Vieweg. Plauen, Alter Gasthof Coschütz, öff. Vers., Dr. Goldhan. Arnsdorf, Wettinschlößchen, öff. Sprechabd., Seipt. Sporbitzhausen, Gasth. Fördergersdorf, Vers. — 3. Februar: Johannstadt Süd, Johannst. Kasino, Drechsler. Laubegast, Ratskeller Laubegast, Lorenz. Radeberg, Stadt Dresden, öff. Vers., Offinger. Ottendorf-Okrilla, Schönert, Hermsdorf, öff. Vers. 20 Uhr, W. R. Lösche. Radeberg, Stadt Dresden, Bauernvers. 18½ Uhr, Schinzinger. Radebeul-Reichenberg, Turnhalle, öffentl. Sprechabend, Severit-Schwiebam. — 4. Februar: Neust. Markt, Neust. Ratskeller, geschl. Vers., H. Müller. Pirn. Vorst., Herzog Albrecht, Hief. Radeberg, Leppersdorf, Gasth. Schöne, öffentliche Versammlung, Lösche. Freital, Gasth. Dölzschen, öff. Sprechabend, GR. Offinger. Klotzsche, geschl. Vers. f. Gewerbetreibende, Weißes Roß, Lamm. Klotzsche, Schänkhübel, Erwerbslosenvers., Brod. Niedersedlitz, Gasthof Nickern, Sprechabd. 20 Uhr, Lorenz. — 5. Februar: Waldschlößchen, Gasth. Saloppe, Fest. Süd, Küchenmeister, Viktoriastr., Oehmichen. Löbtau, Gasth. Wölfnitz, öff. Vers., Seipt. Loschwitz, Ratskeller Loschwitz, öff. Sprechabd., van Kranenbrock. Strehlen, Höhenlust, Friebelstr. 72, Kaltz. Langebrück, Gasth., öff. Vers., Werner. Magdeburg. Klotzsche, Erbgericht Klotzsche, öff. Sprechabd., Dr. Albert. Hainsberg, Gasth. Somsdorf, öff. Sprechabd., Dr. Mentzel. — 6. Februar: Strehlen, Königshof, Konzert Stand.-Kap. 100. Großerkmannsdorf, Böhmers Gasth., Kulturabend. Radeberg, Gasth. Wachau, öff. Vers., Seipt. Schönfeld, Schullwitz, Gasth. z. Linde, öff. Vers., Herm. Müller. Kötzschenbroda, Oberschänke, geschloss. Bauernvers., Dietze, Weinböhla.

Aus der sächsischen Landwirtschaft

Milchwirtschaftliche Lehrgänge zunächst für Anfänger sind vorgesehen am 9. und 10. Februar im Milchwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Zirkusstraße 38/40. An den gleichen Tagen findet auch ein Lehrgang für solche Teilnehmer statt, die einen der beiden ersten Untersuchungslehrgänge bereits besucht haben. Hierbei werden auch praktische Uebungen über Herstellung und Fortpflanzung von Säureweckern und Anwendung von Käsereifungskulturen abgehalten.

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hat für den 18. Februar in Dresden (Hauptbahnhof, Saal „Meißen") seine 70. Ausschußsitzung angesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung finden Vorführungen von Tierfilmen statt.

Ein Lehrgang für Schweinezucht, der für Landwirtssöhne gerechnet ist, wird an der Staatlichen Viehhaltungsschule beim Kammergericht Pillnitz vom 7. bis 18. Februar abgehalten. Anmeldungen daselbst. — Ferner ist für die Zeit vom 24. bis 27. Februar, ebenfalls dort, ein Fortbildungslehrgang für Schweinewärter vorgesehen.

Phot. G. Gasmann

Skiersatz in Altenberg

Der diesjährige Winter hat uns durch den Mangel an Schnee schwer enttäuscht. Trotzdem kann man jetzt im nahen Osterzgebirge den gesunden Wintersport betreiben. Der in unmittelbarer Nähe von Altenberg gelegene Galgenteich bietet, mit seiner 74000 qm großen Fläche praktische Gelegenheit den Eislauf unentgeltlich zu betreiben. Das kristallklare Eis wird übrigens waggonweise nach Dresden geschafft.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„X 27"
Capitol

Spionagefilme sind immer von besonderem Reiz fürs Kinopublikum, zumal wenn es sich um die schlauen Manöver einer Spionin handelt. Wenn aber vollends eine solche Spionin durch eine Schauspielerin von der Raffiniertheit einer Marlene Dietrich verkörpert wird, wie dies in dem neuen Tonfilm des Capitols „X 27" der Fall ist, so darf man schon auf ein außergewöhnliches Filmerlebnis schließen. In solchen Erwartungen wird man auch nicht enttäuscht; „X 27" stellt in der Tat die vielbewunderte und vielumstrittene Dirnendarstellerin Marlene Dietrich in die Beleuchtung einer wirklich großen Menschenzeichnerin. Freilich, — erquicklich ist auch diesmal das Bild keineswegs, das die große Marlene von einer Gestrandeten des Lebens, die aus bitterer Not den Abstieg von der Offizierswitwe zur verkäuflichen Menschenware vollzogen hat, entwirft. Dennoch kann man der Darstellerin nicht die Bewunderung versagen dafür, wie sie seelische Hintergründe ihres Handelns zu enthüllen, wie sie ein gewisses Verständnis, ja sogar Mitgefühl für ihre letzten Endes verächtlichen Taten zu wecken versteht bei einer fast an Starrheit grenzenden Sparsamkeit der Ausdrucksmittel. Packend und groß wie das Spiel Marlenens ist aber auch der geschichtliche Hintergrund der Filmhandlung (Kämpfe zwischen Oesterreichern und Russen im Jahre 1915), packend auch der Einblick in die Umtriebe des offiziellen Geheimdienstes bei Freund und Feind, packend auch das Gegenspiel der feindlichen Offiziere, die zum größeren Teil der schönen Spionin in die Falle gehen. Bis endlich — wiederum aus Gründen eines nicht genügend liebesgefeiten Herzens — die Stunde der Spionin schlägt, die aus Mitleid zu einem geliebten Feinde zur Verräterin am eigenen Vaterlande wird und als solche standrechtlich erschossen wird. Von den Gegenspielern der Filmheldin verdienen besondere Hervorhebung V. Mac Laglen (Leutnant Kranau) und Gustav v. Seyffertitz; als ausgezeichneter Regisseur dieses verdeutschten Paramountfilms hat Josef v. Sternberg vortreffliche Arbeit geleistet.

„Das Liebeskommando"
U.-T.-Lichtspiele und Gloriapalast

Die Chronik der historischen, von Maria Theresia gegründeten Militärakademie in Wiener Neustadt enthält manch lustige Geschichte aus der Schulzeit der österreichischen Offiziere. Das Tollste aber, was sich je in der Akademie zugetragen hat, ist die Affäre Scanagatti. Unter der bewährten Regie Geza v. Bolvarys ist diese wahre Begebenheit, von der seinerzeit ganz Oesterreich sprach, zu einem amüsanten Tonfilm verarbeitet worden, den Dolly Haas im Verein mit Livio Pavanelli, Walter Edthofer, Gustav Fröhlich und anderen Filmlieblingen zu einer reizenden Kadettenoperette gestaltet hat. Komteste Antonia Scanagatti (Dolly Haas) hatte einen Bruder, der nach den Traditionen ihres Hauses in der Akademie zu Wiener Neustadt zum Offizier ausgebildet werden sollte, dazu aber, weil er sich im Herzen als begabten Musiker fühlte, keine rechte Lust hatte. Antonia, die ebenso hübsch wie knabenhaft veranlagt war, faßte kurz entschlossen einen gewagten Plan. Mit dem Aufnahmeschein ihres Bruders zieht sie als junger Kadett in die Akademie ein, ohne daß die Täuschung entdeckt worden wäre. So absolviert ein Mädchen mit Auszeichnung und großer Tapferkeit sämtliche Uebungen, wird Liebling der ganzen Anstalt und Offiziersaspirant, bei ihren Vorgesetzten sehr gut angeschrieben und als „brillanter Junge" von ihnen bezeichnet. Da naht das Verhängnis in Gestalt der — Liebe. Oberleutnant Lorenz, wegen Weibergeschichten nach Wiener Neustadt versetzt, beginnt sich für den prachtvollen „Jungen" immer mehr zu interessieren, und sein Instinkt für Weiblichkeiten erregt in ihm den Verdacht, daß dieser Musterkadett trotz all seiner Streiche ein Mädel ist. Was nun geschieht und wie schließlich nach unglaublichen, lustigsten Abenteuern aus den beiden ein glückliches Paar wird, das darf nicht erzählt werden. Wer ein Mittel zur Vertreibung seiner Grillen braucht, der sehe sich's an. Auch die Musik von Robert Stolz ist gefällig und einschmeichelnd.

„Yorck"
Fürstenhof-Lichtspiele

Seit einem Monat stehen die deutschen Lichtspieltheater unter dem Zeichen Yorck, so wie vor mehr als 100 Jahren die deutschen Theater unter dem Eindruck von Schillers „Tell" standen. Jeder Besucher wußte damals und weiß heute, was für ihn, seine Kinder und sein Land bedeuten soll, was vor ihm sich abspielt. Der gleichen großen Not ist da ihre Sternenstunde, ihre Zeitenwende gekommen. In beiden Dichtungen hat sie ein Mann, ein Charakter, ein Tatmensch heraufgeführt, durch dessen Herz in Weh und Zweifel der Sturmwind eines weltenwendenden Entschlusses ging. Dort der Tell auf der Bank von Stein in der Hohlen Gasse, hier Yorck in der Mühle von Poscherun. In beiden Fällen und auch heute ist nach vorsichtiger, langwieriger Vorbereitung der Mut zum Ja oder Nein nötig, ehe am Ende die Freiheit winken kann. Dies Schauspiel vom Entschluß zur Selbstverantwortung, in harter Selbstzucht errungen, von der Tat der notwendig gewordenen Disziplinwidrigkeit, die dem deutschen Befreiungskriege die Bresche öffnete, spiegelt sich in Werner Krauß' beispielloser mimischer Beherrschtheit, besonders aber in der Welt, die aus seinen Augen glüht, und in der stahlharten Sprache wider.

„Die Fledermaus"
Schauburg

In ihrer Verzweiflung über den Mißerfolg der zeitgenössischen Stücke wenden sich unsere Theaterdirektoren mehr und mehr der erprobten älteren Kunst zu. So konnte „Die Fledermaus" für die Oper entdeckt werden. Was aber beim Theater ein wohlgelittener Notbehelf, das wird beim Film zu hoher Tugend. Mit neuen Reizen, mit dem Prunk ihrer Ausstattung, mit der stets bereiten Fülle ihrer schönen Frauen und eleganten Kavaliere bringt die Lichtspielbühne die „Fledermaus", und nun sitzt auch der schlichtere Bürgersmann gleichsam „in der Oper". Anny Ondra ist die rührende Adele, das Stubenmädchen am Arme des Fürsten; Georg Alexander mimt den ausgelassenen Schürzenjäger Eisenstein; Betty Werner ärgert sich zu Tode mit ihm als seine getreue Ehelieбste, die auch dem Tenor Alfred (Franz Felix) siegreich widersteht. Ivan Petrovich ist der Prinz Orlofsky, des Stubenmädchens Ideal, und Oskar Sima und Hans Junkermann lassen den Falke und den Frank lebendig werden. Nach dem großen Erfolge des Yorck wird auch dieser Strauß-Film Glück bringen.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

Ufa-Palast: „Holzapfel weiß alles." Sonntag, vorm. 11 Uhr: „Das neue Italien." — **U.-T.-Lichtspiele:** „Ronny." — **Prinzeß-Theater:** „Der Stolz der 3. Kompagnie." — **Capitol:** „X 27." — **Zentrum:** „Ehe mit beschränkter Haftung." — **Kammer-Lichtspiele:** „Yorck." Ab Donnerstag: „Der weiße Rausch." — **Schauburg:** „Die Fledermaus." Ab Dienstag: „Er und sein Diener." — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Yorck." — **Gloria-Palast:** „Liebeskommando." — **Lichtspiele Musenhalle:** „Liebeskommando." Ab Dienstag: „Keine Feier ohne Meyer." — **M.-T.-Lichtspiele:** „Hochstapler im Mitternachtsexpreß." — **Städtischer Ausstellungspalast:** Bis mit 8. Februar: „Der alte Fritz."

Nachrichten aus dem Lande

Vorläufig bleibt es bei den marxistischen Straßennamen

Chemnitz. In den Jahren der roten Stadtverordnetenmehrheit in Chemnitz hatten es sich auch die Chemnitzer Marxisten nicht nehmen lassen, eine Anzahl Chemnitzer Straßen mit Namen aus ihrer Geisteswelt zu belegen, die sich niemals bei der Chemnitzer Bevölkerung eingebürgert haben. Durch ein Versehen einer städtischen Dienststelle konnten die Marxisten seinerzeit zu ihrem Ziele kommen. Inzwischen ist längst festgestellt, daß die Straßennamen lediglich dem Rate unterstellt sind. Aber es ist bis heute bei den nicht beachteten und kaum gebrauchten Namen geblieben. Jetzt versuchten die Chemnitzer Nationalsozialisten in der letzten Stadtverordnetensitzung, den alten Zustand wieder herzustellen, hatten aber damit kein Glück, da der demokratische Stadtverordnetenvorsteher die bisherige Front der 31 durchbrach und mit Kommunisten und Sozialdemokraten gegen den Antrag stimmte. Chemnitz wird sich also trotz seiner angeblichen bürgerlichen Stadtverordnetenmehrheit auch weiterhin einiger marxistischer Straßennamen erfreuen.

Lohngeldraub

Frankenberg. In der nicht sehr belebten Mühlenstraße wurde am Freitagvormittag einer 26 Jahre alten Angestellten, die schon über ein Jahrzehnt lang Lohngelder von der Bank holt, die Aktentasche mit 603 Mark Lohngeldern von zwei jungen Leuten entrissen. Diese fuhren in einem bereitstehenden Auto davon. Wie sich später herausstellte, war das Auto, dessen Nummer erkannt wurde, in Chemnitz gestohlen worden. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte bisher noch nicht zu einem Ergebnis.

Klimpel Kandidat für den Brandenburger Oberbürgermeisterposten

Freital. In der Stadt Brandenburg an der Havel haben die Sozialdemokraten, die ursprünglich den dortigen Stadtverordnetenvorsteher Fritz Ebert, den Sohn des früheren Reichspräsidenten, in Aussicht genommen hatten, jetzt den Freitaler Oberbürgermeister Klimpel als ihren Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters aufgestellt. Oberbürgermeister Klimpel hat sich übrigens ferner um den Posten des Landeshauptmanns in Oldenburg i. Holstein beworben, außerdem noch Oberbürgermeister Holz und Stadtrat Fey, beide in Zwickau.

Abschied vom Heeresdienst

Großenhain. Der aus dem Heeresdienst ausscheidende bisherige Standortälteste, Oberstleutnant Berger, verabschiedete sich von den hier liegenden zwei Schwadronen des Reiterregiments 12. Zu diesem Zweck fand auf dem Exerzierplatz in der Nähe von Kleinraschütz ein Parademarsch der beiden Eskadronen statt. Zu diesem militärischen Schauspiel hatten sich viele Schaulustige aus der engeren und weiteren Umgebung eingefunden. Vor dem Paradegalopp sprach der Scheidende noch einmal zu seiner Kavallerie und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Oberstleutnant Berger, der am 31. Januar aus dem Heeresdienst scheidet, begann seine Laufbahn vor 28 Jahren beim alten Olga-Dragoner-Regiment; mit ihm machte er den größten Teil des Krieges als Eskadronchef mit. Er war dann bei den Reiterregimentern 18 und 16 und über fünf Jahre bei der Kavallerieschule. Im Herbst 1930 kam er nach Großenhain zu den 12er Reitern.

Amtl. Bekanntmachungen

Mietzinssteuer für Februar 1932

Die Mietzinssteuer für Februar 1932 ist, soweit nicht nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1928 eine Teilstundung zu bewilligen ist, in der gleichen Höhe wie in den Vormonaten — in der Regel 51 v. H. der monatlichen Friedensmiete —

am 5. Februar 1932

fällig und an die für das Grundstück zuständige Steuerstelle zu entrichten.

Führt der Hauseigentümer die Steuer erst nach der Fälligkeit ab, so sind nach der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände vom 22. Januar 1932 — Reichsgesetzblatt I S. 31 — neben der Steuerschuld von der Fälligkeit an Verzugszuschläge in Höhe von 1,5 v. H. für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten.

Bis zum Fälligkeitstage hat der Hauseigentümer diejenigen Nutzungsberechtigten (Mieter), die unter die unter die Verordnung des Ministeriums des Innern über Gehaltszahlung vom 7. August 1931 fallen und die die fällige Mietzinszahlung nicht rechtzeitig leisten, namhaft zu machen, da diesen Nutzungsberechtigten für die Abführung der Mietzinssteuer eine erst mit Ablauf des dritten Tages nach Zahlung der letzten Rate der monatlichen Dienstbezüge endende Schonfrist eingeräumt worden ist.

Der Mieter hat den auf seine Räume entfallenden anteiligen Steuerbetrag an den Vermieter so rechtzeitig zu zahlen, daß dieser in der Lage ist, die Zahlungstermine einzuhalten, andernfalls die Verzugszuschläge den Mieter treffen.

Das Mahnverfahren wird nach Ablauf der Zahlfristen eingeleitet.

Dresden, am 29. Januar 1932.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Auf die **Mittwoch, den 10. Februar 1932,** vorm. 10,30 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** der auf zusammen 237 660 RM. geschätzten Bauland-Grundstücke in **Dresden-Süd,** Eigentümer: Erich Kühnscherf, wird nochmals hingewiesen. 2 Za 102/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 29. Dezember 1931.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, Zimmer 122.

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 31. Januar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,45: Funkgymnastik.
7,00: Frühkonzert (Leipziger Sinfonieorchester, Dir.: Emil Luß).
8,00: Landwirtschaftsfunk (Paul Vogel, Dessau).
8,30: Orgelkonzert aus der Frauenkirche in Dresden.
9,00: Morgenfeier. Auf Goethes Spuren im Egerland. Dreigespräch.
11,00: Zwei Astronomen erforschen Bau und Entwicklung der Sterne.
11,30: Reichssendung: „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt", Kantate von Joh. Seb. Bach.
12,10: Mittagskonzert (Schles. Philharmonie, Dir.: F. Marszalek).
14,00: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschl.: Zeitbericht.
14,15: Winke für die Landwirtschaft.
14,30: Sprachenfunk: Esperanto.
15,00: „Undine", romantische Oper in vier Akten nach Fouqués Erzählung von Albert Lortzing, Uebertr. aus dem Neuen Theater in Leipzig. Musikalische Leitung: Albert Conrad.
18,00: Weltliteratur: Prosa von Stendhal bis Barrès.
18,40: Der Erfurter Motettenchor singt. Dir.: Herbert Weitemeyer.
19,30: Manfred Sturmann liest eigene Prosa.
20,00: Hans Grisch spielt Walzer und Ländler von Franz Schubert.
20,30: Nationalklänge (Leipziger Sinfonieorch., Dir.: Th. Blumer).
21,10: Menschliches, Allzumenschliches. Ein heiteres Programm von Fritz Eckert, Leipzig.
21,30: Aus der guten alten Zeit (Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Theodor Blumer).
22,10: Nachrichtendienst. — Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6,45: Funkgymnastik.
7,00: Bremer Hafenkonzert.
8,00: Für den Landwirt. Mitteilungen und praktische Winke.
8,15: Rückblick auf die Marktlage.
8,25: „Deutscher Wald — deutsches Holz" (Min.-Dir. a. D. Dr. Wappes, München, Vorsitzender des Deutschen Forstvereins).
9,45: Wettervorhersage.
10,00: Aus der Ulrichkirche zu Magdeburg: Gottesdienst anläßlich der Reichserziehungswoche.
11,00: Kinderstunde. Gerta von Prihelwitz erzählt Märchen.
12,00: Lebendige Gedanken Goethes (Prof. Dr. Grühmacher).
12,15: Konzert (Schlesische Philharmonie, Dir.: F. Marszalek).
14,00: Stunde des Landes. Die Flucht ins Ewige, Novelle.
14,30: Elternstunde. „Aus dem Pestalozzi-Fröbel-Haus". Hörbericht.
15,00: Aus der Singakademie: Konzert.
15,35: Otto Stolzenberg-Staufen liest aus eigenen Dichtungen.
16,05: Aus dem Neuen Theater in Leipzig: „Undine" 2. Akt.
17,00: „Wir wollen helfen" — „Freunde in der Not" (M. Scherle).
17,15: Die neue und die alte Welt (Zwiegespräch).
17,40: Aus dem Hotel Kaiserhof: Teemusik (Kapelle Géza Komor).
18,50: Junge Generation spricht: Dreigespräch über Auswirkung der Wirtschaftskrise auf die Jugend.
19,30: Eine Stunde Kurzweil.
20,00: Sportnachrichten.
20,10: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik.
20,45: Aus dem Saale des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands: Ausschnitt aus der Eröffnungsfeier.
22,15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler.

Was wollen wir heute noch hören?

17,45: Flöten-Kammermusik (Wien).
19,45: Bartók spielt (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
20,00: „Die Faschingsfee" (München).
20,00: „Die Dollarprinzessin" (Köln).
21,00: Programmaustausch Brüssel—Paris—London (Londoner Reg., North. Reg., Midland, Paris P. T. T.).
21,15: „Siegfried", 2. Akt (Stuttgart, Frankfurt a. M., Deutsche Schweiz).
22,10: Arrau spielt (Warschau).

Neue Madagaskartiere im Zoo

Die von dem Frankfurter Anatomen Professor Bluntschli im letzten Frühjahr unternommene wissenschaftliche Expedition ins Innere von Madagaskar ist in diesen Tagen zurückgekehrt und hat außer dem reichen anatomischen Material erfreulicherweise auch eine größere Anzahl von lebenden Tieren mitgebracht, die allerdings in der Hauptsache in dem Akklimatisationsgarten in Cros-de-Cagnes an der Riviera gelassen wurden, um sie nicht gar zu schnell die ganze Härte des nordischen Winters fühlen zu lassen. Aber einige kleinere Seltenheiten, die im Abteil des Zuges als Handgepäck mitgeführt werden konnten, sind schon jetzt für unseren Zoologischen Garten eingetroffen. Da sind zuerst ein Männchen und zwei Weibchen der reizenden Zwerg- oder Mausmakis zu nennen. Winzige Säugetiere von 10 bis höchstens 15 Zentimeter Länge und ebenso langem Schwanz, mit mächtigen Augen und einer lebhaften Gesichtszeichnung, die noch nie in unserem Garten gezeigt wurden und auch sonst nur ganz vereinzelt in deutschen Gärten vertreten gewesen sein dürften. Sie kommen aus dem Süden Madagaskars, aus dem sogenannten Dornenland, wo sie sich auf den mächtigen Opuntien und den stachligen Wolfsmilchbäumen und den Tamarisken in großen Mengen tummeln. Aus der gleichen Gegend — der letzten Station der Expedition — stammen auch einige Reptilien: Sechs verschiedene Schildkröten und vier madagassische Dornschwänze. Leider konnten die kräftigen Riesen-Chamäleons auf der Heimfahrt nicht erhalten werden, weil bei einem Schiffbruch an der madagassischen Küste die Behälter mit den Futterschwaben verlorengegangen waren und ein anderes geeignetes Futter nicht zu beschaffen war.

— **Dresdner Philharmonie.** Sonntag (31.) 19,30 Uhr im Gewerbehaus 14. Sonderkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. Ein Solistenwettstreit. Dirigent: Florenz Werner. Solisten: Konzertmeister Hans Dünschede (Violine), Konzertmeister Richard Sturzenegger (Cello), Charlotte Wagner (Harfe), Willi Heimann (Flöte), Wilhelm Tschersig (Oboe), Josef Kirner (Klarinette), Arno Görlach (Fagott). Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.

— **Dritter Vortrag Dr. Heinrich Stadelmann.** Montag 20 Uhr grüner Saal des Belvedere über „Sinn und Rhythmus der Geschichte" — „Der Weg aus dem Chaos". Karten Deutsche Buch-Gemeinschaft.

Vereinsveranstaltungen

— **Allgemeiner Mieterschutzverein.** Bezirk Altstadt: Sonntag (31.) 10,30 Uhr öffentliche Mieterversammlung im Odeum, Carusstraße, Bundesvorstandsmitglied Uhlig: „Was bringt die 4. Notverordnung der Mieterschaft?" — Bezirk Plauen-Wilsdruffer Vorstadt: Sonnabend (30.) 20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Grenzburg, Zwickauer, Ecke Bamberger Str.; Vorstandsmitglied M. Stopp: „Die 4. Notverordnung und ihre Auswirkungen." — Bezirk Südvorstadt: Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Eisenhof, Franklin-, Ecke Ostbahnstraße. Baumeister Seidler: „Wegfall der Mietzinssteuer und des Wohnungsbaues durch die Notverordnung." — Bezirk Strehlen: Dienstag 19,30 Uhr Mieterversammlung im Ratsgarten, Dohnaer Straße 18. Vorstandsmitglied P. Eichhorn: „Die Miete ab 1. Januar 1932 und die Auswirkung der 4. Notverordnung."

— **Christlicher Verein Junger Männer.** CVJM.-Haus, Ammonstraße 6, Hauptabteilung: 18 Uhr Bunter Abend; Jungvolk: 18 Uhr: „Wir werben!", Konfirmandenabend; für alle Bücherabteilungen: 16 Uhr Jahresgebetstag; Jungbücher, 17 Uhr: E. Streißhau: „Das Auto gestern, heute und morgen." — CVJM.-Heim Neustadt, Kaiserstr. 4, I. Hauptabt. und Jungvolk: 20 Uhr Generalsekretär M. Marquardt: „Wer Gottes Fahrt gewagt", allerlei Erinnerungen. — CVJM.-Heim Blasewitz. Hauptabteilung, Voglerstraße 3: 19 Uhr: Die Namenlosen bieten einen fröhlichen Abend; Jungvolk, Sommerstraße 18: 19 Uhr: Die Schau der Wunder, 1. Abend: „Das gelbe Gespenst." — Fd. alle Abteilungen im CVJM.-Heim Neustadt, Kaiserstraße 4, I.: Oeffentliche Vorträge für junge Männer von Generalsekretär M. Marquardt: Dienstag: „Der Fluch der Halbheit"; Mittwoch (für jedermann): „Was ist Wahrheit?" (für jedermann); Donnerstag: „Zwei Lebensschicksale"; Freitag: „Die größte Wohltat"; Sonnabend: „Ein volles Heil". Jeden Abend 20 Uhr, Eintritt frei.

— **Kreisverband der evangelischen Jungmännervereine Dresden.** Gemeinsame Veranstaltung: Freitag 20 Uhr, An der Kreuzkirche 8, Sprechchorübungen für sämtliche Wimpelträger. Kreuzgemeinde: Sonntag 20 Uhr, Jugendsekretär Neubert: Von der wunderschönen Stadt (mit Lichtbildern). Montag 20 Uhr Kirchgemeindeversammlung. Trinitatis: Mittwoch 20 Uhr: Mit Kamera und Bergschuhen durch Sachsens Bergland (Lichtbilder), Kaufmann Bilz. Sonnabend 20 Uhr Vortrag in der Hauptabteilung über Tolstoi von D. Mensing. Erlöser: Mittwoch 20 Uhr Jungvolkabend. Zion: Sonntag Winterfahrt in die Sächsische Schweiz. Dienstag 20 Uhr Froher Jungvolkabend. Auferstehungsgemeinde Plauen: Sonntag 19 Uhr: „Die Wände biegen sich". Dienstag 19,30 Uhr Tatstunde: Unsere Bewegung. Johannes: Mittwoch Bibelstunde. Leschwitz: Donnerstag 20 Uhr Jungvolkabend, Kreissekretär Eberhardt. Jakobi: Dienstag 20 Uhr: Der Mittelpunkt der Religionen, Sekretär Urbelt. Freitag 20 Uhr. Elternkreis, Wilhelm-Busch-Abend. Martin-Luther-Gemeinde: Sonntag 20 Uhr Lichter Abend. Radebeul: Sonntag 20 Uhr Sippenstunden und Aelteren Kreis.

— **Bund Deutscher Jugendvereine.** Ev. Jungmännerverein Trachau: Sonntag Vorlesung. Montag Jungschar, Sonnabend Jungschar. Ev. Jungmännerverein der Friedenskirche: Sonntag Dr. Driver: Was du von deinem Körper wissen mußt. Mädelkreis „Dennoch": Dienstag Zusammenkunft. Ev. Jungmännerverein der Andreaskirchgemeinde: Sonnabend Heimabend.

— **Gewerbeverein.** Montag 19,30 Uhr Vortrag von Oberst a. D. Heinicke, Waldheim, über: „Land und Leute in Persien." (Mit Lichtbildern.) Mittwoch 20 Uhr Familienabend.

— **Militärverein Gardereiter, Frauengruppe.** Montag 19 Uhr Zusammenkunft in der Loge, Humboldtstraße 5.

— **Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.** Montag 20 Uhr Staatliche Akademie für Kunstgewerbe Herr Prinz: Zur Tetaniefrage.

— **Verband für Volkskunst, Volksbildung und Jugendpflege.** Montag 20 Uhr Kreissitzung im Restaurant zum Schulgut, Dresden-A., Ziegelstraße 56. Ab 19,30 Uhr Gesamtvorstandssitzung. Nach der Sitzung Vorträge unter Leitung des Kreisspielleiters Willy Böhm.

— **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V.** BWA.-Musikantengilde: Montag Hauptprobe für den Elternabend. Ortsgruppe Dresden: Dienstag Elternabend im Saal der Weißen Schleife, Winckelmannstraße 4, 7,30 Uhr. Jugendgruppe Dresden: Dienstag Elternabend. Jugendgruppe Freya: Mittwoch fällt aus.

— **English Club im GDA.** Montag Klubabend im Ortsgruppenheim, An der Kreuzkirche 3, 2.

Bezirksverband der christlichen Elternvereine Dresden

Geschäftsstelle:

Dresden-A., Sedanstraße 1, 1.; Fernruf 48334

— **Bezirksverband christlicher Elternvereine Dresden.** Geschäftsstelle: Dresden-A. 1, Sedanstraße 1, 1., Fernruf: 48334. Dienstag 20 Uhr: 33. Volksschule, Dresden-Seidnitz, Winterbergstraße 115, Mitgliederversammlung und Lichtbildervortrag: Von Regensburg bis Wien auf der Donau. — Donnerstag 20 Uhr: 41. Volksschule, Wackes Restaurant, Monatsversammlung und bunter Abend. — Freitag 20 Uhr: Gruppe 9, Gemeindesaal der Heilandskirche, Dresden-Cotta, Führertagung: Die neue Grundschule (Lehrer Fischer). — 39. Volksschule, Moritzburger Hof, Moritzburger Platz 8, Monatsversammlung mit Vortrag.

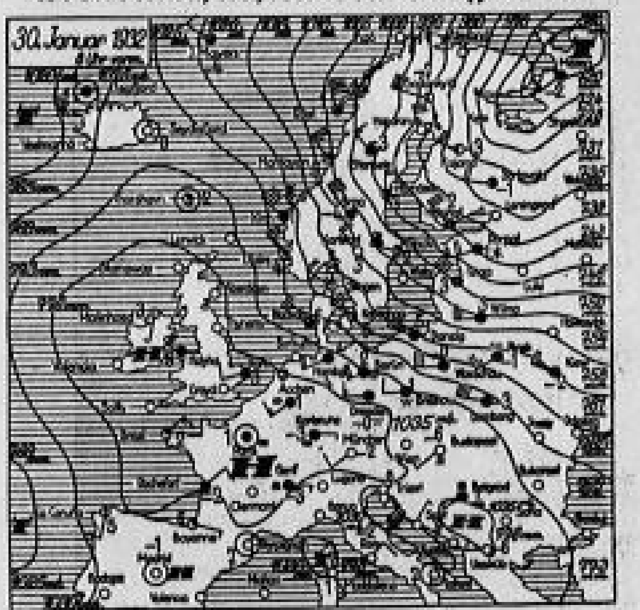
Kleine kirchliche Nachrichten

— **Versöhnungskirche.** Montag 20 Uhr Pfarrer Geißendörfer im Gemeindesaal, Schandauer Straße 35, über den Kampf der Freidenker und Gottlosen gegen Kirche und Christentum.

— **Trinitatiskirche.** Montag, 20 Uhr, veranstaltet der Gemeindebund einen Missionsabend. Begrüßungsworte durch den Vorsitzenden, Oberlehrer Auerswald, werden überleiten zu dem von Missionsinspektor Handmann gezeigten Lichtbildervortrag. Das Schlußwort hat Pfarrer Müller übernommen.

— **Kirche zu Dresden-Leschwitz.** Sonntag 18 Uhr 64. musikalische Abendfeier. Konzertsängerin Ilse Wagenlehner, Harfenvirtuosin Maria Elenz-Gmeindl, Solocellist Emil Gmeindl. Orgel und Leitung: Kantor C. Friedrich. Ansprache: Pfarrer R. Schulz.

Wetternachrichten vom 30. Januar



Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10-Sturm. wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter.

Wetterlage

Das festländische Hoch ist über Nord- und Ostdeutschland durch die von Nordskandinavien nach Nordosteuropa verlagerte Depression abgeschwächt worden und ist nur noch für den Süden des Reiches wetterbestimmend. Dort herrscht bei leichtem Frost heiteres Wetter. Das übrige Deutschland ist in der Uebergangszone vom Hoch zum Tief in eine feuchte westliche Luftströmung maritim-subpolarer Herkunft gelangt, in der im Flachlande 2 bis 5 Grad Wärme gemessen werden. Der Himmel ist stark bewölkt bis bedeckt und stellenweise, so in Sachsen und Schlesien, kommt es an Temperaturgrenzen auch zu etwas Sprühregen und Nebelbildung. Mit dem Eindringen der Westströmung ist in der Nacht zum Sonnabend die Temperaturumkehr mit der Höhe erloschen. Der Fichtelberg, der gestern noch bis 9 Grad Wärme hatte, verzeichnete heute früh 6 Grad Kälte. Im Erzgebirge herrscht leichter Frost. Die tiefe nordosteuropäische Depression, deren Zentrum mit unter 720 Millimeter über der russischen Eismeerküste liegt, wird von erheblich steigendem Luftdruck eingeholt und damit abgeschwächt. Die Grundzüge der heutigen Luftdruckverteilung dürften sich damit aber bis morgen nicht ändern. Wir verbleiben in der nordwestlichen Rückseitenströmung der Depression.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1—12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 1	+ 8	— 2	WNW	2	4	—	—
Leipzig	+ 1	+ 5	— 1	WSW	2	8	—	—
Riesa	+ 0	+ 5	— 1	SW	6	5	—	—
Zittau-Hirschf.	— 0	+ 6	— 4	W	2	4	—	—
Chemnitz	— 2	+ 8	— 5	SSW	3	4	—	—
Annaberg	— 5	+13	— 6	W	2	8	—	—
Fichtelberg	— 6	+ 9	?	NNW	6	8	—	3

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 29. Januar 1932: Sonnenscheindauer 6,0 Stunden. Tagesmitteltemp. + 0,6° C. Abweichung vom Normalwert + 0,3° C.

Witterungsaussichten

Wechselnd bewölktes Wetter mit vereinzelten Schauern; im Gebirge Frost; im Flachland um Nullpunkt schwankende Temperaturen; Winde vorherrschend aus Nordwest, in freien Gebirgslagen meist lebhaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kasmaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
29. Jan.	+ 24	— 28	— 2	+ 22	— 20	+ 2	— 6	+ 30	— 100
30. Jan.	+ 27	+ 64	— 16	+ 23	— 22	— 2	— 30	+ 16	— 123

Vorschläge für den Mittagstisch

Legierte Suppe mit Schwarzwurzeln; zweifarbige Mehlspeise.

Mehlspeise. 100 Gramm altbackenes Weißbrot werden leicht von der Rinde befreit, gerieben und mit zwei Obertassen voll Milch abgefeuchtet, wonach man über gelindem Feuer einen festen Teig davon abbrennt und zum Auskühlen in eine Schüssel schüttet. Hierauf rührt man 100 Gramm Butter schaumig, mischt fünf Eidotter, 100 Gramm Zucker sowie den Semmelteig hinzu, schlägt die Masse 20 bis 25 Minuten und zieht den festen Schnee der fünf Eiweiße darunter. Man teilt den Teig in zwei gleiche Teile, läßt den einen weiß und vermischt den zweiten mit etwa 30 Gramm geriebener Schokolade. Nun legt man in eine gut gebutterte, mit geriebener Semmel ausgestreute Auflaufform zunächst den weißen Teig, streicht ihn schön glatt, bedeckt ihn mit einer Oblate, die nach Belieben aber auch weggelassen ist, tut darauf die braune Masse, bestreut die Oberfläche mit einer reichlichen Mischung von klarem Zucker und grobgehackten süßen Mandeln, bäckt die Speise bei mäßiger Hitze eine knappe Stunde und bringt sie zu Tisch.

Böttger-Schwindler und Genie

Es ist eine der seltsamsten Ironien der Weltgeschichte, die mit dem Geburtstag zusammenhängt, den wir Sachsen mitzufeiern alle Veranlassung haben:

den 250. Geburtstag des europäischen Erfinders des Porzellans.

Man vergegenwärtige sich: ein neunzehnjähriger Apothekerlehrling, der, aus Furcht sich zu blamieren, dem König seines Landes entflieht, der den genialsten, tatenreichsten König eines anderen Landes jahrelang an der Nase herumführt, ein Wüstling, der sich mit 39 Jahren zuschanden gesoffen hat, wird mit seiner Erfindung

der Urheber der ersten eigentlichen keramischen Fabriken in Europa,

Johann Friedrich Böttger
der Erfinder des europäischen Porzellans

schafft mit seinem Werk eine völlige Veränderung des Zivilisationstiles dieses ganzen Lebenskreises und gibt die Grundlage zur Entfaltung einer Kunst, die bis heute in ihren Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft ist — das ist

Johann Friedrich Böttger.

Das Meißner Porzellan und seine Entstehungsgeschichte sind zu bekannt, um an dieser Gedenkfeier sich auf eine Wiedergabe der Tatsachen des Lebens und Arbeitens Böttgers an seiner Entdeckung zu beschränken. Es wird vielmehr geboten sein, sich Zeit und Umstände wieder vor Augen zu rücken, die Anlaß und Möglichkeit des Ereignisses waren, das dieses Mannes schlechtes und schlimmes Leben so auszeichnete, daß es im Leben unserer Kultur unvergessen sein wird.

Der Anlaß zu seinem Werke war das Hereinfließen einer älteren Zivilisation in das europäische Dasein. Der Osten Asiens strömte einiges von seiner Zivilisationshöhe nach den wunderbaren Entdeckungsfahrten der Europäer herüber, darunter das Porzellan. China und Japan — oder wie man sie damals zusammen nannte: Ostindien — kannte dieses feinste keramische Material und seine Herstellung seit mehreren Jahrhunderten. „Porzellan" unterschied sich von aller europäischen Keramik dadurch, daß es steinhart war, in glasdünnen Flächen hergestellt wurde, sich im Brande kaum veränderte, durchweg weiß war und mit einer absolut farblosen Glasur überzogen werden konnte; in einer großen Auswahl von Farben bemalt werden konnte und diese Farben in höchster Reinheit und Leuchtkraft ausstrahlte.

Kaum war es in der Mitte des 15. Jahrhunderts nach Spanien, Portugal und Italien gekommen, so begann man es sofort leidenschaftlich zu lieben. Wir werden das verstehen, wenn wir uns einmal der Mühe unterziehen,

das Porzellan aus unserem Leben wegzudenken; das ist nicht möglich!

Schon 230 Jahre vor seiner europäischen Wiedergeburt in Meißen versuchte man es nachzumachen; Anläufe dazu (wahrscheinlich wurden sie in sehr großer Zahl unternommen) sind um 1470 in Venedig, das seit langem die Herstellung feiner und künstlerischer Gläser betrieb, und um 1520 in Ferrara belegt. Aber es wurde nichts.

Um so mehr verliebte man sich in das echte „Ostindische", in seine Formen, die so sehr der barocken Auflösung der Renaissancegestaltung entsprachen, in seine leuchtende Malerei, in seinen Glanz, der dem repräsentativen Glanz- und Schimmerbedürfnis des ausgehenden 17. Jahrhunderts auf das Entschiedenste entgegenkam.

Ganz besessen von der Leidenschaft für die Keramik des fernen Ostens war

der sächsische Kurfürst August,

den man den Starken nennt, der der großen Macht seines Kurfürstentums im Herzen Deutschlands den Glanz der polnischen Königskrone hinzufügte.

Er ließ von eigenen Gesandtschaften teils in Holland, teils in Paris auf den Messen in königlicher Verschwendung des ihm von vielen Seiten zufließenden Reichtums für die damalige Zeit ungeheure Mengen des begehrten Gutes aufkaufen und hatte schon etwa um das Jahr der Geburt Böttgers den Plan, ein ganzes Palais — das japanische, in dem heute die Landesbibliothek ihre Schätze birgt — ganz und gar mit „ostindischem" Porzellan auszustatten. Tausende von Stücken in ganzen „Garnituren" sollten von ihren weißen und farbigen Flächen den Glanz der Kerzen widerstrahlen.

Einen besonders tüchtigen, anregenden Fortführer der industriellen Bemühungen seiner urväterlichen Vorfahren hatte der glanzliebende und ungemein stark wirtschaftlich denkende Kurfürst in dem seltenen

Christoph von Tschirnhaus

gefunden, einem ungemein klugen und rührigen Manne, der, 1651 in Kieslingswalde in der Lausitz geboren, in Leyden studiert, dort offenen Auges die blühende Faience-Keramik und die dort allein in Europa vorhandene Glasschleiferei kennengelernt hatte, in Sachsen nicht weniger als drei Glashütten einrichtete und Brennspiegel in einer bis dahin unerhörten Größe und Wirksamkeit schuf.

Dieser Tschirnhaus war ein so treuer Diener seines kurfürstlichen Herrn, daß er auf den kühnen Gedanken kam,

die chinesische Leidenschaft des Kurfürsten abzubiegen,

dadurch, daß er echtes Porzellan selbst herstellte, damit das viele Geld, das dafür ins Ausland floß, dem Lande und seinem Gewerbe erhalten bliebe.

Schon seit 1698 stellte er niemals unterbrochene Versuche in dieser Richtung an. Eine Art Milchglas war das beste, was ihm gelang. So war

Tschirnhaus der geistige Träger des Anlasses zur europäischen Erfindung des Porzellans.

*

Ein ganz anderer Liebling jener Zeit bot die Möglichkeit, daß gerade der unselige Schwindler Böttger der europäischen Welt diese Erfindung schenken sollte,

der Gedanke des Goldmachens.

Er war fast ebenso eine Besessenheit jener Zeit, wie die Sucht nach dem ostindischen Porzellan. Man glaubte in dem großen technischen Aufschwung, den die Scheidekunst und das Hüttenwesen in jener Zeit genommen hatten, in begreiflicher Ueberschätzung des Erreichten, daß es möglich sein müßte, ein chemisches Reagens zu finden, mit dem es gelänge, unedles Metall in Gold zu verwandeln. Männer, die zur Hälfte von dieser Möglichkeit überzeugt waren, die aber immer, wenn es sich um die praktische Ausführung ihres Vorhabens handelte, zu Betrügern wurden, fanden Gelegenheit, das Vertrauen derer zu täuschen, die von ihnen die Herstellung von Gold verlangten und die in dieses Vorhaben große Vermögen hineinsteckten, in der Hoffnung auf einen Riesengewinn.

Ein solcher Halbgläubiger, Halbschwindler der Goldmacherzunft war

Johann Friedrich Böttger.

In Schleiz wurde er am 4. Februar 1682 geboren. Sein Vater, Münzkassierer, zog nach Magdeburg. Dort empfing der Knabe guten Unterricht in Mathematik, Geographie, Feuerwerkskunst und Chemie, die in ihrem damals bescheidenen Wissensstande und in ihrer Richtung aufs Praktische selbst einem Jungen bis zu 14 Jahren wohl begreiflich waren. 1696 kam er zum Apotheker Zorn nach Berlin in die Lehre. Immer haben in Berlin gewisse Kreise zu mystischen Vorstellungen geneigt; selbst der Große Kurfürst gab sich den Spekulationen der alchimistischen Adepten hin. Ernstes Streben und Schwindel lagen auch hier immer nahe beieinander; der junge Bursche gewann zum Beispiel im Verkehr mit Johann Kunkel, der führend in der Glasherstellung war, hervorragende Kenntnisse und hielt sich bald unter dem Einflusse des Mönches Laskaris, eines gläubigen Adepten, für berufen, den

„Stein der Weisen",

eben jenes wunderwirkende chemische Reagens, zu finden.

Der junge Böttger glaubte wohl selbst an seinen Erfolg, als er seinen Berufsgenossen, seinem Meister und dann auch anderen die Umwandlung von Silber in Gold vormachte.

Aber als sich die Sache herumsprach und der König Friedrich I. von Preußen eine Probe wünschte, da wurde ihm bereits hier um die Echtheit seiner Kunst und des von ihm hergestellten Goldes bange. Er entfloh am 26. Oktober 1701, also als Neunzehnjähriger, nach Wittenberg und beanspruchte kursächsischen Schutz. Diesen ließ man ihm so reichlich angedeihen, daß er aus diesem „Schutz" nicht mehr herauskam.

Eine Probe gelang

vor dem Statthalter, dem Fürsten von Fürstenberg.

Selbstverständlich war sie Schwindel. Der Fürst erkannte ihn nicht, berichtete an den König August, dieser schrieb an den Burschen persönlich, ließ sich von ihm die Herstellung von Gold in großen Mengen versprechen und erfüllte ihm alle oft unbescheidenen Wünsche.

Natürlich hielt man den wertvollen Zauberer in strenger Gefangenschaft.

Man rühmte sein bestechendes, heiteres Wesen. Aber über dieses hinaus besaß er doch ein für seine Zeit besonders gründliches praktisch-chemisches Wissen, den nüchtern klaren, verdienten Tschirnhaus ganz für sich ein, der bald nach Dresden kam, um mit dem findigen Chemiker zu arbeiten.

Er war gewiß auch derjenige, der zuerst erkannte, daß es mit dem Goldmachen Böttgers nichts war; nach anderthalb Jahr glaubte in Dresden niemand der ihn näher Kennenden mehr an sein Adeptentum, nämlich daran, daß er Gold machen könne. Nur der König, der in Warschau war, hoffte noch auf ihn; er forderte ihn von dort aus auf, die versprochenen 100 000 Taler in Gold und etwas Tinktur zu schicken, damit man auch dort, wo es am nötigsten gebraucht wurde, Gold machen könne.

Da kriegte es der Einundzwanzigjährige wieder, wie damals in Berlin, mit der Angst; er entfloh am 21. Juni 1703 über Prag und Wien nach Ens, wurde aber schon **nach zehn Tagen wieder nach Dresden gebracht.** — Hier nahm sich Tschirnhaus seiner an. Er sorgte dafür, daß er 1705 auf die Albrechtsburg gebracht wurde, wo man ihm zur Durchführung von Experimenten im Sinne der Tschirnhausschen keramischen Bestrebungen ein großes Laboratorium mit fünf Berg- und Hüttenleuten für Schmelzarbeiten und einen Maurer zur Instandhaltung der Laboratoriumsöfen einrichtete. Bald darauf wurde er wegen der Schwedengefahr — man hielt ihn trotz allem noch für ein höchst kostbares Gut — auf den Königstein gebracht, bis man ihm 1707 auf der

Venus- oder Jungfernbastei, am Ostende der späteren Brühlschen Terrasse,

ein Laboratorium in einem reizenden Schlößchen eigens errichtete.

Der König hatte sein Vertrauen zu ihm noch immer nicht ganz verloren und schickte ihm reichlich Geld und Holz; der fleißige Tschirnhaus schleppte ihm auf seinen Reisen im Lande umher von allen Gegenden persönlich Proben von Tonerden zusammen, mit denen der nunmehr selbst über sein Versagen als Goldmacher völlig aufgeklärte Chemiker fleißig und mit genialen Mischungseinfällen arbeitete. In höchster Not gelang es ihm, noch im Jahre 1707 ein dem

chinesischen roten Steinzeug ähnliches Erzeugnis,

feuerbeständig, steinhart, schleifbar und jedem Brand gewachsen, herzustellen. — Das war, wie angedeutet, kein Zufall, sondern ein auf Tschirnhaus' Wegen durch Böttgers hervorragende Kenntnisse mühsam erarbeiteter Erfolg.

Der geniale König erkannte sofort die große Bedeutung dieses Fortschrittes, verlieh ihm das Recht, „Manufakturen" zu gründen („Fabriken" würden wir heute sagen), versah ihn reichlich mit Geld, denn im Vertrauen auf das Erreichte konnte ihm Böttger melden, daß er

„den guten weißen Porcellain mit der allerfeinsten Glasur und behörigem Mahlwerk (Malerei) in solcher Perfektion zu machen wisse, daß er dem Ost-Indischen, wo nicht übertreffe, doch gleichkommen solle."

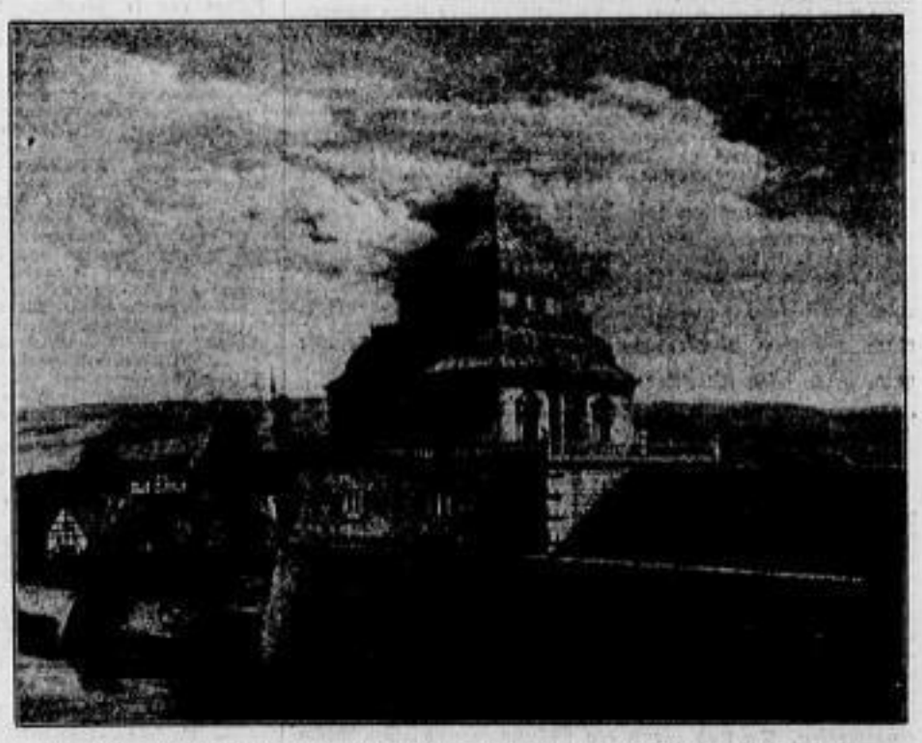
Tschirnhaus war kurz zuvor gestorben. In diesem Augenblicke wird sich der zum Manne gewordene Adept seines Wertes als Techniker bewußt, er legt dem noch in Polen weilenden König das Geständnis ab, daß er „das große Werk (des Goldmachens) nicht auszuführen vermöge."

1710 wird die Gründung der Manufaktur in Meißen beschlossen. Böttger widmet sich ihr von da an mit ganzer Kraft. Freilich — mit dem Trinker und anspruchsvollen Menschen ist die Arbeit für alle Beteiligten so schwer, daß der König sich gezwungen sieht, ihm 1715 die ganze Fabrik zur freien Verfügung zu überlassen. Allerdings — — gearbeitet wird mächtig und mit solchem Erfolg, daß kurz nach Böttgers jungem Tod (1719 am 13. März) das Werk herrlich aufblüht. Es lohnte das Vertrauen des Königs; denn er und sein Nachfolger zogen aus ihm

in den Jahren von 1731 bis 1756 einen Ueberschuß von anderthalb Millionen Talern,

ein für jene Zeit kolossaler Ueberschuß eines industriellen Unternehmens. —

Es kann nicht die Aufgabe dieses Böttger-Gedenkens sein, von der Herrlichkeit dessen zu berichten, was die Meißner Manufaktur, dieses Ergebnis zielbewußten Suchens nach einer industriellen Geldquelle, hervorgebracht hat, von der künstlerischen Bedeutung, die das „Meißner" heute noch in der keramischen Industrie der Welt hat; nur auf eine meist nicht beachtete Tatsache sei hingewiesen:



Die Venus-Bastion mit dem Laboratoriumsschlößchen Böttgers

die Erfindung Böttgers hat der ganzen Speise-Zivilisation der europäisch gerichteten Welt eine andere Richtung gegeben.

Denn nicht nur die Feinheit der Porzellangefäße hat die Zivilisation verfeinert, auch der Austausch des Holztellers, des Zinntellers gegen den weißen, glatten, dem Messer gegenüber unangreifbaren Porzellanteller ist gleichsam ein Symbol der Speisezivilisation der seitdem vergangenen zwei Jahrhunderte.

So hat nicht nur Sachsen, sondern die ganze Welt heute Ursache, des zum schöpferischen Manne gewordenen Goldmacherschwindlers Böttger dankbar zu gedenken. K-H.

Der Leopard des Berliner Malers

Ein zweijähriges Kind getötet

Ein entsetzlicher Vorfall trug sich im Hause Kaiserallee 98 in Berlin zu. Die zweijährige Erika Scharris wurde, wie bereits kurz berichtet, von einem Leoparden des im gleichen Hause wohnenden Malers und Forschungsreisenden Hugo v. Othegraven getötet. Die Frau des Tankmeisters Scharris besuchte mit ihrem zweijährigen Kind Herrn v. Orthegraven, um ihn um Hilfeleistung in irgendeiner Angelegenheit zu bitten. Als die Frau mit ihrem Kind den Raum betrat, in dem der Leopard an der Leine lag, riß er sich plötzlich los und sprang auf Mutter und Kind zu. Beide stürzten zu Boden.

Während die Frau noch im letzten Augenblick dem Prankenschlag ausweichen konnte, traf dieser das Kind mit voller Wucht.

Trotzdem sofort ein Arzt herbeigerufen wurde, verblutete das Kind und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die unglückliche Mutter hat einen schweren Nervenschock erlitten.

Othegraven hat den Leoparden noch als ganz junge Katze vor etwa zwei Jahren von einer Afrikareise mitgebracht, um ihn zu zähmen. Nach einem Gutachten der Direktion des Zoologischen Gartens in Berlin wurde ihm seinerzeit gestattet, das Tier, solange es noch jung sei, in einem eisernen Käfig zu halten. Othegraven, dem wegen des Tieres von den Vermietern Schwierigkeiten gemacht wurden, wechselte mehrfach die Wohnung. Vor einigen Monaten wurde von der Polizei, die erfahren hatte, daß

das bereits ausgewachsene Tier nicht in einem Eisenkäfig

gehalten wurde, veranlaßt, daß der Leopard in die Abtei nach Treptow geschafft werden sollte. Othegraven wurde damals mit einer hohen Geldstrafe belegt. Wie die Bestie inzwischen wieder in seinen Besitz und in eine Privatwohnung gekommen ist, bedarf noch der polizeilichen Ermittlungen.

Die furchtbare Tragödie spielte sich in wenigen Augenblicken ab: Als Frau Scharris sich dem Atelier näherte und die Tür geöffnet wurde, riß sich der Leopard los und sprang die Frau an. Durch den Anprall wurde sie mit dem Kind zu Boden geschleudert. Das Schreien des Kindes lenkte die Aufmerksamkeit des Tieres von der Mutter ab, das der Kleinen mehrere Prankenhiebe versetzte. Auf die Hilferufe der Mutter kamen der Maler und der Ehemann herbeigelaufen. Der Maler ergriff einen Hammer und versetzte dem Leoparden mehrere Schläge auf den Kopf. Das Tier wurde dadurch betäubt. Der Maler legte es nun schnell wieder fest und schloß den Raum ab.

Von Othegraven, der vollständig niedergebrochen ist, erklärte, daß das Tier völlig zahm gewesen sei und sich willig sowohl von ihm wie von seiner Braut habe füttern lassen. Er habe mit dem Leoparden seit drei Jahren in Berlin gewohnt, ohne daß jemals das Tier sich auf seine Instinkte besonnen hätte. Wie der Leopard sich aus dem Eisen befreit habe, sei ihm unverständlich.

Geheimrat Heck, der frühere Direktor des Berliner Zoos, hatte sich vor längerer Zeit in einem Gutachten dahin geäußert, daß das Tier äußerst gefährlich sei und nicht in einer Wohnung gehalten werden dürfe. Alle diese Umstände lassen die Handlungsweise des Kunstmalers in außerordentlich ungünstigem Lichte erscheinen. Es liegt hier sträflicher Leichtsinn vor.

*

Auf Anordnung des Polizeipräsidenten sollte der Leopard im Laufe des Sonnabends unter Zuziehung eines Tierarztes erschossen werden.

phot. Titania

Der zahme Leopard nahm an der Kaffeetafel des Forschers teil

Forschungsinstitut Jungfraujoch

Durch einen Vortrag des Schweizer Forschers Prof. Dr. Heß in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wurde die Aufmerksamkeit der wissenschaftlich interessierten Welt von neuem auf das entstehende Forschungsinstitut auf dem Jungfraujoch hingewiesen. Es gibt in Europa noch einige andere hochgelegene wissenschaftliche Stationen, so die italienische Station auf dem Punto Gnifetti im Monte-Rosa-Gebiet, 4565 Meter hoch, und das französische Observatorium Vallot auf dem Montblanc, 4357 Meter hoch gelegen; diese Stationen sind indes, im Winter namentlich, so schwer zugänglich, daß sie für Beobachtungen auf längere Dauer nicht in Frage kommen. Das österreichische Observatorium auf dem Sonnenblick, 3106 Meter, ist zwar besser zu erreichen, entspricht aber in seiner Anlage nicht den modernen Anforderungen und kann deshalb den Ansprüchen nicht gerecht werden, die die Wissenschaft heutzutage an ein solches Observatorium stellt.

Man hat daher begreiflicherweise dem Plan, auf dem Jungfraujoch ein internationales Forschungsinstitut zu errichten, überall zugestimmt.

Sieben Staaten

— die Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, England und Amerika — sind an den Kosten dieses Instituts beteiligt, das mit den neuzeitlichsten Einrichtungen versehen ist. Es ist auf dem Jungfraujoch erstanden, in

3457 Meter Höhe,

und man hat versucht, größtmögliche Sicherheit für das Haus und für die Gelehrten zu schaffen. Allein die Heraussprengung des Bauplatzes aus den Felsen hat 90 000 Franken Kosten verursacht. Die Steine zu dem Bau mußten aus dem Tessin herbeigeholt werden, da die Steine, die auf dem Jungfraujoch selbst zu finden waren, dem ständigen Wechsel von warm und kalt nicht genug Widerstand entgegensetzen konnten. Die Mauern des Hauses sind außerdem gegen Frosteinwirkung durch eine Korkhülle geschützt.

Der Zugang zu dem Institut geschieht durch einen sicheren unterirdischen Tunnel, der von dem Tunnel der Jungfraubahn abzweigt, so daß sowohl der Transport von Lebensmitteln wie der wissenschaftlichen Bedarfsartikel jederzeit gesichert ist. Auch sonst ist der Neubau mit jedem möglichen Komfort versehen: die Jungfraubahn versorgt

das Haus mit elektrischem Strom, eine Warm- und Kaltwasserleitung steht zur Verfügung der Gelehrten.

Meteorologen, Physiker, Astronomen, Botaniker und Physiologen werden in dem Forschungsinstitut arbeiten. Den Meteorologen steht die Wetterkarte zur Verfügung, die von ihrem früheren Standort neben dem Hotel Berghaus auf den Sphinxgipfel versetzt wurde; der Wetterdienst dieser Station ist jetzt schon für den europäischen Wetterdienst von besonderer Bedeutung. Für die Physiker stehen besondere Laboratorien bereit, in denen

das Problem der Aetherwellen, die Bewegungen der Erde im Luftraum, die Strahlenforschungen

Berücksichtigung finden. Die Astronomen finden in dem neuen Institut natürlich besonders große Betätigungsmöglichkeiten. Auch die Botaniker hoffen auf eine wertvolle wissenschaftliche Ausbeute. Was nun die Physiologen betrifft, so ist bekannt, daß in solch großen Höhen merkwürdige Veränderungen im menschlichen Körper und in der menschlichen Seele vor sich gehen; die Ergründung dieser Veränderungen gehört zu den interessantesten Forschungsproblemen, um die man sich auf dem Jungfraujoch bemühen wird. Das Institut soll übrigens

den Gelehrten völlig kostenlos zur Verfügung

stehen; die Jungfraubahn übernimmt die unentgeltliche Beförderung sowohl der Forscher selbst als auch ihrer wissenschaftlichen Spezialinstrumente. Nur die Verpflegung fällt zu Lasten der Forscher. Das Institut selber soll vorläufig sechs Gelehrte aufnehmen.

Vermischtes

Ein Jubiläum auf der Zugspitze

Kaum beachtet von der Oeffentlichkeit, konnte ein bemerkenswertes Ereignis Anfang Januar sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern: Am 6. Januar 1882 wurde Deutschlands höchster Gipfel, die Zugspitze bei Garmisch-Partenkirchen, zum ersten Male im Winter bestiegen. Diese große alpine Leistung, die besonders zu bewerten ist, da es damals noch keine Schneeschuhe gab, vollbrachten fünf bekannte Münchner Bergsteiger. Der Aufstieg begann um 8 Uhr früh von der Knorrhütte aus, fünf Stunden später standen die Bergsteiger auf dem Schneefernerkopf, und um 1,40 Uhr war der Westgipfel der Zugspitze bezwungen. Schon drei Wochen später wurde die Besteigung wiederholt. Die Tausende, die jetzt auch mitten im Winter täglich mit den bequemen und warmen Wagen der Bayrischen Zugspitzbahn auf die Zugspitze fahren, werden sich kaum einen Begriff machen können, wie schwierig und gefährlich die erste Winterbesteigung der Zugspitze gewesen ist.

Eine Soubrette per Nachnahme

Die rumänische Hafenstadt Konstanza hatte vor kurzem eine Sensation. Eine Sängerin traf an Bord eines Mittelmeerdampfers in Konstanza . . . per Nachnahme ein. Der Direktor eines großen Varietétheaters verpflichtete eine italienische Soubrette, die zuletzt in der ägyptischen Stadt Alexandria auftrat, für seine Bühne. Die Sängerin nahm das Angebot an, konnte aber die Seereise nicht antreten, da ihre Gage in Alexandria vom Gerichtsvollzieher gepfändet war. Sie bat den Direktor schriftlich um Ueberweisung des Reisegeldes. Der Direktor war gern bereit, der Sängerin in dieser Beziehung entgegenzukommen, mußte aber befürchten, daß auch seine Geldüberweisung von dem Gerichtsvollzieher mit Beschlag belegt wird. Er kam auf den eigenartigen Gedanken, mit der Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen, auf Grund dessen diese die Verpflichtung übernahm, die Sängerin aus Aegypten nach Rumänien ohne Fahrschein zu befördern und gegen Nachnahme beim Eintreffen des Dampfers in Konstanza „auszuhändigen". An Bord des Dampfers lebte die Soubrette in Saus und Braus. Sie wußte, daß ihre Reisekosten vom Varietédirektor vertragsgemäß voll und ganz beglichen werden müssen, und sparte mit den Ausgaben nicht. Sekt floß in Strömen, und die erlesensten Gerichte wurden der Sängerin während der Ueberfahrt serviert. Statt 200 Mark, die die Fahrt von Alexandria bis Konstanz beträgt, mußte der Direktor 1000 M. bezahlen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, da der Kapitän sich weigerte, widrigenfalls die Soubrette auszuliefern.

Der Frauenmörder mit dem Monokel

Der Mörder Zivo Misojcic ist eine Figur, wie sie nur in den wüstesten Detektivgeschichten und Hintertreppenromanen vorkommt, ein Mann, der ungewöhnliche Körperkräfte mit einer unglaublichen Eleganz verbindet, und der sich in den elegantesten Hotelhalls und auf dem Tanzparkett genau so heimisch fühlt, wie in den verrufensten Verbrecherschlupfwinkeln. Als „Würger mit dem Monokel" bildete er jahrelang den Schrecken der Bevölkerung von Mitrovica und mehreren anderen Städten, bis es jetzt endlich gelungen ist, ihm das Handwerk zu legen.

Vor etwa zwei Jahren war Misojcic wegen mehrerer Einbrüche und wegen schweren Raubes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Kurz darauf brach er auf tollkühne Weise aus. Während er mit anderen Sträflingen am Ufer der Save Arbeiten verrichtete, sprang er plötzlich in den Fluß, schwamm unter Wasser eine Strecke weit fort, erreichte dann, trotzdem die Wache unausgesetzt nach ihm schoß, das Ufer und entkam.

Schon am nächsten Tage verübte er einen Kasseneinbruch, bei dem ihm 50 000 Dinar in die Hände fielen. Elegant wie ein Prinz, in Lackschuhen und Monokel, erschien er bald darauf im elegantesten Hotel der Stadt, logierte sich dort unter dem Namen eines ausländischen Aristokraten ein und gewann bald Beziehungen zu den reichsten Bürgerfamilien der Stadt.

Tagsüber spielte er den Salonlöwen, nachts war er Einbrecher und Räuber.

Nebenbei betätigte er sich als Heiratsschwindler, und bald lagen neun Anzeigen von verlassenen Bräuten gegen ihn vor. Man verhaftete ihn, aber schon in der ersten Nacht entkam er aus dem Polizeigefängnis. Er verlegte den Schauplatz seiner Tätigkeit nach einer anderen Stadt, aber dort lieferte ihn auch eine enttäuschte Braut der Polizei aus. Diesmal legte man ihm Fesseln an. Kaum war Misojcic allein in seiner Zelle, als er die Kette mühelos zerriß und das eiserne Gitter des Fensters mit den Händen auseinanderbog, so daß er ins Freie schlüpfen konnte. Ein halsbrecherischer Sprung aus dem oberen Stockwerk auf die Straße — und er war wieder in Freiheit.

Die Frechheit des Gentlemanbanditen kannte keine Grenzen. Er kehrte nach Mitrovica zurück, wo er aus dem Gefängnis ausgebrochen war, und stieg, sein Monokel ins Auge geklemmt, am hellichten Tage auf dem Korso den Schönen nach. Ein Detektiv erkannte ihn und nahm ihn fest. Misojcic schüttelte ihn mühelos ab, sprang mit einem Satz auf ein langsam vorbeifahrendes Auto und wähnte sich nun in Sicherheit. Zu seinem Pech sahen in dem Auto Kriminalbeamte, die ihm sofort wieder die bewährten „Armbänder" anlegten. Es dauerte keine fünf Minuten und er hatte die Fesseln wieder abgestreift. Vier Beamte hielten ihn aber aus Leibeskräften fest, so daß er jetzt nicht mehr entkommen konnte.

Die Ermittelungen haben jetzt ergeben, daß Misojcic nicht nur ein gefährlicher Betrüger und Einbrecher, sondern auch ein Mörder war, dem

drei Frauen zum Opfer gefallen

sind. In allen diesen Fällen handelt es sich um Raubmorde. Sein erstes Opfer war eine Geschäftsfrau. Dann ermordete er den Gutsbesitzer Peter Popovich und seine Gattin. Das dritte Opfer war ein junges Mädchen, das bei einem Raubüberfall Misojcic' vor Schreck wahnsinnig wurde. Jetzt wird die Zelle, in der der „Würger" seiner Aburteilung entgegenharrt, von einer Militärpatrouille bewacht, um ihm jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen.

* **Ein Silberschatz im Neckar.** Zwischen der Untertürkheimer Neckarbrücke und der sogenannten Daimler-Brücke sah ein Angler aus Untertürkheim silberne Metallstücke aus dem Wasser glitzern. Mit Hilfe von zwei Obertürkheimer Bürgern konnte er annähernd 700 Mark in Fünf-, Drei-, Zwei- und Einmarkstücken herausangeln. Es handelte sich leider um Vorkriegsgeld, das heute nur noch den Silberwert besitzt. Wie das Geld in den Neckar kam, ist noch nicht geklärt. Die Polizei hat sich bereits mit der Sache befaßt. Man vermutet, daß das Geld aus irgendeinem Einbruch stammt, und daß die Diebe, als sie merkten, daß sie an Stelle von gültigem Geld Vorkriegsmünzen erbeutet hatten, diese im Neckar auf die Seite schaffen wollten.

* **Auf See verschollen...** Ueberfällig ist seit mehreren Wochen der am 18. Dezember aus Wesermünde ausgelaufene Fischdampfer „Antonie Wettermann". Der Dampfer, der der Deutschen Fischerei AG. gehört, hat die Fischgründe um Island aufgesucht. Niemand hat den Dampfer in der letzten Zeit gesichtet, niemand mit ihm mehr funkentelegraphische Verbindung gehabt. Alle Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen. Das Meer hat den Schleier des Geheimnisses über dieses Schiff und seine Besatzung gebreitet. Vielleicht werden eines Tages errunkene Stellen oder Trümmer des Schiffes irgendwo angespült werden. Vielleicht aber auch wird die See ihre Opfer behalten.

* **Die Bluse des Zaren?** Ein ehemaliger Donkosak, der gegenwärtig in Berlin lebt, behauptet, im Besitze der Uniformbluse zu sein, die der Zar Nikolaus II. bei seinem Tode trug. Er will das zweifellos historische Kleidungsstück in Jekaterinburg von einem der Hauptteilnehmer an der Ermordung der kaiserlichen Familie gekauft haben. Die Bluse, die die Spuren von vier Kugeln trägt, soll nach Paris gebracht werden, um in das historische Museum der Donkosaken aufgenommen zu werden, das demnächst in der französischen Hauptstadt eröffnet werden soll.

* **Abbau schafft Heiratsgelegenheiten — in Norwegen.** Die norwegischen Unternehmer, die durch die Wirtschaftskrise ebenfalls gezwungen sind, einen Abbau vorzunehmen, beginnen mit der Entlassung der unverheirateten Angestellten. Das hat eine gewiß nicht unerwünschte Folge: Die norwegischen Zeitungen bringen neuerdings Heiratsgesuche in ungeheurer Zahl.

* **Ein Glückspilz.** Von ungewöhnlichem Glück begünstigt war ein Matrose des untergegangenen englischen Unterseebootes „M 2", der durch einen Zufall dem tragischen Schicksal der übrigen Mannschaft entrinnen konnte. Es ist dies der Matrose E. A. Evans, der noch die Uniform und das Band mit der Inschrift „S. M. Unterseeboot M 2" trägt. Gerade an dem Tage, als „M 2" zu seiner so unglücklich verlaufenen Manöverfahrt auslief, erhielt er seine Entlassung und wurde daher nicht mitgenommen. Nachdem sein Vater kürzlich gestorben war, bat seine Mutter, den Sohn aus dem Kriegsdienste zu entheben, da sie ihn dringend brauche. Die Eingabe wurde bejahend entschieden, und die Entlassungsurkunde erreichte ihn noch rechtzeitig. „M 2 ist untergegangen, und ich lebe noch", sagte der junge Mann. „Die Leute auf der Straße starren mich an, wenn sie meine Binde sehen, wie wenn ich von den Toten auferstanden wäre. Hätte ich die Entlassung ein paar Stunden später erhalten, läge ich mit meinen Kameraden auf dem Meeresgrund."

* **Seit 30 Jahren eine Messerspitze im Gehirn!** Manche Menschen haben wirklich einen unverwüstlichen Schädel. Lebt da in Chikago ein Skandinavier, der seit Jahren oft an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen litt. Er konnte sich aber bis vor kurzem nicht dazu entschließen, einen Arzt aufzusuchen. Erst, als die Anfälle immer häufiger wurden und er bald einmal verbrannt wäre, begab er sich zum Arzt. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß sich im Gehirn über dem linken Auge eine abgebrochene Messerklinge befand. Der Skandinavier entsann sich, vor etwa 30 Jahren bei einer Schlägerei übel verprügelt worden zu sein, von einem Messerstich aber hatte er damals nichts gemerkt. Der gefährliche Fremdkörper soll jetzt auf operativem Wege aus dem Gehirn entfernt werden.

Das Hätchen

„Unten scheint Besuch zu sein."
„Woraus schließt du das?"
„Mama lacht über Papas alte Witze."

Börsen- und Handelsteil

Von der Berliner Börse

Telephonfreiverkehr am Sonnabend

Der Telephonfreiverkehr zeigte trotz der schwachen Neuyorker Börse eine weiter freundliche Tendenz, die vom Siemens-Aktienmarkt ihren Ausgang nahm. Siemens lagen am Sonnabend gegenüber den Mittagskursen auf den Dividendenvorschlag von 9 % gegenüber den Erwartungen von 8 % etwa 2 bis 3 % höher. Auch Reichsbank waren weiter gefragt und konnten sich 2 % befestigen. In den übrigen Werten waren die Höherbewertungen entsprechend. Weiteres Interesse zeigte sich am Rentenmarkt für kommunale Obligationen, die 1 %, sowie Verkehrsanleihe, die 2 % höher bezahlt wurden; beide Kategorien werden als zurückgeblieben betrachtet. Für Pfandbriefe bestand Nachfrage. Die Tatsache, daß die gestrigen Gerüchte, wonach die Regierung mit den Wegemannschen Plänen sympathisiere, dementiert worden sind, die sogenannte Sachwertpsychose also wieder einmal ohne Existenzberechtigung ist, blieb einflußlos. Nach Verlautbarungen in Bankkreisen wird der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ebenfalls den Plan ablehnen. Der Bankenentscheidung sieht man weiter mit großem Interesse entgegen. Wie verlautet, soll bereits am Montag die Bankreform durch Notverordnung bekanntgegeben werden.

Am Geldmarkt war die Lage angesichts des Ultimos unverändert steif. Tagesgeld stellte sich unverändert auf 8 %. Bei Privatdiskont kam noch Ware heraus.

Von Valuten war das Pfund mit 3,455 gegen Kabel Neuyork etwas schwächer. Ferner hörte man in London: Amsterdam 8,595, Paris 87,75, Mailand 69,125, Stockholm 17,88, Kopenhagen 18,18, Oslo 18,41, Zürich 17,725. Spanien notierte mit 41,875 gegen London schwächer, ebenso Japan gegen Kabel mit 34,90 nach 36,75.

Um die Senkung auch der anderen Postgebühren

In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller wurde auch ein Referat über Postgebühren gehalten, an das sich eine lebhafte Aussprache anschloß, die zu folgender Entschließung des Gesamtvorstandes führte:

Der Verband Sächsischer Industrieller begrüßt die am 15. Januar in Kraft getretene Ermäßigung der Gebühren für Briefe, Postkarten und Pakete, hält aber diese Senkung noch nicht für ausreichend, wenn eine wirklich ins Gewicht fallende Entlastung der Wirtschaft erreicht werden soll. Er fordert daher möglichst bald auch eine Senkung der Drucksachengebühren, die bei der jetzigen Wirtschaftslage für Werbezwecke eine besondere Rolle spielen, der teilweise noch überhöhten Fernsprechgebühren, insbesondere auch Ermäßigung bzw. Wegfall der sogenannten Grundgebühr und eine Ermäßigung der Gebühren für Warenproben und Mischsendungen. Bezüglich der Drucksachengebühr weist der Verband Sächsischer Industrieller besonders darauf hin, daß eine Ermäßigung mit größter Wahrscheinlichkeit nicht zu einer Verminderung, sondern infolge der voraussichtlichen Hebung des Verkehrs zu einer Erhöhung der Einnahmen führen würde.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 29. Januar 1931 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 119 Schilling 7 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 87,1164 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,1368 Pence gleich 2,80086 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling per Unze Feingold	Pence per Unze Feingold	RM.	Pence per Gr. Feingold	RM.
18. Januar	118	8	86,7454	45,7826	2,78898
19. Januar	120	0	86,88	46,297	2,79325
20. Januar	120	0	86,76	46,297	2,78940
21. Januar	119	5	86,8756	46,073	2,79311
22. Januar	120	7	86,82	46,5221	2,79132
25. Januar	120	0	86,94	46,3864	2,79518
26. Januar	119	8	86,7344	46,0077	2,78922
27. Januar	119	0	86,2084	46,2066	2,79708
28. Januar	119	8	86,9838	46,0077	2,79407
29. Januar	119	7	87,1164	46,1368	2,80086

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuß der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin		Parität	30. Januar 1932 Geld	30. Januar 1932 Brief	29. Januar 1932 Geld	29. Januar 1932 Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	1,043	1,047	1,043	1,047
Canada	1 Doll.	4,198	3,636	3,644	3,646	3,654
Istanbul	1 Pfd.	18,456	—	—	—	—
Japan	1 Yen	2,092	1,469	1,471	1,499	1,501
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,87	14,91	14,90	14,94
London	1 Pfd.	20,429	14,52	14,56	14,55	14,59
Newyork	1 Doll.	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,502	0,255	0,259	0,257	0,259
Uruguay	1 Goldpeso	4,25	1,748	1,752	1,748	1,752
Amsterdam	100 Guld.	168,74	169,48	169,82	169,58	169,92
Athen	100 Dr.	5,448	5,395	5,405	5,395	5,405
Brüssel	100 Belga	58,37	58,71	58,83	58,71	58,83
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	73,42	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig	100 Guld.	81,72	81,97	82,13	81,97	82,13
Helsingfors	100 f. M.	10,573	6,374	6,386	6,374	6,386
Italien	100 Lire	22,06	21,05	21,09	21,08	21,12
Jugoslawien	100 Dinar	7,39	7,463	7,477	7,463	7,477
Kaunas	100 Litas	41,88	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	80,12	80,28	80,12	80,28
Lissabon	100 Esc.	18,572	13,24	13,26	13,19	13,21
Oslo	100 Kr.	112,50	78,72	78,88	78,92	79,08
Paris	100 Frs.	16,45	16,56	16,60	16,57	16,61
Prag	100 Kr.	12,44	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik (isl.)	100 Kr.	112,50	65,63	65,82	65,68	65,82
Riga	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Schweiz	100 Frs.	81,00	82,11	82,27	82,07	82,23
Sofia	100 Leva	3,03	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Pes.	81,00	34,16	35,04	35,36	35,44
Stockholm	100 Kr.	112,50	81,27	81,43	81,37	81,53
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	111,39	111,61	111,39	111,61
Wien	100 Schill.	59,07	49,95	50,05	49,95	50,05

* **Berlin**, 30. Januar. Ostdevisen. Auszahlung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz 47,15 bis 47,35, Posen 47,15 bis 47,35. Noten: Polen, große 46,975 bis 47,375.

* **London**, 30. Jan., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 345⅛, Montreal 390⅛, Amsterdam 850, Brüssel 24,78, Italien 69,00, Berlin 14,60, Schweiz 17,71, Spanien 42,00, Kopenhagen 18,17½, Stockholm 17,90, Lissabon 109,62, Helsingfors 220, Prag 116⅝, Budapest 27,00 Br., Belgrad 195, Sofia 450 Br., Rumänien 582½, Konstantinopel 710 Br., Athen 270, Wien 31,00 Br., Warschau 30,87, Buenos Aires 40,12, Rio de Janeiro 418, Yokohama 2,0,43 nom., Montevideo 31,00 nom., tägliches Geld 3½, Privatdiskont 5⅝.

* **Amsterdam**, 30. Jan., 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 58,73 bis 58,78, London 859¼ bis 860¾, Neuyork 248,47½ bis 248,52½, Paris 977⅝ bis 978, Belgien 34,65 bis 34,70, Schweiz 48,46 bis 48,49, Italien 12,44 bis 12,47, Madrid 20,40 bis 20,50, Oslo 46,60 bis 46,90, Kopenhagen 47,25 bis 47,50, Stockholm 48,00 bis 48,30, Wien 34,00 bis 37,00 nom., Prag 736 bis 784, Privatdiskontsatz 2⅛, tägliches Geld 1, Monatsgeld 2⅛.

* **Zürich**, 30. Jan., 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,17⅝, London 17,75, Neuyork 513⅛, Belgien 71,60, Italien 25,61,

Die Fesseln der Börse lockern sich

Die Reichsbank ist nachgiebiger geworden — Voraussichtlich bald Freiverkehr in den Börsensälen — Lebhaftes Effektengeschäft von Bank zu Bank

Mit dem Abschluß des neuen Stillhalteabkommens zwischen den deutschen Banken und ihren Auslandsgläubigern, dessen Bedeutung wir bereits an anderer Stelle eingehend gewürdigt haben, hat naturgemäß auch die Hoffnung auf eine baldige Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs einen besonders starken Auftrieb erhalten. Galt doch bisher die Ungewißheit über die Lösung dieses zweifellos sehr heiklen Kreditproblems als das Haupthindernis für die Wiederingangsetzung eines regelrechten Börsengeschäfts. Dieser Grund ist jetzt weggefallen und nichts liegt daher näher als die Frage:

„Wann werden die deutschen Wertpapiermärkte nunmehr wieder ihre Pforten öffnen?"

Tatsächlich sprechen eine Reihe triftiger technischer Gründe für eine recht baldige Beendigung der jetzt länger als vier Monate währenden börsenlosen Zeit, und zwar vor allen Dingen:

1. Die sichtliche Belebung der Umsätze, die eine amtliche Feststellung der Kurse zum Schutze aller Börseninteressenten immer dringlicher erscheinen läßt;
2. die anhaltende Aufwärtsbewegung der Kurse zahlreicher Aktien- und Rentenwerte, die der beste Beweis dafür ist, daß ein recht beachtliches Anlagebedürfnis seitens des Privatkapitals besteht;
3. das Verlangen des letzteren nach einer sicheren Bewertungsgrundlage seines Effektenbesitzes;
4. der für Deutschland günstige Wandel der Weltmeinung über das Reparationsproblem.

Diese Argumentation scheint auf den bisherigen heftigsten Gegner einer Wiedereröffnung der Börse, den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, doch einen gewissen Eindruck nicht verfehlt zu haben. Wie es neuerdings mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, soll

die Reichsbank in dieser Frage jetzt eine wohlwollendere Haltung

an den Tag legen, wobei allerdings gleichzeitig betont wird, daß eine positive Stellungnahme der ausschlaggebenden Persönlichkeiten noch nicht erfolgt ist. Immerhin ist es schon ein Fortschritt, wenn die Reichsbank ihren bisherigen schroff ablehnenden Standpunkt in der Börsenfrage wenigstens etwas gemildert hat. Hieraus aber den Schluß zu ziehen, daß die Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs unmittelbar bevorstehe, dürfte zu weitgehend sein. Nur schrittweise wird man vorgehen, indem man anfangs in den Börsenräumen den Freiverkehrshandel gestattet, der nach und nach in das offizielle Wertpapiergeschäft übergeleitet werden soll nachdem man einen Ueberblick über die Verhältnisse gewonnen hat. Ob schon bei der Einrichtung des Freiverkehrs das Kursnennungsverbot aufgehoben wird, dürfte gleichfalls von der Entwicklung der Dinge abhängen. Daß naturgemäß bei einer Wiedereröffnung der Börse alle notwendigen Voraussetzungen hierfür geschaffen werden müssen, ist selbstverständlich. Hierzu gehört in erster Linie die Ausschaltung eines etwa drohenden Exekutionsdruckes am Aktienmarkt. Ferner ist am Markt der Pfandbriefe eine völlig andere Politik als während der Vierzehntage-Börse im September vorigen Jahres anzuwenden, wo man an einem Tage die Nachfrage stark repartieren mußte, am nächsten Tage aber nur einen geringen Teil des Angebotes abnahm. Schließlich sind auch noch Möglichkeiten dafür zu schaffen, daß der Bankier wieder wie in normalen Zeiten seine Eigenkäufe lombardieren kann, um sich die notwendige Bewegungsfreiheit zu sichern. Jedenfalls müssen alle Fehler, die während der Septembertage gemacht worden sind, auf das peinlichste vermieden werden. Nur dann kann die Börse wieder ordnungsmäßig funktionieren und den jetzt völlig brachliegenden deutschen Kreditapparat nach und nach wieder ankurbeln helfen.

Im Hinblick auf die Sinnesänderung der Reichsbank bezüglich der Börsenfrage entwickelte sich im Laufe dieser Woche im

Effektenhandel von Bank zu Bank

wieder ein recht lebhaftes Geschäft. Im Vordergrunde der Nachfrage standen internationale Werte, für die sich entsprechend deren Höherbewertung an den Börsen von London, Zürich und Amsterdam zum Teil recht ansehnliche Kursgewinne ergaben. An der Spitze standen Svenska, die infolge des günstigen Abschlusses ihrer Dachgesellschaft, der A. B. Kreuger & Toll, zeitweise geradezu haussierten. Sehr fest lagen ferner Chade und die Aktien der J. G. Farbenindustrie. Letztere profitierten namentlich von Gerüchten, wonach der Farbentrust für das Geschäftsjahr 1931 doch noch eine Dividende zur Ausschüttung bringen werde, nachdem in dieser Beziehung die Siemens & Halske A.-G. mit gutem Beispiel (9 %) vorangegangen ist. Am Bankenmarkt standen Reichsbankanteile im Mittelpunkte; ihr Kursstand hat sich damit seit Monatsfrist um etwa 60 % gehoben und den Parikurs wieder überschritten. Die Erkenntnis, daß die Anteilseigner wenigstens die gesetzmäßige Mindestdividende von 8 % erhalten werden, gewinnt an Boden. Die übrigen Bankaktien fanden kaum Beachtung, da man sich noch kein Bild davon machen kann, auf welcher Basis sich die notwendigen Sanierungen vollziehen werden. In Montanwerten konnte man Interventionen des Rheinlandes beobachten. Die höchsten Kurse ließen sich hier nicht aufrecht erhalten, wozu die Erklärung der Mannesmannverwaltung über den schlechten Geschäftsgang und die Kapitalzusammenlegung der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke von 30 auf 4 Mill. Reichsmark beitrug. Unter den Elektropapieren erfreuten sich Siemens erheblicher Kauflust, während die übrigen Werte etwas in den Hintergrund traten, da die Drosselung der Elektroausfuhr nach Frankreich gemäß dem Kontingentabkommen verstimmte. Gut gehalten waren Hamburger Elektr.-Werke und Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke.

Der Rentenmarkt zeigte im ganzen behauptete Kurse.

Berliner Sterlingkurs

am 30. Januar

Im Mittel .... 14.54 (am 29. 1. 14.57)

Spanien 42,20, Holland 206⅛, Berlin 121⅛, Stockholm 99,00, Oslo 96,50, Kopenhagen 97,50, Sofia 871, Prag 13,17⅝, Warschau 57,35, Belgrad 203, Athen 645, Konstantinopel 745, Bukarest 303, Helsingfors 775, Privatdiskontsatz, Inland 1⅛, Ausland 5⅛, Buenos Aires 180, Japan 180, offizieller Bankdiskont 2, tägliches Geld 1⅛, Monatsgeld 1, Dreimonatsgeld 2⅛.

Die Jahresabschlüsse der Siemens-Gesellschaften

Siemens-Schuckert dividendenlos — Siemens & Halske 9 Prozent Dividende

Bei der

Siemens-Schuckert-Werke AG.

stellt sich der Rohüberschuß im Geschäftsjahr 1930/31 auf 22 547 402 (i. V. 32 868 395) Reichsmark. Hinzu kommt der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre von 808 564 (1 280 351) Reichsmark. Andererseits erforderte Anleihezinsen 4 841 542 (5 484 918), Abschreibungen auf Gebäude 1 012 209 (1 900 005), gesetzliche soziale Leistungen 7 780 920 (8 702 859) und freiwillige soziale Leistungen 9 521 295 (8 004 819) Reichsmark. Die Bilanz schließt somit ohne Gewinn und Verlust ab, nachdem im Vorjahre noch 7½ % Dividende aus 9 826 849 Reichsmark Reingewinn verteilt werden konnten. In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß der erhebliche Verlust des Geschäftsjahres durch stille Reserven gedeckt worden ist, so daß er in der Bilanz nicht zum Ausdruck kommt. Der Vorsitzende brachte zur Kenntnis, daß die stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes, Dr.-Ing. e. h. G. Faßnacht und Dr.-Ing. e. h. H. Tonnemacher aus dem Vorstande ausscheiden. Die Ernennung des Dr.-Ing. K. Rißmüller zum stellvertretenden Vorstandsmitglied wurde genehmigt.

Bei der

Siemens & Halske AG.

verbleibt nach Abzug von 18 872 061 (i. V. 12 311 942) Reichsmark für Anleihezinsen, von 412 100 (809 056) Reichsmark für Abschreibungen auf Gebäude, 4 981 186 (5 845 288) Reichsmark für gesetzliche soziale Leistungen und 4 193 158 (4 066 027) Reichsmark für freiwillige soziale Leistungen ein Reingewinn von 11 078 749 (18 401 620) Reichsmark. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 29. Februar einzuberufenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer

Dividende von 9 %

auf das dividendenberechtigte Kapital gleich 8 808 091 Reichsmark (i. V. 14 % gleich 13 882 586 Reichsmark), satzungsgemäß 255 074 (560 148) Reichsmark Auszahlung an den Aufsichtsrat und 2 215 584 (2 458 886) Reichsmark Vortrag auf neue Rechnung vorzuschlagen. Bei der Gesellschaft ist ebenso wie im Vorjahre eine Zuweisung zur Sonderrücklage nicht beantragt. Der Aufsichtsrat genehmigte die Ernennung von Dr.-Ing. e. h. R. Schwenn zum stellvertretenden Vorstandsmitglied als Nachfolger des Dr.-Ing. e. h. H. Buol, der, wie bereits früher mitgeteilt, am 1. März d. J. den Vorsitz im Vorstand der Siemens & Halske AG. übernehmen wird.

Die internationalen Diskontsätze

	%		seit		%	seit
Deutschland	7	Wechsel-Disk.	10. 12. 31	Norwegen	6	19. 10. 31
	8	Lombard	10. 12. 31	Österreich	8	13. 11. 31
Belgien	3½		13. 1. 32	Polen	7½	3. 10. 30
Bulgarien	9½		29. 9. 31	Portugal	7	10. 8. 31
Dänemark	6		26. 9. 31	Rumänien	8	31. 8. 31
Danzig	5		24. 11. 31	Schweden	6	19. 10. 31
England	6		21. 9. 31	Schweiz	2	22. 1. 31
Finnland	8		26. 10. 31	Spanien	6½	8. 7. 31
Frankreich	2½		9. 10. 31	Ungarn	7	20. 1. 32
Holland	3		29. 9. 31	Tschechoslowak.	6	21. 12. 31
Italien	7		28. 9. 31	USA	3½	15. 0. 31

Geld- und Börsenwesen

* **Errichtung der dänischen Devisen- und Importzentrale genehmigt.** Der dänische Handelsminister hat am Freitag im Folketing einen Gesetzvorschlag zur Errichtung einer Devisen- und Importzentrale bei der Dänischen Nationalbank eingebracht. Danach wird in Zukunft die gesamte dänische Einfuhr von Valutabescheinigungen der Zentrale abhängig sein. Der Minister führte u. a. aus, daß die Annahme dieses Gesetzvorschlages eine Notwendigkeit für das Land sei, und schlug vor, die Gültigkeit des Gesetzes auf vorläufig drei Monate festzusetzen. In drei aufeinanderfolgenden Lesungen ist das Gesetz angenommen worden mit der Abänderung, daß es vorläufig nur für zwei Monate Gültigkeit habe. Die Devisenzentrale wird am Montag in Tätigkeit treten.

*

* **Berglas jetzt Aktiengesellschaft.** Im Zusammenhange mit der Uebernahme der beiden „Toga"-Betriebe in Gera durch die offene Handelsgesellschaft Gebr. Berglas, Mechanische Kammgarnwebereien, Berlin, ist die Firma nunmehr, wie „Der Konfektionär" erfährt, in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 8 Mill. Reichsmark umgewandelt worden. Der Vorstand der neuen Gesellschaft wird aus den drei Brüdern Alexander, Max und Alfred Berglas gebildet. Der Berglas-Konzern gehört jetzt nach der Uebernahme eines Teiles der „Toga"-Betriebe zweifellos zu den größten Herstellern von Damenstoffen in Europa.

Geschäftsabschlüsse

* **Schweizerische Kreditanstalt. — Wieder 8 % Dividende.** Das Institut erzielte im Geschäftsjahre 1931 einen Reingewinn von 12,9 (i. V. 14,5) Mill. Schweizer Franken, der sich um den Gewinnvortrag von 5,85 Mill. Schweizer Franken auf 18,8 (18,4) Mill. Schweizer Franken erhöht. Auf das Aktienkapital von 150 Mill. Schweizer Franken werden wieder 8 % Dividende verteilt.

* **Der Woolworth-Abschluß.** Der amerikanische Einheitskonzern F. W. Woolworth Co., der auch in Deutschland und England eine größere Anzahl von Einheitspreisgeschäften unterhält, hat im letzten Jahre einen auf 41,85 Mill. Dollar erhöhten Reingewinn erzielt gegen 34,74 Mill. Dollar 1930 und 35,66 Mill. Dollar 1929, obgleich der Absatz trotz vermehrter Zahl der Filialen von 303 Millionen Dollar 1929 auf 289 Millionen Dollar 1930 und 281 Millionen Dollar im vergangenen Jahre gesunken ist. Die Gewinnsteigerung dürfte sich aus der Berücksichtigung des im vergangenen Jahr anläßlich der Reorganisierung der englischen Interessen erzielten beträchtlichen Sondergewinns erklären. Dieser Sondergewinn ist übrigens an die Aktionäre in Gestalt einer Extradividende von 2 Dollar pro Aktie im Oktober 1931 ausgeschüttet worden. Die Aktionäre erhielten im letzten Jahre

Die zuverlässigen jahrzehntelang bewährten SCHUTZMITTEL
VENUS
Original Stiefeldip
zu haben in allen einschlägigen Geschäften

4,40 Dollar pro Aktie oder insgesamt 42,9 Mill. Dollar gegen 3,40 Dollar bzw. 33,4 Mill. Dollar 1930. Der Ausbau des im Jahre 1927 ins Leben gerufenen deutschen Zweigunternehmens der Woolworth Company macht bemerkenswerte Fortschritte. Die Zahl der Filialen hat sich von 9 am Ende des ersten Betriebsjahres auf 36 Ende 1928 und 70 gegenwärtig erhöht.

Hauptversammlungen

*** Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31 einstimmig genehmigt. Auf verschiedene Aktionärsanfragen wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß der Verkaufspreis für die Beteiligung an der Maffei-Schwartzkopff-Werke G. m. b. H. etwas unter Pari liege und den Zeitverhältnissen durchaus angemessen gewesen sei. Da die Gesellschaft vorsorglich Rückstellungen hierauf vorgenommen hatte, habe der Verkauf noch mit einem guten Buchgewinn abgeschlossen. Bezüglich der Aktivierung der von Hartmann erworbenen Lokomotivquote wurde ohne weiteres zugegeben, daß diese keine Verschönerung der Bilanz bedeute. Man habe es seinerzeit bei dem Erwerb der Quote für richtig gehalten, diese weder zu aktivieren, noch die über zwölf Jahre sich erstreckenden unverzinslichen Jahreszahlungen zu passivieren. Bei dem jetzigen Zusammenschrumpfen des Geschäftsumfanges und damit auch der Bilanzsumme habe man sich für verpflichtet gehalten, unter allen Umständen diese langfristige Schuld mit ihrem Gegenstandswert in die Passivseite der Bilanz einzusetzen. Man habe den gleichen Wert auf der Aktivseite angesetzt, nicht nur weil sonst eine ungerechtfertigte Verluststeigerung des Geschäftsjahres um rund ½ Mill. Reichsmark eingetreten wäre, sondern weil man den Besitz der Lokomotivquote als den wertvollsten Besitz der Gesellschaft betrachte und demgemäß auch ihre Steigerung durch Erwerb der Hartmann-Quote entsprechend bewerten dürfe. Man habe im Verlauf der seit drei Jahren im Gange befindlichen Konzentrationsbewegung im Lokomotivbau auch über den Erwerb der Hartmann-Quote hinaus alle Möglichkeiten erwogen, die Gesellschaft auf eine breitere Basis zu stellen. Für die Verwaltung könne es nur das Ziel geben, das Werk lebend zu erhalten, dabei jedoch die Gesellschaft der eingetretenen Wirtschaftsschrumpfung anzupassen, um mit geringsten Unkosten die schwierigen Zeiten zu überdauern. Die Gesellschaft sei im achten Jahre der Lokomotivkrisis heute weder belastet noch verschuldet. Im übrigen wurde noch berichtet, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur Zeit eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung darüber anstelle, ob sie ihre eigenen, in starkem Umfange betriebenen Lokomotivreparaturen nachlassen und statt dessen zu stärkeren Lokomotivneubestellungen schreiten könne, die sich aus den dabei eventuell zu erzielenden Ersparnissen bezahlt machen würden.

*** Bleiindustrie Aktiengesellschaft Jung & Lindig in Freiberg.** Die in Dresden abgehaltene ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den von uns bekanntgegebenen Abschluß mit einer Dividende von 4% (i. V. 8%) und erteilte einstimmig Entlastung.

*** Vereinsbrauerei zu Zwickau (Riebeck-Bier-Konzern).** Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien und setzte die erst ab 2. Mai zahlbare Dividende auf 8% (11%) fest.

*** Hannoversche Waggonfabrik AG. (Hawa), Hannover.** Auf den 17. Februar ist eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen worden, in der Beschluß über Auflösung der Gesellschaft gefaßt werden soll. Ferner sollen Liquidatoren bestellt und Anzeige nach § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals) erstattet werden.

*** Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln.** In der Hauptversammlung, in der fast das gesamte Aktienkapital von 12,55 Millionen Reichsmark vertreten war, wurde der Abschluß für 1930/31, der die Ausschüttung einer Dividende von 5% gegen 7% im Vorjahre vorsieht, einstimmig genehmigt.

*** Freund-Stahl-A.-G., Berlin. — Liquidation genehmigt.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß per 30. Juni 1931 mit einem von 1,716 auf 1,799 Mill. Reichsmark erhöhten Verlust bei einem Aktienkapital von 2,035 Mill. Reichsmark. Das letzte Aktivum der Gesellschaft, die Beteiligung an Patenten und Lizenzen, wird noch wie vor mit 0,4 Mill. Reichsmark ausgewiesen, obwohl sie praktisch keinen Wert mehr besitzt. Die Patentstreitigkeiten sind im verflossenen Geschäftsjahre noch nicht zu Ende geführt worden. Da jedoch das St-Stahl-Konsortium (Mitteldeutsche Stahlwerke, Otto Wolff-Konzern, Deutsche Bank und Stumm-Konzern) keine Mittel mehr zur Verfügung stellen will, muß die Weiterverfolgung der Prozesse aufgegeben werden. Die Gesellschaft tritt daher gemäß Beschluß der Versammlung in Liquidation.

*** Böhme AG. (Kakao- und Schokoladenwerke) in Delitzsch.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1930/31 und setzte die Dividende auf 10% (i. V. 15% plus 2% Bonus) auf 1,2 Million Reichsmark Stammaktien fest.

Verschiedenes

*** Europäisch-asiatischer Expreßgutverkehr über Sibirien.** Mit dem 1. Februar 1932 tritt ein Tarif nebst Abfertigungsvorschriften für diesen Verkehr in Kraft. Der Tarif ermöglicht die durchgehende Abfertigung von Expreßgut zwischen italienischen, österreichischen, tschechoslowakischen, französischen, belgischen, englischen, niederländischen, schwedischen, deutschen, polnischen, litauischen, lettischen, estnischen und in Europa gelegenen russischen Bahnhöfen einerseits und Bahnhöfen des Fernen Ostens (japanischen Bahnhöfen und Häfen sowie Schanghai Port) andererseits. — In den Tarif sind folgende deutsche Bahnhöfe einbezogen: Aachen Hbf., Berlin Schlesischer Bhf. und Friedrichstraße, Bremen Hbf., Chemnitz Hbf., Dresden Hbf. und Neustadt, Frankfurt (Main) Hbf., Hamburg Hbf., Köln Hbf., Leipzig Hbf., Offenbach Hbf. und Stuttgart Hbf. — Der Expreßgutverkehr wird im Fernen Osten zunächst nur über die Strecken Tschita—Chabarowsk—Wladiwostok—Tsuruga und Tschita-Mandschuria—Harbin—Pogranitschnaja—Wladiwostok—Tsuruga sowie von und nach Harbin eröffnet.

Zahlungseinstellungen

*** 94% Gläubigerzustimmung zum Brennabor-Vergleich.** In dem gerichtlichen Vergleichsverfahren der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Reichstein Brennaborwerke wurde am Freitag die Gesamthöhe der Forderungen mit 10 838 548 Reichsmark festgestellt. Davon stimmten Gläubiger mit zusammen 10 142 700 Reichsmark für den Vergleichsvorschlag und 680 842 Reichsmark dagegen. Das bedeutet die Annahme des Vergleichsvorschlages mit 93,7%.

*** Der Liquidationsstand der Leipziger Mittelstandsbanken.** Nach dem jetzigen Stand liegen bei der Spar- und Gewerbebank insgesamt etwa 55 bis 60% in der Masse. Bisher sind neben der Vollbefriedigung der Gläubiger bis 100 Reichsmark 10% gezahlt worden, während weitere 5% für Februar in Aussicht gestellt werden. — Bei der Leipziger Gewerbebank, die sich bereits seit April in Liquidation befindet, konnten bisher erst 5% neben der Vollbefriedigung der Kleingläubiger bis 100 Reichsmark gezahlt werden. Die weiteren Aussichten sind unklar.

*** Die Geschäftsbücherfabrik Bodo Bergk in Leipzig,** die im Dezember 1930 einen 50%igen Vergleich auf gerichtlichem Wege abgeschlossen hatte, strebt eine außergerichtliche Stundung der letzten beiden Raten von je 10% sowie der Neuforderungen an. Bisher wurden bereits 30% an die Gläubiger ausgeschüttet. Die Gesamtverbindlichkeiten betrugen zur Zeit der Zahlungseinstellung etwa 224 000 Reichsmark.

*** Insolvenzen im Leipziger Einzelhandel.** Das altangesehene Schuhwarenhaus August Köher in Leipzig (Spezialhaus für orthopädische Schuhe) sowie das bekannte Konfektions- und Kleiderstoffhaus M. Schneider Nachf. in Leipzig sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten und haben Syndikus Dr. Hilpert vom Leipziger Einzelhandelsverband mit der Bearbeitung der Angelegenheit betraut.

*** A. Krongberger & Co. G. m. b. H., Holzhausen bei Leipzig.** Der in der Gläubigerversammlung vorgelegte Status weist 149 000 R.-M. bevorrechtigte Forderungen, ferner 245 000 R.-M. gesicherte Gläubiger ausschließlich 173 000 Reichsmark Hypothekengläubiger und des 71 000 Reichsmark betragenden G. m. b. H.-Kapitals aus. Die vom Verfahren betroffenen Gläubiger haben etwa 960 000 Reichsmark zu fordern, darunter befinden sich rund 735 000 Reichsmark Guthaben der Gesellschafter. Die beträchtliche Höhe dieses Guthabens erklärt sich daraus, daß man das Stammkapital bei der Goldmarkumstellung im Vorkriegswert von 71 000 Reichsmark nicht dem erweiterten Betrieb entsprechend hoch genug bemessen habe. Nach Abzug der Vorrechtsforderungen sowie der Verfahrenskosten stehen den 960 000 Reichsmark vom Verfahren betroffenen Gläubigern 288 000 Reichsmark freie Vermögenswerte gegenüber, so daß rechnerisch 30% in der Masse liegen. Bei einem Entgegenkommen der Gesellschaftsgläubiger dürfte als Grundlage für den Vergleichsvorschlag jedoch eine höhere Quote zu erwarten sein. Die beiden gleichnamigen Firmen in Wien und Karlsbad, an denen die Firma nicht direkt beteiligt ist, sondern an die sie nur Forderungen hat, haben ebenfalls die Zahlungen eingestellt.

*** Zahlungseinstellung in der Berliner Damenmäntelkonfektion.** Die seit dem Jahre 1898 bestehende Damenmäntelfabrik Michaelis & Gräfenberg, Berlin, Markgrafenstraße 32, die bereits vor zwei Jahren mit den Gläubigern akkordierte, hat laut „Konfektionär" erneut die Zahlungen eingestellt.

*** Vergleich A.-G. für Leinen- und Baumwollindustrie perfekt.** Die Firma A.-G. für Leinen- und Baumwollindustrie, Schweidnitz (Schles.), ein der Blumenstein-Gruppe früher angeschlossenes Unternehmen, hat gerichtliche Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern eingeleitet. Wie der „Konfektionär" erfährt, ist der 40%ige gerichtliche Vergleich zustande gekommen. Das Unternehmen arbeitet nunmehr in altem Umfange weiter. Die Solidarhaftung mit anderen ehemaligen Konzernfirmen ist erloschen.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Leipzig: Geschwister Bergmann, Leipzig, Anm. 17. Februar.

Aufgehoben: Chemnitz: 1. Trikotagenfabrikant Hugo Johannes Schneider, 2. Nachlaß Lebensmittelgroßhändler Paul Köhler, 3. Musikinstrumentenhändler Oskar Fritz Münzner, Chemnitz. Leipzig: Saalbach & Co., Leipzig C 1. Zwönitz: Bäckermeister Bernhard Albert Nobis, früher Zwönitz, jetzt Niederhohndorf bei Zwickau.

Außersächsische

Eröffnet: Bernkastel-Cues: Dampfziegelei Mosella G. m. b. H., Zeltingen, Anm. 10. Februar. Siegen: Leopold Bubenzer G. m. b. H. Freudenberg, Anm. 17. Februar. Worms: Wormser Genossenschaft zur Förderung des Bauwesens e. G. m. b. H., Worms, Anm. 31. März.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Kaufmann Karl Theodor Groupner, Maschinenfabrik, Brand-Erbisdorf. — Otto Emmerlich, Strumpfwarenfabrik, Hormersdorf, AH. Zwönitz.

Aufgehoben: Schuhwarenhändler Albau Bernhard Cortes, Rodewisch, AH. Auerbach (Vogtl.). — Hans Puschmann, Johanngeorgenstadt. — Kaufmann Paul Rudolf Hein, Weberei und Wäschefabrik, Kötzschenbroda. — Kaufmann Louis Hermann Roßner, Leipzig C 1.

Schiffsnachrichten

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

Nach Neuyork: D. New York ab Hamburg 3. Februar (ab Cuxhaven 4. Februar), D. Albert Ballin 10. Februar (11. Februar), D. Hamburg 17. Februar (18. Februar), D. Deutschland 24. Februar (25. Februar), D. New York 2. März (3. März), D. Albert Ballin 9. März (10. März), D. Hamburg 16. März (17. März), D. Deutschland 23. März (24. März), D. New York 30. März (31. März). — **Kanada:** D. Hannover 4. Februar, D. Bochum 18. Februar. — **Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk:** D. Hannover 4. Februar, D. Harburg 11. Februar, D. Bochum 18. Februar. — **Westküste Nordamerika:** D. Vancouver 3. Februar, M. S. Seattle 17. Februar. — **Kuba:** D. Westerwald 2. Februar, D. Sesostris 2. März. — **Mexiko:** D. Westerwald 2. Februar, M. S. Rio Bravo 16. Februar, D. Sesostris 2. März, D. Sierra Ventana 15. März. — **Westindien:** D. Antiochia 6. Februar, M. S. Orinoco 20. Februar, D. Kiel 27. Februar, D. Eupatoria 5. März. — **Westindische Inseln:** D. Feodosia 23. Februar, D. Livadia 22. März. — **Westküste Zentralamerika:** D. Vancouver 3. Februar, M. S. Seattle 17. Februar. — **Uruguay und Argentinien:** M. S. General Osorio 7. Februar, D. Liguria 17. Februar, D. Bayern 27. Februar, M. S. Isis 5. März. — **Mittelbrasilien:** M. S. General Osorio 7. Februar, M. S. Phrygia 20. Februar. — **Südbrasilien:** D. Paraguay 18. Februar, D. Teneriffe 8. März. — **Westküste Südamerika:** D. Chemnitz 6. Februar, ein Dampfer 11. Februar, M. S. Osiris 18. Februar, ein Dampfer 27. Februar. — **Ostasien:** D. Main 6. Februar, M. S. Leverkusen 10. Februar, M. S. Rhein 13. Februar, D. Saarbrücken 17. Februar.

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 30. Januar

Die scharfe Frage nach heimischem Roggen konnte aus dem spärlichen Angebot des Inlandes wieder nicht befriedigt werden, so daß die DGH. mit neuerlichen Abgaben heute, allerdings auf etwas erhöhter Basis, den Ausgleich brachte, wobei die Interventionen in den vorbörslichen Stunden den größten Umfang hatten. Kursmäßig wurde der März um 1 Mark, der Mai um 0,50 Mark erhöht. Weizen bleibt fest, ohne daß der Bedarf von privater Seite eigentlich stärker geworden ist. Hier scheinen die unverändert stattfindenden Käufe der GJG. zum größeren Teil den Ausschlag zu geben. Mehl ist laufend gesucht. Allerdings scheitert erheblicher Umsatz an den Forderungen. Gerste findet keinerlei Belebung. Hafer eröffnete am Zeitmarkt sehr matt. Realisationen im Zusammenhange mit den fehlgeschlagenen Hoffnungen auf Austauschexporte drücken.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Getreide per 1000 kg, alles übrige per 100 kg, Mehl u. Kleie per 100 kg einschl. Sack frei Berlin, alles übrige ab Station

Die amtlichen Preisnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte ab Station

	30. Januar	29. Januar		30. Januar	29. Januar
Weizen, märk. (75/76 kg) neuer	236-240	236-238	Weizenmehl	29.00-32.75	28.75-32.50
März	232.5-232.25	231	Roggenmehl	27.50-29.75	27.25-29.50
Mai	260.25	259.5	Weizenkleie	9.80-10.00	9.80-10.00
Sommer	—	—	Roggenkleie	9.80-10.00	9.80-10.00
Tendenz:	fester	fester	Viktoriaerbs.	21.00-27.50	21.00-27.50
Roggen, märk.			Kl. Speiseerbs.	21.00-23.50	21.00-23.50
neuer	196-200	196-198	Futtererbsen	15.00-17.00	15.00-17.00
Dezember	—	—	Ackerbohnen	14.00-16.00	14.00-16.00
März	205.5	204-204.5	Wicken	16.00-19.00	16.00-19.00
Mai	212.5-211	211-212	Lupinen, blau	10.00-12.00	10.00-12.00
Tendenz:	fester	fester	Lupinen, gelb	14.50-16.00	14.50-16.00
Gerste			Rapskuchen	—	—
Brau	158-168	158-168	Leinkuchen	11.50-11.60	11.50-11.60
Fu.- u. Ind.	153-158	153-158	Erdnußkuch.	12.50-12.60	12.50-12.60
neue Winter	—	—	Erdn.-Kuchenmehl	12.20-12.30	12.20-12.30
Tendenz:	ruhig	ruhig	Trockenschn.	6.70-6.80	6.70-6.80
Hafer, märk.			Soyabohn.-Schrot		
alter	—	—	ab Hamburg	10.60-10.80	10.60-10.80
neuer	138-146	139-147	do. ab Stettin	11.75	11.75
Dezember	—	—	Kartoffelflock.	12.50-12.60	12.50-12.60
März	157-155.75	159.5-158.5	Kartoff., weiß	—	—
Mai	164.5-162.5	167.5-167	Kartoffel, rote	—	—
Tendenz:	matt	ruhig	Kart., gelbe	—	—
Mais			Nierenkartoff.	—	—
märkischer	—	—	Kartoffelfl., blaue	—	—
Tendenz:	—	—	Fabrikkart.	—	—

*** Berliner amtliche Butternotierungen** vom 30. Jan. 1. Qualität 1,07, 2. Qualität 1,00, abfallende Qualität 0,90 Reichsmark je Pfund. Tendenz: fester.

Leipziger Produktenbörse vom 30. Januar

Weizen, Basis 72 bis 73 Kilogramm 218 bis 222; Basis 75 Kilogramm 228 bis 230; Basis 77 bis 78 Kilogramm 234 bis 236. Tendenz: fester. **Roggen,** Basis 73 Kilogramm 208 bis 212. **Sommergerste,** Brauware 170 bis 185; Futter- und Industrie- 160 bis 170. **Wintergerste** 160 bis 168. **Hafer** 140 bis 150. **Mais,** La Plata 185 bis 190; Cinquantin 200 bis 205. **Viktoriaerbsen** 190 bis 220. **Weizenkleie** 10¼ bis 10¾. **Roggenkleie** 10¼ bis 10¾. **Weizenmehl** 37½ bis 38½. **Roggenmehl** 31½ bis 32. Tendenz: ruhig.

*** Berliner Metallmarkt** vom 30. Jan. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 66,75.

*** Berlin,** 30. Januar. Edelmetalle. Gold —, Silber 0,041½ bis 0,044½, Platin 5,80 Reichsmark je Gramm.

Londoner Metallbörse vom 30. Januar

Silber (Pence je Ounce) 19 11/16, Lieferung 19¾. **Gold** (Schilling und Pence je Ounce) 119,7.

*** Magdeburger Zuckerkurse** vom 30. Jan. Weißzucker: Prompte Lieferung 31,45, Januar 31,60 und 31,65, Februar 31,75 und 31,80. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Januar 6,05 Br., 5,85 G., Januar 6,10 Br., 5,90 G., März 6,20 Br., 6,05 G., Mai 6,45 Br., 6,25 G., August 6,75 Br., 6,55 G., Oktober 6,85 Br., 6,65 G., Dezember 7,00 Br., 6,85 G. Tendenz: ruhig.

*** Bremen,** 30. Januar. Baumwolle loko 7,93.

*** Bremen,** 30. Januar. Baumwolle. (Anfang.) März 7,58 Br., 7,48 G., Mai 7,68 Br., 7,59 G., Juli 7,78 Br., 7,71 G., Oktober 7,92 Br., 7,90 G., 7,92 bez., Dezember 8,04 Br., 8,01 G., Januar 1933 8,12 Br., 8,07 G. Tendenz: fest.

*** Liverpool,** 30. Jan. Baumwolle. (Anfang.) Januar 5,28, März 5,20 bis 5,21, Mai 5,18, Juli 5,17, Oktober 5,20, Januar 1933 5,26, Mai 5,35. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Anfang.) Sakellaridis: März 7,17, Mai 7,35, Juli 7,53. Tendenz: stetig.

*** Liverpool,** 30. Januar. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,57, Februar 5,26, März 5,22, April 5,20, Mai 5,19, Juni 5,19, Juli 5,19, August 5,20, September 5,20, Oktober 5,21, November 5,26, Dezember 5,27, Januar 1933 5,27, Februar 5,29, März 5,31, Mai 5,36, Juli 5,38, Oktober 5,42. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,40, März 7,18, Mai 7,36, Juli 7,54, Oktober 7,79, November 7,83, Dezember 7,94, Januar 1933 7,91. Upper F. G. F.: Loko 6,84, März 6,22, Mai 6,31, Juli 6,40, Oktober 6,54, November 6,50, Dezember 6,66, Januar 1933 6,66. Tendenz: gut behauptet.

*** London,** 30. Jan. Gummimarkt. Creppe Rubber loko 8¾ (8¾) Pence. Tendenz: stetig.

*** Internationales Abkommen über die Kennzeichnung von Eiern im Handel.** In Brüssel ist soeben ein Abkommen über die Kennzeichnung von Eiern im internationalen Handel zustandegekommen. Das Abkommen ist von Deutschland, Belgien, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Norwegen, Holland, der Schweiz und Uruguay unterzeichnet worden. Gegen das Abkommen haben sich, wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau" schreibt, Rußland, Bulgarien, Ungarn, Polen und die Türkei ausgesprochen. Bei dem Brüsseler Abkommen handelt es sich im wesentlichen um eine genaue Angabe des Ursprungslandes sowie um eine Kenntlichmachung von frischen oder künstlich haltbar gemachten Eiern. Die vertragschließenden Staaten haben sich über die Kennzeichnungsart geeinigt und gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, daß die Verpackung mit einer Aufschrift versehen wird, die die Art des Inhalts angibt. Deutsche Ware wird dabei sowohl auf der Verpackung als auch auf dem Ei selbst die Bezeichnung „deutsch" tragen. — In Anpassung an das Brüsseler Abkommen ist jetzt auch der Entwurf einer Verordnung über Handelsklassen und die Kennzeichnung von Hühnereiern fertiggestellt, der nach Stellungnahme der Interessenten voraussichtlich in Kürze Gesetzeskraft erlangen wird.

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

An den deutschen Zuckermärkten herrschte während des Berichtsabschnittes im allgemeinen ruhige Stimmung, bei nur wenig veränderten Preisen. Die leichten Wertschwankungen waren auf örtliches Ueberwiegen von Angebot und Nachfrage zurückzuführen. Offiziell blieben die Kursnotierungen der Vorwoche zwar bestehen, wurden für greifbare Raffinaden aber erweitert. Mit Interesse wurde das Ergebnis des Abschlusses der Rübenkampagne 1931/32 entgegengenommen, ein besonderer Einfluß auf die Markthaltung war aber nicht zu verspüren. Das Statistische Büro von Licht sah sich veranlaßt, die bisherige deutsche Erzeugungsschätzung von 31 auf 31½ Millionen Zentner Zucker (Rohwert) heraufzusetzen. Leider hat der Dezember ein weiteres Absinken des deutschen Zuckerverbrauches gebracht. Er betrug nur 2,49 gegen 3,62 und 2,75 Millionen Zentner im Dezember 1930 bzw. 1929. Unter diesen Umständen und aus der Erkenntnis heraus, daß ein deutscher Zuckerexport angesichts der Lage am Weltmarkt für Zucker auch weiterhin verlustbringend sein müßte, besteht die größte Wahrscheinlichkeit einer neuen beträchtlichen Einschränkung des Zuckerrübenanbaues Deutschlands in diesem Jahre. Irgendwelche Schätzungen erscheinen heute aber noch als verfrüht.

Der Verkehr in Rohzucker zeitigte an den deutschen Märkten während des Berichtsabschnittes einen Umsatz in Erzeugnissen in Höhe von 3000 gegen 14 000 Zentner in der Vorwoche. Offizielle Preisnotierungen wurden nicht aufgestellt.

In Verbrauchszucker kam es bei sonst ruhiger Stimmung zeitweise zu recht lebhaftem Geschäft, das sich für Ware zur Lieferung bis in den Februar hinein erstreckte. Die Preise für Verbrauchszucker prompter Lieferung lauteten zuletzt auf 31,55 Reichsmark, für Lieferung Januar 31,52½ bis 31,65 Reichsmark und für Lieferung Februar 31,80 Reichsmark, alles je Zentner (Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg).

An den deutschen Terminmärkten, in Hamburg und in Magdeburg, wurde die vorzugsweise ruhige Tendenz vereinzelt durch schwächere Haltung unterbrochen. Die Weltlage des Artikels Zucker wird recht verschiedentlich beurteilt, im großen und ganzen aber herrscht abwartende Stimmung vor, die in den meistens mäßigen Geschäften ihren Ausdruck findet. Die Preise für die einzelnen Sichten gaben gegen den Stand der Kurse am Schlusse des Vorberichtes einen Bruchteil nach.

Am Effektivmarkt für Auslandszucker in Hamburg zeigte sich ruhige und abwartende Haltung bei unveränderten Preisen.

In London gaben die Rohzuckertermine durchschnittlich ¼ Pence je englischer Zentner nach, während die Werte für granulierten Zucker unverändert blieben.

In Neuyork fand nach mehrfachen Schwankungen am Rohzuckerterminmarkt ein Preisabschlag um rund 0,03 bis 0,04 Cent je amerikanisches Pfund statt.

Oele, Fette, Chemikalien

Wochenbericht der Firma Carl Heinr. Stöber, K.-G. a. A., Hamburg

Leinöl war ruhig. Preise leicht rückgängig, 27 Reichsmark ausschließlich bei größeren Bezügen. — Cottonöl mehrfach erhöht auf 26,10 Pfund Sterling extrahell cif Hamburg. — Sojaöl gut behauptet. Deutsche Ware 29 bis 30 Reichsmark. — Erdnußöl fester. — Palmkern- und Kokosöl wurden ermäßigt auf 88 für Palmkernöl und 38 RM. für Kokosöl nackt. — Fettsäuren rege gefragt. — Palmöl stetig. Lokoware knapp angeboten. — Rindertalg: Londoner Auktion ist wieder ausgefallen. — Rizinusöl unverändert 41 Pfund Sterling erste Pressung, 39 Pfund Sterling zweite Pressung. — Prima dänisches Speiseschweineschmalz leicht abbröckelnd. — Terpentinöl fester. Amerikanisches Balsam 61 Reichsmark. Balsam- in Kisten 64,50 Reichsmark, nordisches Terpentinöl 39,50 bis 45 Reichsmark. — Harz ruhig. Amerikanisches FGH 4 Dollar, J 4,05 Dollar, K 4,30 Dollar, WW 7,50 Dollar, spanisches Special 6,25 Dollar, Kristall 6,55 Dollar. — Glycerin: Kleines Bedarfsgeschäft. 28° Be DAB 6 frachtfrei Empfangsstation 71 bis 80 Reichsmark. — Schellack: Gute Qualitäten billig angeboten. TN orange 125 Reichsmark, lemon 150 Reichsmark. — Nachfrage nach Kamillen, Pfefferminz, Lindenblüten, Fenchel, Wacholderbeeren usw. merklich belebt. Preise je nach Qualität und Menge.

Familiennachrichten

Werner Schmorl
Konditormeister
Eva Schmorl
geb. Friedrich
Vermählte

Dresden-A., den 30. Januar 1932
Terrassenufer 25 I.

Kirche Wang
z. Z. Hotel Deutscher Kaiser, Brückenberg (Riesengeb.)

DR. MED. H. E. LIEBEROTH
EVA KELL
VERLOBTE

DRESDEN, JANUAR 1932

Ihre am 30. Januar 1932 erfolgte Vermählung beehren sich anzuzeigen

Regierungsrat Max Riedel
Helene Riedel geb. Theunert

Gompitz und Oberlößnitz, Wettinstr. 14

Zu unserem Hans-Dieter gesellte sich heute das langersehnte Schwesterchen

In großer Freude
Erich Freudenberg und Frau Johanna geb. Bürger

Dresden-A. 1, den 29. Januar 1932
z. Zt. Privatklinik, Kaitzer Straße 29, Frauenarzt Dr. F. A. Lehmann

Am Freitag, dem 29. Januar 1932, verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

Ministerialamtmann i. R.
Geh. Rechnungsrat

Emil Preusker

im 81. Lebensjahre.

Dresden, Prießnitzstraße 63, und Halle a. S., am 29. Januar 1932.

Emma Preusker geb. Schultze
Moritz Preusker, Verwaltungsoberinspektor
Johanna Preusker
Erna Tischner geb. Preusker
Horst Meißner, Dipl.-Ing.
Hilde Preusker geb. Drehhaupt
Erich Tischner, Oberstabtsekretär.

Beerdigung Dienstag, den 2. Februar, nachmittags ½2 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus.

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben in Dresden: Joh. Ernst Weinhold, Pollerstraße 28, Einäscherung Montag 9.30 Uhr. Otto Starcewsky, Tischerstr. 30, Einäscherung Montag 11 Uhr. Helene verw. Jacobi geb. Döbnel, Grillparzerstr. 12, Beerdg. Montag 2.30 Uhr Tolkewitzer Friedh. Elsa Johanna Bischoff, Grenadierstr. 2, Einäsch. Dienstag 2.30 Uhr. Aug. Donath, Großenhainer Platz 4, Beerdg. Montag 11 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Gustav Anders, Einäsch. Montag 4.30 Uhr. Selma Mädler geb. Schneider, Alt-Gostritz Nr. 12, Einäscherung Montag 12.30 Uhr. — Pillnitz: Maria Christ. Günther. Kleinzschachwitz: Ida verw. Hofmann geb. Sonntag. Freiberg: Hermann Jana. Brand-E.: Sieglinde Penkert. Langenrinne: Alma Fr. Krumpfer geb. Richter. Pirna: Marianne Neumann. Lohmen: Friedr. Emil Hänel. Zeichen: Rich. Otto. Herzfelde: Rich. Erhard Hanke. Löbschütz: Arno Renßich. Bautzen: Josef Mäde. Friedersdorf: Anna Hese geb. Anders. Marienthal: Johann Herschel.

Total-
Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Preise teils bis 60% herabgesetzt
Schonungslos muß geräumt werden
Verkauf jetzt I. Etage
Wir empfehlen:
Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwäsche, Wollwaren, Strümpfe, Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche, Herrenartikel, Gardinen, Kinderschürzen, Tapisserien
Wäsche- und Baumwollhaus
Fraueneck
Dresden Schössergasse 9, I.

Heute nachmittag erlöste Gott von schwerem Leiden im 69. Lebensjahre meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Herrn Johann Funfack

Tharandt, Stadtbadhotel, den 28. Januar 1932.

In stiller Trauer
Anna Funfack geb. Eberhardt
und Hinterbliebene

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Februar, um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Aerztliche Personalnachrichten

Ich habe meine Praxis verlegt
von Theresienstraße 20 nach
Carolinenstraße 2, part., Ecke Albertplatz
Dr. E. Ch. Meyer
Facharzt f. Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankh.
Sprechstunden: ½9–12, ½4–5 Uhr, außer Mittwoch nachm. und Sonnabend nachm. Telephon 54591

Nach mehrjähriger klinischer Ausbildung am Stadtkrankenhaus Dresden-Johannstadt habe ich die Praxis des Herrn
Dr. med. H. Ullrich übernommen.
Dr. med. H. Ehlich
prakt. Arzt — Kötzschenbroda, Meißner Straße 83 Ruf 71095
Sprechstunden: Werktags vorm. 8–9, nachm. 2–3 und 5–6 Uhr, Donnerstags 8–9 Uhr

Praxis eröffnet! **Dr. med. F. Fabian**
prakt. Arzt u. Geburtshelfer — Dresden 28, Kesselsdorfer Str. 43, prt. — Elektr. u. Licht-Behandlung
Röntgeneinrichtung Sprechzeit 8–10, 4–6 Tel. 17841 und 22912

Sprechstunden-Aenderung
Dr. med. H. Röthler, Münchner Platz 16
Für Pflichtkassen: 9–10, 3–4 (außer Sonnabend nachmittag)
Für Privatpatienten: außerdem nach Vereinbarung

Montag, den 1. 2. d. J. 3½ Uhr nachm. u. 8¼ Uhr abds. i. d. Kaufmannsch., Ostra-Allee
öffentl. Aufklärungsvortrag!
„Ueber Nacht gesund?“
Fast alle Krankheiten heilbar
Redner: Der bekannte Redner und Harzer Naturheilkundige, Biologe L. Schierholz.
Keine Kräuter-Tee-Kuren — Kein Radium — Keine Bestrahlungen — Keine Arzneien. Völlig neue Wege.
Der Tod sitzt im Blut u. im Darm.
Jugendliche kein Zutritt! Ueberall überfüllte Säle!

Knall-Effekt
ist m. Sonder-Angebot in Leiter- u. Kasten-Wagen! Leitern versch. Art, da angeschmutzt, z. T. unter Selbstkost.-Preis. E. Winter, Wettinerstr. 61, b. d. Großmarkth.

DRESDENER VOLKSBÜHNE E. V.
Mitgliederversammlung
am 6. März 1932 (Sonntag) vormittags 10 Uhr in der Aula der Oberrealschule Seevorstadt, Vitzthumstraße 4.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsbericht des Kassenführers.
3. Prüfungsbericht der Revisoren.
4. Wahlen nach §§ 11, 14 und 15 in Verbindung mit § 18 der Satzung (Ausführungsbestimmungen in der Geschäftsstelle einzusehen).
5. Anträge nach § 16 der Satzung, die bis zum 20. Febr. 1932, solche nach § 19, die bis zum 6. Februar 1932 in der Geschäftsstelle einzureichen sind.
Der Gesamtvorstand.

Geb. Witwe [illegible]

Kurhaus-Besitzer, [illegible]

[illegible]

Detektiv Jahncke [illegible]

[illegible]

Selbstinserat
Mittlerer Beamter, pensionsberecht., Anfang 30, wünscht mit intellig. häuslichen Mädel aus guter Familie zwecks Heirat bekannt zu werden. Ausführliche möglichst Bildzuschriften unter A. 10771 an die Exp. d. Bl. erbeten.

America-Auskünfte
diskret jeder Art, durch Box 10, Station K, New York City. [illegible]

Selbstinserat [illegible]

Selbstinserat [illegible] W. F. 648 an die Expedition dieses Blattes.

Witwe, in 40er Jahr., kinderlos, m. mod. Einfamilienhaus, gr. Garten, [illegible] „St. Ehe 101“ [illegible] Zittau.

Gebildete 29jähr. Dame aus guter Familie, [illegible] Angebote unter Z. A. 641 an die Expedition d. Bl.

Rufen Sie
unseren technischen Vertreter, Nr. 25541, wenn Sie durch wirkungsvolle Drucksachen Ihren Umsatz vergrößern wollen
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-Altst. 1 / Marienstraße Nr. 38-40

Eine wenig gebrauchte
Kältemaschine
für einen Raum von 27 m³ wird gesucht. Abkühlung + 5° C bis + 2° C ist erforderlich. Als Betriebsstoff CO_2 oder andere Tiefdruckstoffe sind vorgezogen, jedoch kein Ammoniak.
Adresse: Emin Süleyman, Hotel Grand Imperial, Istanbul-Türkei

Echter bulgarischer **Knoblauchsaft**
die lebensverlängernden Tropfen des nahenden Alters. Ärztlich empfohlen gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Hämorrhoiden und Würmer sowie gegen alle Stoffwechselerkrankungen. Flasche, 4 Wochen reichend, 3.50 RM., 3 Flaschen 9.90 RM. franko. Th. Damtiel, Schlangen i. Lippe.

Klischees jeder Art
Entwürfe + Retuschen
Fernruf 15131
Schönwolf & Plieninger
Dresden-A. Grünestr. 18-20

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF: SAMMELNR. 25286
Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sargmusterlagen: Kleine Zwingerstraße 8
Dienstzeit von 8–18 Uhr
auch an Sonn- und Festtagen

Detektiv Lux
Ringstraße 14 (Café König)
Spezial-Detektei
[illegible]
Altrenommierte Firma

Ca. 30 Jahre Detektiv!
Billige Auskunft
üb. Vermög., Verleb. usw. Ermittl., Beobachtungen im In- und Auslande
Mauckisch Zöllnerstr. 1
Gott. kein Vorschuß!

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

Dr. jur., 57,
Syndikus, an gut. Unternehmen beteiligt, geordn. Finanz- u. Einkommensverhältnisse, [illegible] sucht liebevolle
Gattin
u. frohem Ehe[illegible] an die Exped. d. Bl. erb.

Kaffee
geröstet
täglich frisch
beste Sorten
Ebrig & Nürbitz
Webergasse 8

Ischias, Gicht und Rheumatismuskranke
teile ich gern kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von mein. schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. [illegible] Frankfurt/Oder 172 Jüdenstraße 6

Gegr. 1869 **Möbelfabrik** Handlung Arthur **Jähnichen** Nachf. liefert Schlafzimmer von RM. 385.— Küchen von RM. 110.— **Dresden-Plauen** Gegr. 1869
Hofmühlenstraße 39-47 — an der Bienertmühle — Fernruf 43810

Geldmarkt

Kommanditgesellschaft
Baldauf & Co.
Lombardgeschäft-Konzessionierte Pfandleihe
Schloßstraße 9, I. — 9 bis 17½ Uhr — Fernsprecher 22660
Wir helfen Geschäftsleuten und Privaten
in vorübergehenden Geldverlegenheiten durch
Beleihung von Waren und Wertsachen
Diskrete Behandlung; fachmännische Bedienung
Stets Gelegenheitskäufe in Gold- und Silberwaren, Uhren, Sprechapparaten, Teppichen, Pelzen u. a. m.

Herr oder Dame
mit ca. 4000 RM. für reelle Sache von Herrn gesucht. Sicherer und hoher Gewinnanteil. Unverbindl. ausf. Angeb. werd. erteilt. Angeb. u. Z. Q. 676 Exped. d. Bl.

Ich suche
Sächs. Landespfandbriefanstalt-Goldpfandbriefe, Reihe II
und gebe dafür
Leipz. Hypoth.-Bk.-Goldpfandbrfe. oder Sächs. Bodencreditanst.-Goldpfandbrfe. und 3 % bar.
Willy Klemm, Grimma, Langestr. 50.

Leihhaus „City"
Kommanditgesellschaft
Ernst Graf & Co.
Amalienstraße 22, I. — Tel. 22206
Beleihung von Wertgegenständen und Warenposten
Geschäftszeit von ½9 bis ½6 Uhr

Bei 3facher hypothek. Sicherheit
suche 4—7 Mille kurzfristig. Biete Zinsen und Gewinn. Beteiligung eventuell möglich. Offerten unter Z. W. 682 a. d. Exped. d. Bl.

Leihhaus Centrum
Anna Maria Gonath. Telephon: 19471
Dresden, Trompeterstraße 9, I.
Geöffnet: Vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr

10–25000 M.
auszuleihen
ganz oder geteilt
auf 1. oder 2. Hypothek
Off. a. I. K. 100 a. Invalidendank

Bau- u. Hypoth.-Gelder Finanzierungen!
Auskunft kostenl. d. W. Hüttig, Dresden-A., Hospitalstr. 12, II.
Sprechzeit 10—1 u. 3—6 Uhr.

Wer leiht, Pensionsstellung
200 RM.
kurzfristig. Sicherh. vorh., gut. Vers. Ang. u. Z. J. 660, Ex. d. Bl.

Bei 6000 M. verzugsfähig. Bankh. suche auf neues Wohnhaus
1500—3000 M.
I. Hypothek
Off. a. I. K. 186 a. Invalidendank

Hypothekengelder
vermittelt und hat
stets auszuleihen
Maucksch, Seinsia, Talstr. 1
100te Abschl. erfolgt. Alte e. 30jähr. Firma.

2500, 9000, 10000 Mk.
als 1. Hypothek auf städt. Hausbesitz auszuleihen d.
P. Ulbricht,
Pöppelmannstraße 13, Telephon 19343.

Bei 4500 M. Fr.-Miete suche auf Dresd. Zinshaus zu erhalten. Sinzen.
5—8000 M.
1. Hypothek
Ang. unt. M. N. 186 an Invalidendank

Hohe Beleihung
Mk. 12—15000 1. Hyp. a. Landgut Nr. Ciebenwerda, Näh. kehrt. d.
Maucksch, Seinsia, Talstr. 1

Wer sucht Geld?
Mk. 500 .ℳ in jed. Höhe, Rückzahlung. Keine Vermittl. M. Erhardt, Dresden-A., Mosczinskystr. 87, I. 10—4 Uhr.

10—20000 M.
1. Hypothek zu 6 %
auf Dresd. Zinshaus
gesucht. Off. u. M. B. 187 an Invalidendank

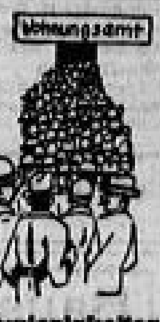
Kaufe
Goldpfandbriefe
Angeb. erb. unt. A. 10636 a. d. Exped. d. Bl.

Haben Sie Geldsorgen?
Dann kommen Sie zu uns! Hypotheken u. Darlehen d. Sächs.-Gesch. Ed. Hohmann, Weimar, Gutenbergstr. 16. Rückp. erb. Mitarb. ges.

Abzahl-Darlehen
gib. Sie Ihr. u. Geldbesch.
M. 10, postlag. Eilenburg.
Werte erbeten.

Hohe Beleihung!
Mk. 25000 Mk. 1. Hyp.
a. Wohn- u. Geschäftshaus, ...
Maucksch, Seinsia, Talstr. 1
30jähr. Maklerfirma

Forderungen
zieht erfolgreich ein
Paul Kranoher
Rechtsbeistand
14 Marschallstr. 14



Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche
beheben die kleinen Anzeigen in den Dresdner Nachrichten; sie haben ihre Bezirkszeitung Annahmestellen in allen Stadtteilen; Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38/42

Beschlagnahmefreie
4-Zimm.-Wohnung
mit Zubeh. sof. zu vermiet. Bismarckstr., Orangestr. 29.

Gutmöbliert. Zimmer
m. elektr. Licht, Schreibt. u. Schlafdiwan sofort ab. billig zu vermieten.
Am Bellstrasse 8, I. l.

Unbemittelte
gebildete Dame findet gut möbl. gr. Zimm. in Villa (Schw. A.) f. 20 RM. monatl. Angebote unter Z. K. 670 a. d. Exped. d. Bl.

Balkon-Zimmer
m. Aussicht, möbl. od. leer, elektr. Licht, z. verm. Geeign. als Heim f. Herrn od. Dame als Dauermieter. Evtl. volle Pens. Feldherrnstr. 37, III. Ecke Elephantenstraße, bei Frau Radunsky.

Büro- oder Geschäftsr.
mit Wohnung sofort zu vermieten. Ruf 42080.
Sebastianstraße 15.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibt., Hz. Zentr., sof. oder spät. zu verm.
Kreuzstraße 21, III.

Mietangebote

Blochmannstr. 11, St.
ohne Lieberbrn., 1. ...
... Schlafz. u. vollk. e. Beruf. abgeg., monatl. 110 RM., evtl. auch 2 Zimmer. Off. unt. Z. U. 660 Exp. d. Bl.

2 gr. s. Zimmer
mit Balkon, Küche, Nebengel. zu vermieten. 1. 4. an ruh. Mieter. Leubnitz-Neuostra, Uhlandstr. 9, L. Zuerling, Erdg.

2 sch. l. Zimm. zu verm., auch für Büro geeignet, ausgel. leben. auf. Montag. M. Kunert, Breite Str. 10, II.

Neumarkt 4
in bester Verkehrslage
zum 1. April preiswert zu vermieten:
I. Stock
3 große Zimmer, 2 Eingänge zu Geschäftszwecken, Büro, Praxis oder dergleichen
Eckladen
mit 3 modernen Schaufenstern
seit 50 Jahren Schokoladengeschäft
Laden mit Werkstatt
seit 50 Jahren Optikergeschäft
Nähere Auskunft kostenlos
F. George, Dresden, Zahnsgasse 12

Wilhelminenstraße 14
Hochparterre mietfrei 1. April 32
direkt am Heidepark, Sonnenseite, 7 Zimmer, Bad, 2 Veranden, mit reichl. Zubeh. Näh. Weißeritzstraße 24. Telephon 27301.

4-Zimmerwohnung
m. Bad u. Innen-Kl., I. Geschoß, beschlagnahmefrei, in
Laubegast, am Kirchplatz
für 86.40 RM. Friedensm. sofort zu vermieten.
Näh. d. Hausmeister Straube, Burgenlandstr. 87

Beschlagnahmefreie Wohnungen in Dresden und Umgebung mietet man schnell und gut durch
George, Dresden, Zahnsgasse 12, Tel. 28288
Gegründet 1902 □ Man verlange Prospekt.

Zu vermieten in Villa
leer oder möbliert 3 oder 4 Zim., Diele, Kü., Balkon, große Glasveranda, Bad, Waschk., Gartenmitb., halbe Bergh., herrl. Fernsicht, bei Salzer, Wachwitz, Bergstr. 25

Suche sonnige 5- od. 6-Zimmer-Wohnung
nahe Stübelplatz. Biete für ev. Tausch moderne, sonnige 4½-Zimmer-Wohnung
I. Stock nahe Fürstenplatz. Offerten erb. unter Z. Y. 679 an die Exped. d. Bl.

Servieren Frisieren Plätten
Tages- u. Abendkurse für Haus- u. Eigenbedarf
Hoffmann
Zöllnerstraße 35
Ruf 18117

2 M. monatl.
Engl. Franz. Span. Ital.
M. Oberbürg., Ausländer, Dolmetscher, Tel. 28073, Stückelstraße 7, 4
William Jorns
Weißeritzstraße 14, nahe Oberer Graben.

Unterricht

Bridge
Anfänger- und Uebungstische. Frau Dr. Thiel, Kleine Plauensche Gasse 3. Telephon 27486

Größelsche Realschule
prüfungsberechtigt für Obersekundareife
Telephon 17624 Dresden-A. Seidnitzer Straße 9

Kostenlos Werbenn od. Tochter in Lehranstalt, Kinderh. od. Pens. in Deutschl. od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenlos Nachw. u. Ausk. durch Verlagsanst. R. Neubauer, Inh.: Berl.-Schlachtensee, Waldemarstr. 73. Es werd. nur gutgel. u. erpr. Institute nachgew.

Frauenfleiß 29
Windmühlenstraße
Ruf 40154
Gründliche Ausbildg. in Schneidern, Weißnähen, Kochen, Glanzplätt., Servieren, Tages- u. Abendunterricht. Schülerinnenabschluß.

Persönliche Ausbildung!
Daher:
Neustädter Autoschule
Fiede & Hohn
Löwenstraße 10 Nähe Albertplatz Fernspr. 58557

Fahrschule
der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A. G.
Münchner Straße 8 / Fernruf 44011

Fahrschule
der Dresdner Automobil-Werkstätten
Oswald Richter,
Wachsbleichstraße 4 — Ruf 15756 und 21756

Außer Vorderrad-Antrieb jetzt auch
8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
Striesener Straße 19, I. Tel. 61911
Das führende Institut Dresdens

Ihr Vorteil
nicht nur das beste Wagenmaterial sondern die **beste Ausbildung**
Kraftfahrlehranstalt Polizeimajor a. D. Eichler
Ehem. Schloß Tel. 29047

Wo lerne ich sicher das Autofahren?
Hier, da bestes Lehrmaterial und fachmänn. Lehrpersonal!
Ruf 14601 Am Zwingerteich 2

Internat
der Noldenschen Mädchen-Schule
und Heim für Schülerinnen höherer Lehranstalten — Halbpension, Arbeitsstunde
K. Thomsen u. E. Back, Georgenstr. 3

Haushaltbildungsheim / Töchterheim
Lehrgang für Haustöchter einjährig. — Haushaltkurse halbjährig
Beginn der nächsten Kurse am 4. April 1932
Gründl. Ausbild. i. Haush., Koch., Back., Einweck., Anricht., Plätt., Schneid., Weißnäh., Handarb., Säugl.- u. Krank.-Pflege, Haushaltlehre, Servier., Pflege d. Umgangsform., Kunstgesch. usw. Schlußzeugnis. Unterricht tägl. 9—3 Uhr. Staatl. gepr. Lehrkräfte. — 30jähr. Unternehmen. — Näheres Geschw. Hoffmann, Dresden-A., Fürstenstraße 20, Ecke Wallotstraße.

KINDERGÄRTNERINNEN- UND HORTNERINNEN-SEMINAR
STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG / MIT ANERKANNTER FRÖBELSCHULE (KINDERPFLEGERINNEN-SCHULE) ERSETZT DIE BERUFSSCHULE
DR.-BLASEWITZ, THIELAUSTRASSE 2
RUF 31682 / SPRECHZEIT TÄGL. VON 10-1 UHR, FREITAGS VON 5-6 UHR

Fröbelinstitut Kettner
Striesener Straße 2 / Fernruf 61093 / Holbeinstraße 37
Mod. allseit. Ausb. von Fröblerinnen, einschl. Säuglingspflegekursus, 1- und 2jährige Lehrzeit, Abschlußprüfung. Schulgeld ermäßigt. Am 4. April Eröffnung eines 2. Kindergartens: Dresden-Neustadt, Georgenstr. 3, Noldensche Mädchensch. Anm. daselbst od. im Institut.

Mochmann-Grudesche Lehranstalt Privat-Knabenschule
Dresden-A. 1, Christianstr. 15 / Fernspr. 10736
Grundschulklassen: Gewissenhafte und erfolgr. Vorbildung für die Sexta aller höheren Schulen
Realschulklassen: Gründliche Vorbereitung zum Übergang in die mittleren Klassen der Reformgymnasien, Oberreal- u. höheren Handelsschulen (Fremdsprachen Englisch und Französisch)
Anmeldungen auch von Schulneulingen, täglich von 12—1 Uhr
Direktor Grude

Aerztliche
Sprechstundengehilfinnen
bildet aus: Dr. med. Spindlers Lehranstalt in
Bad Salzuflen
(viertgrößter, mod. Badeort Deutschlands)
Kursgebühr monatlich RM. 50.—. Erbitten Sie sofortige Zusendung eines illustrierten Prospektes kostenlos und unverbindlich.

Trautmann und Frau
Tanz-Kurse beg. 1. u. 8. angehenden Tänzer 11. Febr. u. Anf. März
Privatunterricht jederzeit
Grunaer Straße 29 Telephon 10686

119 Schreibmaschinen, Beginn tägl.
Rackows 15
Handelsschule, Altmarkt
Prospekt frei. Tel. 27187

Mantelstoffe
Unser Einkäufer hatte auf der letzten Einkaufsreise noch Gelegenheit eine größere Menge eleganter Damen-Mantelstoffe in verschiedenen hochwertigen Qualitäten sehr preiswert zu erstehen. Wir sind daher in der Lage diese Waren zu dem ganz besonders billigen Preise von
140 cm breit, Mtr ℳ **3.40** zu verkaufen
Kinder-Mantelstoffe, reine Wolle 140 cm breit, Mtr ℳ **1.80**
Die Stoffe sind in unserer großen Spezialabteilung im 1. Stock auf Extratischen ausgelegt
Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken
Ausnahme-Bedingungen: 1/6 Anzahlung und 5 gleiche Monatsraten
Unsere Versandabt. erledigt für auswärts Wohnende alle Bestellungen
RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT

Erfinder — Vorwärtsstrebende
10000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, Bestecke, Teppiche u. a.
K.-G. Baldauf & Co., Schloßstr. 9, I.

Aus vornehmem Privatbesitz ein paar prachtv., echte Vorkriegs-
Perser-Teppiche u. -Brücken
spottbillig zu verk. Büttner, Struvestr. 16, I. bis 5 Uhr zu besichtigen. Telephon 16237.

Solid und billig Stepp- und Daunen-Decken Umarbeitung jeder Art Steppdecken-Näherei
Berndt, nur Bankstraße 5 / Tel. 10780

Suche zu kaufen eine gebrauchte Stalleinrichtung f. 10 Pferde u. 2 Boxen.
Offerten mit Preisangabe erb. Albert Wilsdorf, Gutsbes., Erblehngericht Ebdorf b. Radebeul.

Prima Pferd
Selten schön. Fuchs, Wallach, 7 J. alt, langschweif., 172 cm hoch, ist besond. Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter C. 791 an Ala, Wilsdruffer Str. 1

2 Arbeitspferde
werden f. sofort ins Futter genommen. Gefl. Angeb. an Rittergutsverwaltung Großhartmannsdorf bei Freiberg.

Pianos
jetzt billig
Römer, am Schießhaus 11.

Eleganter, komfortabler Kinderwagen (Germania) 1 Dezi.-Waage
äußerst billig zu verk. bei Stürmer, ...

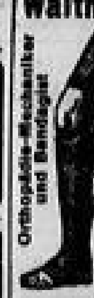
Möbel
kaufen Sie außerordentlich billig beim Fachmann
10 Ritterstr. 10

Weißer Schrank
gebraucht, mit bepp. Tür, ca. 130—140 cm breit, 200 cm hoch, 40—50 cm tief, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an
Sächsisches Serumwerk A.-G.
Dresden-A. 1, Zirkusstraße 40.

Tadellos erhaltener
Rönisch-Flügel
mit eingebauter Phonola (Hupfeld) wegen Platzmangel preiswert zu verk. Zu besichtigen Dienstag von 8—20 Uhr. Reißigerstraße 17, pt.

Deutliche Handschrift
ist für Anzeigen-Manuskripte sehr wichtig. Unleserliche Schrift bedeutet oft unerwünschte Verzögerung der Aufnahme, außerdem müssen wir für alle Fehler infolge undeutlicher Manuskripte die Verantwortung ablehnen
DRESDNER NACHRICHTEN ANZEIGEN-VERWALTUNG

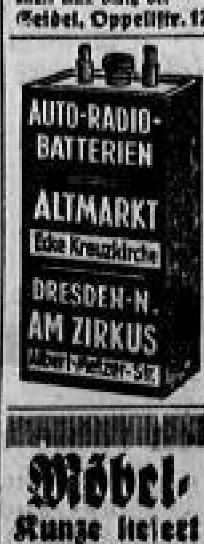
Walther Kunde
Orthopädie-Mechaniker und Bandagist
Dresd.-A., Pirnaische Str. 43/45
empf. sich i. Anfert. v. künstl. Bein., Stützapparat., Stützkorsetts, Bauchplatten, Bruchbandag., Leibbinden, Plattfußeinlag. aller Art, ferner Gummistrümpfe usw.
Geschäftsgr. 1787
Tel. 19086



Schlafzimmer
echt Eiche, mit großem 3teiligen Schrank, verkauft für nur
Mark 395.—
Möbel-Ehrlich
Dresden, Louisenstraße 70.

Korbweiden
(Hanf- u. Amerik. Weiden) frisch geschn. gibt billig ab
Waldgut Lieberose
Tel. Lieberose Nr. 1

Polstereibedarf
wie Gestelle, Afrik, Werg, Watte, Bindfaden, Federn, Matratzendrell, Möbelstoffe, Polsternägel kauft man billig bei
Seibel, Oppellstr. 12



Möbel-Kunze liefert
Anerkannt besonders preiswert
Großenhainer Str. 104, I
Haltestelle Liebenauplatz

Annahmestellen
der Dresdner Nachrichten in Groß-Dresden

Altstadt:

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42 — Fernsprecher 25241

Angerstraße 5, am Schillerplatz, Theodor Schaberth, Buchhandlung
Annenstraße 25, Rudolf Leonhardt, Papierwaren
Blasewitzer Straße 56, Max Schultheiß, Zigarrengeschäft
Borsbergstraße 23, Alfred Striiiis, Zigarrengeschäft
Chemnitzer Straße 59, Georg Höfer, Zigarrengeschäft
Coschützer Straße 2 (gegenüb. d. Rathaus), Paul Pickenacher, Papierw.
Dornblüthstraße 21, Ecke Augsburg. Straße, Alwin Hensel, Drogerie
Dürerplatz 25, Richard Berger, Papierwaren
Eisenstraße 59, A. Seifert, Zigarrengeschäft
Freiberger Straße 81, Max Teßner, Papierwaren
Johannstraße, Ecke Weiße Gasse, E. Busse, Zigarrengeschäft
Kesselsdorfer Straße 7, Hermann Poser, Papierwaren
Kesselsdorfer Straße 69, Paul Obenaus, Papierwaren
Lannerstraße, Ecke Friedr.-Aug.-Platz, Georg Anders, Zigarrengeschäft
Löbtauer Straße 13, W. Schumann, Zigarrengeschäft
Münchner Straße 1, Susanne Springer, Zigarrengeschäft
Niederwaldplatz 7, Max Schnabel, Drogerie
Pfotenhauerstraße 43, Martha Joch, Papierwaren
Pillnitzer Straße 52, Max Nitschke, Zigarrengeschäft
Rampische Straße 29, Hering & Schöttpelz, Musikalienhandlung
Sachsenplatz 1, Reinhard Lorenz, Zigarrengeschäft
Schandauer Straße 39, Albert Walther, Zigarrengeschäft
Schlüterstraße 7, Paul Schreyer, Papierwaren
Steinbacher Straße 30, E. Boden, Zigarrengeschäft
Tolkewitzer Straße 2, Otto Manegold, Papierwaren
Tonbergstraße 8, Otto Philipp, Papierwaren
Warthaer Straße 5, Artur Oersten, Zigarrengeschäft
Wettinerstraße 63, Max Schröter, Zigarrengeschäft
Wittenberger Straße 48, Ernst Weise, Drogerie
Zöllnerstraße, Ecke Striesener Straße, Max Roll, Zigarrengeschäft

Neustadt:

Albertplatz, Ecke Haupt- u. Albertstr., Reinhold Pieles, Zigarrengeschäft
Bautzner Straße 14, Richard Müller, Zigarrengeschäft
Großenhainer Straße 114, Arno Hartwig, Papierwaren
Hauptstraße 2, „Zauberflöte", Musikalienhandlung
Heinrichstraße 12, W. Horsemann, Papier- und Schreibwaren
Königsbrücker Straße 73, Willy Hārsch, Zigarrengeschäft
Kurfürstenstraße 2, Richard Oltis, Zigarrengeschäft
Leipziger Straße 183, Heinr. Berners Nachf., Adler-Drogerie
Martin-Luther-Str. 12, Mart.-Luther-Pl., Elisab. Mittasch, Zig.-Geschäft
Oppelstraße 40, Martin Hommel, Papierwarengeschäft

Bühlau:
Bautzner Landstraße 66, Kurt Heller, Papier- und Schreibwaren

Gossebaude:
Bismarckstraße 1, Otto Fendel, Zigarrengeschäft

Hosterwitz:
Bergstraße 18, Kurt Hahn, Papier- und Schreibwaren

Laubegast:
Österreicher Straße 29, E. Pfotenhauer, Papierwaren
Gustav-Hartmann-Straße 1, H. Kilian, Drogerie

Loschwitz:
Grundstraße 18, Richard Rudolph, Papierwaren

Niedersedlitz:
Schulstraße 1, Max Ruppert, Buchhandlung

Wachwitz:
Dorfplatz 11, K. Rödiger, Tischlermeister

Weißer Hirsch:
Collenbuschstraße 13, H. Minlert, Zigarrengeschäft

In sämtlichen Annahmestellen werden Neubestellungen für die Dresdner Nachrichten, Familiennachrichten und kleine DN-Anzeigen zu Originalpreisen angenommen

Stellenangebote

Für Werbung von Druckaufträgen sucht leistungsfähige Großdruckerei in Dresden einen tüchtigen

Vertreter

mit guten Beziehungen zur Kundschaft. Ausführliche Angebote nur von Herren, die Erfolge nachweisen können, mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unt. „H. 796" an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Selbständiger unverheirateter **Inspektor**
auf mittleres Rittergut, Kreis Leipzig, gesucht. Bewerbungen können nur berücksichtigt werden, wo eine lückenlose Tätigkeit durch gute Zeugnisse nachgewiesen werden kann und schon derartige Stellungen hatten. Angebote mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. zu richten u. D. 20564 Exp. d. Bl.

Bedeutendes holländisches Unternehmen, welches seine Organisation auf Deutschland ausdehnen will, sucht per sofort zwecks Uebertragung der

General-Vertretung

kaufmännisch gewandten Herrn bei hohem Einkommen (RM. 1000 und mehr pro Monat). Erforderlich RM. 1—2000 Betriebskapital. Zwecks persönlicher Verhandlung ist Organisationsleiter in den nächsten Tagen hier anwesend. Bewerbungen an Postfach 536 Amsterdam.

Glänzende Dauer-Existenz
finden Firmen und Herren, die über einige hundert Mark bar und möglichst über eine bei Privathaushalt. eingeführte Vertreterorganisation verfügen, durch den Vertrieb eines
sensationellen Haushaltartikels
Betriebsmittel bleiben in eigener Hand.
Max Goltz, Metallwaren, Berlin SW., Yorkstr. 70

Existenz
Vom. Existenz wird gebot. Erford. 500 bis 2000 RM. Kap.-Nachw. erforderlich. Keine Vers., keine Vertr., keine Schreibarb. Angeb. u. G. 20601 a. d. Exped. d. Bl.

Strebsam., energisch. 34 jähr. Verwalt., 1½ Jahre Praxis, sucht z. 1. März oder später
Stellung als Verwalter.
Lege selbst mit Hand an. Gute Zeugnisse sind vorh. Angeb. u. N. 20605 b. Bl.-Exp.

Junger Mann, 21 Jahr, sucht Stellung als
Hausdiener
in Pension od. Hotel. Off. erbet. unt. F. B. 100, postlagernd Altenberg, Erzg.

Kinderpflegerin,
19 J., sucht Stellung für sofort oder 15. 2., übern. auch Hausarbeit. Angeb. an Dora Jäckel, Langebrück, Bahnhaus 121.

Weißnäherin
w. a. ausbessert, sucht Beschäftigung. Tag 2.50 u. E. Off. u. W. B. 639 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Suche f. m. verh. Obermelker, 30 J., sol. ruh. Mann, gut. Melk., z. 1. 3. o. 1. 4. 32 z. ein. Viehbest. v. 40 St. Großvieh u. ca. 20 St. Jungvieh **Stelle.** Da hies. Stelle zu klein, desw. will er sich verändern. Rittergut Wohla b. Talpenberg, Post Bischofswerda (Sa.) Land.

Tüchtige Stenotypistinnen
Kontoristinnen
Buchhalterinnen
Verkäuferinnen
jeden Alters

Lehrlinge und Anfängerinnen mit guter Berufsvorbildung
sind vorgemerkt im Stellennachweis des

Verbandes der weiblichen Handels- u. Büroangestellten e. V.
Dresden-A. 1 — Marienstraße 22, I.
Ruf 18526, Ruf 18250
Sprechstunden täglich von 10—2 Uhr, außerdem Mittwochs von 4—½8 Uhr

SOS! Kaufmann
(technisch gebildet, 3 J. Werkstatt)
nat. ges., als Reichsdeutscher (Dresdner) aus d. Saargebiet verw., 28 J., ledig, repräsentab., gewandt und umsichtig, seither in gehobener Stellung tätig, sucht der Zeit entsprech. neuen Wirkungskreis, **gleich welch. Art u. Branche, gleich ob Kopf- od. Handarbeit,** auch Land angenehm. Gefl. Angebote unter A. A. 664 a. d. Exp. d. Bl.

Neustädter Marthaheim
Mierstr. 11, Ecke Theresienstr., vermittelt Hausangestellte jeder Art. 10—½1 u. 4—6 außer Freitag u. Sonnabend nachm. Telephon 54276.

Suche Stellung als Sprechstundenhilfe oder Stütze im Haushalt
Offerten sind zu richten an Postschließfach 15 (Bohamt 11), Saalfeld/Saale.

Anständiges, ehrliches, fleißiges
Schleifermädchen
16 J., sucht Stellung z. 15. 2. od. 1. 3., am liebsten m. Familienanschluß. Nähkenntn. u. gut. Zeugnis m. Bild vorhanden. Schriftl. Ang. erwünscht. Klara Gräß, Siegersdorf-Ort 50 (Bunzlau-Land).

Wer braucht einen zuverläss. Menschen?
Jüngere, bessere, bescheidene Frau, langjähr. Erfahr. in Krankenpflege, ferner in Haushaltführ., beste Empfehlungen, **sucht Beschäftigung,** auch auswärts. Offerten erbeten unter Z. G. 657 an die Exped. d. Bl.

25 jähr. gebild. Norddeutsche, tücht. i. Haush., Nähkenntn., kinderlieb, sucht Wirkungskr. als
Haustochter
ob. Aehnliches, da geprüfte Bankbeamtin mit Kenntn. kaufm. Tätigk. u. tadellose Zeugnisse. Angebote unt. Z. N. 673 a. d. Exped. d. Bl.

18 jähriges Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen sucht Stellung in besserem Haushalt. Antritt sofort oder später. Angeb. erbet. an Gerta Donath, Coswig, Bez. Dresden, Kastanienstraße 2.

Fröbel-Kindergärtnerin
staatl. gepr., 23 J., evang., musik., Lyzeum, Frauenschule (gute Kochk. u. Nähkenntnisse), 2 J. Kindergs.-Seminar, 2 J. Praktikum in Kinderg. u. Fam., sucht zum 1. Apr. pass. Wirkungskreis. Ia Zeugn. vorhand. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote an Johanna Krech, Gerstungen i. Thür.

Fr., kath., tüchtig, perf. i. Kochen u. all. Wirtschaftsangelegenh. sowie Schneiderei u. Krankenpflege, gute Zeugn., sucht
Stellung als Stütze
auch frauenlosen Haushalt. Gefl. Angebote Dresden-A., Waldenlaststraße 29, I. r.

Schwester
sucht für bald Stellung in
Klinik oder Privat
evtl. auch als Stütze in klein. Haushalt bei besch. Anspr. Off. unt. C. 24535 an die Expedition d. Bl.

Schlesierin sucht Stellung als
Stütze
bei bescheidenen Ansprüchen. Ang. u. Z. M. 672 Exp. d. Bl.

Gut empfohlene, tüchtige
Wirtschafterin sucht Stellung
bei bescheiden. Ansprüchen. Gefl. Zuschr. u. W. S. 655 an die Exped. d. Bl. erbet.

Schlesierin
29 J., gelt. aus guter, langj. Zeugn., firm in sämtl. Haus- u. Küchenarb., sucht Stellg. zum 1./3. bei anspruchsloser Herrsch., ein. Dame od. in frauenl. Haush. W. Off. unter 1202 Radebeul, Bahnhofstraße 7.

Anständiges
Mädchen
sucht Stell. in Privathaush.
Anny Donath
Grube Ilse N.-L.
Marktstraße 7.

20 J. Schleifermädch. sucht z. 15. 2. ob. 1. 3. Stell. als
Alleinmädchen
in Geschäfts- oder Privathaushalt in Dresden oder nahen Umgegend. Off. an
E. Hoffmann,
Parchwitz, Kr. Liegnitz i. Schl.
Breslauer Str. 186.

36 jähriges Fräul.
v. Land, sucht passende Position als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt oder zu älteren Leuten. Off. u. M. W. 48 an die Filiale Borsbergstraße 25

Jüngere Frau
sucht in und außer dem Hause **Beschäftigung** im Ausbessern von Wäsche und Kindergarderobe. Carolastraße 16, IV. I.

18 J. alt. Mädchen v. Lande, ev., etw. Kochkenntn., sucht sof. ob. 15. Febr. Stellung als
Hausmädchen
in Priv.-Haush. Gertrud Sehle, Birna-Zehista 15b.

Geschäfte

Schmiede-werkstatt
Autoreparatur
gute Lage, sof. billig zu verk. Off. u. Z. P. 675 Exp. d. Bl.

Gutgehendes
Speise- u. Bierlokal
im Zentrum, bei 3000 Mark Baranzahlung preiswert zu verkaufen. G. Mensel, Gr. Plauensche Str. 29, Hths.

Schöne entgehende **Bäckerei**
mit oder ohne Kaffee sofort zu kaufen oder pachten gesucht, wo 15 000 RM. Anzahlung genügen. Offerten mit Preisangabe, Umsatz und näherer Beschreibung bei Grundstück erbeten an [illegible]

Geschäfte

Lebensmittel! Streng reell!
Wegen plötzl. Familienunglücks verkaufe mein altbest. sauberstes Lebensmittel- und Kolon.-Warengesch. in bek. guter Lage, Hauptverkehrsstr. (4 Straßenb.) alles mod. eingerichtet. Miete nur 57 Mk., mit schönen hellen Wohnraum, Korridor, Keller. Beste Grundlage für Existenz. Nur schnell entschl. zahlungsf. Interess., die sof. übernehmen, kommen in Frage. Offerten unter U. G. 651 an Invalidendank.

Kartoffelhandlung
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ang. unter W. Z. 660 an die Exped. d. Bl. erbet.

Grundstücke

Industrieller
sucht
Gut mit größerem Waldbestand
bei größerer Barzahlung. Ausführliche Angebote mit gen. Ang. erb. u. M. G. 191 a. Invalidendank

Vorzügliche
Ritterguts-Pachtung
unweit Dresden, 595 Morgen, prima Weizen- und Zuckerrübenbod., gr. Invent., gut. Abs., nötiges Kapital ca. 40 000 M. Pachtbeding. zeitgemäß. Näheres durch
Carl de Coster Nachf. / Gegr. 1878
Dresden, Sedanstr. 25 (nahe Hauptbahnhof)

Baustellen, qm 40 Pfg.
an fertiger Straße. Näheres:
Rittergut Medingen, Dresden

In bester Lage von Trachau habe neue
Einfamilien-Villa
mit Zentralheizung zum billigen Preis von 24 000 Mark zu verkaufen.
Paul Vetterlein, Stresestr. 10.
Gegr. 1891. R. D. M. Ruf 14272.

Solid gebaute, moderne
VILLA
gegenüber dem Großen Garten (Karcherallee) gelegen, 9 Zimmer, reichlich Zubehör, großer Zier- und Obstgarten, besonderes Wirtschaftsgebäude mit Garage, Stallung pp., zu zeitgemäßen Preis altershalber zu verkaufen. Günstige Gelegenheit. Interessenten werden um Adresse unter M. 800 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, gebeten.

Rittergut bei Döbeln
140 ha, überkompl. Invent., Brennerei, Herrenh., bei 100 000 RM. Anz. sehr preisw. zu verk.

Mustergut b. Hainichen
155 Scheff., fast neue Geb., überkompl. Invent., 32 Rassekühe usw., guter Absatz, bei RM. 40 000 Anz. sehr billig zu verk. durch
Carl de Coster Nachf., / Gegr. 1878
Dresden, Sedanstraße 25 (nahe Hauptbahnhof)

Neues, schönes
Zweifamilien-Landhaus
in Weinböhla, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist zu verkaufen. Preis 23 000 M., Anzahlung ca. 10 000 M. Verzinst sich mit ? %. Off. u. F. 24589 a. d. Exp. d. Bl.

Bausparer
wenden sich zwecks sachgemäßer, sparsamer Durchführung ihrer Bauvorhaben, zur Beratung, Anfertigung der Entwurfs- und Bauzeichnungen, Leitung der Bauausführung und Prüfung der Rechnungen an anerkannten Architekten, erfahrenen Wohnungsspezialisten. Angebote erbeten unter Z. B. 668 an die Exped. d. Bl.

Gärtnereiland qm 20 Pfg.
Rittergut Medingen bei Dresden
Telephon Ottendorf-Okrilla Nr. 319

Baustellen — ca. 550–1500 qm und mehr — sofort bebaubar, in vorzüglicher Höhenlage von
Plauen und Räcknitz
preiswert zu verkaufen.
Baugesellschaft Dresden Süd-West
Nöthnitzer Straße 50 — Anruf 40824, 41024

Verpachtetes
Rittergut
von 450 Morgen Größe, in bester Pflege [illegible] als
Kapitalanlage
zu verkaufen bei [illegible] M. Anzahlung durch
Fischer & Co.
König-Johann-Str. 9

Grundstück
in Weinböhla m. schön. Laden im Zentrum sofort zu verkauf. ob. zu verpacht. Näh. Trepte, Weinböhla, Friedensstraße 37

Gartengrundstück
2760 qm gutes Gartenland (8 Baustellen), mit ca. 200 Stück Edelobst, ca. 200 Weinstöcken, 250 versch. Beerensträuchern bestanden und z. T. als Spargelanlage eingerichtet, in bester Lage (Niederlößnitz, Kolonie Altfriedstein), **preiswert zu verkaufen.**
Daselbst ist ein
Einfamilienhaus
enthalt. 4 Zimmer, geschloss. Veranda, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, mit 1020 qm Garten, **zu vermieten.**
Näheres:
Frau Hilda Gaspari, Kötzschenbroda, Altonstraße 51

Günstige Gelegenheit
jetzt noch preiswerte Grundstücke zu erwerben, biete preiswert zum Kauf an
Landhäuser, Villen, Zinshäuser usw.
Zahlungsfähigen ernsten Käufern. Näh. kostenlos
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26, RDM.
Gelder werden auf gute Hypotheken kostenfrei untergebracht. Ruf Nr. 22949. Besprechungen unverbindlich und kostenlos.

Landhaus bei Weißer Hirsch 180 000 qm
f. n. 24 000 Mk.
b. bis 6000 Mk. Anz.

Erwerbs-Rittergut
400 Morgen, herrliches Gebä., Selbstkostenpreis etwa 400 000 Mk.
f. n. 89 000 Mk.
bei 40 000 Mk. Anz.

Waldparzell. 2-Familien-Villa m. freier Wohn., Garten,
f. n. 21 000 Mk. zu verk.

Verkehrsbüro
Ernst Lürke
Klotzsche-Königswald
Tel. Dresden 3?902 und Klotzsche 180. R. D. M.

Idealsitz
in waldreicher, herrlicher Lage, unweit Dresdens
Rittergut
von 1100 Morgen, selbst zur Hälfte Wald, mit nett. Herrenhaus, ist preiswert bei 150 000 RM. Anzahlung verkäuflich durch
Fischer & Co.
Dresden-A. 1, König-Johann-Straße 9

Schönes Haus
mit kleineren Wohnungen, m. 6 facher Friedensmiete verkäuflich. Nur mit Kassengeld belast. Preis ca. RM 40 000.—, Anz. beliebig. Off. u. U. N. 557 an Invalidendank.

Kleine Villa
in Weinböhla mit schön. Obstgart., sof. beim Bahnhof, schön geleg., Nähe für kleineren Beamten, zu verkauf. Näh. Trepte, Weinböhla, Friedensstr. 37

Einfamilien-Villa
in Weinböhla in best. Lage, Wohn., frei in best. Aufl., mit allem neuzeitl. Komf., Umstände h. sofort zu verk. Näh. Trepte, Weinböhla, Friedensstraße 37.

Mietgesuche

Mod. sonn. 3- oder 4-Zimm.-Wohnung
i. best. Auftrag (Veranda, Garten) in Verb. Wagen gesucht, bis 800 Mk. Off. unter Z. C. 663 an die Expedition dieses Blattes.

Für 1. 4. ob. spät. ges. 4-Zimmer-Wohnung Johannstadt — Striesen — Laubegast. Angeb. unter Z. L. 671 Exped. d. Bl.

Weißer Hirsch-Loschwitz
Sonnige 4- ob. 5-Zimmerwohnung mit Heizung, Bad und Zubehör, möbl. mit Gartenanteil zum 1. 4. evtl. früher zu mieten ges. Ausf. Offerten mit Preis unt. C. D. Konchwitzstraße Hille, Weißer Hirsch.

Älteres kdl. Ehepaar, p. Zahler, sucht
Kleinwohnung
Off. u. Z. H. 668 Exp. d. Bl.

Geb. nat. ges. Ehep. m. erw. Sohn f. direkt vom Hauser. ob. durch Tausch gut erb. 3-Zimm.-Wohng. möbl. o. Ueberw. bis 80 J. monatl. Gegend Grunaer, Borsbergstraße ob. Umg. [illegible] Off. unt. Z. R. 677 Exp. d. Bl.

Älteres Ehepaar sucht
Stube, Kamm., Küche,
Vorsorl. Johannst. 1. Stck., monatl. 35 M., auch Fitch., ang. 3-Zimm. ob. [illegible] Off. unt. Z. V. 681 Exp. d. Bl.

Für 1. 3. ober 1. 4. sucht junger, wohnungsberechtigter
Staatsbeamter
2 Personen, 2- ober 3-Zimmer-Wohnung in oder bei Dresden. Preisoff. erb. u. Z. S. 678 a. d. Exp. d. Bl.

Ich suche für Verwandte (2 Pers.), solv. Mieter, welche v. Meerane nach Dresden übersiedeln wollen,
4-Zimmer-Wohnung
per sofort oder zum 1. April 1932, möglichst Johannstadt, Striesen, Blasewitz, zu mieten. Ausführliche Offerten mit Preis erbeten unter B. 790 an Ala, Dresden-A. 1

Pensionen

Villa Nordstraße 15
Heim für junge Mädchen, Studierende, Berufstätige. Monatlich M. 75.—. Frl. Tiarbos

Ich fühle mich hier wie zu Hause!

Sehr nett, mein neues Zimmer, ich bin zufrieden; Kunststück bei der Wirtin. Wer hat das Zimmer so schnell besorgt? Die kleine Anzeige*) in den Dresdner Nachrichten! — Kostenpunkt RM. 1.40.

*) Solange Herr Meier — als Junggeselle — ein neues Zimmer braucht, denkt er auch an die kleine Anzeige in der Rubrik „Mietgesuche" der Dresdner Nachrichten. Wer Zimmersorgen hat, mache es wie Herr Meier; er vertraue der zuverlässigen kleinen DN-Anzeige.

Natürlich — — verlängert!

Der Stolz der 3. Kompagnie

Prinzeß Theater Lichtspiele

Ein Generalangriff auf alle Lachlustigen und Heiterkeitsbedürftigen: Wilhelm Hartsteins gleichnamiges Lustspiel im Tonfilm. **Heinz Rühmann** als „Musketier Diesteibeck" — **Fritz Kampers** als „Feldwebel Krause". So unbeschreiblich Lustiges hat man selten gesehen, so überaus herzlich hat man sich lange nicht amüsiert!

Wochentags 4, 1/4 7, 1/2 9 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

HOCHSTAPLER

im Mitternachtsexpreß

Der große deutsche **Kriminal-Tonfilm** mit Hans Adalbert von Schlettow

ab heute Sonntag

M-S TONFILM THEATER — **MORITZSTRASSE 10**

So.: 1/2 3, 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9. Wo.: 4, 1/4 7, 1/2 9

Linckesches Bad

Morgen Montag Dresdens größte

Masken-Redoute

„Der Kongreß tanzt"

Fabelhafte Dekoration • • 2 Kapellen

Das gibt's nur einmal — Das macht uns keiner nach

Karten im Vorverkauf Damen 2.—, Herren 3.— Mark, Theaterkasse Ka-De-Ka, Gebr. Alsberg, Urquell-Tunnel L 8.

Heute Sonntag 4 Uhr **Tanz-Tee** Ab 6 Uhr **Ball**

U. T. Lichtspiele Waisenhausstr. 22

Käthe von Nagy, Willy Fritsch in **Ronny**

Produktion: Günther Stapenhorst. Regie: Reinhold Schünzel. Musik: Emmerich Kalmàn

So. 3 5 7 9 Wo. 4 6 15 8 30

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Heute Sonnabend 23 Uhr „Die Ehe"

Ufa-Palast Waisenhausstr. 26

Felix Bressart in **Holzapfel weiß alles**

mit Gretl Theimer, Iwan Petrowitsch, Theodor Loos usw.

Regie: Victor Janson. Musik: Willy Rosen und Hans J. Salter

So. 3 5 7 9 Wo. 4 6 15 8 30

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Sonntag 11 Uhr Das neue Italien

Morgen Montag den 1. Februar abends 8 Uhr im Grünen Saal des Belvedere, Brühlsche Terrasse

Dr. Heinrich Stadelmann:

Hygiene des Lebens

Von Niedergang zu Neuordnung und Aufstieg

Dritter und letzter Vortrag

Sinn und Rhythmus der Geschichte — Der Weg aus dem Chaos

Oeffentlicher Vorverkauf (auch für Nichtmitgl.), nur Deutsche Buch-Gemeinschaft, Struvestr. 4 (14041), u. am Vortragsabend im Belvedere.

Veranstalter Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H.

Tymians Thalia-Theater Görlitzer Straße 6 — Direktion: Max Neumann — Ruf 50693

Täglich 8 1/4 Uhr — Sonntag 4 Uhr Kinderhalbe Preise

Wegen der großen Nachfrage — Vorletzt

Heute und bis mit 4. Februar: **Das Januar-Lachsalven-Programm!**

Ab Freitag, den 5. Februar: **Das Sensations-Faschings-Programm**

Dresdens billigsten Theater: 50, 60, 80 Pfg., 1.—, 1.25 Mk. Garderobe 15 Pfg.

500% Wertzuwachs erhält Ihr Schallplattenvorrat, wenn Sie zu elektroplastischer Musik-Wiedergabe übergehen.

Ihr Grammophon wird Sie von neuem überraschen und begeistern, wenn Sie es einmal

mit Blaupunkt-Einbau-System hören. Preise und Erläuterungen in unserer Schaufenster-Ausstellung. Vorführung in unseren Verkaufsräumen. Auf tel. Anruf 23671 kostenlos Spezialisten-Besuch für Erklärung und Vorführung.

Odeon-Musik-Haus, Prager Str. 18

Größte Auswahl in Odeon-, Parlophon-, Columbia-, Elektrola-Musikplatten.

Vereine

Gewerbeverein Montag, den 1. Febr., abends 1/8 Uhr **Versammlung**

1. Geschäftl. Mitteilungen 2. Vortrag des Herrn Oberst a. D. Heinicke, Waldheim, über: „Land und Leute in Persien" (Mit Lichtbildern)

Mittwoch, d. 3. Febr. **Familienabend** (Rheinisch-Alberti)

Darbietungen: Kunstradfahren, Radfahrkunstlaufen, Turnen (moderner Zirkus), Ballett — Kaufmann-Brauch / Tanz / Eilas-Schwester

Einlaß 7, Beginn 8 Uhr. Karten i. d. Geschäftsstelle. Der Vorsitzende.

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden Dienstag, d. 2. Febr., abends 8 Uhr im Saale d. Restaurants Dürer-Höhe 19

Lichtbildervortrag: „Eine Fahrt ins Sternenzelt". A. Herbert Müller, Dresden

Capitol Prager Straße 31

Marlene Dietrich in dem Spionage-Tonfilm **X 27**

Regie: Josef v. Sternberg

Wo. 4 6 15 8 30 So. 2 30 4 30 6 45 9 0

Zentrum Lichtspiele Seestr. 13 Ruf 14700

Charlotte Susa, Georg Alexander, Hans Moser, Rosa Valetti, Tamara Desni, Werner Fütterer, Trude Brionne, Paul Morgan sind die Hauptdarsteller in dem hervorragenden Tonfilm-Lustspiel

Ein Mann mit Beschäftigung

nach d. erfolgr. Bühnenstück „Behelfsgatte Kaiser". Musik: Dr. B. Kaper u. W. Jurmann. Texte: Fritz Rotter

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Beginn täglich 3 5 7 9

Drei Raben Dresden-A., Marienstraße 18/20

Das gute Bier-Restaurant

Salvator-Ausschank

Carl Radisch sen. — Rudolf Radisch

Telephon 21758 20070

Eldorado Steinstr. 15, 1 Min. Rathausplatz, Tel. 20010

Heute Sonntag, den 31. Januar: **fidele Nachfeier vom Lumpenball**

Einlaß 5 Uhr. Die gutbesuchte Tanzstätte. Eintritt mit Tanz 0.50 RM.

Café Hohendölzschen Ruf 47004 — Linie 1, 16, 22

Sonntag ab 4 Uhr **Konzert** — Heute Sonnabend **Reunion I** — Jeden Dienstag **Reunion**

Wohin Sonntag?

Felsenkeller-Gaststätten Im Saale Kaffeekonzert m. Freitanz. Anschließend: Vornehmer Ball.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7, Autobus A. Kaufmann-Orchester — Jeden Sonntag **Kaffeekonzert und Ball**

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7. Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Kaffeekonzert** und **freier Dielen-Tanz**

Gasthof Weißig Endstation Linie 11. Es ist 16 Uhr: **Heute Sonntag:** Ende 2 Uhr **Groß. Faschings-Rummel**

Vincenz Richter Meißen interessantestes Lokal von Meißen. Eigene Traubenkelterei. Erbaut 1523 — — Altertümer

VIKTORIAKELLER Heute Sonntag 4 Uhr **Familien-Kaffeestunde**

Stadtkrug Weiße Gasse 3

gibt seine neuen Bierpreise bekannt:

	bisher	jetzt
1 Glas Kulmbacher Rizzi-Bräu oder		
1 Glas Grenzquell	45	41
1 Glas Urquell	52	48
1 Glas Kulmbach. Reichsbräu Pilsener Art		36
5-Liter-Syphon Rizzibräu oder Grenzquell	7.—	6.50

Dazu die anerkannt erstkl. preiswerte Küche: Sonntagsgedeck: Mk. 1.50 Hühnersuppe mit Einlage, Kalbskotelett mit Stangenspargel und Röstkartoffeln, Mokka-Creme mit Sehne.

Donaths Neue Welt Vornehme Vergnügungsstätte für Konzert u. Tanz. Straßenbahn 19, 119, 22

Jeden Sonntag 4—6 Uhr **Familienkaffeekonzert mit Tanz**

Leitung: Kapellmeister E. Boßdorf

Eintritt 10 Pf. — Tanz frei!

Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**

Gaststätte am Münchner Platz

Erstklassige Küche — Mittags-Gedecke. Spez.: Kartoffelpuffer und Preßbeißbeeren. Herabgesetzte Preise. Anerkannt gutgepflegte Biere. Großer Siphonbier-Versand. Ruf 40646 — Es lädt ergebenst ein Max Kohl

Nächsten Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr, oberer roter Saal Künstlerhaus (Ostraer Straße 48)

Friederike Stritt spricht

Deutsche Ersähler der Gegenwart (letzter Abend: Schnitzler—Schäfer). Karten zu RM 2.20 nur an der Abendkasse.

„Bockbierfest" Rosenschenke, Radebeul. Straßenbahn 15, Haltestelle Wasastraße

Viktoriakeller Heute 3 Uhr Polizeistunde

Bedeutende Preissenkung! Erste Bezugsquelle seit über 30 Jahren! **Harmonium, Pianino, Flügel** Fabrikate erst. Ranges. Gebr. Instrumente. **Stolzenberg** Johann-Georgen-Allee 13

Gr. amerik. Ubersee- oder Geschäftskoffer zu verkaufen. Bautzner Str. 61, L. r.

Eine Anzahl wenig gebr. tadelloser **Pianos** empf. äußerst preiswert **Rabe** Zirkusstraße 30

Möbel billig Schlafzimmer mob., kom. Mus., hochf. poliert, komplett, nur Mark 670.—. Speisezimmer und Herrenzimmer am Neustädter Markt, n. der Schwanenapotheke.

Dresdner Kulturfilm-Dienst

Tel. 17387 **Ufa-Palast** Tel. 17387

Heute, den 31. Januar 11 Uhr vormittags. Einlaß 10 Uhr — Ende 12.45 Uhr

Wegen des großen Erfolges und Beifalles **Einmalige Wiederholung**

Das neue Italien

Musik von **Dr. Becce**

Das schöne Italien im neuen Gewande

Ein Zeitbild von ungeheurer Energie und Regsamkeit

Der aktuellste und interessantste Kulturfilm der Gegenwart!

Hervorragende Kritiken der Dresdner Presse

Preise: Mark 1.—, 1.20, 1.50, 2.—

Rialto-Palais Heute Polizeistunde 3 Uhr

Achtung! Fastnacht **„Ein Tanz-Tee für unsere Kleinen"** von 4 bis 7 Uhr **Achtung!**

Div. Ueberraschungen • Prämiierung der 3 originellsten Kostüme • Pfannkuchen-Polonäse

Kindergedeck 50 Pf. • Kindergarderobe frei • Alles tanzt! • Ab 8 Uhr Der Fastnachtsball!

Donnerstag Februar 18. **„Der Clou der Saison": Das Adler-Kostümfest aller Nationen!**

SLUB Wir führen Wissen.

Konzertdirektion **F. Ries** (Leitung: F. Plötner)

Uraufführung des 90. Psalms von Gottfried Müller

Sonntag, 21. Februar mittags ½12 Uhr im Opernhaus

Karten bei **F. Ries**, Seestraße 21.

Heute Sonntag 31. Januar, ½8 Uhr, Gewerbehaus

14. Sonder-Konzert der

Dresdner Philharmonie

Ein Solisten-Wettstreit!

Dirigent: **Florenz Werner**

Solisten: Konzertmeister **Hans Dünschede** (Violine) / Konzertmstr. **Richard Sturzenegger** (Cello) / **Charlotte Wagner** (Harfe) / **Willi Helmann** (Flöte) / **Wilhelm Tschersig** (Oboe) / **Josef Kirner** (Klarinette) / **Arno Görlach** (Fagott).

Sonntag, 7. Februar **kein** Sonder-Konzert.

Voranzeige: **Sonntag, 14. Februar**, ½8 Uhr, Gewerbehaus **15. Sonder-Konzert** der **Dresdner Philharmonie**

Slawischer Abend Dirigent: **Florenz Werner**

Solist: Konzertmstr. **Ladislaus v. Szerdahelyi** (Violine)

Einheitspreis auf alle Plätze **1 Mark**, Fünferkarten Mk. 4.— bei **F. Ries**, Seestraße 21, Gebr. Alsberg, Reka und Abendkasse. Erwerbslose 30 Pfg. an der Abendkasse.

Nächsten Mittwoch 3. Febr., 8 Uhr Palmengarten

Dresdner Madrigal-Vereinigung

Leitung: Musikdirektor **Otto Winter**

Solist: **Dr. Artur Jmmisch** (Klavier).

Erstaufführungen: Chöre v. Gál, Hugo Herrmann und Fritz Reuter. — Karten M. 1.— bis 4.—.

---

10. Februar, Mittwoch, 8 Uhr, Palmengarten

Beethoven-Trio-Abend

Jan Dahmen / Karl Hesse / Michael Raucheisen

B-dur op. 97 / Es-dur op. 70 / Kakadu-Variationen

Konzertflügel **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries**, Seestr. 21. Karten M. 1.10 bis 4.40.

Dr. Walter **Engelsmann**

erklärt mit Beispielen an 2 Flügeln

BACH / Kunst der Fuge

Mitw. Dr. **Schnorr v. Carolsfeld**

Mittwoch, 10. Februar, 8 Uhr, im Hause Bayreuther Str. 30, pt. r., Ecke Münchner Str., Linien 1, 3, 16, A, J. — Karten dort RM. 1.50.

---

12. Februar, Freitag, 8 Uhr in der **Kreuzkirche**

Sinfonie-Konzert der **Dresdner Philharmonie**

Einzige diesjährige Aufführung **Joh. Seb. Bach**

Die Kunst der Fuge

Letzte Komposition des Meisters

das gewaltigste Werk abendländischer Musik

Dirigent: Prof. **Otto Richter** / Orgel: **Günther Ramin**, Organist der St. Thomaskirche in Leipzig

Cembalo I/II: Prof. **Walther Bachmann** und Dr. **A. Chitz**

Volkstümliche Preise: Sitzpl. 55 Pfg. bis M. 2.20, Stehpl. 35 Pfg.

Die beste Kapitalanlage ist ein **Bechstein**-Flügel und Piano oder ein **Neo-Bechstein**-Flügel

Allein-Vertreter: **F. Ries**, Seestraße 21, Erdgeschoß u. 1. Stock

Auch andere erstklassige Flügel u. Pianos, neu u. gebraucht

Karten: **F. Ries**, Seestr. 21 (9–1, ½4–6), Zauberflöte, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Der große Betrieb — Drei Kapellen

¼4—12 Uhr **Konzert** und

¼4—12 Uhr **Tanz** in allen Räumen

Tanz-Tee in der Hotelhalle

— Tanzspiele — Preise —

In der Hotel-Halle abends 8 Uhr

= REUNION =

Eintritt frei!

Dresdner Kasperle (Oswald Hempel) **im Heimatschutz**

nachmittags 3 und 5 Uhr sowie abends 8 Uhr im Kurländer Palais, Zeughausplatz 3 (Geb. zw. Heimatschutz u. Oberversicherungsamt)

Eintritt für **Kinder** 30 Rpf. / Eintritt für **Erwachsene** 60 Rpf.

Programm:

Sonntag, nachm. 3 und 5 Uhr: „Das verzauberte Rotkehlchen" — abends 8 Uhr: „Die Varusschlacht im Teutoburger Walde" mit Musik und Kampfgetöse.

Montag, nachm. 3 und 5 Uhr: „Aschenbrödel" — abends 8 Uhr: „Alter Verden bekommt einen Blumenstrauß". 4 Bilder aus dem Leben einer gefeierten Künstlerin.

Dienstag, nachm. 3 und 5 Uhr: „Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack" — abends 8 Uhr: „Kunz von Kaufungen" oder „Der Prinzenraub". Großes Ritterstück mit Mord und Totschlag.

Mittwoch, nachm. 3 und 5 Uhr: „Kasperle hat Geburtstag" — abends 8 Uhr: „Der Quackbrunnen" oder „Kasperle wünscht Kinder". Großes Heimat-Singspiel mit lokalen Einschlag.

Donnerstag, nachm. 3 und 5 Uhr: „Schneewittchen" — abends 8 Uhr: „Im weißen Rößl am Wolfgangsee". Eine heitere Kasperle-Operette mit Watschentanz und Kuhglockengeläute. usw.

Weiteres Programm **laufend** im Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießg. 24, I.

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Nächsten Sonntag, 7. Februar — 8 Uhr — Vereinshaus

Comedian Harmonists

Rechtzeitig Karten sichern! Keine Freikarten! Konzertflügel **Förster**, Waisenhausstraße 10

Dienstag, 16. Februar, 8 Uhr, **Gewerbehaus**

3. großes Sinfonie-Konzert

mit der **Dresdner Philharmonie**

Dirigent: Staatskapellmeister **Karl Elmendorff** München

Solist: **Gerhard Hüsch** Berlin

der sich mit dem Wolfram in Bayreuth unter Toskanini einen internationalen Namen gemacht hat

11. März, Vereinshaus, Arien und Lieder **Elsa Wieber**

Am Flügel: **Michael Raucheisen**

Karten für unsere Veranstaltungen bei **H. Bock**, Prager Straße 9, Residenzkaufhaus und Reisebüro, Altmarkt, Rehfeldhaus

---

Faschings-Sonntag, 7. Febr., 8 Uhr Künstlerhaus

Lustige Fastnacht bei

Joseph

Plaut

mit musikalischen Ueberraschungen

Am Blüthner-Flügel: **Josef Goldstein**

Karten nur bei v. Zahn & Jaensch Nachf., Waisenhausstraße 10

Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr Künstlerhaus

Kriminalrat **Erich Vogel** (vom Kriminalamt Dresden)

„Ein Blick hinter die Kulissen der Kriminalpolizei"

Karten nur i. d. Buchhandl. v. Zahn & Jaensch Nachf., Waisenhausstr. 10

Am 11., 18., 27. Februar und **3. März** 8 Uhr Künstlerhaus (Klubsaal)

Die sexuelle Frage

4 Vorträge von Prof. Dr. med. R. Fetscher

1. Abend: Geschlechtsvererbung — Geschlechtsentwickl. — Reifezeit
2. Abend: Störungen der Reifezeit — Verirrungen und Verführung
3. Abend: Liebe — Gattenwahl — Ehetauglichkeit
4. Abend: Gestaltung der Familie — Alter und Tod.

Jeder Abend bringt einen in sich **geschlossenen** Vortrag, der auch für sich gehört werden kann.

Karten für den ganzen Zyklus u. Einzelkarten nur bei v. Zahn & Jaensch Nachf., Waisenhausstr. 10

Musikverein Dresden-Nord e. V. Leitung: Edgar Großmann

Sonnabend, 6. Februar, **8 Uhr**, **„Wilder Mann"**

Erna Berger (Staatsoper)

Lieder und Arien

Am Rönisch-Flügel: **Leo Wurmser**

Karten **M** 1.50, 1.—

Konzertdir. Rönisch — Abendkasse

Konservatorium

II. Orchester-Prüfungskonzert

Donnerstag, 4. Februar, abends ½8 Uhr, Harmoniesaal

Eintrittskarten im Konservatorium: Landhausstraße 11, II. — Bautzner Straße 22, I. Werderstraße 22, II. — Nicolaistraße 22, I.

Freitag, den 5. Februar • **Ausstellungspalast** 8 Uhr abends Konzertsaal

Pg. MAX WOLF

der deutsche Vortragsmeister und Humorist in seinem

GOLDENEN HUMOR

Motto: **LEIPZIGER ALLERLEI!**

Anschließend deutscher Tanz! S.-A.-Kapelle Beil

Eine Pressestimme: Nicht nur Tränen wurden gelacht, wie in der Ankündigung versprochen wurde, nein Wasserströme rannen über die Wangen der Zuhörer! Wenn Lachen gesund macht, dann sind am Sonnabend viele gesund geworden. Nie begegnet man einer Platt- oder Derbheit! **Humor in Reinkultur!**

Einl. 7 Uhr! Vorverk. Deutsche Buchhdlg. Goß, Dresd.-A., Landhausstr. 27. Eintrittspr. 80 Pfg. Erwerbslose u. Rentner nur gegen Ausweis 40 Pfg.

Central-Theater

Sonntag, 31. Januar

2 Uhr Das große Märchenspiel **Das verlorene Spielzeug**

½5 Uhr Der Welterfolg — Ermäßigte Preise — **Im weißen Rößl**

8 Uhr Abschieds-Gastspiel **Rosy Barsony** in **Die Blume von Hawai**

Ab Montag, 1. Februar, täglich 8 Uhr

nur 7 Gastspiele

Ferry Sikla als Wilhelm Giesecke in dem Operetten-Singspiel

Im weißen Röß'l

Volkstümliche Preise

Vorverkauf für alle — **ab 75 ₰** — 7 Vorstellungen ist eröffnet

---

Volkswohl

Jeder Volkswohl-Abend ein Werbe-Abend

durch

die erstklassigen Darbietungen

die unerreicht niedrigen Eintrittspreise

die dankbare und begeisterte Zuhörerschaft

die einstimmige Anerkennung der Presse

1.–3. Februar neue Gastspiele

Hermine Körner

Zum letzten Male der große Erfolg:

1. Febr. 8 Uhr Volkswohlsaal — **Ihr Korporal** Alt-Wiener Posse von Tolt.

Spielleitung und Titelrolle: **Heinz Leo Fischer**

ferner in Hauptrollen:

Erich Fiedler — **Dr. Walter Meyer**

Cläre Harten — **Aenne Schönstedt**

2. u. 3. Febr. 8 Uhr Volkswohlsaal — **Heimat** Schauspiel von Herm. Sudermann

„Magda": **Hermine Körner**

Spielleitung: **Heinz Leo Fischer**; Mitwirkende ferner: **Erich Fiedler, Aenne Schönstedt, Richard Bendey, Thea Thiele, Carl Zimmermann, Hanns Walther, Hanns Eggerth, Gertrud Spalke, Charlotte Friedrich, Marianne Fritzsche, Cläre Harten**

Eintrittspreise 2,25, 1.80, 1.40, 1.10, 0.90 M.

Nur für Mitglieder und eingeführte Gäste

Gutscheine nur 1. Februar für numerierte Plätze gültig

4. Febr. 8 Uhr Kaufmannschaft — **Sonnentage in der Heimat** (Wandern — Schauen — Erleben)

Rund um Dresden im Wechsel der Jahreszeiten — Von Gärten und Wäldern, von Tieren und Blüten — Im Märchenreich des Winters

Vortrag von Lichtbildner **Erich Rösch** (mit 100 ausgewählten Lichtbildern)

Eintrittspreise 1.20, 0.90, 0.60 M.

8. Februar: Heiterer Abend **Hanns Lange — Erna Berger**

10. Februar: Tanzabend **Käte und Peter Gawlinin**

11. Februar: Lichtbildervortrag Dr. Grebe: **Savoyen**

15. Februar: Gedenk-Oper: **Tannhäuser**

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft

in der **Volkswohl-Geschäftsstelle Waisenhausstraße 35, I.**

Frauendank 1914

Groß. Konzert zum Besten unserer Unterstützungskasse

Mittwoch, den 3. Februar 1932 auf dem **Belvedere**

anschließend geselliges Beisammensein

Kurt Böhme, Solomitgl. des Staatstheaters, Gesang

Rolf Schröter, Klavier

Beginn: 8 Uhr — Tanz bis 1 Uhr

Eintritt für Mitglieder 1.— RM., für Gäste 1.50 RM.

Eintrittskarten bei allen Vorstandsdamen sowie an der Abendkasse

---

Wolfframm Pianos Flügel

Edelerzeugnisse der Klavierbaukunst, bequeme Teilzahlung

Fabrikniederlage Ringstr. 18 (Viktoriahaus)

Mietpianos

Suche Teilnehmer an **Balkan-Ägypten-Reise** per Auto. Beitrag 12 000 Mk. Off. W. T. **Invalidendank Kötzschenbroda**

Gebildete Aufwärterin sucht nach Kundschaft, pro Tag 1.30 M. Fr. Ebert, Dresden-A. 23, Virnaer Landstraße 194.

Gebildeter Akademiker Mitte 30, von angenehm. Äußeren, vermögend, der Anschluß sucht an Kameradin für Tanz, Gesellschaft, Sport, Ausflüge usw. zur nähergehenden Kontakt. Heirat nicht ausgeschlossen. **Großkaufm.** Zuschrift m. Bild erbet. a. Postbüro Hauptbhf., Lagerkarte 20. Diskretion Ehrensache.

Nelle Einsam, Nelle Wagemut Brief liegt Exped. d. Bl.

Nelle Einsam Brief liegt „D. D. 1932" Exped. d. Bl.

Nelle Weihnachtswunsch! Brief liegt Exp. d. Bl.

Nelle Wagemut Brief liegt i. d. Exp. d. Bl.

Nelle Wagemut Brief liegt Exped. d. Bl.

Nelle Wagemut, Br. i. Exp.

Nelle Wagemut Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus

5 Die Meistersinger von Nürnberg

Oper von Rich. Wagner

Musikleit.: H. Kutzschbach

Hans Sachs	Plaschke
Pogner	Bader
Vogelgesang	Dittrich
Nachtigall	Büssel
Beckmesser	Ermold
Kothner	Schmalnauer
Stolzing	Tascher
David	Zimmermann a. G.
Eva	Wieber
Magdalene	Kolniak

Ende gegen 10 Uhr

Bühnenvlksb. I: 4201–4300

Schauspielhaus

3 Jakob fliegt ins Zauberland

Weihnachtsmärchen von Rudolf Schröder

Ende gegen ½6 Uhr

8 Prinz Methusalem

Operette von Bela Jenbach und Peter Herz

Musik von Johann Strauß

Sigismund	Staegemann
Pulcinella	Elsner
Carbonazzi	Woesler
Pinochio	Posse
Cyprian	Rainer
Sophistika	David
Prinz Methusalem	Kremer

Ende gegen ¼11 Uhr

Albert-Theater

11 Morgenkonzert der Dresdner Philharmonie

Leiter: Dr. Kurt Kreiser

Programm: „Amtl. Musik" — Die offiziellen Staatshymnen u. Staatsmärsche aus der ganzen Welt

½3 Der Froschkönig

Märchenspiel von Robert Bürkner

8 Der Mann ohne Privatleben

Komödie von Otto Fürth

Frau v. Hülben	Waldau
Paul v. Hülben	Mühlberg
Charl. v. Hülben	Weymuth
Thea v. Hülben	Warstein
Max v. Hülben	Zellbeck
Anny	Pirk
Reinhold	Marianne
Link	Bender
Dr. Hattner	Pirk
Chef des Schönheitssalons	Willi

Ende gegen ¼11 Uhr

Volksbühne: 3321–3360

Die Komödie

½8 Ein entzückender Mensch

Musikalisches Lustspiel von Jean de Letraz

Musik von Erwin Straus

de Villiers	Fischer
Hermelin	Kersten
Nadine	Carlsen a. G.
Simone	Rotter a. G.
Christiane	Fried
Gisele	Rosen
Tante Jeanne	Holm
Anni	Rasch

Ende ¼11 Uhr

Volksbühne: 2961–3000 und 2906–2125

Bühnenvlksb. I: 6601–6700

Residenztheater

½4 Die Eisprinzessin

Weihnachtsmärchen von Carl Witt. Musik von Bruno Brenner

Gastspiel des Leipziger Operettentheaters

8 Die lustige Witwe

Operette von Viktor Léon und Leo Stein

Musik von Franz Lehár

Baron Zeta	Borgelt
Valencienne	Mira
Graf Danilowitsch	Schütt
Hanna Glawari	Klein
de Rossillon	Adler
Vicomte Cascada	Münich
de St. Brioche	Brock
Bogdanowitsch	Leopold
Sylviane	Holz
Kromow	Witt
Olga	Schulz
Pritschitsch	Balbach
Praskowia	Dörner
Njegus	Weber

Ende gegen 11 Uhr

Central-Theater

2 Das verlorene Spielzeug

Weihnachtsmärchen

½5 Im weißen Rößl

Singspiel nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg von Hans Müller

Musik von Ralph Benatzky

Gastspiel Rosi Barsony in

8 Die Blume von Hawai

Operette von P. Abraham

Prinzessin Laya / Susanne Provence	Witt
Jim Boy	Colani
Kapit. Stone Groenesteld	
Bessie Worlington	Barsony
John Buffy	Heig
Prinz Lilo Taro	Fazzini
Raka	Scheinpflug
Kanako Hilo	Langer
Admiral Makintosh	Jacobs
Leutnant Hill	Kleber
Kadett Pipes	Odelber
Perouquet	Fleck

Ende 11 Uhr

Volksbühne: 1081–1045

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. W. Zwinscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung oder Rückvergütung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht erteilt. Das heutige Blatt umfaßt 28 Seiten.

Habt 8!

Der traditionelle Faschings-Ball der Komödie

● **Dresdens größter Fastnachts-Ball** ●

findet auch in diesem Jahre am **Faschings-Dienstag den 9. Februar in sämtlichen Räumen der Komödie** und **Barberina** statt.

Karten zum Preise von M. 5.50 einschl. Steuer an den Theater-Kassen, Reka, Komödie, Barberina

8 Kapellen • Beeilen Sie sich und nützen Sie den Vorverkauf • Kostüm oder Ballanzug

Bilder vom Tage

Die große landwirtschaftliche Schau, die „Grüne Woche", in Berlin eröffnet

In der Jagdausstellung sieht man eine seltsame Mißgestaltung: Das Gehörn eines 14ender Rehbocks mit 11 Stangen.

Photothek

Die Abteilung „Deutscher Wald — deutsches Holz" zeigt im Vordergrund verschiedene Holzarten und Kiefern, hinten links ein Vollerwerbslosen-Siedlungshaus, rechts ein Forsthaus, beide vollständig aus Holz hergestellt

New York Times

Ein Segelwagen auf der Avus

In Berlin wurde ein neuer Segelwagen vorgeführt, der mit Segeln nur 70 Pfund wiegt. Das Fahrzeug, das Geschwindigkeiten bis zu 60 km erreicht und mit den Füßen gesteuert wird, soll mit Besegelung 150 Mark kosten. Der Erfinder Wolfgang von Bolton mit seinem Wagen in voller Fahrt auf der Avus

Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Grete Matusek-München gewinnt die bayrische Ski-Meisterschaft 1932 der Damen

New York Times

Wie lange hält die Bereifung eines Landbriefträger-Fahrrades? Welcher Reifen wird am wenigsten abgenützt?

Diese Apparatur im Reichspostzentralamt in Berlin dient zur Feststellung der Haltbarkeit von Fahrradreifen. Die beiden Gewichte (oben) entsprechen der Belastung des Fahrrades durch den Briefträger; unter den Rädern befindet sich die „wandernde Chaussee", die durch die Apparatur in Bewegung gesetzt wird. Die zurückgelegte Kilometerzahl kann auf dem Tachometer (rechts unten) abgelesen werden.

New York Times

Die Polizei filmt jeden Betrunkenen

Die Prohibitionspolizei in Los Angeles hat ein neues Verfahren gegen Betrunkene eingeführt. Jeder Betrunkene, der zur Polizei eingeliefert wird, muß einen auf dem Fußboden gezogenen weißen Strich entlanggehen, und dieser gemütliche Spaziergang wird auf dem Filmstreifen verewigt. Der Film wird dann als Beweismaterial dem Gericht vorgeführt.

Berliner Allerlei

Kaisers Geburtstag — Unsere Schuld von 1918 — Professor Langhorst und Frau — Porträtsitzung — Der deutsche Jackie Coogan — Berliner Kutscherhumor

„Gott segne den König, Gott helfe unserem armen Volk!"

Nur dieser eine Satz nach dem Tischgebet, ehe wir uns zum Mittagbrot setzen; dann trinkt jeder still einen Schluck deutschen Weines auf das Geburtstagskind, den Kaiser, und gelobt innerlich erneut sich ihm und Deutschland — o Deutschland — an. Wir sind daheim keine Freunde von langen Reden. Der ganz kurze Trinkspruch ist schon ein kräftiger Akkordgriff in die Saiten. Wir sind diesmal auch nirgends hingegangen, wo wir stundenlange Ansprachen, inhaltlich natürlich ganz in unserem Sinne, hätten hören können. Irgend etwas stößt uns zurück. Wir wissen, daß das Alte unvergleichlich viel herrlicher war als das Gegenwärtige, aber wir wissen auch um seine Mängel und Schwächen, an denen es zerbrach. Etwas ganz Neues drängt sich aus dem Mutterschoß der deutschen Nation zum Licht. Der germanische Königsgedanke wird heller denn je strahlen, aber dieses Sonnenleuchten wird nicht mehr von Exzellenzen an die Leute von Trützschler bis Ballin, von Fürstenberg bis Harnack verteilt, sondern wärmt das ganze Volk. Ich habe einmal geschrieben: Wenn das neue Reich kommt, dann wird es von Gevatter Schneider und Handschuhmacher und uns Bauernabkömmlingen geschaffen. Neulich bin ich auf einer Teegesellschaft mit meiner Frau. Eine königliche Hoheit ist illustrer Gast. Eine Dame, eine liebe, gute, mir sonst sehr sympathische, für meine Bücher begeisterte Frau, die nur mit geschlossenen Augen wie eine Nachtwandlerin durch die letzten achtzehn Jahre gegangen zu sein scheint, sagt: „Ja, heute haben es nur die Arbeiter gut!" Das schneidet mir wie mit einem Sägemesser durchs Herz. Und ich laufe langsam rot an wie vor einer Explosion, als sie fortfährt: „Früher war es doch schöner. Als wir junge Mädchen waren, ritten wir morgens zwei Stunden, dann legten wir uns hin und abends konnten wir wieder tanzen. Heute müssen unsere Töchter den ganzen Tag schuften."

Laßt euch begraben! Ihr sprengt unsere Ketten nicht!

Für uns ist Kaisers Geburtstag alljährlich ein Tag der Selbstbesinnung. Wie der Bußtag. Wir tragen hart und schwer an der lastenden Schuld unserer eigenen Schicht, der führenden von ehedem. Nicht in dem landläufigen Sinne. Auf die Frage der Revolutionsmacher, auf die höhnischen Worte: „Wo wart Ihr, in welchem Mauseloch steckt Ihr, als wir den Kaiser entthronten?" können wir mit ruhigem Gewissen antworten: „Im Felde an der Front." Sonst wäre alles anders gekommen. Es wäre auch nicht zu Spa gekommen, wo der Kaiser allein das Standhalten gegen die Revolte befahl, weil sonst Deutschland den Krieg und seine Zukunft verliere, die Umgebung ihn aber unter Groeners Führung im Stich ließ und nach Holland drängte; und es wäre auch nicht zu Compiègne und Versailles gekommen. Und trotzdem sind wir schuld. Weil wir nicht im Volke standen, sondern über ihm. Und weil unsere eigenen Stammtische die Ehrfurcht vor dem Königtum verscherzt hatten.

Diesmal sind zu Kaisers Geburtstag Langhorsts bei uns zu Tisch. Professor Langhorst aus der Hohenzollernstraße 8 in München, „der Maler der schönen Frauen", seit 25 Jahren der gesuchteste Porträtist Mitteleuropas, trotz Laßlo und anderen. Er hat es sich in den kantigen Bauernschädel gesetzt, auch mich zu konterfeien. Sage ich: „Erstens bin ich schon, und zweitens habe ich kein Geld!" Sagt er: „Macht nichts, ich tue es entweder umsonst oder Ihre Enkel können eine kleine Gebühr abstottern!" Na, denn man zu. Professor Langhorst gehört zu den Leuten, die mit 150 Pferdestärken schaffen; der Pinsel läuft wie ein Wiesel, in zwei Sitzungen ist das Bild fertig. „Nun die Frau Gemahlin!" O Gott, o Gott, sie will erst recht nicht. Aber nun ist das Wunderwerk schon im Entstehen, anderthalb Stunden später stehen wir andächtig vor der erstaunlichen Tatsache, daß der Maler jede, aber auch jede uns selber verborgene Schönheit aus diesem Kopf herausgeholt hat. Und ich kann nicht anders, ich sage ganz demütig zu meiner Frau: „Nun tut es dir wohl leid, daß du mich geheiratet hast?"

Professor Langhorst ist seit August vorigen Jahres nicht mehr daheim in München gewesen. Er hat ein Auto aus Vorkriegszeit, das schon über eine Million Kilometer gemacht hat, mit dem fährt er von Auftrag zu Auftrag. Einmal muß er nach Bielefeld zu Herrn Oetker, dem Backpulvermann, um in dessen Familie zu malen. Drei Tage später hat er 40 Porträtaufträge aus Bielefeld und Umgegend, muß er ein paar Wochen dableiben. Neben ihm im Auto aber sitzt immer seine kleine Frau. Die beiden Söhne sind gefallen, der eine in Frankreich, der andere in Kamerun, nun hat er nur noch sie, und sie ist seine rechte Hand und

bei jeder Arbeit dabei, sie drückt ihm die Farben auf die Palette, sie hilft ihm die Blendrahmen spannen, sie wäscht ihm die Pinsel, sie schreibt seine Briefe. So kann er ganz erdentrückt nur malen. Friedel heißt dieses von ihm unzertrennlich elbische Wesen, aber wir nennen sie immer Luise Henriette, weil sie so sehr der Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette von Oranien, gleicht, auch mit den Ringellocken zu beiden Seiten des rosigen Gesichtchens wie die genaue Kopie eines Gemäldes aus dem 17. Jahrhundert. Und während die kleine Frau hantiert, sagt sie zum Professor: „Du, Tüncher, heute müssen wir mal Ehre einlegen!" Da fliegt ein warmer Blick des Mannes zu ihr hinüber.

Tüncher, ja, so sagte einst der verstorbene Großherzog von Oldenburg, der Langhorst entdeckt hat. Dieser tünchte damals wirklich. War, ein kerniger westfälischer Bauernenkel, einer unter elf Geschwistern. Anstreichergeselle geworden, Anfang der neunziger Jahre. Strich die Elbbrücke in Hamburg an und pinselte Ladenschilder in Eutin. Nebenbei aber verfertigte er für eine große Firma Kreideporträts nach Photographien. Um 10 Mark das Stück. Hatte einer Orden auf der Brust, die mehr Arbeit machten, so gab es 11 Mark. Trug aber einer einen Vollbart, der viel verdeckte und Arbeit ersparte, so betrug die Taxe nur 9 Mark. Daraufhin gründete Langhorst, noch keine zwanzig Jahre alt, seinen eigenen Hausstand und hatte schon zwei kleine Kinder, als der Großherzog einmal ein Bild von ihm sah und den jungen Mann zu sich kommen ließ. Er schenkte ihm 300 Mark, eine Gräfin Plessen gab 400 Mark, mit diesem Gelde siedelten Langhorsts nach München über, wo Lenbach den Hochtalentierten mit offenen Armen empfing, und es ging nun fröhlich zur Malerakademie. Ein paar Jahre später war Langhorst schon im steilen Aufstieg. Wen hat er nicht alles gemalt! Enrico Caruso, Frau v. Bethmann-Hollweg, den Grafen Posadowsky, die Kronprinzessin, den Senator Possehl-Lübeck, den Kommerzienrat Kannengießer, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, Daisy Freiin von Freyberg, Gustav Frenssen, Ellen v. Siemens, den Bankpräsidenten Bradshaw in Kentucky, sämtliche preußischen Prinzen, abgesehen allein von August Wilhelm, die Kinder des Herzogs von Connaught, Börries v. Münchhausen, Dr. Karl Peters, den Admiral Grafen v. Platen-Hallermund, Jesko v. Puttkamer, den Kommerzienrat Naether, den Prinzregenten Luitpold, um wahllos nur einige Namen zu nennen.

Als es der Welt noch gut ging, wurden Professor Langhorsts Bilder mit Gold aufgewogen. Caruso war ein glänzender Kunde. Der gab ihm 10 000 Mark Honorar und schenkte ihm dann noch, überglücklich gemacht durch das sprechende und durchgeistigte Porträt, seinen eigenen kostbaren Spazierstock aus Geigenholz mit goldener Krücke, darauf die Gravierung: „Enrico Caruso al caro Professore Langhorst". Heute sind das natürlich versunkene Zeiten. Langhorst macht mitunter so billige Preise wie ein menschenfreundlicher Arzt, wenn ein Kopf ihn künstlerisch reizt; auch für den bescheidenen Mittelstand, wie wir es sind, wird bis dahin Unerreichtes damit greifbar.

Natürlich geht auch die Kunst nach Brot. Heute mehr denn je. Denn die großen Mäzene, die Fürsten, sind entweignet. Die brachten früher das Geld unter die Leute. Das ist jetzt alles bürokratisch geregelt, dafür haben wir ja den Reichskunstwart Redslob, nur freilich kein Geld. Eine viertel Million Mark hat man noch für den Sarkophag des Unbekannten Soldaten, für den Umbau der Neuen Wache Unter den Linden hergegeben. So wie das Ding da jetzt steht, hätte ich keine tausend Mark dafür bewilligt, wenn ich Parlamentarier wäre. Jetzt winkt eine neue Hoffnung. Die Ausschreibung für das Reichsehrenmal im Hain von Berka bei Weimar ist hinausgegangen. Nicht weniger als rund 2000 Bildhauer haben sich die Bedingungen kommen lassen. Sie hungern fast alle. Und sie fiebern dem 1. Februar entgegen, an dem die Entwürfe und Modelle ausgestellt werden sollen und die Jury ihre Prüfung beginnt.

Wo die Kunst noch verdient? Einstweilen natürlich noch im Film.

Er ist zum Goldrausch schon unserer jüngsten Jugend geworden. Die Kinder äugen nach ihm. Für Tausende von Eltern ist er das winkende Dorado. Aber auch hier haben wir Ueberproduktion und Unterkonsum, wozu in Deutschland noch die sehr scharfen Bestimmungen gegen die Verwendung von Kindern in Rampenlicht und Scheinwerfer kommen. Ein so entzückendes Kerlchen wie Dietrich Hanckels hat dreijährig im „Tagebuch einer Verlorenen" und „Spion des Kaisers" mitgespielt; und Alexandra Nadler, fast schon ein lieber Backfisch, in „Melodie des Herzens" und „Ich glaub' nie mehr an eine Frau". Nun ist Wolfgang Lohmeyer, der frische Quartaner, ein Enkel des Dichters Julius Lohmeyer, in Berlin seit der Uraufführung der „Nachtkolonne" in aller Munde. Es ist ein elender sentimentaler Schmarren, in dem Oskar Homolka einen Verbrecher spielt, dessen besseres Ich durch ein Kind wiedererweckt wird. Wir kommen wieder in die verlogenen Zeiten hinein, wo man das Böse aus der Welt eskamotierte, wo der edle Räuber, der wohltätige Dieb, die moralische Dirne, der empfindsame Mörder die dumme Menschheit zu Tränen rührten. Fast alles in dem Schmarren ist unwahr und schief, nur dieses brave Bengelchen nicht, der Quartaner Wolfgang Lohmeyer (im Stück: Jascha Orbellani, der kleine Geiger, das geraubte Kind), der frisch und frei, rührend und trotzig, verängstet und gütig, seine Rolle ganz kindhaft und ganz jungenhaft hinlegt. Der ist über seine 12 Jahre schon hinaus, auch wenn er im Sommer, während der Ferien im Harz, mit der Mutti richtig hingegeben Indianer spielt und durch das dickste Gestrüpp sich ohne Rücksicht auf die guten Hosen hindurchwindet. Ich kriege einen kleinen Schrecken: der ließ sogar meine Bücher! Ich streiche ihm über den Wuschelkopf. „Junge, Junge, du siehst mich heute zum ersten Male, aber du hast mich schon mal karikiert!" „Was, ich?" „Jawohl, mein Lieber!" „Wieso denn?" Nun holt der Vater, Dr. Lohmeyer, ein Bildchen heraus, das Rumpelstilzchen und seinen Doppelgänger, Herrn Erbsmeyer, ich glaube aus dem Jahrgang 1928 meiner Plaudereien, darstellt. Da lacht der Junge. „Was, sind Sie Herr . . .?" „Jawohl, das bin ich!" Also zeichnen tut der junge Wolfgang Lohmeyer auch. Eigentlich möchte er Theaterarchitekt werden. Er entwirft Vorhallen zu Kinos, Foyervasen, Wandaschenbecher, Rückenlehnen von Klappsitzen, Deckenornamente, alles, alles. Allwöchentlich am Freitag — mehr als eine Stunde täglich braucht er sich mit Schularbeiten nicht abzugeben — gibt er, für den Familiengebrauch, die „Kamera" heraus, eine von ihm selbst auf der Schreibmaschine getippte Wochenschrift mit eigenen Kritiken über die Filmpremieren. Kritiken, die keine große Offenbarung sind, aber auch keine gespreizte Nesserei, sondern eben, schlicht herausgesagt, die Urteile eines Zwölfjährigen. Ist das ein sogenanntes Wunderkind? Er selbst sagt: „Ich bin kein Wunderkind, ich bin kein Musterknabe, ich bin ein Junge wie alle anderen auch!" Die Kameraden sagten nach der Uraufführung von „Nachtkolonne" (er hat schon vorher in Paris mehrmals bei der Paramount gefilmt, hat auch im Roseltheater und bei Reinhardt auf der Sprechbühne gespielt): „Na, nu biste wohl stolz?", worauf er, kühl und sachlich wie immer, erwiderte: „Quatsch, worauf denn?", und damit war die Sache zu den Akten gelegt. Er lebt zwei Leben. In die Schule gehört sein Filmberuf nicht. Und wenn er zur Reitstunde geht, will er nicht in Gamaschen über die Straße; das falle auf.

Dieser Junge, den man den deutschen Jackie Coogan nennt, ist ein natürliches und gesundes Produkt seiner begabten Familie. Der Urgroßvater, der Apotheker Lohmeyer, hatte für seine Kinder ein Puppentheater gebastelt, das sich vererbt hat. Damit spielt Klein-Wolfgang seit seinem sechsten Lebensjahr, dafür macht er sich immer neue Figuren und Dekorationen. Und redet mit drei verschiedenen Stimmen, wenn er ein — meist selbstgedichtetes — Stück aufführt. Ich habe Gedichte und Geschichten von ihm da, die alle Ausdruck seines Fabulierdranges sind. Und das hat er schon mit neun Jahren gemacht. Als er den größten Eindruck seines Lebens hinter sich hatte, eine Aufführung von Thea v. Harbous Nibelungen.

Halt, ich muß weg, Lohmeyers wohnen ganz draußen in der Sigmaringer Straße im Westen, ich habe aber im Norden noch zu tun. Es ist spät geworden. An der nächsten Ecke frage ich einen richtigen behäbigen Autokutscher, einen Berliner von der alten Sorte, wie lange er wohl bis zum Stettiner Bahnhof brauche. Und er sagt: „Det kommt janz druff an, wie schnell Se bei mir rinklettern!"

Rumpelstilzchen.

Tradition verpflichtet!

Seit hundert Jahren
empfiehlt uns gute, billige Ware
Generationen haben gern
und gut bei uns gekauft
Wir erwarten Sie in unserem

Inventur-Ausverkauf

Beginn am 1. Februar

Unsere Ware empfiehlt uns auch diesmal

Modehaus **Heinrich** Pirnaischer Platz

Wochenspielplan der Dresdner Theater

Vom 1. 2. bis 8. 2.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Außer Anrecht ½8—½11 Gasparone BB. 1566—1475	Anrecht B ½8—½11 Die Fledermaus BB. 1476—1535	Anrecht B ½8—¾11 Don Carlos BB. 1536—1589	Anrecht B 8—11 Eugen Onegin BB. 1589—1633	½12 Öff. Hauptprobe 8 4. Sinfoniekonzert Reihe A	Anrecht B ½8—½11 Gasparone BBB. Gr. I 1—200 Gr. II 201—250	Außer Anrecht ½8—¾11 Don Carlos BBB. Gr. I 1501—1600 8101—8300	Anrecht A ½8—½11 Der Freischütz BBB. Gr. I 4601—4900
Schauspielhaus	Anrecht B 8—½11 Die endlose Straße BB. 1—43	Anrecht B 8—½11 Die endlose Straße BBB. Gr. I 8301—8400 8901—9000	Anrecht B 8—½11 Iphigenie auf Tauris BBB. Gr. I 10001—10500 Gr. II 451—500 651—700	Außer Anrecht 8—½11 Prinz Methusalem BB. 64—123	Anrecht B 8 Einen Jux will er sich machen	Anrecht B 8—½11 Die endlose Straße BB. 124—173	Außer Anrecht 8 Einen Jux will er sich machen BBB. Gr. I 9001—9200 11901—11950 Gr. II 1001—1050	Anrecht A 8—½11 Prinz Methusalem BBB. Gr. I 8701—8900
Albert-Theater	8 Der Kopf in der Schlinge BB. 2281—2380 BBB. Gr. I 11201—11300	8 Die Anna-Liese BB. 2321—2320 BBB. Gr. I 501—600	8 Der Mann ohne Privatleben BB. 2321—2370 BBB. Gr. I 8801—8900	8 Der Mann ohne Privatleben BB. 2371—2420 BBB. Gr. I 8901—9000	Gastspiel Hermine Körner in „Ihr Korporal" 8 Ihr Korporal BB. 2381—2410 BBB. Gr. I 1701—1800	8 Ihr Korporal BB. 2411—2440 BBB. Gr. I 2501—2600 Gr. II 351—375	½3 Der Froschkönig 8 Ihr Korporal BB. 2441—2470	8 Die Anna-Liese BB. 2471—2500 BBB. Gr. I 901—800 Gr. II 376—400
Komödie	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2126—2165 BBB. Gr. I 7201—7300	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2166—2205 BBB. Gr. I 701—800	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2206—2245 BBB. Gr. I 2401—2500	½9 Ein entzückender Mensch B.B. 2246—2285 BBB. Gr. I 6501—6600	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2286—2325 BBB. Gr. I 10101—10200	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2326—2365 BBB. Gr. I 9001—9100	½5 Die spanische Fliege ½9 Ein entzückender Mensch BB. 2366—2405 BBB. Gr. I 9201—9300	½9 Ein entzückender Mensch BB. 2406—2445 BBB. Gr. I 8601—8700
Residenz-Theater	8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 4351—4400 Gr. II 226—250	8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 301—350 Gr. II 251—275	¼4 Die Eisprinzessin 8 Die lustige Witwe BBB. Gr. 351—400 Gr. II 276—300	8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 401—450	8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 451—500	¼4 Die Eisprinzessin 8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 601—650 Gr. II 301—325	2 Die Eisprinzessin 5 u. 8 Die lustige Witwe	8 Die lustige Witwe BBB. Gr. I 651—700 Gr. II 326—350
Central-Theater	8 Im weißen Rößl	8 Im weißen Rößl BBB. Gr. I 801—850 12001—12050	4 Das verlorene Spielzeug 8 Im weißen Rößl BBB. Gr. I 851—900 12501—12550	8 Im weißen Rößl BBB. Gr. I 2101—2150 12051—12100	8 Im weißen Rößl BBB. Gr. I 2151—2200 12551—12600	½5 Meine Schwester und ich 8 Im weißen Rößl BBB. Gr. I 12401—12500	2 Das verlorene Spielzeug ½8 Meine Schwester und ich 8 Im weißen Rößl	8 Das Veilchen von Montmartre BB. 1046—1085 BBB. Gr. I 11601—11700

BB.-Karten werden an der Kasse der Volksbühne im Theater ausgegeben.

VORVERKAUF f. d. Staatstheater Opernhaus, Schauspielhaus, Komödie, Residenztheater **KAUFHAUS RENNER** Ruf 25321
Karten zu ermäßigten Preisen für Alberttheater und Centraltheater

Fabelhaft

werden Sie sagen, wenn Sie

MENDE 108

mit eingebautem Selektionskreis

gehört und selbst bedient haben. Eine Station nach der anderen und dabei kostet der MENDE 108 nur RM. 98.– o. R. Selbst in der Nähe eines Großsenders haben Sie guten Fernempfang, denn dafür sorgt der eingebaute Selektionskreis.

MENDE 108

ist lieferbar für Gleich- und Wechselstrom, leicht bedienbar, klang- und formschön, besitzt ein geschmackvolles Gehäuse aus Isolierstoff, Einknopfabstimmung, und ist absolut frei von Netzgeräuschen.

MENDE 108

in Verbindung mit einem MENDE-Lautsprecher L 48 oder L 54 die hervorragende und preiswerte Anlage.
Nur in Fachgeschäften erhältlich.

Friseur Hofmann verzogen nach Prager Str. 56

Reise- und Bäder-Beilage

Wintersportland Südbayern

Pensionspreise für 1931/32 gesenkt — Was gibt es Neues —

Das Land Bayern darf sich rühmen, mit den bayrischen Alpen das einzige alpine Wintersportgebiet Deutschlands zu besitzen, ausgenommen den kleinen Anteil Württembergs am Allgäu. Bis zu fast 3000 Meter Höhe steigen hier die Bergriesen an! Die sanfteren Vorberge, die weiten Täler und, nicht zu vergessen, die hochgebirgigen Schneefelder, bieten aber auch dem nicht alpin geschulten Wintersportler mannigfaltige, fast unerschöpfliche Möglichkeiten für die Ausübung aller Arten des weißen Sportes. Die bekanntesten Wintersportgebiete Südbayerns sind — von Osten nach Westen — das Berchtesgadener Land, der Chiemgau, das Schlierseer und Tegernseer Gebiet, das Isar- und Loisachtal, das Kochel- und Walchenseegebiet, das Werdenfelser Land und das bayrische Allgäu. Die Höhenlage gewährleistet überall große Schneesicherheit, ja, der 2650 Meter hohe, durch die bayrische Zugspitzbahn neu erschlossene Schneeferner darf sich sogar rühmen, das überhaupt schneesicherste Gebiet Deutschlands zu sein. Hier beginnt das Flockengeriesel bereits im Spätherbst, und bis in den Mai hinein kann man noch Ski laufen!

Eine Rundfrage der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV.)" bei den wichtigsten bayrischen Wintersportorten hat ergeben, daß man sich auch hier bemüht, der gesunkenen Kaufkraft der breiten Masse entgegenzukommen. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung sind überall herabgesetzt. Es werden Ermäßigungen von 10 bis 20 Prozent berichtet. In vielen kleineren Orten erhält man volle Pension bereits von 4 Reichsmark an, in den größeren Plätzen beginnen die Pensionspreise mit 5 RM. Außerdem ist gerade in Südbayern das System der Pauschalpreise gut ausgebaut. Man hat also die Möglichkeit, gegen Zahlung eines Pauschalsatzes, der Unterkunft, volle Verpflegung, Bedienung, Heizung usw. einschließt, eine Woche lang in dem „Ort der Wahl" zu verleben und weiß vorher genau, mit welchen Kosten man rechnen muß und was man noch „nebenbei" ausgeben darf. Diese Preise bewegen sich, je nach der Größe des Ortes und dem gewünschten Komfort, in zahlreichen Abstufungen, zwischen 35 und 95 RM. pro Woche. Hier eine alphabetisch geordnete, kleine Uebersicht der

Orte mit Pauschalpreisen.

Sieben Tage Unterkunft mit voller Pension kosten in Bayrischzell 44 und 50 RM., Berchtesgaden 48, 68 und 90 RM., Bergen (Chiemgau) 35 RM., Füssen (Allgäu) 47 und 62 RM., Garmisch-Partenkirchen 49, 66 und 95 RM., Hindelang-Bad Oberdorf (Allgäu) 42 und 49 RM., Immenstadt 44 und 50 RM., Kochel 38,50 und 42 RM., Marquartstein (Chiemgau) 42 RM., Mittenwald 35 und 52,50 RM., Murnau 40 und 45 RM., Nesselwang (Allgäu) 30, 47, 50 und 58 RM., Oberammergau 46, 58 und 75 RM., Oberaudorf 40 RM., Oberstaufen 42 und 45 RM., Oberstdorf 75 und 90 RM., Bad Reichenhall 58, 50 und 64 RM., Reit im Winkl 37,50 und 39,50 RM., Riezlern (Walsertal) 50 RM., Rottach-Egern 40 und 45 RM., Ruhpolding 38,50 RM., Scheidegg (Allgäu) 35 RM., Schellenberg bei Berchtesgaden 45 und 48 RM., Schliersee 48 und 55 RM., Sonthofen 38,50 und 46,50 RM., Bad Tölz 50, 60 und 75 RM., Traunstein 40, 47 und 50 RM. Die Anmeldungen für solchen Pauschalaufenthalt können bereits in den heimatlichen Reisebüros vollzogen werden.

Trotz der schweren Lasten, die gerade auch die Betreuer des Fremdenverkehrs in den bayrischen Bergen hart bedrücken, ist doch in vielen Orten für die Wintersaison 1931/32 wieder manches Neue geschaffen worden. So wurden in Garmisch die Sportanlagen am Hausberg ausgebaut und die Straße zum Sportplatz verbreitert. Außerdem ist die vielbenutzte Skiabfahrt vom Kreuzeck verbessert worden. Bergen im Chiemgau hat sich eine neue Schlittschuhbahn zugelegt, ebenso Immenstadt im Allgäu. Auch Oberammergau, das neuerdings in die Reihe der „zünftigen" Wintersportorte eingetreten ist, meldet die Schaffung einer Eisbahn, sowie einer neuen Rodelbahn und einer Skisprungschanze. Hindelang-Bad Oberdorf hat sogar zwei neue Skisprungschanzen erbaut, von denen die eine Sprünge bis zu 50 Meter Länge ermöglichen soll und rund 10 000 Zuschauern Platz bietet. Mittenwald verbesserte Sprungschanze und Rodelbahn. Lenggries, Oberstaufen und Nesselwang bieten ihren Besuchern neue Skiheime. Bei Kochel wurde durch Ausholzungen eine herrliche Skiabfahrt vom Herzogstand bis hinab nach Kochel geschaffen. Bei Bad Reichenhall hat die Skiabfahrt vom 1600 Meter hohen Predigtstuhl eine neue Markierung erhalten, ferner wurde das Skigelände auf dem Predigtstuhl, den man mit der Seilbahn erreicht, wesentlich vergrößert und verbessert. Scheidegg errichtete eine neue Sprungschanze und stattete die Wege für Skitouren zum Hirschberg, Pfänder usw. mit Markierungen aus. Oberstdorf erhielt durch die Gründung einer Reit- und Fahrschule eine erfreuliche Bereicherung seines Sportlebens; 24 Pferde stehen nicht nur für Reitzwecke, sondern auch für Skikjöringtouren zur Verfügung. Die Kunde, daß Reit im Winkl nunmehr Kanalisation und in verschiedenen Gasthäusern Zentralheizung und fließendes Wasser erhalten hat, wird die Freunde dieses Chiemgauidylls erfreuen. Sogar einen Flugplatz hat sich Reit im Winkl angeschafft, allerdings darf er nur von Sportmaschinen angeflogen werden. Ferner sind in Oberammergau, Nesselwang und Fischen mehrere Gast- und Privathäuser mit Zentralheizung und fließendem Warm- und Kaltwasser ausgestattet worden. Eine Verkehrsverbesserung meldet Lenggries: von München verkehren an Sonn- und Feiertagen drei beschleunigte Sonderzugpaare. Daß man in allen südbayrischen Wintersportorten Unterricht im Skilauf durch geprüfte Sportlehrer erhält, ist eine Selbstverständlichkeit!

Ebenso selbstverständlich ist, daß man sich überall bemüht, für die Unterhaltung der Wintergäste durch gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen Sorge zu tragen. Bayern darf da eine Besonderheit für sich buchen: das Eisschießen, einen uralten Gesellschaftssport, der viel Spaß macht und an dessen Ausübung jung und alt gleich große Freude haben kann. Ueberall, wo es Eisflächen gibt, wird auch das Eisschießen eifrig betrieben: besonders begeisterten Eisschützen bietet sich vielfach die Möglichkeit, in sportgerechten Konkurrenzen ihr Können unter Beweis zu stellen.

Joh. Bayer.

Phot. E. Baumann

Hundstod und Watzmann vom Stahlhaus

— **Jodbad Tölz.** Zur wirksamen Bekämpfung von Adernverkalkung, Bluthochdruck, Schlaganfall, Frauen-, Drüsen-, Kropf- und Hautleiden, Alterserscheinungen, wendet man in zunehmendem Maße Jod-, Trink- und Badekuren an. Dank seiner stärksten rein natürlichen Jodquellen steht unter den Jodbädern Bad Tölz, die Perle des bayerischen Hochlands, an erster Stelle. Nicht nur im Sommer herrscht hier reger Kurbetrieb, auch die Winterkur erfreut sich neben der steigenden Bedeutung des Bades als Wintersportplatz zunehmender Beliebtheit, weil man sich bei Winterluft und Höhensonne erfahrungsgemäß sehr häufig schneller und nachhaltiger erholt als bei Sommerkuren, und weil die Kosten sehr viel niedriger sind als im Sommer. — Das mit allem Komfort eingerichtete, ärztlich geleitete Kurheim, San.-Rat Dr. Fruth, bietet durch seine seit Jahren großen Anklang findenden Pauschalkuren preiswerten und angenehmen Aufenthalt. Man verlange Prospekt.

— **Bad Oeynhausen** hat, um dem wirtschaftlich schwachen Mittelstande die Durchführung einer Kur zu erleichtern, billige Pauschalkuren eingeführt. Sie dauern 28 Tage und umfassen neben dem Kurgeld 18 Sol-, Thermal- oder Milchbäder (bzw. in der Höhe dieses Wertes andere Kurformen, wie Inhalationen, Fangopackungen usw.), ärztliche Behandlung und Leitung der Kur, Wohnung einschließlich Licht, Heizung und Bedienung sowie Verpflegung (Frühstück, Mittagsmahlzeit, Nachmittagskaffee, Abendmahlzeit). Die Kosten einer solchen Pauschalkur sind jetzt weiter verbilligt und betragen in Gruppe A 225 Mark, in Gruppe B 258 Mark. Der Preisunterschied ist nur durch die Lage und Ausstattung der Zimmer bedingt. Der Kurgast hat die Wahl zwischen 24 Aerzten und neben einer Reihe Hotels bei über 100 Fremdenheimen.

— **Die Kurzeit 1931 in Bad Nauheim.** Durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage ist auch in Bad Nauheim ein Rückgang der Besucherzahl gegen 1930 zu verzeichnen, der 20 % beträgt. Im ganzen hatte das Bad 31 216 Besucher. Die höchste Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste betrug am 21. Juni 4979 Personen. — Dem Bilde der Frequenz entsprechen auch die Bäderzahlen. Im Jahre 1931 wurden 332 384 Bäder abgegeben gegen 426 287 im Jahre 1930.

— **Frühling an der Riviera.** Balques Spezialreisebüro veranstaltet in diesem Frühjahr mehrere Autosonderfahrten nach Italien und an die Riviera. Die erste Reise beginnt am 20. Februar. Außerdem veranstaltet dasselbe Büro vier Gesellschaftsfahrten nach Nordafrika, auf denen Tunis, Biskra, Wüste Sahara, Algier besucht werden. Prospekte und Anmeldung in obigem Büro und Reisebüro Rohn, Prager Str. 26, Dresden-A. 1. Ruf: 14030.

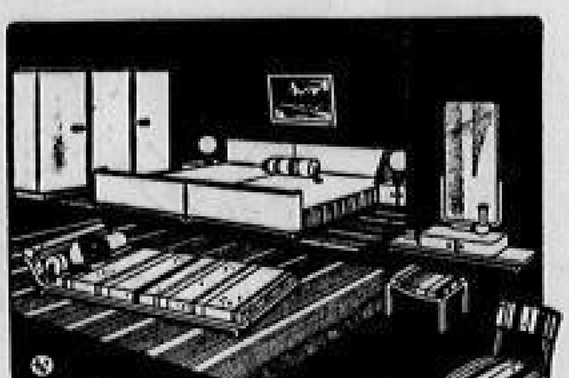
Sanatorium Altheide
Prof. Dr. Ernst Neisser
Klinisch geleitete Kuranstalt
Herz- und Gefäßleiden, Basedow, Zucker, Blutkrankheiten
Eigene Sprudelbäder im Hause
Prospekte kostenlos Fernsprecher 216
Ermäßigte Preise! Pauschalkuren

PROPAGANDA AUTO-SONDERFAHRT
zu zeitgemäßen Ausnahmepreisen mit Pullman Luxus-Autobus nach der
RIVIERA u. Italien, San Remo, Monte Carlo, Nizza etc.
20. Februar, 3., 19. März, 2., 23. April etc. 11 Tage.
Ausnahmepreis: RM 230.— bei RM 285.— Alles incl.
Nordafrika! Tunis, Algier 16 Tage RM 570.—.
veranstaltet Balques Specialreisebüro,
Dresden, Struvestraße 13 (gegr. 1889)
Prosp. u. Anmeldungen: Reisebüro ROHN, Dresden-A.1, Prager Str. 26.

Drucksachen
werden von uns mit größter Sorgfalt selbst bei kleinsten Aufträgen nach eigenen und gegebenen Entwürfen ausgeführt. Lassen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse von unserem technischen Vertreter unverbindl. beraten
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A.1 / Marienstraße 38-42
Fernsprech-Sammel-Nummer 25241

Jodbad Adernverkalkung, Bluthochdruck, Schlaganfall. Winterkuren. Privat-Kurheim Sanitäts-Rat Dr. Fruth Tölz

Papperitz
die alte gute Weinstube
Schoeffelstraße 7.



Schlafzimmer-Sonder-Verkauf
Afrik. Birnbaum, anp. .... RM. 595.-
Birke, anp. .... RM. 655.-
Eiche mit Nußbaum .... RM. 500.-
Eiche mit Nußbaum .... RM. 530.-
Ernst Weidhaas
WOHNUNGSKUNST
Dresden-A., Freiberger Str. 1
Ecke Freiberg. Platz, Tel. 22018
5 Minuten vom Postplatz. Straßenbahn-Verbindungen 6, 7, 10, 20, 26. 11 Schaufenster

Reisen nach dem sonnigen Süden
Unser neuer Reisekatalog ist erschienen und gratis erhältlich gegen Rückporto, ebenso Auskünfte, Fahrpreisermäßigungen für Einzel- und Gesellschaftsreisen.
Reisebüro „ILF" Dresden, Seestr. 4
Komplette Adria-Reisen für RM. 166.—
Beachten Sie bitte den heutigen Italien-Film im Ufa-Palast 11 Uhr vormittags

Sonder-Angebot

mit Kühlschrank, Büchsen, Linoleum,
nur 134.— M.
Schöne moderne Schlafzimmer
echt Eiche mit Nußbaum, 180 cm breit, Schrank mit voller Mitteltür, schwere Garantiearbeit,
kompl. nur 485.— M.
Möbel-Jentzsch
8 Hauptstr. 8

Hoffmann & Kühne
Pianos
Flügel
sind wertvoller Besitz
Ermäßigte Preise
Höchste Qualität
Kasserabatt
Teilzahlung
Fabrik: Würzburger Straße
Ecke Hofmühlenstraße

Gelegenheitskauf
Moderne, fast neue elektr. Wäscherolle
ist preiswert abzugeben. Off. unt. J. 5029 Exp. d. Bl.

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Büdergasse
Eilige Stempel in wenig Stunden

Wirkliche Gelegenheitskäufe
in Motorrädern aller Stärken u. Marken, auch führerscheinfreie Touren- und Sportmaschinen, mit u. ohne Beiwagen, auch gegen leichte Teilzahlung
Winkler-Laden
Dresden- Struvestr. 0

D.N.-Schachnachrichten

Offizielles Organ des Elbegaues des Sächs. Schachbundes — Bearbeiter: Prof. Dr. G. Wiarda-Dresden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
2. Jahrgang. Nr. 49 — 31. Januar 1932

Der Wettkampf Bogoljubow gegen Spielmann, der, wie seinerzeit im Sportteil berichtet, mit 5½ : 4½ zugunsten des Oesterreichers R. Spielmann endete, ist als ein Schachereignis ersten Ranges anzusprechen. Namentlich für den Kenner der Spieltypen beider Gegner war es von vornherein durchaus ungewiß, wer der Sieger sein würde, und das Endergebnis zeigt ja auch — ohne daß damit der schöne Erfolg Spielmanns geschmälert werden soll — keine überragende Ueberlegenheit des österreichischen Vorkämpfers gegenüber dem derzeitigen Meister von Deutschland. Spielmann ist als angriffslustiger Kombinationsspieler bekannt, der im Turnier auch den Allergrößten gefährlich ist; man denke zum Beispiel an seinen Sieg über Capablanca in Karlsbad 1929. Eine Kampfnatur aber ist ebenfalls Bogoljubow, der als Führer unserer deutschen Mannschaft in Prag sich richtig aufregen konnte, daß der eine oder andere zu wenig aus sich heraus ging. Man durfte also auf eine Serie interessanter Partien hoffen, und die nachfolgende Probe, die wir nebst den vorzüglichen Anmerkungen von Professor Becker der „Wiener Schachzeitung" entnehmen, zeigt, daß keines Meisters Spiel an übergroßer Aengstlichkeit leidet.

Partie 101

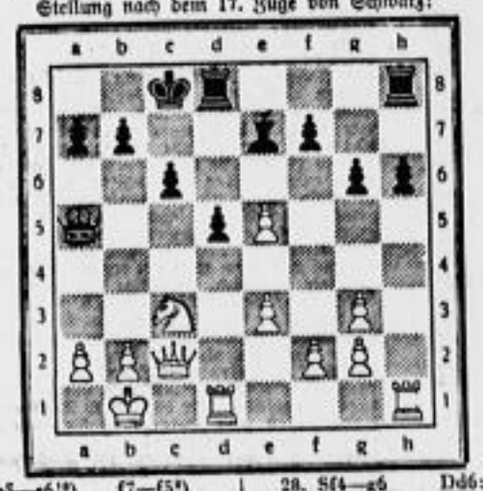
Zweite Wettkampfpartie, gespielt am 8. Januar 1932 auf dem Semmering

Damengambit

Weiß: E. Bogoljubow — Schwarz: R. Spielmann

1. d2—d4	e7—e6	10. h2:g3	Sd7—f6
2. c2—c4	Sg8—f6	11. Dd1—e2	h7—h6[1])
3. Sb1—c3	d7—d5	12. 0—0—0	Dd8—a5
4. Sg1—f3	Sb8—d7	13. Ke1—b1	Le8—g4[2])
5. c4:d5	e6:d5	14. Ld3—f5!	g7—g6[3])
6. Le1—f4[1])	c7—c6	15. Lf5:g4	Sf6:g4
7. e2—e3	Lf8—e7	16. Sf3—e5!	Sg4:e5[7])
8. Lf1—d3	Sf6—h5[7])	17. d4:e5	0—0—0
9. Lf4—g3	Sh5:g3[4])		

Stellung nach dem 17. Zuge von Schwarz:



18. e5—e6[8])	f7—f5[9])	28. Sf4—g6	Dd6:h2?[26])
19. g3—g4[10])	f5:g4[11])	29. Th1:h2	Th8—g8
20. Dc2:g6	Td8—g8	30. Sg6—e5![12])	Le7—d6[13])
21. Dg6—e2!	Kc8—b8	31. Se5—d7†	Kb8—c7
22. e3—e4[14])	d5—d4![15])	32. Th2:h6[16])	Tg8—h8
23. Sc3—e2	c6—c5?[14])	33. Th6—g6	Te8—g8
24. f2—f4[17])	g4:f3	34. Tg6:g8	Th8:g8
25. g2:f3	Da5—a6[18])	35. e4—e5	Ld6—c7
26. Se2—f4	Da6—d6[19])	36. f3—f4	aufgegeben[24])
27. De2—h2[20])	Tg8—e8[19])		

1) Diese Variante wurde vor einem Jahrzehnt von Sämisch mit besonderer Vorliebe und Virtuosität gespielt. Sie ist ziemlich anspruchslos, aber durchaus nicht ohne Kraft und Tücken.

2) Den Abtausch des weißen Damenläufers suchte Sämisch durch möglichst frühzeitiges h6 zu verhindern. Die vorliegende Partie ist aber ein neuer Beweis, daß Weiß diesen Tausch keineswegs zu scheuen hat, solange er noch nicht kurz rochiert hat, weil er die nach Tausch auf g6 geöffnete h-Linie sehr gut benutzen kann.

3) Mit diesem Tausche noch zu warten, hat sich in der Partie Hebner gegen Bogoljubow (Berlin 1929) nicht recht bewährt: 9.... 0—0 10. De2 g6 11. 0—0—0, und Schwarz ist um gute Züge verlegen.

4) Es ist keineswegs feststehend, daß g6 besser wäre. Schwarz müßte dann immer vor Opferkombinationen auf der Hut sein, etwa so: 12. Se5 Sg4 13. Sf7:†? Kf7: 14. Th7:†! Th7: 15. Lg6:† usw. Mag dieses Opfer auch derzeit noch ungefährlich sein, so ist es doch nicht ratsam, einen Weg zu wählen, wo ständig solche Gefahren lauern.

5) Ein sehr natürlich erscheinender Zug, der die 0—0—0 vorbereitet, da die 0—0 offenbar zu gefährlich ist. Daß der Textzug auch seine Schattenseiten hat, zeigt sich sofort. Was aber sonst? Auf 13.... Ld7 folgt 14. Se5!, und Schwarz kann nicht lang rochieren, aber auch nicht 14.... Sg4? ziehen, weil 15. Sd7: Kd7: 16. Lf5† sofort gewinnt. Auf 13.... Le6 antwortet Weiß am besten nicht 14. Sg5 0—0—0!, sondern 14. Lf5! 0—0—0 15. Le6:† fe 16. Se5 mit dominierender Springerstellung.

6) Schwarz tauscht nicht selbst auf f5 oder f3, weil dann die geplante 0—0—0 nicht möglich wäre.

7) Erzwungen, da der weiße Springer zu stark steht.

8) Die Konsequenzen dieses Zuges, der den Bauern auf weit vorgeschobenen, isolierten Posten stellt, konnten unmöglich genau vorberechnet werden. Bogoljubow hat aber sehr richtig erfühlt, daß Ze6 nicht eine Schwäche, sondern eine Stärke des weißen Spiels darstellt.

9) Andere Züge kamen nicht ernstlich in Frage, zum Beispiel 18.... fe 19. Dg4: mit Gewinn eines Bauern, oder 18.... Tdf8 19. ef Tf7: 20. Dg6: Tf2: 21. De6† Kd8 22. Sd5:! mit siegreichem Angriff.

10) Die erste Hilfstruppe für e6 rückt an.

11) Wieder erzwungen, zum Beispiel 19.... Thf8 20. Th6: oder 19.... Tdf8 20. Sd5:.

12) Damit erscheint das Problem des vorgeschobenen Bauern erfolgreich gelöst. Spielmanns feine Antwort zeigt aber, daß der eigentliche Kampf um e6 erst jetzt beginnt.

13) Um sich nach 23. Td4: mit De5 nebst De6: befriedigend aus der Affäre zu ziehen.

14) Damit gerät ein wichtiger Bauer auf ein Feld falscher Farbe (der Läufer ist schwarzfeldrig!), und dadurch wird dem weißen Springer das Feld d5 freigemacht, was sich bald kräftig auswirkt. Spielmann sollte ebenso wie sein Gegner nicht auf direkte Deckung seines Freibauern bedacht sein und demgemäß 23.... Lf6! ziehen. Falls dann 24. Sd4:, so Ld4: 25. Td4: De5 26. De4 Te8 nebst Te3:! (nicht De6:? 28. Td8†!). Falls aber 24. Dh5, so Td8 25. Dg5† De5 26. Dg4: Td6 mit bequemem Rückgewinn des Bauern. Falls endlich 24. f4 gf 25. gf wie in der Partie, dann 25.... Tg2 26. De4 De5!, und Weiß darf offenbar den Bd4 nicht schlagen.

15) Wieder zur Hilfeleistung für e6.

16) Jetzt wäre 26.... Tg2 unersprießlich wegen 26. De4 mit allzuviel Möglichkeiten (Sf4 oder Td8g1 oder sogar Dd5). Nicht gut wäre es hingegen, 26.... Tg2 mit 26. Td8g1 zu beantworten: 26.... Tg1:† 27. Tg1: Da5! (droht auch d3) 28. Sf4 Dd6, und nach 29. Dh2 hätte die weiße Dame ungedeckt: 29.... Tf8 usw.

17) Das war die Idee des schwarzen Gegenspiels; der Springer soll nicht nach d5 gelangen, wie dies nach 26.... Ld6 möglich wäre: 27. Sd5 Te8 (Tg6? 28. e5!) 28. Sf6! Te6: 29. Sd7† Ka8 30. Se5: Le5: 31. De5:. Weiß erobert noch Bd4 und behält einen gesunden Mehrbauern.

18) Unheimlich stark! Weiß droht vor allem wieder Sd5, was auch nach 27.... Ka8 oder Ke8 möglich ist.

19) Um auf 28. Sd5 mit 28.... Dh2: 29. Th2: Ld6 nebst Te6: fortzusetzen.

20) Nach diesem Zuge hat Weiß keine Mühe mehr, den Vorteil entscheidend zu vergrößern. Bessere Remischancen boten sich bei 28.... Thg8, worauf Weiß nichts Besseres hat, als mit 29. Se7: Dh2: 30. Th2: Te7: 31. Th8: in ein Doppelturmendspiel mit einem Plusbauern einzulenken: 31. Tge8 32. b4! usw.

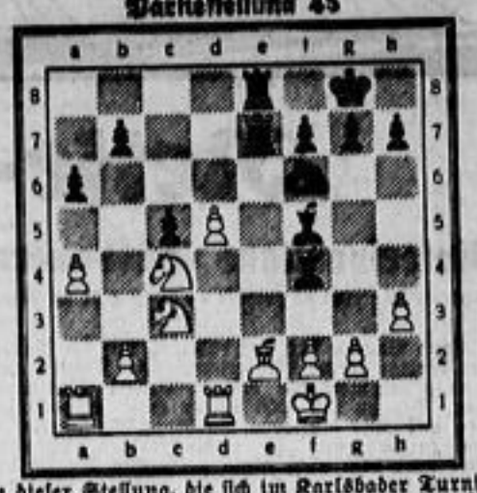
21) Jetzt hat es Weiß nicht nötig, sich auf das vorhin erwähnte Turmendspiel einzulassen; er kann sich den Riesen-Springer erhalten!

22) Oder 30.... Th8 31. Sf7 nebst f5—f4—f5. Oder 30.... Lg6 31. Sd7† Kc7 32. Se5: b6 33. Sb3 Te6: 34. Sd4: usw.

23) Die erste Frucht!

24) Denn der weitere Vormarsch des f-Bauern ist nicht aufzuhalten.

Partiestellung 43



In dieser Stellung, die sich im Karlsbader Turnier 1929 in der Partie Sämisch gegen Bogoljubow nach dem 24. Zuge von Schwarz ergab, zog Weiß unachtsam 25. Le2—d3?. Bogoljubow erzwang darauf materiellen Vorteil. Auf welche Weise?

Zur Partiestellung 44. Diese Stellung ist ausführlicher nur bearbeitet von den Herren Major v. Alt-Stutterheim, L. v. Giehne, Studienrat Dr. Hochsteiner (Dresden). Eine genauere Untersuchung lehrt, daß doch das Qualitätsopfer 27.... Tb2 : e2!, das Hafe in der Partie auch wirklich brachte, korrekt ist und zu klarem Vorteil führt; nämlich: 28. De2 : (Te2 :? verliert sofort wegen Lb5) und nun nicht sofort Sf4, sondern erst 28.... Lb5! Es geschah weiter 29. Ta5 Sf4 30. Dd2 Tc4 : 31. Db2 a6, und Schwarz gewann nach wenigen Zügen.

Problem 47 wurde, sogar unter den ersten, auch noch richtig gelöst von Studienrat Dr. Hochsteiner.

Nachrichten

Emser Schachwoche (24. März bis 7. April). Der Deutsche Schachbund hat im Jahre 1929 in Duisburg seinen letzten Kongreß veranstaltet, mit dem ein Meisterturnier, zwei Hauptturniere und ein Nebenturnier verbunden waren. Seit dieser Zeit sind die Bemühungen des Vorstandes, einen Vorort für die Veranstaltung des Deutschen Schachkongresses zu gewinnen, infolge der ungünstigen Wirtschaftslage leider erfolglos geblieben, so daß der Kongreß 1931 ausfallen mußte und mit Unterstützung des Berliner Schachverbandes nur ein nationales Meisterturnier in Swinemünde zustande kommen konnte. Bedauerlich war besonders das Ausfallen des Hauptturniers, das den jungen talentierten Spielern den Aufstieg zur Meisterschaft ermöglicht. Deshalb ist es besonders erfreulich, daß die staatliche Kurverwaltung in Bad Ems sich bereit gefunden hat, in Verbindung mit dem Deutschen Schachbund und dem Mittelrheinischen Schachbund alljährlich Deutsche Hauptturniere, genannt Aufstiegturniere, zu veranstalten. Das erste derartige Turnier findet diese Ostern statt, und die Einladungen dazu werden durch die Landesverbände an alle dem Deutschen Schachbunde angehörigen Vereine in diesen Tagen zugesandt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer soll 60 nicht überschreiten. Jeder Landesverband kann mit mehreren Spitzenspielern teilnehmen, die gegen einen Kostenbeitrag von 50 Reichsmark freie Fahrt und freien Aufenthalt in Bad Ems für die Dauer der Teilnahme genießen. Das einzig Bedauerliche ist, daß das Emser Turnier mit dem Kongreß des Sächsischen Schachbundes in Bad Schandau zusammenfällt; doch ließ sich das dieses Jahr nicht vermeiden.

Beachtenswert!

Ab Montag, den 1. Februar, in den 18 Spezialgeschäften der Firma Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann, eigene Gardinenfabrik. 10% Sonderrabatt auf alle Preise während des Inventur-Ausverkaufes. Stammhaus: Dresden A., Marschallstraße 12—14. Zweiggeschäfte: Dresden, Viktoriastr. 3, Wettinerstr. 8, Pillnitzer Str. 47, Leipziger Str. 88, Kesselsdorfer Straße 3 und 25, Hauptstraße 38. / Freital, Untere Dresdner Straße 95, Obere Dresdner Straße 136. / Meißen, Elbstraße 4, Neugasse 62. / Heidenau, Bismarckstraße 25. / Pirna, Gartenstraße 8. / Bautzen, Seminarstraße 2, Ecke Lauengraben. / Zittau, Neustadt 23, Ecke Frauenstraße.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken
Hugo Neumann
Eigene
Gardinen-Fabrik
Stammhaus: Dresden-A., Marschallstraße 12/14

Turnen / Sport / Wandern

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Bismarcksäule—Kaitz—Cutschütber Grund—Goldene Höhe—Hänichen—Possendorf—Lerchenberg—Poisenhäuser—Poisenwald—Häslich—Freital

Von Kaitz gelbe Markierung über Goldene Höhe nach Hänichen. Hinter Hänichen rechts rote Markierung zum Bahnhof Possendorf. Durch Börnchen zum Lerchenberg. Vom Lerchenberg grüne Kegel-Markierung durch den Poisenwald nach Freital. Mit Straßenbahn nach Dresden, 40 Pfennig.

Empfang der Bobfahrer in Amerika

Von Dr. Hans Mehlhorn-Dresden

Zur Zeit Neuyork, Hotel Astor, 22. Januar.

Als wir deutschen Bobfahrer am Montag früh auf der „Europa" aufwachten, lagen wir kurz vor Neuyork. Aber trotz der schnellen Fahrt, die wir zuletzt hatten, war es noch nie vorgekommen, daß die „Europa" einen Tag zu spät eintraf. Die Verzögerung ist auf den schweren Sturm auf dem Atlantik — bis Windstärke 11 — zurückzuführen. Langsam bewegte sich das Schiff dem Anlegeplatz zu. Postboote nahmen mitten auf dem Hudson die Europapost über. An Deck stand alles zum Anlandgehen bereit, aber es dauerte noch Stunden, ehe die Paßformalitäten erledigt waren. In der Zwischenzeit hatten wir Muße, uns das packende Hafenbild anzusehen, das aber bald im Dunst verschwand. Nach einer Stunde kam der deutsche Generalkonsul an Bord, mit ihm die Vertreter des olympischen Komitees und des Staates und der Stadt Neuyork. Begrüßungsworte wurden ausgetauscht und wir Deutschen auf das herzlichste empfangen. Die bekannte Fliegerin Antonie Straßmann, die wir von Berlin her kannten, hat es sich nicht nehmen lassen, auch an Bord zu kommen und mit ihr zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie. Bald befanden wir uns in einem Kreuzfeuer von Presse- und Filmleuten, und nachdem uns die amerikanischen Behörden ohne Zollrevision abgefertigt hatten, ging es an Land und in die bereitstehenden 7 großen Autos, und bald brausten wir in Begleitung einer Polizeieskorte los. Aman Ullah ist kaum so empfangen worden wie wir. Wie die Teufel blitzten die Polizisten durch die Straßen unter lautem Sirenengeheul. Jeder Verkehr stoppte, Straßenbahn, Autos, Fußgänger, alles mußte halten. Bald fuhren wir links, bald rechts auf der Straße, wo gerade eine Lücke war.

Am Hotel Astor, mit das vornehmste Neuyorks, hatte sich eine große Menschenmenge bei unserer Ankunft angesammelt. Wir sind hier von der Neuyorker Staatszeitung, deren Inhaber ein Deutscher ist, eingeladen.

Turnen

Die technischen Leiter des Turngaues Mittelelbe-Dresden tagen

Am Sonntag, dem 31. Januar, treffen sich die technischen Leiter des Gaues zu Lehr- und Uebungsstunden. Die Vorturnerstunde für

Männer-, Jugend- und Volksturnen

beginnt um 8,15 Uhr in der Halle des ATV. zu Dresden mit Kürturnen. Allgemeine Freiübungen leiten ein umfangreiches Riegenturnen für Ober-, Mittel- und Unterstufe ein, wobei auch Jugend und Altersturnen sowie Volksturnen zu Worte kommen. Die Leiter und Leiterinnen für das Frauenturnen üben ab 9 Uhr in der Landesturnanstalt auf der Carusstraße. Bewegungslehre, Freiübungen, Riegenturnen an Geräten, Volkstänze und Uebungen an Bank, Sprossenwand und Ringen bilden die Arbeitsfolge. Von 1 bis 2 Uhr schließt eine Schwimmstunde im Günzbad den praktischen Teil ab. Für das Kinderturnen hat man ab 8,30 Uhr die Halle des Tv. f. K. u. K., Alaunstraße, vorgesehen. Hauptübungsstoff bildet die Verwendung der Schaukelplatte im Kinderturnen. Auch das Schwimmen kommt zu seinem Rechte durch eine Lehrstunde für Vorschwimmer und -schwimmerinnen um 1 Uhr im Centralbad, Wilsdruffer Straße, nachdem bereits 9,30 Uhr vormittags in der Sachsenhalle, Schandauer Straße, der Gauschwimmausschuß mit den Bezirksschwimmwarten getagt hat. — Um 4,30 Uhr beginnt die

Hauptversammlung der Gauvorturnerschaft,

die besonderes Interesse dadurch erweckt, daß der Männerturnwart der DT., Schneider, Leipzig, über „Dienen und kämpfen — heute erst recht", spricht.

Radsport

Der Bezirk Dresden im ERB.

Der der Vereinigung Deutscher Radsportverbände angeschlossene Sachsenbund besitzt in seinem Bezirk Dresden seit langen Jahren die stärkste Stütze und mitgliederreichste Unterorganisation. Daß der Bezirk Dresden diese führende Stellung allezeit behaupten konnte, ist wohl in erster Linie auf die Arbeit ihrer tatkräftigen Führer zurückzuführen. Seit fünf Jahren liegt die Leitung bei Fritz Schneider (Dresden), der den Bezirk weiter vorwärts brachte. Das Sportjahr 1931 reihte sich den anderen würdig an.

Am Sonntag um 5 Uhr findet die Jahreshauptversammlung des Bezirks Dresden im Neustädter Ratskeller statt. Nach erfolgter Rechnungslegung folgen die Neuwahlen.

Boxen

Colonia (Köln) kämpft in Leipzig nur unentschieden

Der Leipziger Schlachtfeller war am Freitagabend zum Boxkampf der Kölner Colonia-Staffel vollkommen ausverkauft. Die Kölner traten gegen eine Auswahlmannschaft von Leipzig an und zeigten auch hier, obwohl sie in den letzten Tagen schwere Kämpfe bereits hinter sich hatten, ihr gutes Können. Aber auch die Leipziger Amateure zeigten sich von der besten Seite und brachten es fertig, den Kölnern in der Gesamtwertung ein Unentschieden von 8:8 Punkten abzuringen. Beide Parteien kamen zu drei Punktsiegen, zwei Treffen endeten Unentschieden. Vom Kölner Seite siegten nach Punkten Puttkammer über Kußfuß, Birnich über Gerson und Probel über Marquardt; von Leipziger Seite zeigten sich Bernhardt über Rustemeyer und Pietsch über Riesing. Jander über Kampa nach Punkten siegreich. Unentschieden trennten sich Abels (Köln) und Breitenborn (Leipzig), sowie Müller (Köln) und Polter II (Leipzig).

Westfälische Boxer in Chemnitz

Der Jubiläumskampfabend des Boxklubs Chemnitz-Reichenbrand hatte starken Besuch zu verzeichnen und brachte auch recht guten Sport. Die Gäste aus Westfalen, der BC. Gevelsberg, wußten ausgezeichnet zu gefallen. Sie erzielten gegen den veranstaltenden Verein, der durch Kämpfer von Wacker-Germania, Chemnitz, und Chemnitzer BC. sowie den deutschen Schwergewichtsmeister Polter I (Leipzig) verstärkt war, ein ehrenvolles Unentschieden 8:8.

Im Fliegengewicht siegte Meibauer CBC. gegen Ochsenbartz-Gevelsberg nach Punkten. Im Bantamgewicht schlug Mitsch-Gevelsberg den Chemnitzer Müller (Wacker-Germania) ebenfalls nach Punkten. Der Federgewichtskampf zwischen Klöpper I-Gevelsberg und Müller-Reichenbrand endete unentschieden. Im Leichtgewicht schlug Pinker-Gevelsberg den Reichenbrander Drewitz nach Punkten. Unentschieden trennten sich im Weltergewicht Schermeister-Reichenbrand und Schütte-Gevelsberg. Im Mittelgewicht triumphierte Klöpper II (G.) über den Reichenbrander Funke nach Punkten. Den Halbschwergewichtskampf gewann Gröbe-Reichenbrand gegen Kufus-Gevelsberg. Der Deutsche Meister Polter I-Leipzig sicherte sich gegen Henkel-Gevelsberg den Sieg durch technischen K. in der dritten Runde. Nachdem der Westfale schon in der zweiten Runde bis 9 zu Boden gehen mußte, gab er in der dritten Runde auf. Den Rausnscheidungskampf im Schwergewicht für die Mitteldeutsche Meisterschaft gewann Liebers (CBC.) gegen seinen Klubkameraden Gabler klar nach Punkten.

Der Kampf um den 2. Tabellenplatz im Gau Ostsachsen

Guts Muts oder Ring Greiling? - DSC. gegen Brandenburg - Sieben Punktspiele der 1b-Klasse

Zwei Großkämpfe finden morgen Sonntag um 2 Uhr nachmittags in Dresden statt, das zweifellos interessanteste Spiel an der Bärnsdorfer Straße zwischen Ring-Greiling und Guts Muts. Ersterer steht noch mit einem Minuspunkt vor Guts Muts. Siegt Ring, so ist der zweite Platz gesichert, bleiben aber die Guts-Mutser erfolgreich, so würde Ring auf den dritten Platz zurückfallen. Ein Unentschieden würde an dem bisherigen Stand nichts ändern. Es wird also zweifellos sehr hart in diesem Treffen zugehen, und man darf gespannt sein, ob der Platzbesitzer es fertigbringt, seinen schweren Gegner zu schlagen.

Im Ostragehege wird es nicht minder spannend zugehen. Brandenburg brachte bekanntlich auf dem gleichen Platze dem DSC. die erste Punktniederlage bei. Diesmal will natürlich der DSC. den Spieß umdrehen, hat aber den Nachteil, daß Richard Hofmann und Köhler immer noch nicht in der Lage sind, mitzuwirken. So sind die Aussichten für die Trachauer nicht schlecht und man wird bei DSC. sehr auf der Hut sein müssen, daß es nicht zu einer erneuten Niederlage kommt.

Ring/Greiling gegen Guts Muts

an der Bärnsdorfer Straße. Guts Muts tritt mit derselben Mannschaft an, die am vergangenen Sonntag Brandenburg mit 7:1 besiegte. Mit Fischer; Lohse, Geißler; Schmiedel, Flick, Stolzenwald; Stohl, Schulze, Weckert, Seifert und Vorschütz hat nach der bisherigen Gesamtleistung eigentlich Guts Muts die besten Aussichten, auch diesen Kampf siegreich zu beenden. Es klappte in allen Reihen, denn das Schlußdreieck zeigte große Sicherheiten und die Läuferreihe unter Flicks vorzüglicher Führung lief zu einer ganz großen Form auf. Auch der Angriff konnte gefallen, vor allem dessen Führer Weckert, der sehr geschickt seine Flügel ins Feuer schickte, auch selbst viel schoß und dabei recht erfolgreich war. So geht eigentlich Guts Muts mit den besten Aussichten auf den Sieg in den Kampf und sollte auch bei gleichguten Leistungen einen knappen Sieg davontragen. Aber die Ringmannschaft ist sich der Schwere des Kampfes wohl bewußt und wird nicht nur in spielstärkster Besetzung antreten, sondern auch ihrem Gegner größten Widerstand leisten. Obgleich uns die Aufstellung nicht bekannt geworden ist, so wird doch sicher das kampferprobte Schlußdreieck dem Guts-Muts-Sturm wenig Gelegenheiten zum erfolgreichen Torschuß geben. Die Läuferreihe hat sich im Köthener Spiel besonders bewährt und der Sturm ist nach wie vor gefährlich, vor allen Dingen durch seine schnellen Flügelangriffe. Da ferner die Ringstürmer über einen guten Schuß verfügen, so wird auch die Guts-Muts-Verteidigung vor schwere Aufgaben gestellt werden. Alles in allem wird es zu einem Kampfe höchster Spannung kommen.

Dresdner Sport-Club gegen Brandenburg

im DSC.-Sportpark im Ostragehege. Obgleich Brandenburg platzbauender Verein ist, so hat er doch wieder den zentraler gelegenen Platz im Ostragehege gewählt. DSC. erlitt durch die Brandenburger auf seinem gewohnten prächtigen Spielfeld in der Herbstserie die erste Niederlage von 3:2 durch die Trachauer, die auch diesmal wieder für eine Sensation sorgen wollen. Mit der besten Mannschaft gehen sie in den Kampf, selbst Drobig fehlt nicht, da sich dessen Verletzungen als nicht so schwer herausgestellt haben, wie es zuerst erschien. Gerade durch die Mitwirkung dieses Spielers hat Brandenburg einen besonderen Rückenhalt. Denn Drobig befindet sich in einer sehr guten Form und bedeutet die Stütze der Trachauer. Sonst hat Brandenburg das zur Zeit beste Spielermaterial zur Stelle und wird die DSC.-Mannschaft vor eine recht schwere Aufgabe stellen. Brandenburg spielt mit: Wonneberger (oder Lehmann); Claus, Beeger; Meier, Drobig, Krapf; Siegert, Müller, Grosser, Gläser, Gießner.

DSC. muß wieder Ersatz einstellen. Man vermißt noch immer den Mittelläufer Köhler und im Angriff Richard Hofmann. Gerade ersterer ist schwer zu ersetzen. Die bisherigen Experimente haben gezeigt, daß ein Ersatz für Köhler noch nicht vorhanden ist. Diesmal wird nach dem Versagen von Heynemann Bergmann ausprobiert, der früher auf diesem Posten Großes geleistet haben soll. Er wird zu beweisen haben, daß er den Anforderungen dieses verantwortlichen Postens gewachsen ist. Er kennt das Spielsystem des DSC. und könnte dank seines ausgeprägten Kopfspieles die Hoffnungen erfüllen, die man auf ihn gesetzt hat. Er wird zwar sicher von Stöffel gut sekundiert werden, doch müßte Böhme I zu seiner Linken schon einen recht guten Spieltag haben, wenn er kein Ausfall in dieser Dreierreihe sein will. Die Verteidigung mit Kühn—Kreisch—Claus wird sich zu schlagen wissen, muß aber alle Tändeleien bei den schnellen Brandenburgern weglassen. Der Sturm ist diesmal die Stärke der DSC.-Staffel, obwohl der beste Mann und Scharfschütze, Richard Hofmann, sehr fehlen wird. Ueber Hallmann und Berthold ist kein Wort mehr zu verlieren, aber schon Schlösser müßte sich wieder in seine alte Form hineinfinden, um besser abzuschneiden als gegen Meißen 08. Dasselbe gilt für Sackenheim, der nicht richtig auf die Beine kommen will und nur bei bestem Verständnis mit Müller einen gefährlichen Flügel bilden wird. Es gilt also für die DSCler, mit allem Ernste und mit aller Hingabe diesen Kampf aufzunehmen, der bei dem spielstarken Gegner noch lange nicht gewonnen ist. Auf jeden Fall wird man einen hochinteressanten Kampf zu sehen bekommen, den Franke (Dresdensia) leitet.

DSC. spielt mit: Kühn; Claus, Kreisch; Stöffel, Bergmann, Böhme I; Hallmann, Berthold, Schlösser, Sackenheim und Müller.

Spielvereinigung gegen Rasensport

in Naußlitz an der Saalhausener Straße. Der Platzbesitzer hat die in der Herbstrunde erlittene 2:0-Niederlage wieder gutzumachen. Demgemäß tritt er mit seiner in den letzten Spielen bewährten Mannschaft an und sollte tatsächlich ein anderes Ergebnis herausholen, als im Herbst. Die Mannschaft ist einheitlicher in den Leistungen geworden und der Sturm entbehrt einer gewissen Gefährlichkeit nicht. Aber so leichten Kaufes werden sich die Rasensportler, die noch nicht ganz außer Abstiegsgefahr sind, nicht aus dem Felde schlagen lassen. Sie werden vielmehr versuchen, mit allen Kräften beide Punkte zu sichern. Natürlich müssen sie bei dem guten Gegner schon eine besondere Leistung aufbringen. Wieweit das gelingen wird, wird dieses Spiel, das sicher einen interessanten Verlauf nehmen wird, zeigen. Schiedsrichter Mühle (Dresdensia).

Riesaer Sportverein gegen Sportgesellschaft 1893 Dresden

in Riesa am Bürgergarten. Die Dresdner werden diesen Kampf besonders ernst nehmen müssen, denn sie erlitten in der Herbstspielzeit eine glatte 8:1-Niederlage. Die Riesaer sind in ihren Leistungen nicht zurückgegangen, sondern haben sogar an Spielstärke gewonnen und Mannschaften der Spitzengruppe glatt aus dem Felde geschlagen. Die Dresdner müssen mit einer Sonderleistung aufwarten, um mit einem Siege heimzukehren.

Punktspiele der 1b-Klasse

Dieselben beginnen ebenfalls nachmittags 2 Uhr.

Postsportvereinigung gegen Pirnaer Sportklub

auf dem Postsportplatz im Ostragehege. Wenn auch die Pirnaer einen guten Gegner abgeben, so sollten die Punkte doch in Dresden bleiben.

Strehlener Ballspielklub gegen SV. Röderau

in Strehlen an der Gotthardt-Kuehl-Straße. Beide Mannschaften dürften sich die Waage halten, doch gibt man den Dresdnern durch den Vorteil des eigenen Spielfeldes ein kleines Plus.

BSV. Reichsbahn gegen Sportlust Riesa

an der Reicker Straße. Die Reichsbahner brachten in dem letzten Spiele gegen Strehlener BC. eine Ueberraschung zustande, so daß man den am Ende der Punktetabelle stehenden Riesaern keine Gewinnaussichten zusprechen kann.

SV. Copitz 07 gegen Favorit Dresden

in Copitz. Beide Gegner sind als gleich spielstark anzusehen. Der Vorteil des eigenen Platzes kann für die Copitzer von größtem Ausschlag sein.

Sportfreunde Freiberg gegen Südwest Dresden

in Freiberg. Den Tabellenführer Sportfreunde erwarten wir sicher in Front.

Guts Muts Meißen gegen SC. Freiberg

in Meißen. Auch hier dürfte der Sieger nur Guts Muts Meißen lauten.

Radeberger Sportklub gegen Leubnitzer Sportklub

in Radeberg. Für die Leubnitzer ein schwerer Kampf, den sie auf fremdem Platz noch lange nicht gewonnen haben. Wir geben den Radebergern mehr Siegesaussichten.

Zwei Gesellschaftsspiele

BSV. 01 gegen Sportlust Dresden

um 10,45 Uhr vormittags an der Leutewitzer Windmühle. Beide Mannschaften standen sich lange nicht mehr gegenüber, da sie verschiedenen Abteilungen der spielstarken 1b-Klasse angehören. Sportlust steht an der Spitze der 2. Abteilung, BSV. an dritter Stelle der 1. Abteilung, beide gelten als Anwärter auf die Meisterschaft. Dieser Kampf wird Aufschluß darüber geben, wer für den Aufstieg eher in Frage kommt. Auf eigenem Platze sind die Leutewitzer ein nicht zu unterschätzender Gegner, vor dem auch Sportlust auf der Hut sein muß.

Radebeuler BC. gegen TV. Radebeul (DT.)

um 2,15 Uhr in Radebeul am Realgymnasium. Hier ist mit einem sicheren Siege der Sportler zu rechnen.

Punktspiele der 2. Klasse

Beginn um 2 Uhr, wo nichts anderes gesagt ist.

Vorwärts gegen Sportbrüder im Ostragehege.
SV. Wachwitz gegen Dresden-Ost in Wachwitz.
SV. Kleinwaltersdorf gegen Sportfr. 09 in Kleinwaltersdorf.
Sportverein 1925 gegen SV. Radenau, Hindenburgstraße (G).
Chlorodont gegen SV. Stolpen in Reick.
BSV. Reichsbahn Meißen gegen Sportfreunde Bieberstein in Meißen.
Zeitz-Ikon gegen BSV. Reichsbahn Reisen, Wehlener Straße.
Vor Kochba gegen Polizeischwimmverein, Ostragehege (1,45 Uhr).
Fortuna gegen SV. Eg.-Gö., Elbenstocker Straße (10,45 Uhr).
Spielvg. Großenhain gegen SV. Rünchritz in Großenhain.
Gröditzer SV. gegen 27 Großenhain in Gröditz.
Spielvg. Coswig gegen Radebeuger SC. in Coswig.
SV. Rickritz gegen BSV. Weinböhla in Rickritz.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: Strehle vorwärts 1. gegen Guts Muts Elite 2,15 Uhr; Guts Muts 2. gegen Ring 2. 12,15 Uhr; Guts Muts 3. gegen 08 Meißen 3. 9 Uhr; Guts Muts 4. gegen Spielv. 4. 9 Uhr; Guts Muts 5. gegen DSC. 5. 9 Uhr; Guts Muts 1. Jun. gegen 06 1. Jun. 10,30 Uhr; Guts Muts 2. Jun. gegen Ost 1. Jun. 9 Uhr; Guts Muts 4. gegen Radeberg 1. 12 Uhr; Guts Muts 1. Jgd. gegen Rasensport 1. Jgd. 8,30 Uhr; Guts Muts 1. Kn. gegen 1893 1. Kn., 11,45 Uhr; Guts Muts 2. Kn. gegen Radeberg 1. Kn. 10,45 Uhr; Brandenburg 2. gegen DSC. 2. 12,15 Uhr; Brandenburg 1. Jgd. gegen Post 1. Jgd. 8,45 Uhr; Brandenburg Sonderm. gegen Radebeul 2. 1 Uhr; Brandenburg 4. gegen Dresdensia 4. 9 Uhr; Brandenburg 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 12,30 Uhr; Brandenburg 2. Jun. gegen Spielv. 2. Jun. 9 Uhr; Brandenburg 2. Jgd. gegen Guts Muts 2. Jgd. 11,45 Uhr; Brandenburg 1. Kn. gegen Rasensport 1. Kn. 3 Uhr; Brandenburg 2. Kn. gegen DSC. 2. Kn. 9,45 Uhr; Post 2. gegen Freital 2. 2 Uhr; Post 3. gegen Sportfr. Freiberg 3. 2 Uhr; Post 4. gegen Fortuna 3. 12,15 Uhr; Post 5. gegen DSC. 7. 12,15 Uhr; Post Deisda gegen Strehlen 4. 9 Uhr; Post Gefa gegen Sachsen Gefa 10,30 Uhr; Post 1. Jun. gegen Reichsbahn 1. Jun. 10,45 Uhr; Post 2. Jun. gegen Guts Muts 3. Jun. 11 Uhr; Post 3. Jgd. gegen Spielv. 2. Jgd. 9,15 Uhr; Post 1. Kn. gegen DSC. 1. Kn. 8,45 Uhr; Post 3. Kn. gegen 1893 2. Kn. 10,45 Uhr; Fortuna 2. gegen Coswig 2. 2 Uhr; Fortuna 4. gegen DSC. 9. 12,30 Uhr;

Fußballinternationale außer Gefecht

Einige der populärsten deutschen Fußballspieler sind teils durch Krankheit, teils durch Verletzungen für längere oder kürzere Zeit außer Gefecht gesetzt. In Berlin wird man vorläufig den an einem Muskelriß im Oberschenkel laborierenden Szdek (Hertha-BSC.) und den seit längerer Zeit unter einer Knieverletzung laborierenden Brunke (Tennis-Borussia) nicht zu sehen bekommen. Die bekannte Mannschaft von Schalke 04 muß auf ihre beiden hervorragenden Innenstürmer Czepan und Kuzorra vorläufig verzichten. Kuzorra ist verletzt, während Czepan ein rheumatisches Leiden hat. Von einer langwierigen Knieverletzung ist der bekannte Münchner Heidkamp (Bayern) dagegen bereits so weit hergestellt, daß er Mitte Februar wieder in seiner Mannschaft zu sehen sein wird. Auf dem Wege der Besserung befindet sich auch der Mittelläufer von München 1860, Pledl, dagegen kommt sein Vereinskamerad Brandmeier vorläufig nicht in Betracht.

Fußballsport im Bezirk Riesa

Riesaer Sportverein gegen Dresdner Sportgesellschaft 1893

Die Dresdner lieferten in Riesa immer gute Spiele. Das vorjährige Pokalspiel gegen Sportfreunde Halle und das letzte Remis gegen die Platzbesitzer ist noch in guter Erinnerung. In der Zwischenzeit haben aber die Riesaer die 93er in Dresden 8:1 geschlagen. Die letzten Ergebnisse der Dresdner gegen Brandenburg und Ring/Gr. sprechen deutlich von ihrer Formverbesserung. Die Riesaer müssen ohne Andrich antreten, der Angriff ist somit wesentlich geschwächt. 2 Uhr in Riesa am Bürgergarten.

In der 2a-Klasse empfängt der SV. Gröditz den Spitzenreiter der 4. Abtlg. 27 Großenhain. Rickritz gegen Weinböhla und Spielvg. Großenhain gegen Rünchritz sind die anderen Begegnungen.

Oberlausitzer Fußballsport

Alle zehn Mannschaften der ersten Klasse am Start

Zwei Mannschaften beenden ihre Punktspielserie 1931/32, BC. Reichenau und VfB. Kamenz, die vorläufig noch die letzten Plätze einnehmen. Für den Abstieg kommt außerdem noch, mit vier Spielen im Rückstand, Spielvg. Ebersbach in Frage. Ebenso ungeklärt ist auch die Meisterschaft. An der Spitze liegt SC. Großröhrsdorf mit einem Punkt vor Budissa. Nach dem Siege der Großröhrsdorfer in Merseburg bei dem VVVB.-Pokalspielen erwartet man kaum noch einen Punktverlust des Meisterschaftsanwärters.

SC. Großröhrsdorf begrüßt Sportlust Neugersdorf im Wiederholungsspiel. Ein abermaliger 10:0-Sieg ist nicht zu erwarten. In Kamenz erwartet der VfB. den SV. Budissa. Ein Sieg der Kamenzer würde die Abstiegsgefahr sofort bannen. Budissa braucht aber für die Meisterschaft, falls Groß-

SLUB
Wir führen Wissen.

rschdorf doch noch einmal versagt, jeden Punkt. Deshalb dürfte es zu einem spannenden Treffen kommen. In Bischofswerda stellt sich 08 Bischofswerda dem Zittauer BC. und wird versuchen, eine 3:2-Niederlage wieder gutzumachen. Sportlust Zittau empfängt die Bautzner Spielv. Nach der überraschenden Niederlage der Zittauer gegen BC. Reichenau werden sie den Sieger stellen wollen. Ein schwerer Kampf steht zwischen BC. Reichenau und Spielv. Ebersbach in Reichenau bevor, wo der Platzbesitzer knapp siegen sollte.

Ein Protestspiel gibt es in der 2. Klasse zwischen BfB. Löbau und SC. Hainewalde.

Pferdesport

Voraussagen für Sonntag, 31. Januar

Cannes

1. Rennen: Place Victor Hugo, Sericourt. 2. Rennen: Militärrennen. 3. Rennen: Cladbergh, Galvandeur. 4. Rennen: Stall A. Veil-Picard, Expreß Zita, 5. Rennen: Sylogin, Beelnaire.

Kraftfahrsport

Isergebirgsrennen 1932 des ADAC. und Winterstrahlenfahrt

Das für Sonntag angesetzte Isergebirgsbergrennen findet bestimmt statt. Der Sportausschuß des ADAC., der heute in Bad Flinsberg tagte, beschloß, dieses Rennen auf der ausgeschriebenen Rennstrecke durchzuführen. Da die Strecke im obersten Teile vereist ist, wird dieselbe etwas verkürzt werden. Die Zufahrtsstraßen befinden sich sämtlich in bester Verfassung, vereiste Strecken sind nirgends mehr vorhanden. Sollte noch Schneefall eintreten, wird auch das 7. Deutsche Ski-Motorrennen durchgeführt werden. Das Endnennungsergebnis weist etwa 90 Nennungen nach. Von den bekannten Motorrennfahrern sind zu nennen: Brudes, Breslau; Seidel, Krakau; Körner, Liegnitz; Winkler, Chemnitz; Semmt, Ebersbach; v. Bachmann, Potsdam; Schindel, Weigelsdorf.

Von den Rennwagenfahrern sind zu nennen: Oestreicher, Dresden; Brudes, Breslau; Dr. Winter, Chemnitz; Löffler, Wien; Thiele-Mühle, München; Freiherr v. Thielemann, Scharlenberg; Wälti, Berlin; Schellenberg, Dresden.

Autosportklub 1904 Dresden

Kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, Vortragsabend in der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, Eingang Malergäßchen. Experimentalvortrag von Dr.-Ing. Hegel. Filmvorführung.

Hockey

Eishockey in Dresden

ETHC. 08 1. schlägt Blau-Weiß 1b 3:0 (2:0, 1:0, 0:0)

Auf eigenem Platz gelang der ohne Ersatz spielenden 08-Mannschaft nur ein überraschend knapper Sieg. In dem durchweg offenen Spiel war die geschlossenere Gesamtleistung der Platzbesitzer, bei denen Walch vom Wiener Eislaufverein eine überragende Rolle spielte, letzten Endes ausschlaggebend. Blau-Weiß verdankt das ehrenvolle Ergebnis hauptsächlich seinem vorzüglichen Tormart und dem sehr ansprechend spielenden Mittelstürmer, dem jedoch die zahlenmäßige Auswertung seiner guten Leistungen durch großes Schußpech versagt blieb. Blau-Weiß spielte mit Berthold; Baumgartner, Seemann; Schmidt, Benkert, Thimig. Auswechsel: Spreng, Mieth.

Hockeysport in Bautzen

Das erste Hockeyspiel des Jahres findet zwischen zwei kombinierten Mannschaften von Budissa und Bautzner Hockeyklub statt.

Eiskunstlaufen in Dresden

Günstige Eisbahnverhältnisse vorausgesetzt, soll auf der Eisbahn Wiener Straße 46 am Sonntag ein Schaulaufen stattfinden, bei welchem die besten Läufer des Dresdner Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklubs 08 und der Eislaufabteilung des Dresdner Rollschuhsportvereins ihr Können zeigen werden. Am Nachmittag findet ein Eishockeywettspiel gegen einen auswärtigen Gegner statt.

Die durch Tauwetter verlegte erste Winterveranstaltung des Eissportvereins Weiß-Grün findet nunmehr Sonntag, 31. Januar 1932, von ½12 bis ½1 und 3 bis 4 Uhr, statt. Im Einzel- und Paarlauf treten die besten Läufer und Läuferinnen an. Einen besonderen Reiz gewinnt das Schaulaufen durch die Darbietungen der neugegründeten Jugendabteilung.

Wintersport

Ueberall Schneemangel

Abgesagte Wintersportveranstaltungen

Wohl selten war die allgemeine Wetterlage für die Wintersportler so ungünstig wie in diesem Jahre. Die Temperaturen bewegen sich zwar in vielen Gegenden unter dem Gefrierpunkt, aber die wenigsten Winterkurorte weisen eine Schneelage auf, die hinreichend genug ist, um die einwandfreie Durchführung von skisportlichen Veranstaltungen zu gewährleisten. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Alpenländern wirkt sich der Schneemangel bald katastrophal aus. So ist zum Beispiel der Hauptplatz des italienischen Wintersports, der bekannte Dolomitenkurort Cortina d'Ampezzo zur Zeit fast schneefrei, so daß die Durchführung der für die Zeit vom 4. bis 7. Februar angesetzten Skirennen des Internationalen Skiverbandes (FIS.-Rennen) stark in Frage gestellt ist. Noch schlimmer sieht es in den deutschen Mittelgebirgen aus. Unter den bestehenden Witterungsverhältnissen hat sich der Sächsische Skiverband wohl oder übel entschließen müssen, seine für das Wochenende nach Oberwiesenthal anberaumten Meisterschaften erneut um eine Woche auf den 6. und 7. Februar hinauszuschieben, aus dem gleichen Grunde sind auch die Jubiläums-Skirennen de Skiklubs Sauerland in Winterberg vorläufig ebenfalls auf den 6. und 7. Februar verlegt worden. Abgesagt wurden ferner der Andreas-Sattler-Gedächtnislauf in Oberammergau und, wie schon gemeldet, das internationale Skispringen auf der Kochelbergschanze in Garmisch-Partenkirchen.

Schneelauflehrgang in Oberwiesenthal verlegt

Der vom Turngau Mittelelbe-Dresden für 31. Januar bis 7. Februar vorgesehene Lehrgang im Kreisheim der Sächsischen Turnerschaft muß infolge der schlechten Schneeverhältnisse auf den 7. bis 14. Februar verschoben werden. Hierzu können noch einige Anmeldungen angenommen werden.

Kanusport

Die Kanusportler tagen

Im Amtshof fand die Jahreshauptversammlung des Elbgaues Sachsen im Oberelbekreis des Deutschen Kanuverbandes statt, die stark besucht war. Karl Winkelmann (Dresden) begrüßte die Vertreter der Kreisleitung, der Vereine, Einzelmitglieder und die Presse und eröffnete die Sitzung. Aus den Jahresberichten der verschiedenen Gaufunktionäre war ersichtlich, daß in dem verflossenen Geschäftsjahre eine erhebliche Menge Arbeit für den Gau und den Verband geleistet worden ist. Der Kassenbericht wurde durch den Rechnungsprüfer Werner gegeben. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Mit größtem Interesse sah man den Wahlen entgegen. Der neue Gauvorstand setzt sich wie folgt zusammen: K. Winkelmann (Wiking Dresden) 1. Vorsitzender; O. Fichtschick (Dresdner Segelklub) 2. Vorsitzender; K. Klogek (Pirnaer Kajakklub) Sportwart; A. Breitschuh (Hochschulring Deutscher Kajakfahrer) Verkehrswart; W. Raabe (Lößnitzer Kanuklub) Protokollführer; A. Kölig (Einzelmitglied) Obmann der Einzelmitglieder. Rechnungsprüfer: Horutka (Dresdner Kanuklub) und Werner (Lößnitzer Kanuklub). Nachdem der Vorsitzende des Oberelbekreises, H. Wabendieck (Leipzig), für den Kreis gesprochen und die Arbeiten des bisherigen Gauvorstandes gewürdigt hatte, dankte K. Deneke (Verein Kanusport Dresden) für die Gauvereine. Der Gau wird in dem kommenden Jahre besonderes Augenmerk auf die Beschaffung der Zeltlagerplätze richten, um den Wandersport zu fördern. In langer Aussprache wurde die für den Kanusport so brennende Frage Kajak oder Faltboot bei Regatten behandelt. Die Kreisleitung möchte wieder zu dem Festkajak zurückkehren, während sich die Sportwarte der führenden Kanurennsportvereine restlos für das Faltboot einsetzen und in Leipzig zur Jahreshauptversammlung auch diesen Standpunkt vertreten wissen wollen. Der Gau stimmte weiter einer Versicherung für eventuelle Unfälle zu, die durch den Kreis vorgeschlagen worden war.

Vereinskalender

Radfahrerverein Wanderfahrer 1895. (SRB.) Heute Sonntag treffen sich die Mitglieder um 4.30 Uhr zur Bezirksjahreshauptversammlung im Neustädter Ratskeller, am Neustädter Markt.

Segelklub Salami. Montag, den 1. Februar, 20. Gründungsfeier in Grells Weinstuben.

Um den dritten Platz im Turnerhandball

Zwei wichtige Treffen bringt der Sonntag im Handball. Es ist noch der dritte Vertreter zur Kreismeisterschaft zu ermitteln, nachdem in Turngemeinde Pirna und Leubnitz-Neuostra der Meister und der Gauzweite bereits feststehen. Nun folgt als letzter Großkampf die Entscheidung der Turnerschaft 1877 und Jahn Pirna. — TV. Radeberg und Dresden-Plauen kämpfen um den Abstieg.

Handball

Turnerschaft 1877 gegen Jahn Pirna

um 2.30 Uhr auf dem städtischen Spielplatz Niedergorbitz. Schiedsrichter: Lucius (Coswig). Die beiden Gegner kennen sich, da sie innerhalb einer Staffel spielten. Jahn Pirna hielt sich zunächst hinter Turngemeinde Pirna sicher auf dem zweiten Platz, fiel aber dann zurück. Im letzten Punktetreffen gegen die Löbtauer versagten die Pirnaer und mußten eine knappe 3:2-Niederlage einstecken. Dafür rückte 1877 an zweite Stelle. Gegen Leubnitz stand 1877 doch nicht ganz durch und muß nun nochmals gegen Pirna antreten. Bei Pirna — Formrückgang, bei den Löbtauern ein unverkennbarer Aufstieg. Von Sonntag zu Sonntag gab es einheitlichere Leistungen. Die Löbtauer haben bedeutend bessere Aussichten auf einen Sieg.

Dresden-Plauen gegen Radeberg

um 10.30 Uhr in Klotzsche an der Nordstraße. Schiedsrichter: Schmuck (1877). Die beiden Gegner, für die Sieg oder Niederlage entscheidend für das Verbleiben in der Meisterklasse sind, haben einen ganz ähnlichen Aufstieg hinter sich. Radeberg gelang nach jahrelangen Mißerfolgen endlich vor zwei Jahren der Aufstieg in das Oberhaus. Nicht genug damit, setzte sich die Mannschaft durch einen beispiellosen Siegeslauf an die Staffelspitze und schlug sich im Vorjahre als Gauzweiter hervorragend in den Kreisspielen. Dieses Jahr setzte der Rückschlag ein, unaufhaltsam sank sie zurück an das Tabellenende. Plauen kämpfte sich aus der 2. Klasse empor und trat vor einem Jahre in die Meisterklasse ein. Die ersten Treffen wurden sämtlich gewonnen, dann aber kam die Kehrseite. Schwerstes Geschütz fahren beide Gegner auf. Es ist deshalb noch kein Sieger vorauszusehen.

Leubnitz-Neuostra gegen Turnertreue Bautzen

um 3 Uhr an der Friebelstraße. Ein Vorspiel auf die Kreismeisterschaft hin, ein Kräftemessen vor der ernstlichen Entscheidung. Bautzen ist bereits mehrfach Lausitzer Meister gewesen, immer noch mit Kleeberg als Führer. Allgemein hält man jedoch Leubnitz für stark genug, Bautzen zu bezwingen.

Nordwest gegen Dresden-Strehlen

um 3 Uhr am Erfurter Platz. Die erstklassigen Nordwestler haben sich viel vorgenommen, denn Strehlen hat seine Höchstform erreicht und wird sich kaum schlagen lassen.

Klotzsche gegen CVJM.

um 2.30 Uhr in Klotzsche. Klotzsche ist wieder im Kommen, wie das Ergebnis des Vorsonntags deutlich zeigte und sollte sicher gewinnen.

Turngemeinde Pirna gegen Turngemeinde Dresden

um 11 Uhr in Pirna am Postweg. Mit einem überlegenen Siege des Meisters kann man nur dann rechnen, wenn die Elf zu ganz anderen Leistungen kommt, als gegen den letzten Gegner aus dem Sportlerlager. Die Dresdner müßten einen achtbaren Gegner abgeben.

In der 1. Klasse

trifft Niederau um 2 Uhr auf eigenem Platz auf Frischauf Meißen. — Um 2.30 Uhr spielen im Jägerpark Wilder Mann und Jahn Radeberg.

Weitere Spiele: Bühlau 1. gegen Strehlen 2. 2.30 Uhr, Jahn Cotta 1. gegen BfV. Polizei 2. 8 Uhr, Kleinzschachwitz 1. gegen Jahn-Frischauf Dresden 10 Uhr, Naundorf gegen Coswig 2. 10.30 Uhr, Leubnitz 3. gegen Pillnitz 1. 10 Uhr, Leubnitz 4. gegen Pillnitz 2. 11 Uhr, Kötzschenbroda Jug. gegen Frischauf Meißen Jug. 8.30 Uhr.

Fußball

Nordwest gegen Wilsdruff

Die Dresdner müßten technisch überlegen sein und glatt gewinnen können.

SG. Kötzschenbroda gegen Weinböhla

um 2.30 Uhr in Kötzschenbroda. Durch die Vereinigung der Kötzschenbrodaer Vereine ist eine starke Elf auf die Beine gebracht worden, die Weinböhla aus dem Felde schlagen sollte.

Weißer Hirsch gegen Jahn Weißig

um 1.30 Uhr am Nachtigallenweg. Die schwächeren Weißiger werden mehr als eine ehrenvolle Niederlage nicht erreichen.

Weitere Spiele: Weißer Hirsch 2. gegen Jahn Weißig 2. 12 Uhr, Weißer Hirsch alt. T. gegen Stetzsch alt. T. 9.30 Uhr, Stetzsch komb. gegen ATB. komb. 11 Uhr, Stetzsch 2. gegen ATB. 2. 9.30 Uhr, TSK. Ost 1. gegen Dresden-Gruna 1. 9.30 Uhr, Weinböhla alt. T. gegen Weistropp 10.30 Uhr, Kötzschenbroda 2. gegen Dresdner Turnlehrerverein 2. 1 Uhr, Niedergorbitz 1. gegen Guts Muths komb. 12.30 Uhr, Pillnitz komb. gegen Pirnaer Ruderklub 3 Uhr, Nordwest 3. gegen DJK. Strehlen 11 Uhr.

Eichenkreuz und Deutsche Jugendkraft Handballrunde

Von den in der ersten Klasse noch rückständigen Handballspielen der ersten Serie werden am Sonntag zwei weitere ausgetragen. Es spielen:

DJK. Ost gegen DJK. Strehlen 1, die beiden Drittletzten. Ost lag im Vorjahre am Ende der Tabelle, und Strehlen hatte die Spitze inne, und doch war es Strehlen nicht gelungen, Ost zu schlagen. Ost hat mehr Aussichten auf den Sieg. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf den Hindenburgwiesen. Das zweite Spiel steigt in Meißen, dort treffen sich um 1 Uhr auf der städtischen Kampfbahn CVJM. Meißen 1. und CVJM. Cotta 1. Ausgang offen.

Wohltätigkeitsveranstaltungen der Turner

Als erste Veranstaltung kam in Meißen ein Bühnenturnen mit gegen 200 Turnern und Turnerinnen zur Durchführung. Die Festleitung konnte ein volles Haus begrüßen mit zahlreichen Ehrengästen aus Meißen und aus dem Gaugebiet. Unter anderen bemerkte man den Leiter der Polizeischule Meißen, Oberstleutnant Meißner, den Kreisjugendwart Haman und Gauoberturnwart Büchmann. Meißen 1846, Frischauf Meißen und der Polizeisportverein hatten sich mit ihren besten Kräften in den Dienst der Hilfsbereitschaft gestellt.

Am 7. Februar,

vormittags 10.30 Uhr, folgt Dresden mit dem Bühnenturnen im Alberttheater, wo der 2. Vorsitzende der DT., Dr. Thiemer (Dresden), die Festansprache halten wird. Die Vorführungsfolge mit der Kunstturnervereinigung verspricht wiederum wie im Herbst ein volles Haus.

Fortsetzung der Vorrunde im Turnerfußball

Das noch ausstehende Spiel der Vorspiele der Freundschaftsrunde zur Ermittlung zweier Kreisbestmannschaften im Fußball der Sächsischen Turnerschaft wird am kommenden Sonntag ausgetragen, nachdem am Vorsonntag der Mulde-Pleiße-Gau seinen Meister festgestellt hat. In Bernsbach i. Erzgeb. stehen sich

TV. Bernsbach und TV. Callenberg

gegenüber. Der Ausgang des Spieles, das von Hähnel (Wilsa) geleitet werden wird, ist offen.

Wer sind die Bestmannschaften im sächsischen Turnerfußball?

Die Sächsische Turnerschaft nimmt auch dieses Jahr wieder mit ihren beiden besten Fußballmannschaften an den Meisterschaftsspielen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine teil. In einer Freundschaftsrunde der Turngaumeister werden diese beiden besten Mannschaften ermittelt.

Der kommende Sonntag bringt den Auftakt zu dieser Ermittlung, der erste Teil der Vorrunde wird an diesem Tage durchgeführt. Sechs Gaumeister nehmen an den drei für den 24. Januar vorgesehenen Vorspielen teil.

Die Vorspiele

In Bad Schandau: Turngemeinde Bad Schandau gegen TV. Spitzkunnersdorf. Zwei neue Gaumeister, die sich in diesem Spiele erstmalig gegenüberstehen. Der Gaumeister des Sächsischen Oberlausitzgaues, TV. Spitzkunnersdorf, ist eine ganz junge Elf, die erst ein Jahr in ihrer jetzigen Besetzung zusammengespielt. Eigener Platz, einheimische Zuschauer und großer Kampfgeist sind Vorteile für die Elf von der Elbestadt. Trotz alledem erscheint der Kampf offen. Schiedsrichter: Junge (Klotzsche).

In Brand-Erbisdorf: TV. Brand-Erbisdorf gegen TV. Guts Muths Dresden. Zwei sich nicht unbekannte Mannschaften kämpfen am Sonntag nicht zum ersten Male zusammen. Der Dresdner Gaumeister TV. Guts Muths, zum vierten Male Meister und voriges Jahr Bestmannschaft der Sächsischen Turnerschaft, ist im ganzen Sachsenlande gut bekannt. Die Mannschaft ist zur Zeit wieder bestens in Schwung und hat sich in Spielen gegen führende Sportmannschaften große Erfahrung angeeignet. Die Brand-Erbisdorfer haben einen schweren Stand gegen die Guts Muthser, die in voller Besetzung nach Brand-Erbisdorf fahren. Der Kampf wird von Huhn (Eibenberg) geleitet.

In Treuen: Spielvereinigung Markter Treuen gegen TV. Oberwürschnitz. Im TV. Oberwürschnitz entsendet der Turngau Chemnitzer Industriegebiet einen neuen Gaumeister in die Kreisspiele, der dem mehrjährigen Vogtlandmeister Spielvereinigung Markter Treuen gegenüberstehen wird. Schon die Erfahrung der Vogtländer in schweren Spielen ist größer als die des Mittelsachsengegners. Der Kampf verspricht außerordentlich interessant zu werden, der Ausgang erscheint durchaus offen. Schiedsrichter: Demmler (Leipzig).

Sämtliche drei Spiele beginnen 2.30 Uhr.

Das vierte Vorspiel wird am 31. Januar in Bernsbach zwischen dem Gaumeister des Turngaues Westerzgebirge, TV. Bernsbach, und dem Gaumeister des Mulde-Pleiße-Gaues, der erst am 24. Januar ermittelt werden wird, ausgetragen.

Der Gaumeister des Turngaues Leipziger Schlachtfeld bleibt in der Vorrunde spielfrei.

Die wichtigen Entscheidungen im Handballsport

Endkämpfe um die Meisterschaft

Die Frage nach dem Ostsachsenmeister ist ungeklärter als je. Drei Mannschaften liegen an der Spitze und haben Anspruch auf den Titel. Die Entscheidung kann bereits morgen Sonntag fallen. Die beiden aussichtsreichsten Anwärter, die mit gleicher Punktzahl führenden Freitaler und Rasensportler, spielen gegeneinander. Dem Sieger dürfte die Meisterschaft zufallen, da beide nur noch leichtere Gegner in den restlichen vier Spielen vor sich haben. Verzwickter würde die Lage nur im Falle eines unentschiedenen Ausganges dieses Treffens werden, da beide mit Brandenburg auf die gleiche Zahl Minuspunkte kämen, vorausgesetzt, daß Brandenburg über Spielvereinigung obsiegt. Es hängt also alles vom Ausgang dieser beiden Treffen ab, denn Brandenburg liegt nur um einen Minuspunkt gegen die beiden Tabellenführer zurück, hätte also ebenfalls noch Aussichten auf die Meisterschaft. Aus diesem Grunde kommt dem Treffen

Rasensport gegen SC. 04 Freital

um 10.30 Uhr am Trachenberger Platz die größte Bedeutung zu. Wird es den Neustädtern gelingen, erstmalig den langjährigen Meister zu schlagen, oder werden die Freitaler nochmals den Titel an sich bringen? Die letzten Ergebnisse beider Gegner berechtigen dazu, die Rasensportler auf den Schild zu erheben. Sie eilten nach ihren beiden Herbstniederlagen gegen 04 Freital (9:14) und Brandenburg (7:8) von Sieg zu Sieg, nur durch ein Unentschieden gegen Guts Muts unterbrochen, während die Freitaler merklich nachgelassen haben, wie ihr 1:1 gegen Spielvereinigung und 2:2 gegen Polizei-SV. schon bewiesen. Dazu kam am Vorsonntage die 2:1-Niederlage durch Brandenburg. Die gegenwärtige Form spricht also klar zugunsten der Rasensportler, die ebenfalls in Brandenburg den stärksten Widersacher fanden und ihn nur knapp 2:1 bezwangen. Man gibt den Rasensportlern schon deshalb die besseren Aussichten, weil ihr Angriff unbedingt durchschlagskräftiger ist. Trotzdem ist mit dieser schärferen Waffe der Kampf noch nicht gewonnen, denn die übrigen Reihen der Freitaler haben bisher stets ihr Können bewiesen. Sie werden auch diesmal ihren Mann stehen und den Rasensportlern den Sieg erschweren. Viel Torerfolge wird das Schlußdreieck der Freitaler also kaum zulassen, vielleicht scheitert sogar der Gegner an diesem Bollwerk. Beide Mannschaften treten mit ihren besten Spielern an, so daß mit einem selten spannenden Spiele zu rechnen ist.

Brandenburg gegen Spielvereinigung

um 10 Uhr am Schützenhof Trachau. Auch diese Begegnung ist wichtig für die Meisterschaftsfrage, denn die Brandenburger können ebenfalls noch in die Entscheidung eingreifen. Dazu gehört natürlich ein Sieg über die Naußlitzer, die zwar gut vorwärtsgekommen sind, jedoch den Brandenburgern, die im Herbst 8:1 siegten, nicht ganz gewachsen sein werden. Mit Spannung sieht man daher dem Ausgang dieses Kampfes entgegen.

Dresdner Sport-Club gegen Dresdensia

um 10.30 Uhr im DSC.-Sportpark im Ostragehege. Größere Bedeutung kommt diesem Treffen nicht zu, es fragt sich nur, ob Dresdensia imstande sein wird, die frühere 7:8-Niederlage auszugleichen. Das ist schon möglich, denn die DSC.-Elf ist unbeständig, hat aber mehr Spiele gewonnen als Dresdensia, die auf dem vorletzten Platz angelangt ist und auch im Siegesfalle vorläufig dort verbleibt. Der Ausgang erscheint ungewiß.

Postsportvereinigung gegen Guts Muts

um 10.30 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege. Den Johannstädtern geht es gerade so wie dem Altmeister Dresdensia, auch sie spielen nicht mehr die Rolle von einst. Den Postsportlern, die nach längerer Pause ihren Abstiegskampf wieder aufnehmen, müßten sie jedoch überlegen sein, ohne den früheren Torunterschied von 8:6 zu erreichen.

1b-Klasse

In der 1. Abteilung dürfte sich in dem Treffen

BfB. Reichsbahn gegen Dresdner Handballklub

um 10 Uhr an der Reicker Straße die Abteilungsmeisterschaft entscheiden, die der ungeschlagene DHC. im Siegesfalle erringt. Nur 7:5 gewann er im Herbst.

In der 2. Abteilung, die ihren Meister bereits im Meißner SV. 08 besitzt, stehen drei Spiele an:

Strehlener BC. gegen Sportgesellschaft 1898

um 12.45 Uhr in Strehlen. Die 98er haben eine 6:5-Niederlage gutzumachen, was gelingen müßte.

Lehrersportverein gegen BfB. 03

um 11 Uhr im Ostragehege. Die Leutewitzer haben sich tüchtig emporgearbeitet, der Sieg über den Abteilungsletzten wird ihnen daher nicht zu nehmen sein.

Sportfreunde Freiberg gegen Radeberger SC.

um 12.45 Uhr in Freiberg. Nach dem 4:5 der ersten Runde für die Radeberger, ist das Ende wieder ungewiß.

2. Klasse: Heidenauer SC. gegen SV. Heil Olow 3 Uhr in Heidenau.

Frauenspiele: Dresdensia gegen Chlorodont 10.30 Uhr in Reick, Post gegen Strehlen 8.30 Uhr in Strehlen, Rasensport gegen Ring 10 Uhr Trachenberger Platz.

Weitere Handballspiele: Freital 2. gegen Guts Muts 2. 12.45, DSC. 2. gegen Brandenburg 2. 9.45 Uhr, Post 2. gegen Rasensport 2. 12 Uhr, Dresdensia Gelb gegen Reichsbahn 2. 9.30 Uhr, Dresdensia 1. Jun. gegen Freital 1. Jun. 1.30 Uhr, Dresdensia 1. Kn. gegen SM. 1. Kn. 3 Uhr, Brandenburg 1. Jun. gegen DSC. 1. Jun. 11 Uhr, Brandenburg 1. Kn. gegen Niedersedlitz 1. Kn. 10 Uhr, Brandenburg 2. Kn. gegen Niedersedlitz 2. Kn. 9 Uhr, Ring 1. Jun. gegen SM. 1. Jun. 12 Uhr, BfB. 1. Jun. gegen Spielv. 1. Jun. 1 Uhr, SM. 2. gegen DSC. 2. 10.45 Uhr.

Handball in der Oberlausitz

Als Oberlausitzer Vertreter in den Mitteldeutschen Meisterschaftsspielen nehmen als Gaumeister SV. Budissa und als zweiter Vertreter BfB. Sebnitz teil, in den Frauenspielen Zittauer BC.

Flugsport

DLV., Segelfluggruppe Dresden

Sonntag den 31. Januar: Schwarm 2, Quohren: 2. großer Fliegerball in der Goldenen Höhe bei Dresden; Beginn 5 Uhr. Schwarm 1: Uebung auf dem Lerchenberg; Abmarsch 6.30 Uhr Viktoriahaus. Radfahrer treffen sich 7 Uhr Schloßpl. Schwarm 2, Quohren, schult auf dem Lerchenberg; Flugbeginn 8.30 Uhr. Meisterschwarm schult auf dem Heller: Antreten 8 Uhr Flugheim. 18. Februar: Kameradschaftsabend im Soldatenheim, Vorträge, Filmvorführung und die DLV.-Kapelle. Schwarm 1: 20. Februar Sanitätsübung (Nachtübung). Näheres Gruppenorder 35, Flugheim.

Dresdner Segel- und Modellfliegerverein. Am Sonntag legte der Flugschüler Flemmiger am Triebenberg die A-Prüfung ab; auch heute Sonntag wird daselbst geflogen. Treffen 8.00 Uhr in Schullwitz.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Nachrichten

Über dem Alltag

Sonntag, 31. Januar

Eine Schlittenfahrt / Skizze von Kurt Kühns

Ein eisiger Wintertag. Abendnebel brauten und wehten um das Städtchen Vadiau am Kurischen Haff. Die Flottille der Haffkähne lag, auf Land gezogen, vor seinen Toren, und endlos dehnte sich die unabsehbare Eisfläche grau in grau.

Man schrieb das Jahr 1679. In seiner Amtsstube saß beim Schein zweier in hohen Leuchtern steckenden Kerzen der Bürgermeister Andreas Baluschek vor seinem Schreibtisch, und daran lehnte sein Töchterlein Christine, ein hochgewachsenes, schlankes Mädchen, mit breiten Flechten im Nacken und freundlich strahlenden blauen Augen, als Hufschläge auf dem Straßenpflaster klapperten.

„Schon der Vortrab des kurfürstlichen Heeres!" sagte Baluschek und trat mit Christine an das dick beschlagene Fenster. „Kaum angesagt, sind sie schon da. Die reiten ja wie das Wetter!"

Doch es war nicht nur der Vortrab. Immer größere Reitergeschwader klapperten über das holprige Pflaster, und jetzt klingelten große Lastschlitten heran, mit Musketieren und Pikenieren besetzt; auf dem Markt fuhren sie auf, die Mannschaften sprangen ab.

Abermals Schellengeläut. Ein vornehmer Schlitten hielt vor dem Rathaus. Im nächsten Augenblick traten die Insassen ins Zimmer des Bürgermeisters, an ihrer Spitze, mühsam an einem Stocke gehend, ein kleiner Offizier. Mächtige Augen blitzten über der kühn geformten Adlernase; ein breiter Pallasch hing an schlichtem Lederkoppel.

„Wir werden Euch heute Nacht lästig fallen müssen, Herr Bürgermeister", sagte der Führer. „Könnt Ihr uns beherbergen?"

„Es ist mir eine Ehre, Euer kurfürstliche Gnaden!" erwiderte Baluschek mit einer Verbeugung. Auf den ersten Blick hatte er seinen Gast erkannt: Es war der Kurfürst Friedrich Wilhelm, genannt der Große Kurfürst.

„Euer Amtszimmer werden wir zuerst beschlagnahmen müssen", fuhr der Kurfürst fort und ließ sich schwer auf einen Armstuhl sinken.

„Euer kurfürstliche Gnaden sind leidend?" bemerkte Baluschek teilnehmend.

„Diese unselige Gicht wird natürlich auf Kriegsfahrt zur Winterszeit nicht gerade besser", versetzte der Kurfürst. „Rasch, rasch, ihr Burschen! Die Karte her!" Die Ordonnanzen breiteten eine große Landkarte auf dem Tische aus.

Mit leisen Schritten hatte Christine das Zimmer verlassen. Der arme Herr Kurfürst! An Gicht leidend und täglich auf der Fahrt im offenen Schlitten bei dieser Kälte! Sie eilte in die Küche und braute einen heißen Punsch.

Indessen stampfte mit schweren Tritten ein Dragoneroffizier die Treppe herauf und trat, den breitkrempigen Hut in der Hand, vor den Kurfürsten. „Meldung von der Vorhut, Oberst Henning von Treffenfeld", berichtete er. „Die Schweden sind in vollem Rückzug auf Tilsit."

Der Kurfürst horchte auf und nickte. „Sie dürfen nicht zum Stehen kommen", bemerkte er. „General von Goerzke soll morgen früh drei Uhr satteln lassen und auf Tilsit abmarschieren." Ein Offizier eilte aus dem Zimmer.

Christine trat wieder ein mit einem Brett voll dampfender Gläser mit Punsch. Sie bot dem Kurfürsten an und den Offizieren.

„Danke, mein Fräulein!" sagte der Kurfürst. „Ah! das tut gut. So möchte man den ganzen Tag einheizen können." Er wandte sich wieder der Karte zu. „Das Haff beschreibt hier einen riesigen Bogen", fuhr er fort. „Man müßte quer über das Haff gehen bis zur Gilgemündung. Ob das Eis trägt?"

„Es ist dies Jahr sehr stark", erwiderte der Bürgermeister. „Die Leute fahren mit Pferd und Wagen hinüber."

„Hm! Aber ein ganzes Heer mit dreitausend Pferden, den Schlitten für das Fußvolk und dem schweren Geschütz, — das ist doch eine etwas starke Belastungsprobe", wandte der Kurfürst ein. „Wenn nun ein ganzes Regiment einbricht und an tausend Leute ertrinken? Ich trage die Verantwortung." Er beugte sich wieder über seine Karte und begann zu rechnen und zu messen.

Wieder mit leisen Schritten verließ Christine das Zimmer. Daß der Kurfürst, dieser eiserne Herrscher, auch von Zweifeln angefaßt werden konnte! dachte sie. Ja, ja, auch den hohen Herren wachsen die Entschlüsse nicht aus der hohlen Hand. Und mit den gichtkranken Gliedern wollte er morgen weiterfahren. Wenigstens heute Nacht sollte er warm schlafen. Sie füllte einige Säckchen mit Sand, den sie auf dem Herd warm machte, und ließ der Magd, sie in das Bett des hohen Gastes unter das Laken legen. —

Sternklar war die Nacht. Schon um drei Uhr, wie befohlen, rückten die Regimenter des Generals von Goerzke mit klappernden Hufen durch die Straßen. Um sechs Uhr war der Kurfürst schon wieder im Amtszimmer und studierte mit seinen Offizieren die Karte.

Christine brachte den Herren die Morgensuppe. „Haben kurfürstliche Gnaden wohlgeruht?" erkundigte sie sich.

„Gut, wie lange nicht", versetzte der Kurfürst. „Dank für die Nachfrage. — Abmarsch des Gros um siebeneinviertel Uhr", fuhr er, zu den Offizieren gewandt, fort. „Ich werde doch über das Eis gehen. Es soll in mehreren Kolonnen nebeneinander marschiert werden, um den Druck möglichst zu verteilen."

Christines Mittel hatte sich bewährt. Sie frohlockte, eilte trotz der bitteren Kälte auf den Hof und ließ die frisch warmgemachten Sandsäcke unter dem Sitz und in dem Fußende des kurfürstlichen Schlittens verstauen.

Punkt 7¼ Uhr hielt das Gefährt vor der Tür des Rathauses, der Kurfürst nahm mit zwei Herren seines Gefolges darin Platz, und nach freundlichem Abschied vom Bürgermeister und Christine ging es unter Anschluß einer Schwadron Kürassiere als Bedeckung zum Haffufer hinaus.

Vor ihnen lag die riesige Eisfläche. Eben dämmerte der Tag. Stahlblau schimmerte der wolkenlose Himmel; die leuchtende Eisfläche verlor sich fern in das unsichere Dämmergrau eines leichten Morgennebels. Voraus im Osten kündeten zarte, goldflammende Linien die aufsteigende Sonne an. Der Wind schnitt durch Mark und Bein.

Vorsichtig tastend setzten die Pferde die Hufe auf die anfangs spiegelglatte Fläche, glitten, schnaubten vor Angst; hier und da stürzte sogar ein Reiter. Bald wurden die Pferde sicherer; das überschneite Eis draußen hinter den Schilfwäldern war auch rauher und gangbarer.

Der Kurfürst stand aufrecht in seinem Fahrzeug und beobachtete den Aufmarsch. Ganz rechts zogen Reiterregimenter; seinem eigenen Schlitten folgten unabsehbar die Lastenschlitten mit dem Fußvolk; links zog abermals Kavallerie. Am Ende jeder Kolonne folgte schweres Geschütz.

Der Kurfürst winkte: Der Stabstrompeter blies Trab! Im selben Augenblick setzten sich Tausende von Pferden in scharfe Bewegung; das Eis klang hell unter den Tausenden von Hufen und den knirschenden Schlittenkufen; mitunter krachte ein Donnerschlag unter dem gespenstisch dahinjagenden Heere, daß die Pferde bäumten. Wie eine Salve rollte es unter der Eisdecke. Ein Zeichen ihrer Elastizität und Festigkeit.

Der Kurfürst saß, ein stolzes Lächeln auf den Zügen, in seinem Schlitten. Einen solchen Marsch hatte ihm noch keiner vorgemacht.

Nach Stunden dieser traumhaften Fahrt tauchten die Türme von Gilge vor ihnen auf. Dort wurde wieder das feste Land erreicht. Der schneidende Wind legte sich.

„Haben Euer kurfürstliche Gnaden die Fahrt gut überstanden?" erkundigte sich der Junker von Bassewitz, der neben dem Kurfürsten saß.

„Ich bin merkwürdig schmerzfrei", versetzte dieser und setzte sein Feruglas ans Auge, einen günstigen Platz zur Landung zu erspähen. —

Durch den Eilmarsch waren die Schweden ohne größeres Blutvergießen über die Grenze gedrängt. Der Friede von St. Germain vernichtete alle Erfolge. „Dem Sieger blieb nur sein Ruhm!" sagte Pufendorf, der Geschichtsschreiber des Großen Kurfürsten.

Margrets Söhne / Von Wolfgang Kemter

Eine stille Hochsommernacht. Die Sterne funkelten am Himmel, und der wachsende Mond warf sein Licht ins Tal. Unter leise rauschenden Hochwaldtannen hasteten drei Männer den steilen Weg empor.

Simon Rainer, der Pfarrer von Westenberg, mit dem Allerheiligsten, sein Zwillingsbruder Richard, der Arzt dieser stattlichen, am Fuße der Berge liegenden Dorfgemeinde, und der Sohn des Meßners als Assistent der heiligen Handlung.

In später Abendstunde hatte ein Hirtenbub die Nachricht ins Dorf gebracht, daß Lukas Allmer, der Großbauer, auf der Hochbachalpe von dem wütend gewordenen Stiere, den er, der trotz seiner siebzig Jahre noch ein Hüne an Kraft war, zu bändigen suchte, schwer verletzt worden sei. Erst als ein dazugekommener Jäger den Stier erschoß, konnte der Bauer von dem rasenden Tiere befreit werden. Und da nun die Alpknechte nicht wußten, ob Lukas Allmer den Arzt oder den Pfarrer nötiger habe, ließen sie beide rufen.

Zehn Minuten später waren die Männer wegbereit und stiegen waldauf. Als sie die erste Gehstunde hinter sich hatten, machten sie kurze Rast.

Dr. Richard Rainer war ein seelensguter Mensch, der seinen oft so schweren Beruf mit der größten Aufopferung versah, aber ein bißchen zu spotten, das konnte er in keiner Lebenslage unterlassen. So sprach er auch jetzt lachend: „Bruder in Christo, wir rennen uns fast die Seelen heraus und der Schlußeffekt kann sein, daß wir beide höllisch oder weniger höflich je nach Stimmung und Laune vom Westenberger Bär verabschiedet werden und den nächtlichen Gang vollkommen umsonst gemacht haben. Lukas Allmer war nie ein Freund von Pfarrern und Aerzten. Wir zwei besonders können ein Lied davon singen, wir waren Luft für ihn."

Um die Lippen des jungen Pfarrherrn zuckte ein leises, fast wehmütiges Lächeln.

„Du hast recht, Richard. Lukas Allmer war nicht unser Freund, obwohl wir ihm nichts getan haben. Vielleicht aber wird einmal auch der eiserne Wille dieses stolzen Mannes gebeugt, und er wird in der Stunde, der keiner entgeht, zugänglich für das Wort Gottes. Möglich, daß die Stunde schon da ist, da er uns beide brauchen kann."

Richard Rainer zuckte ungläubig die Achseln.

„Möglich, aber nicht wahrscheinlich."

„Sei dem, wie ihm wolle, Richard. Man hat uns gerufen, wir tun unsere Pflicht."

„So ist es, Bruderherz. Vorwärts!"...

Der Weg wurde noch steiler.

„Wer wird nach Lukas Allmer Herr auf dem Reichnerhofe werden?" fragte Dr. Rainer.

„Darüber muß Lukas Allmers Testament entscheiden", erwiderte der Pfarrer. „Er hat gar keine nahen Verwandten, denn auch die Reichners sind mit Lukas' Mutter ausgestorben. Klemens Allmer kam einst als Dorfschullehrer nach Westenberg, heiratete hier die einzige Tochter und das einzige Kind des Reichnerbauern, ließ die Schulmeisterei und übernahm den Hof. Lukas war der einzige Sprosse aus dieser Ehe. Er studierte Jus auf der Hochschule, war ein froher Korpsstudent, hing das Studium aber plötzlich an den Nagel, ging heim und wurde ebenfalls Bauer. Hier wurde er ein Sonderling, blieb Hagestolz, war jähzornig und aufbrausend, fast menschenscheu, aber dabei ein stiller Wohltäter der Menschen, der viele Tränen trocknete und manche Existenz rettete, nie aber Dank haben wollte. Seit vierzig Jahren hat ihn kein Mensch mehr in der Kirche gesehen, trotzdem hielt er auf seinem Hofe Zucht und Ordnung wie nur wenige. Das ist alles, was ich von Lukas Allmer weiß."...

Endlich hatten die drei Männer die Alpe erreicht; sie wurden vom Obersenn erwartet und gleich in die neben dem Sennraume gelegene kleine Stube geführt, wo die Sennen ihren Herrn auf eine Holzpritsche gebettet hatten. Stöhnend vor Schmerzen, in Schweiß gebadet, aber wieder bei vollem Bewußtsein, lag Lukas Allmer wie ein gefällter Baum auf dem harten Lager.

Als nun der Pfarrer und der Arzt den niederen Raum betraten, da glitt es wie tiefe Schatten über sein markantes, glattrasiertes, nun totenblasses Gesicht. In seine Augen trat ein Ausdruck fast finsterer Abwehr, gleich darauf ließ ihn ein neuer Schmerzensanfall aufstöhnen.

Richard Rainer war nähergetreten.

„Herr Allmer, leiden Sie sehr? Kann ich Ihnen helfen?"

Es erfolgte keine Antwort. Mit geschlossenen Augen, schwer atmend, so lag der starke Mann. Dabei murmelten seine Lippen: „Nun kommen sie alle beide. Margrets Söhne. Ein Wink Gottes!"

Dann öffnete er plötzlich die Augen und sprach: „Herr Doktor, Sie können mir nicht mehr helfen. Ich kenne mich zu gut aus. Der Schwarze Teufel ist mir Meister geworden. Haben Sie Morphium hier, um die Schmerzen zu stillen, dann bitte um ein Pulver oder eine Injektion, denn ich habe gerade mit Ihnen zwei noch etwas zu reden."

Nachdem Dr. Rainer die erbetene Einspritzung gemacht hatte, begann Lukas Allmer: „Ich muß mich kurz fassen, denn es bleibt mir nicht mehr viel Zeit. Ich war einst in M. ein lustiger Student, aber auch ein gefürchteter Raufer und Fechter. Das heiße Blut meiner Vorfahren rollte in meinen Adern. Ich war jähzornig und kannte keine Hemmungen. Auf der Universität nannten sie mich nur den Westenberger Bär, welcher Name mir geblieben ist. Im dritten Semester lernte ich Margret Winter, die Tochter des Regierungsrates, eure Mutter, kennen. Da war es um meine Ruhe geschehen, Margret wurde mein Schicksal. Nicht in gutem Sinne. Die zarte Margret wollte mich nicht, ich war ihr wohl zu ungestüm, zu bärenhaft. Sie wählte anders. Siegfried Rainer, der blasse Bücherwurm, hatte das Glück, sie heimführen zu dürfen. Der Tag, an dem Margret mit dem anderen vor den Altar trat, hat viel Gutes in mir zerstört, und auf den Ruinen wucherte ein unbändiger Haß gegen euren Vater und eure Mutter. Ich gönnte ihnen ihr Glück nicht und sann nur mehr darüber nach, wie ich es vernichten könnte. Ich verließ die Hochschule und übernahm zu Hause den Hof; keine Minute aber vergaß ich meine Rachegedanken. Durch bezahlte Kreaturen war ich stets von allem Geschehen unterrichtet. Ich wußte, daß Margret seit der Geburt von Zwillingen kränkelte. Arzt, Apotheke und teure Sommerfrischen verschlangen viel Geld, das Einkommen war nicht dementsprechend, Siegfried Rainer kam in Schulden. Da nahten sich ihm meine Sendlinge. Die städtische Bibliothek, die er verwaltete, besaß wertvolle alte Drucke und Handschriften. Sie lagen Jahr und Tag in alten Schränken, und kein Mensch kümmerte sich um sie. Eine hohe Summe wurde Siegfried Rainer für die besten Stücke geboten, die ihn aus allen Nöten retten konnte. Der schwache, von den Gläubigern schon bedrängte Mann unterlag der Versuchung. Da aber verriet ich ihn kalten Herzens. In der Untersuchungshaft ist euer Vater einem Schlaganfall erlegen, zehn Monate später folgte ihm eure Mutter. Schmerz und Scham hatten ihr Herz gebrochen. Meine Rache war gekühlt. Aber — ich empfand keine Befriedigung mehr. Selbstvorwürfe und Gewissensbisse raubten mir jede ruhige Stunde. Ich hatte ein glückliches Familienleben grausam und erbarmungslos vernichtet, zwei unschuldige Kinder ihrer Ernährer beraubt. Da wurde ich zum menschenscheuen Sonderling, der entsetzlich unter seiner Schuld litt. Durch Wohltaten, die ich spendete, suchte ich zu sühnen, und, indem ich eure Tante, die euch an Mutter Statt zu sich genommen hatte, so reichlich unterstützte, daß ihr studieren und hochangesehene Männer werden konntet, suchte ich gutzumachen, was noch gutzumachen war. Nun will es das Schicksal, daß ich keines natürlichen Todes sterbe und in meiner letzten Stunde gerade Margrets Söhne an meinem Lager stehen. Das ist wohl ein Wink von oben. Ich habe euch gebeichtet, denn das ist das einzige, was ich hier auf Erden noch zu regeln hatte."

Ein neuer Schmerzensanfall ließ den alten Mann verstummen. Stöhnend sank er zurück.

Richard Rainer sah es nicht. Alles Blut war ihm zu Kopfe gestiegen, und an seinen Schläfen schwollen die Adern wie Stricke an. Mit geballten Händen stand er vor dem Lager.

Mit vor innerer Erregung heiserer Stimme rief er: „Lukas Allmer, ihr seid . . ."

Da legte sich die Hand seines Bruders mit sanftem Drucke auf seinen Arm, und eine beherrschte Stimme mahnte: „Richard, richte nicht!"

Wortlos verließ Dr. Rainer die Kammer.

Eine halbe Stunde später rief der Pfarrer den Meßner, um dem sterbenden Manne die letzte Wegzehrung zu reichen.

Richard Rainer aber saß auf einer Bank vor der Almhütte. Feierliches Hochwaldschweigen war weit und breit. Nur ab und zu klang leise ein Glöckleln, wenn sich eines der im Freien nächtigenden Tiere bewegte. Dann kam plötzlich aus der Hütte das eintönige Murmeln rauher Männerstimmen. Sie beteten.

Dann trat auch der Pfarrer ins Freie.

„Richard", sprach er zu seinem Bruder, „Lukas Allmer ist nicht mehr. Er hat mit Gott Frieden gemacht und ist heimgegangen. Wir wollen seine letzte Ruhe nicht stören!"

Schweigsam schritten die Männer, nachdem sie sich von den Sennen und Hirten verabschiedet hatten, zu Tal.

Lukas Allmers sterbliche Hülle wurde am übernächsten Tage der Erde übergeben. Das Testament des Großbauern erregte in Westenberg ungeheures Aufsehen.

Lukas Allmer nämlich hatte zu Universalerben seines ganzen Besitzes Simon Rainer, den Pfarrer, und Dr. Richard Rainer, den Gemeindearzt, ohne jede weitere Begründung und Erklärung eingesetzt. Gerade die Männer, mit denen er nie verkehrt hatte, die er nicht hatte leiden können. Umsonst riet man hin und her. Was Simon und Richard Rainer in jener Hochsommernachtstunde in der Alphütte erfahren hatten, das erfuhr kein anderer Mensch.

Als „Margret-Rainer-Stiftung" widmeten ihre Söhne das reiche Erbe einem wohltätigen Zwecke.

Der Einsiedler von der Schweineinsel

Skizze von Bruno Goebel

Mitten im Indischen Ozean, noch innerhalb der Linie, die das äußerste Vorkommnis antarktischen Treibeises kennzeichnet, liegt ein einsamer Felsen, die Schweineinsel. Selten berührt ein Schiff das ungastliche Eiland. Was sollte es auch dort, wo es nichts zu holen gibt.

Nur Schiffbrüchige könnten vielleicht einmal dort ihre Zuflucht suchen. So war es auch vor Jahren, als ein Dutzend Seeleute vom Dampfer „Tamaris" das sinkende Schiff verlassen mußte und mit nur geringem Vorrat an Lebensmitteln die Schweineinsel erreichte.

Die Lage der Männer war fast hoffnungslos. Sie wußten, daß es Jahre dauern konnte, bis wieder ein Schiff die Insel berührte, und ihre Lebensmittel mußten in wenigen Wochen aufgezehrt sein. Da hatte einer einen phantastischen Gedanken. Sie fingen einen Albatros, schrieben ein paar Worte, die ein Hilferuf an die Außenwelt waren, auf eine Kupferplatte, hängten diese um den Hals des verängstigten Tieres und ließen den Vogel fliegen. Sie wußten alle, daß es Irrsinn war, durch diesen Boten die Rettung zu erwarten.

Und doch wurde das Wunder Wirklichkeit. Vom Willen einer höheren Macht getrieben, überflog der Albatros den Indischen Ozean und fiel erschöpft auf australischem Boden nieder. Die Kupferplatte wurde gefunden und die Mannschaft der „Tamaris" gerettet.

Der Vorfall veranlaßte die australische Gesellschaft für Schiffbrüchige, auf der Schweineinsel ein Lebensmittellager für den Notfall anzulegen. Sie wollte aber das wertvolle Gut nicht ohne Aufsicht und Pflege lassen, und so suchte sie durch die Zeitung einen Mann, der bereit war, sich selbst in die Einsamkeit der Schweineinsel zu verbannen.

Ein Unbekannter, der dreißig Jahre zählen mochte, meldete sich. Er nannte sich Millford Clark und schien schweigsam zu sein. Die Gesellschaft verlangte auch keine weiteren Auskünfte von ihm, denn sie war froh, überhaupt jemand gefunden zu haben, der auf mindestens ein Jahr jeder menschlichen Gesellschaft zu entraten bereit war.

So wurde Millford Clark Verwalter des Lebensmittellagers auf der Schweineinsel. Er nickte nur stumm, als die Mannschaft des Dampfers, der ihn gebracht hatte, sich verabschieden wollte: „Wir kommen erst in einem Jahr wieder."

Zwölfmal kam das Schiff wieder, um jährlich die Vorräte aufzufrischen und nach dem Einsiedler auf der Schweineinsel zu sehen. Er schien wohlauf zu sein, hielt die beiden Hütten in Stand, die ihn und die Lebensmittel beherbergten, aber er sprach nie ein einziges Wort mehr, als unbedingt nötig, und niemand erfuhr, womit er sich die endlos langen Tage seiner Verbannung verkürzte. Er sagte nichts über sein Leben auf der Insel und fragte nie nach der Außenwelt. Er wollte eben lebendig begraben sein.

Als das Ersatzschiff im dreizehnten Jahre vor der Schweineinsel ankerte, stand Millford Clark nicht wie ge-

wöhnlich am felsigen Strand, das Boot zu erwarten. Man fand ihn in seiner Hütte auf seinem Mooslager liegen. Er mußte vor mehr als einem halben Jahr gestorben sein.

Das Tagebuch, das Millford Clark im Auftrage der Gesellschaft zu führen gehabt hatte, lag aufgeschlagen auf dem Tisch. Der Kapitän des Ersatzschiffes las die letzte Eintragung: „Es geht dem Ende zu. Fünfzehn Jahre lang hat Nebel mich umhüllt, und nun kommt endlich das Licht. Eine Frau trieb mich in die Einsamkeit, nahm mir den Glauben an die Menschen. Nancy Roberts ließ mich jahrelang um ihren Besitz kämpfen, und als ich vor dem Ziel, vor dem Glück zu stehen und sie errungen zu haben glaubte, da ließ sie mich lachend stehen, weil ein anderer gekommen war, der ihr mehr zu bieten wußte. Ich haßte deshalb die Menschen und wollte nichts mehr mit ihnen zu tun haben. Hier habe ich meinen Frieden gefunden. William Bradlay, der sich Millford Clark nannte, weil er für die Welt gestorben sein wollte."

Der Kapitän nahm das Tagebuch an sich. Dann ließ er die Hütte in Brand setzen, daß sie für William Bradlay zum lodernden Scheiterhaufen wurde. Die Seeleute schaufelten ein Loch, legten die Asche hinein und bauten eine Pyramide von Steinen über das Grab. Zuoberst befestigten sie ein Brett mit den Worten: „Hier fand William Bradlay, genannt Millford Clark, den ewigen Frieden."

Die Gesellschaft für Schiffbrüchige suchte einen neuen Wärter für die Schweineinsel. Die Zeitungen hatten von William Bradlays Geschichte berichtet, soweit man sie kannte. Das Leben auf der Insel war nicht in rosigen Farben geschildert. Vielleicht dauerte es deshalb zwei Wochen, bis ein Bewerber sich meldete.

Er kam abends auf das Geschäftszimmer der Gesellschaft und trug einen Vollbart, zu dem die helle, etwas unmännliche Stimme in Widerspruch stand. Er nannte sich Newton Mills, und man nahm ihn ebenfalls an, ohne ihn lange nach seiner Vergangenheit zu fragen.

So lebte wieder ein Einsiedler auf dem Felsen an der Grenze des Polarmeers. Die Mannschaft des Ersatzschiffes hatte für ihn eine neue Hütte gebaut, unweit des Steinhaufens, unter dem sein Vorgänger lag. Ein paar Matrosen schüttelten die Köpfe. Der neue Wärter war ihnen sonderbar erschienen während der Fahrt, auf der er jede Gesellschaft vermied. Mit seinen eingesunkenen Augen sah er auch nicht danach aus, als würde er noch ein Menschenalter auf der Insel verbringen.

Ein Jahr später kehrte das Schiff zurück. Das Boot mit dem Kapitän landete, doch der Wärter stand nicht am Strande. Er war auch nicht in den Hütten zu finden.

Doch draußen am Fuße der Steinpyramide über William Bradlays Grab stießen sie auf den toten Wärter. Niemand konnte sagen, wann er gestorben war.

Aber eines sahen die Seeleute sofort: Newton Mills, der Wärter auf der Schweineinsel, trug nicht mehr den falschen Vollbart von einst. Denn er war eine Frau. Das Holzbrett, das an Stelle des alten auf der Pyramide befestigt war, gab eine bessere Erklärung als viele Worte: „Hier fanden William Bradlay und Nancy Roberts den ewigen Frieden."

Niemand hat zu erforschen gesucht, wer William Bradlay, wer Nancy Roberts war. Ihre Geschichte hatte ja nun ein Ende. Es wollte auch keiner wissen, ob die leeren Ampullen und die Morphiumspritze, die man später in der neuen Wärterhütte fand, mit Nancy Roberts' Tod im Zusammenhang standen.

Ellen-Anita! / Eine Faschingsgeschichte von Erna Kühn

„Hurra!! Ein Brief für mich!!!" jubelte Ellen-Anita, das sechzehnjährige Sorgenkind der Frau Doktor Langen, und wirbelte den halb lachenden, halb scheltenden Postboten übermütig im Kreise herum. Es geschah nicht oft, daß Ellen-Anita Post bekam, sie mußte meist zuschauen, wenn ihre jeweiligen Freundinnen im Pensionat Langen Karten- und Briefgrüße empfingen.

Wer sollte ihr auch schreiben!? Geschwister besaß sie nicht, ihren Vater kannte sie nicht, es hieß, er wäre schon lange gestorben, und Mama, ihre schöne Mama, die hatte wenig Zeit dazu — und vielleicht auch keine Ahnung, wie schwer ihr Kind darunter litt. Es genügte nicht, daß, solange Ellen-Anita denken konnte, Geld für ihre Erziehung in diesem Hause gesandt wurde, daß zu den Festen Pakete kamen, die alles enthielten, was ein Mädelherz sich wünschen konnte, und denen doch etwas fehlte, was den Freundinnen selbstverständlich war, der warme Zauber eines Zuhause.

Und Ellen-Anitas Leben war eine einzige Sehnsucht nach einem winzigen Hauch davon!

Aber heute war ein Freudentag, heute hatte sie auch Post!!! Ein zartes Parfüm entströmte dem blaßlila Briefchen, und innig küßte sie die geliebten Schriftzüge der Mutter.

„Kleine Närrin", sagte kopfschüttelnd Frau Doktor Langen, als flinke Schritte an ihr vorbeijagten und erst in Ellen-Anitas Stübchen zur Ruhe kamen.

Während die grauen Augen der Frau Doktor Langen bekümmert in das Schneetreiben blickten, hockte sich Ellen-Anita auf ihren kleinen Lehnsessel und öffnete mit bebenden Händen ihren Brief.

„Mama, liebe Mama", flüsterte sie zärtlich, und ein heißes Rot stieg in ihrem Gesicht empor bis zu den Schläfen.

Sie vergötterte die Mutter, die fern von ihr eine gefeierte Künstlerin war, und deren Leben sie nur aus Briefen und Bildern kannte. Aber diese Bilder sprachen mit dem einsamen Kind, das in glühender Verehrung kleine Wunder um sie spann, als ob das meist lächelnde Gesicht der schönen Frau einer Heiligen gehörte.

Auch heute fiel ein Bild aus dem duftenden Briefe, Mama als Pierrette! „Weißt du, Kind", stand da in eigenartiger Schrift, „zum Fasching ist bei uns Bühnenball, da werde ich wieder einmal lustig sein und dieses Kostüm einer schwarz-weißen Pierrette tragen, aber erst nach Mitternacht, bis dahin spielt meine Zofe im gleichen Kostüm die Rolle deiner Mama, und ich sitze verborgen in einer Loge und schaue unbemerkt dem tollen Treiben zu, bis die Masken fallen. Mein Kostüm habe ich absichtlich verraten, damit die Täuschung gelingt. So, mein Kleines, damit du auch deinen Spaß hast, schicke ich dir gleichfalls eine schwarz-weiße Pierrette, und wünsche dir, daß du dich ebenso amüsierst, wie deine Mama! . . ."

Ellen-Anita sprang in die Höhe und lief einige Male völlig sinnlos im Zimmer hin und her. Ein Faschingskostüm, eine schwarz-weiße Pierrette!!! O, du liebe, ahnungslose Mama, weißt du denn nicht, daß es bei uns keine Faschingsfeier gibt, die einer schwarz-weißen Pierrette in einem Kostüm aus deinen Händen den notwendigen großartigen Rahmen verleiht!?! . . .

Nach einer schlaflosen Nacht kam das versprochene Paket. Hastig öffneten schlanke Mädchenfinger die Hülle aus Pappe und Seidenpapier — — und dann — — lag es auf dem schmalen Bett, das entzückende Faschingskostüm, mit lustiger Mütze und rätselhafter Spitzenmaske.

Es war, als lächelten die Bilder der Mama noch mehr, als ein glückseliges Menschenkind das heiße Gesicht in der weichen Seide vergrub, und dann seltsam versonnen, die Narrenkappe auf dem Kopfe, zum Fenster hinausträumte . . .

— — — — — — — — — — — —

Faschingsabend!

Vor dem hohen Spiegel ihres Ankleidezimmers stand eine zierliche, schwarz-weiße Pierrette und betrachtete sich lächelnd. Frau Nora Haller war zufrieden mit ihrem Aussehen, heute wollte sie in vollen Zügen Fasching feiern!!! Uebermütig warf sie das blonde Haar zurück, das zärtlich ihr rassiges Gesicht umschmeichelte, und band die schwarze Tüllrüsche um den weißen Hals.

Konnte ihr jemand die sechzehnjährige Tochter ansehen? . . Plötzlich erstarrte das Lächeln . . . Ellen-Anita, mein Gott, warum mußte immer in den glücklichsten Augenblicken ihres bunten Lebens dieses Kind vor ihr Gewissen treten, warum waren die dunklen Mädchenaugen so mahnend, so aufrüttelnd traurig? Sie tat doch alles, um dem Kinde Freude zu machen, was wollte es also von ihr!?! Herkommen lassen, war unmöglich, wo Hubert gar keine Ahnung hatte, daß es eine Ellen-Anita auf der Welt gab; aber was versteht schon ein kleines Mädel von so etwas! Ja, wenn diese Aehnlichkeit nicht gewesen wäre! Damals, bei dem Besuch in der Pension Langen, hatte sie da nicht vor sich selbst gestanden? Dieselben dunkelbraunen Augen, der gleiche Goldglanz des blonden Haares, sogar die Stimme hatte den seltsam rauhen Unterton, der auch ihr eigen war! Nein, Ellen-Anita, klage mich nicht an, lasse mir noch ein Weilchen den Glauben an meine Jugend, bis ich den Mut finde, mich aus dieser Illusion zu lösen und Hubert von dir zu erzählen . . .

Von ihrem Stubenmädchen erfuhr sie zu ihrem Erstaunen, daß Helene, die Zofe, bereits vor einer halben Stunde fortgegangen sei, um die gnädige Frau zu erwarten! Helene spielte ja heute Frau Nora Heller, da durfte sie sich schon eine kleine Eigenmächtigkeit erlauben . . .

Ein Lachen glitzerte durch das Treppenhaus, eine Autotür klappte — — und zehn Minuten später huschte Frau Nora durch die glänzende Vorhalle des festlichen Hauses eine Seitentreppe hinauf und schlüpfte unbeachtet in ihre Loge, von der sie einen freien Blick über das ganze bunte Maskentreiben hatte, ohne selbst gesehen zu werden . . .

— — — — — — — — — — — —

Zur selben Zeit entstieg einer Taxe ein zierliches Geschöpf mit schwarzer Spitzenmaske vor dem Gesicht, entlohnte den Chauffeur und trippelte zaghaft auf die glänzend beleuchtete Eingangstür zu, die sofort von zwei betreßten Boys geöffnet wurde — — eine zitternde Hand reichte dem Portier die Einlaßkarte — — und dann stand inmitten lustig schwatzender Angehöriger aller Erdteile eine elegante, schwarz-weiße Pierrette vor einem der strahlenden Spiegel und zupfte nervös an den blonden Locken, die unter der Mütze hervorlugten. — —

„Ah! Sieh da, Nora!! Haha! Schon erkannt!" und neben der kleinen Pierrette stand ein schlanker Herr in tadelhaft sitzendem Smoking; hinter der schwarzen Seidenmaske blitzten übermütige Augen! „Na, und wer bin ich?" neckte er. Die Kleine zuckte zusammen und schüttelte den Kopf. Hubert Haller lachte: „Also nicht, mein Herz, komm, spielen wir Versteck miteinander!"

An seinem Arm betrat sie das märchenhafte Innere.

Aus einem Wirbel von Luftschlangen, Konfetti und raschelnder Seide tauchten bei ihrem Eintritt einige buntgekleidete Herren auf, die durch heftige Gestikulationen verrieten, daß sie die kleine Pierrette sofort erkannt hätten.

Aber noch jemand beobachtete die lebhafte Gruppe, das war Frau Nora Haller, die in ihrer Loge saß und sich königlich über ihre Zofe amüsierte. „Das hätte ich Helene gar nicht zugetraut!" flüsterte sie lachend, „und wie Hubert sich umbringt, na warte, mein Herr Gemahl, du wirst Augen machen, wenn die Maske fällt!"

Jetzt tanzte das Paar gerade unter ihr vorüber — — nein, wie unbeholfen Helene beim Tango war, sie konnte doch sonst gut tanzen, es war vielleicht besser, sie tauschten die Rollen vor Mitternacht. Flugs schrieb sie ein Kärtchen und wollte soeben klingeln, da schoß ihr ein übermütiger Gedanke durch den Kopf und ward sogleich zur Tat!

Ein Zupfen an den Locken, ein letzter Blick in den Spiegel — — und im Rahmen einer Seitentür stand eine zweite schwarz-weiße Pierrette, die sich gleich nach ihrem Erscheinen am Arm eines Maharadschas unter die Tanzenden mischte. Klug wußte sie es einzurichten, ihren Tänzer auf ihre Doppelgängerin hinzulenken, die ihre Augen forschend nach den Logen sandte. Unbeobachtet schmuggelte Frau Nora das Kärtchen in die Hand der kleinen Pierrette, um am Schlusse des Tangos durch die Tür zu entschlüpfen.

Am ganzen Körper bebend, hatte die kleine Pierrette im Tanzgewühl das Kärtchen gelesen, es stand nichts weiter darauf als: „Sofort kommen, Loge 18! N. H."

Warum tanzten nur die Lichter plötzlich so wild durcheinander, und wohin war die Musik gekommen — — sie klang so weit — — so weit — — und dann sank die Kleine plötzlich um und wußte gar nichts mehr. — —

Im Augenblick war ein Tumult entstanden, aus grell geschminkten Gesichtern war der Uebermut geschwunden, und als Frau Nora wieder in ihre Loge kam, sah sie gerade noch, wie ihr Gatte die schwarz-weiße Pierrette hinaustrug.

Was war denn geschehen!?!

In einem luxuriösen Seitenzimmer lag auf einem Ruhebette wie ein müder Falter die kleine Pierrette, und ihre Hand hielt krampfhaft das Kärtchen.

Hubert Haller löste tiefbesorgt die schwarze Spitzenmaske — — da ging ein Erschrecken über die Gesichter der Umstehenden! Das — — war doch nicht Nora — — das war ein ganz fremdes kleines Mädel — — und erinnerte doch irgendwie an die schöne Frau — seltsam — seltsam. — —

Noch starrten alle entgeistert auf die kleine Reglose, da drang ein schmeichelnder Duft hin zu ihnen — — und dann kniete eine schwarz-weiße Pierrette an der Seite ihres Kindes und stammelte zwischen verhaltenem Schluchzen nur immer zwei Worte: „Ellen-Anita — — Ellen-Anita — —."

Die kleine Pierrette öffnete die Augen, und als sie ihre Mama bei sich sah, glitt ein seliges Leuchten über das Gesicht.

„Sei nicht böse, liebe, liebe Mama, ich wußte keinen anderen Weg, um dich zu sehen — — aber ich habe so lange nicht geschlafen — — die weite Bahnfahrt — — die Zofe abbestellt — — durch Telephon — wartet im Theater auf dich — — die vielen Menschen — — und deine Karte — da hatte ich Angst — — und alles war zu Ende — schickst du mich wieder fort?"

Eine bange Frage stand in den dunklen Augen. — —

Außer Hubert Haller war von den Freunden Frau Noras niemand mehr im Raum; über dem feinen Gesicht des bereits leicht ergrauten Kunstgelehrten lag ein gütiges Verstehen — — und Frau Nora?

Sie hatte vergessen, daß sie noch vor wenigen Stunden um den Glauben an ihre Jugend und um ihr Ansehen dieses Kindes wegen gebangt hatte.

„Du bleibst bei mir, Ellen-Anita", sagte sie zärtlich. — — „Und auch bei mir", fügte Hubert Haller hinzu.

Wenige Minuten später betrat Ellen-Anita das heißersehnte Heim, das ihr der Fasching beschert hatte . . .

Das Kostüm der schwarz-weißen Pierrette verwahrte sie als Heiligtum.

Rätsel

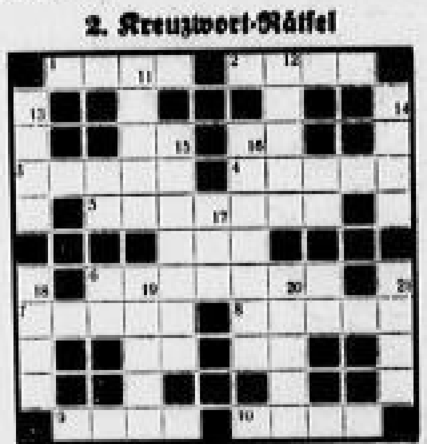
1. Silbenrätsel

a a bars chry cra din dis e e em ent fe ga ga ga gat ge gi gi hi il ku li li li lich lo lum mi nach ne ne ni nois o or ra raf ri ri ri ro san so su sur ta ta the ti ti tus vo zim

Aus obigen Silben sind 18 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Säugetier, 2. weiblicher Vorname, 3. Luftkurort in Thüringen, 4. Staat in Amerika, 5. ruhiger Landsitz, 6. Opernfigur von Weber, 7. deutscher Maler im 15./16. Jahrhundert, 8. Kugelspiel, 9. Berg im Alten Testament, 10. Arzneipflanze, 11. Edelstein, 12. Insel im Stillen Ozean, 13. Blume, 14. Stadt in Italien, 15. Ersatzmittel, 16. englischer Literaturhistoriker, 17. Alpental, 18. Morgenland.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten, hintereinander gelesen, eine Verszeile von Goethe. (ä = ae.)

2. Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Gefäß, 2. Teil eines Daches, 3. Stadt in Brandenburg, 4. duftreiche Pflanze, 5. Stadt, 6. Pflanze, 7. Ort in Holland, 8. Fluß in Schleswig-Holstein, 9. Metall, 10. Wasservogel.

Senkrecht: 11. Fluß in Brandenburg, 12. Kleidungsstück, 13. Philosoph, 14. Stadt an der Ostsee, 15. Radiogerät, 16. einfältiger Mensch, 17. Brotaufstrich, 18. Garten Gottes, 19. weiblicher Name, 20. Metall, 21. Gewächs.

3. Figuren-Rätsel

a a c d d d d e e e e e e h i m m m
o o r r s t u u v

```
        1
        .
      . . .
2 . . . . . . 6
      . . .
        .
      . . .
5 . . . . . . 3
      . . .
        .
        4
```

Aus diesen Buchstaben sind waagerechte Wörter zu bilden, die, oben beginnend, folgendes bedeuten: 1. Konsonant, 2. Göttin, 3. Damm, 4. männlicher Rufname, 5. römisches Zahlzeichen für 1000, 6. weiblicher Vorname, 7. einer der beiden Gründer Roms, 8. Schöpfung von Horaz, 9. wie 5. waagerecht.

Sodann muß bedeuten: 1—2 Teil des Wagens, 2—3 französischer Schriftsteller, 3—4 biblische Männergestalt, 5—4 die „ewige" Stadt, 6—5 griechischer Dichter der Antike, 1—6 Tier des Waldes.

4. Buntes Allerlei

Harlekin
Apache
Carmen
Domino
Inder
Vagabund
Maharadscha
Postillon

Bei richtiger seitlicher Verschiebung dieser Wörter untereinander ergibt eine Senkrechte, von oben nach unten gelesen, eine bevorstehende ausgelassene Zeit.

5. Silben-Suchrätsel

Welche Silbe steht hinter ha und rho und vor mond und sen?

6. Ein fleißiger Mann

„Liebe Frieda", telephonierte Herr Krause seiner Gattin, „ich kann heute nicht zum Abendessen nach Hause kommen. Ich habe soeben in der Bilanz einen ganz schrecklichen Fehler entdeckt, den ich unbedingt sofort klären muß! Ich werde mir also eine Kleinigkeit zum Essen aus der Gastwirtschaft holen lassen!"

„Arbeite nur nicht zu lange", rief Frieda bedauernd, während Krause schmunzelnd den Hörer auflegt. Was er an jenem Abend wirklich tat, deuten die obenstehenden Abbildungen A, B, C und D an, die besonders charakteristische Bewegungen des Herrn Krause bei seiner „schweren Arbeit" festhalten.

Wir sind überzeugt, daß es Ihnen nicht schwerfallen wird, diese Bildchen durch die fehlenden Geräte so zu ergänzen, daß Sie Herrn Krauses Geheimnis restlos enthüllen.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Wetterfahne, 2. Echeveria, 3. Rockefeller, 4. [illegible], 5. Ismailia, 6. Cake-Walk, 7. Honduras, 8. [illegible], 9. Irenäus, 10. Caracalla, 11. Hierarchie, 12. Tempera, 13. [illegible], 14. [illegible], 15. Lotosblume, 16. Becher, 17. Stifter, 18. Traviata, 19. Ballerina, 20. [illegible], 21. Fatalismus, 22. Illumination, 23. Echternach.

Wer sich nicht selbst befiehlt,
Bleibt immer ein Knecht.
(Goethe: Zahme Xenien.)

2. Kreuzwort-Rätsel:

S A N R E M O
R A ■ S O D A
M P ■ B E R N
L E A N ■ U T
D A ■ R ■ U R
A A ■ D I A Z
A S T A ■ S M
T U L A ■ E I
M A D O N N A

3. Geographisches Allerlei:

Do—lo—mi—ten, A—al—en, Sa—ha—ra, We—ster—land, Ei—se—nach; Lon—don, To—le—do, A—ra—bi—en, La—van—te, Lo—re—lei.

Das Metall.

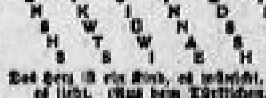
4. Ergänzungs-Rätsel:

S	T	A	C	H	E	L
A	S	T	A	R	T	E
W	E	S	T	A	R	P
T	R	I	S	T	A	N
C	H	R	I	S	T	A

5. Wie weit ist es von Essen nach Paris?

E S S E N
E I S E N
R E I S E
R I E S A
P A R I S

6. Ein schöner Vergleich:



Das Herz ist ein Kind, es wünscht, was es liebt. (Aus dem Türkischen.)

7. Zahlen-Rätsel:

20	146	134	→ 300
200	51	49	→ 300
80	103	117	→ 300
↓ 300	↓ 300	↓ 300	

Aus dem Reich der Mode

Gekreuzt!

Allen Garnituren muß eine Idee zugrunde liegen. Man kann beobachten, daß sich diese Idee dann eine ganze Saison hindurch zieht, um schließlich dann noch als Grundlage eines neueren Aufbaues zu dienen. Heute sind es die schrägen und gekreuzten Linien, die in den Rocknähten, an Jackenschößen und an Taillengarnituren zu finden sind. Am meisten fertigt man diese Garnituren aus schwereren Materialien, in breiten, faltigen Seidentüchern oder Pelz- und Plüschbesätzen. Manche haben absolut den Charakter eines Fichus aus Großmutters Zeiten. Diese gekreuzten Tücher und Besätze, diese Fichus sind eigentlich das Fraulichste, das man sich denken kann. Sie sind für unsere Mode besonders hübsch, weil wir so biegsame und große Frauen haben, denn, vergessen wir bei aller Verbreiterung der Silhouette niemals, daß die schlanke Linie nach wie vor die Hauptrolle spielen muß und spielen wird.

Es ist sehr originell, die Drapierung der Taille in zwei Farben zu bringen; das kann in dem Maße geschehen, als man jede Hälfte des Schals in einer anderen Farbe zeigt, oder aber man bringt zwei Farben nebeneinander.

Bei den Kreuzungen allein läßt man es meist nicht bewenden, man gibt ihnen eine natürliche Aufgabe, indem man die Schals hinten bindet, seitlich durch den Gürtel zieht, oder sie mit großen Knöpfen schließt und an das Kleid knöpft. Erst durch den logischen Abschluß und Aufbau einer Garnitur gewinnt diese die schöne Natürlichkeit, die ihr auch eine lange Freundschaft der Frauen sichert.

Unsere Modelle sind typisch für diese neuen Garnituren. Es gibt aber auch noch andere Formen, in denen sich das Grundmotiv der schrägen Ueberschneidung immer wieder findet.

Unsere Abbildungen:

1. Heller Wollstoffmantel mit angearbeitetem Schal, der seitlich mit einer Schleife gebunden, und dessen Ende über die Schulter gelegt wird.
2./3. Mantel- und Jackenkleid zeigen eine gekreuzte Pelzgarnitur aus Nutria und Seal.
4. Schwarzes Moroccainkleid mit graugrünem Crêpe-Satin-Schal, der rückwärts gebunden wird.
5. Schwarzes Crêpe-Satin-Kleid mit blaßblauem Crêpe-Satin stumpf verarbeitet und kleinem Schalkragen.
6. Ein Nachmittagskleid aus Cravisé mit zweifarbig gewundenem Schal, der zu den Farben des Druckstoffes paßt.

GÖRLITZER

Zigarren-Spezialgeschäft Moritzstraße 9, direkt an der Johannstraße

Fernsprecher 21368

Als eine **vorzügliche Zigarre** zu billigem Preise empfehlen wir:

Glanz-leistung

Glanz-leistung

Gefälliges Format — Tadelloser Brand

Stück nur 15 Pf.

Keine Ausstattung — Nur Qualität

GÖRLITZER Waaren-Einkaufs-Verein

... und hierauf noch **6% Rückgewähr** am Jahresschluß in bar.

Preise bedeutend ermäßigt!

Unsere einzigartige Reklame-Veranstaltung

Weiße Woche!!

Wir erbieten uns:

allen unseren Kunden, die sich in der Zeit vom

1. bis 15. Februar

das vollständige Material zu einem Lampenschirm, gleichviel welcher Größe, bei uns kaufen, das betreffende Gestell ohne jede Mehrberechnung mit dem weißen Band zu beziehen und mit dem weißen Batist zu bespannen.

Wo: Sie kaufen die vollständigen Zutaten
Wir beziehen das Gestell gratis weiß
Wir bespannen das Gestell gratis weiß
Wir erklären Ihnen die weit. Fertigstellung
Wir schneiden Ihnen die betr. Teile gleich zu
Sie arbeiten sich Ihren Schirm fertig, daher

Weiße Woche!!

Vogel & Scheuch

Neumarkt, An der Frauenkirche 22

Der Fasching, der Fasching ist da!

Das alte Kostüm-Spez.-Haus O. E. Adam, Dresden, Frauenstr. 14, empfiehlt zu weit herabgesetzten Preisen alle Karner.-Artikel.

Ab Dienstag, den 2. Februar, stehen wieder frische Transporte

Schwedischer, Dänischer, Seeländer und Oldenburger Pferde

bei mir zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.

Nossen. Fernruf 30. **Otto Merker.**

Stelle ab Montag einen frischen Transport guter

Geschäfts- und Ackerpferde

leichten und schweren Schlages, ganz besonders preiswert, unter voller Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei mir zum Verkauf.

Dresden-N., Radeberger Straße 9 — **Erich Gäbler** Telephon 50462.

Stelle ab Sonntag, den 31. Januar einen frischen Transport

Ermländer Arbeits- u. Ackerpferde

sowie mehrere Tauschpferde leichten und schweren Schlages unter voller Garantie zu bekannt billigen Preisen, ferner einen frischen Transport prima hochtragender

Holländer u. ostpreußischer Kühe u. Kalben

sehr preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen bei mir zum Verkauf.

Schlachtvieh, Pferde und Fohlen werden in Zahlung genommen.

Paul Grosch

Dresden-N., Hechtstraße 30 früher Franz Augustin. Tel. 50628.

1 Paar ca. 7 und 8 J. alte 167 b., stark, breite, gutbein. sieben mit. Gar. u. günst. bis 650.— Mk., s. Verk.

20 Stck. an schweren Zug gewöhnte **Arbeitspferde** Paare u. Einspänner Stute u. mittelstarke, meist langschm., f. Landwirtsch. u. alle Betriebe passend, darunter 3 kräftige Aussenpferde **Rappwallache** Gebing. billig v. 200.— bis 650.— Mk., s. Verk. Art. Seifert, Hellerstr. 1

Auto-Gelegenheitskäufe

4/15-Opel-Limousine
4/20-Opel Limous. und Kabr.
4/20-Opel, 4sitz., offen
5/21-Steyer-Limousine
5/30-Fiat-Limousine
5/21-Citroën-Limousine
5/31-Faun Limousine
8/38-Mercedes-Limous. u. Kabr.
8/40-Opel, offen, 4 sitz. neu
10/60-Opel, 4—6 sitz.
12/53-Renault-Limousine
12/45-Pontiac-Limousine
4/15-Opel-Kastenwagen
1 Merkur-D stand.-Lieferwagen
1 ½-to-Chevr.-Pr.-u. Kastenwg.
2-to-Hansa-Lloyd-Pr.-Wagen

A. Lippisch, Palmstr. 40/51 Tel. 17280

CHRISTOPH-DREIACHSER

Ein-, Zwei- u. Dreiachser Für jeden Zweck d. richtige **Anhänger**

Richard Tradt, Dresden-A. Pillnitzer Straße 43

DIXI

6/30 PS, 6sitz., m. Reichhorn, Reichlicht usw., wenig f. Gleichfahrt, Gummiber. usw. günstig verkauft. Kleiner Reserve. Ziehwagen in Zahl. Werte Angebote unter D G. 8170 bef. Rudolf Mosse, Dresden.

AUTO-Gelegenheiten!

Z. T. verfall. Pfänder:
3/15 BMW-Limousine
3/16 Hansmag-Kabr. u. Lim.
4/20 Opel-Limousine
4/23 Hansmag-Limousine
6/30 Wanderer-Limousine
6/25 Citroën-Kombin.
außerdem Diel, Brennabor, Mercedes, Adler, Steiger, Chevrolet, Chrysler, Graham-Paige, Pontiac, Oakland, Buick usw.

Motorräder: Zündapp, Luxe, Arbe, D-Rad, Renner-Orig.

Lieferwagen: DKW, Selve, Steyr, Audi, Steever, Daimler, verkauft **Lokalr. Häfner** Am Zwingertteich 2 Ruf 15984

DKW-Block 200 zu kaufen gesucht. Becker, Freiberger Str. 73, I.

Günstige Teilzahlung **Pianos** neu und gebraucht billig Grunert, Kleiner Str. 104 und Torgauer Str. 12.

Stühle

Lederstühle, Federpolster, echt Nußbaum, Eiche und Buche, Schreibstühle, Schreibtische, Ausziehtische, Klaviersessel, 10 Prozent Preisabbau, verkauft Gebrüder, Bornaasse 7, Ecke Carusstraße. Tel. 28696

Brillanten Gold-, Silber-Münzen / Gegenstände **Zahngebisse** in Gold und Kautschuk Urnenschmuck kauft höchstzahlend Juwelier Führer, Schellerstraße 10 Verkauf - Tausch

MOTORRÄDER

Die schönsten neuen Modelle

für Beruf und Sport bietet Ihnen unser bekanntes Fachhaus in gewaltiger Auswahl. Die großen Weltmarken – wie BMW, D-Rad, O. D. und DKW – warten auf Sie. Teilweise steuer- und führerscheinfrei. Vollendetste Ausstattung, auf Wunsch auch mit schönem Beiwagen. – Einige tadellose, gebrauchte Motorräder sind ebenfalls sehr preiswert abzugeben. Gern gewähren wir entgegenkommendste Zahlungsbedingungen und liefern

gegen leichteste Ratenzahlung

angepaßt an die heutigen Zeitverhältnisse, wollen Sie bald losfahren, denn fordern Sie unverbindlich unser Angebot LZ.

Winkler-Läden Dresden

Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 36

Postanschr. Winkler-Läden, Dresden-A. Struvestr. 9

HERREN-MODE-ARTIKEL

Elegante Sakko-Anzüge RM 30-80 f. Herren
Elegante Sakko-Anzüge RM 25-75 f. Durch.
Elegante Sakko-Anzüge RM 10-38 f. Knaben
Ulster und Paletots ... RM 35-80 f. Herren
für Sommer und Winter ... RM 25-75 f. Durch.
Leder- und Gummi-Mäntel, absolut wasserd.
Leder-Joppen u. Anz., für Sommer u. Winter

Lüster- und Leinen-Sakkos, alle Preislagen
Grosses Hosenlager RM 3-35, in allen Weiten
Zweckmäßige Berufskleidung aller Art
Maß-Anzüge und Mäntel ..... RM 75-140
aus reinwoll. deutschen Kamm.- u. Chev.-Stoff.
Herren-Stoffe ..... 3 Meter RM 3-28
in stets modernen Dessins und in Qualitäten

Begr. 1895 Ruf: 50643
Hauptstraße Ecke Dreikönigskirche und Ritterstraße 2-4

Wird dir beim Gewicht zur Last,
Aber wenn du Gripse hast,
Aber wenn dich Rheuma plagt,
Wenn die Glied am Leben nagt,
Sind heilwirkend ganz enorm

Licht und Dampf in jeder Form.
Und Massage, Röhrenlumme
Geben neue Lebensmumme.
Drum: Willst du gesunden heil,
Geh' in

Starke's Kurbad

Dresden-N., Bautzner Straße 31, I.
Verlässliche Leitung Fernruf 51502 / Geschultes Personal
An allen Krankenkassen zugelassen / Spez. „Gibe"-Gehbäder

Jetzt ist die **günstigste Zeit für Pelzkauf**
Modernisierung - Umarbeitung
August Krause
Kürschnermeister
Dresden-N. 6, Hauptstraße 10
Ruf 51982

Lichtbildnerei Bähr
Dresden-N., Antonstraße 2
am Hochhaus — Fernsprecher 55273
Spezialatelier für künstlerische Porträts, Kinderbildnisse, Vergrößerungen — Reklame-Photos — Amateur-Arbeiten

---

Es muß doch nicht unbedingt das letzte Modell sein. Ich habe eine große Anzahl neuer Kameras zu bedeutend herabgesetzten Preisen, die alle ein gutes Bild geben. Und wenn Ihnen die Technik nicht geläufig ist, verrate ich Ihnen selbstverständlich auch, „wie's gemacht wird".

Photo / Kino / Radio
K. Mudrack
Dresden-N. 6, Königsbrücker Str. 3

Gegen die Kälte
schützt vortrefflich die bewährte und billige
Unterwäsche
5% EDEKA!
ALFRED BACH Hauptstraße 3
u. Grunaer Str. 17, Bönischpl. 4, Borsbergstr. 18b, Alaunstr. 27

Größte Auswahl in
Speise- u. Kaffee-Geschirren, Porzellan-, Kristall-, Alpaka-Waren
E. KONRAD
Königsbrücker Straße 24
Ruf 55292 Anerkannt billigste Preise

SPORTHAUS JUNGBORN
Hauptstraße 34
Das führende Fachgeschäft für Wandern, Berg-, Winter- und Wassersport / Eig. Werkstätten

---

Gardinen
vom Fachmann in riesiger Auswahl
GARDINEN-SCHLOTT
Bautzner, Ecke Alaunstr. - Fritz-Reuter-Straße
5% Edeka-Rabatt Telephon 50371

Wohin in der Neustadt?
Radeberger Bierhallen
Das Lokal der Neustadt Hauptstraße 11
Zum Besuch bestens empfohlen
Dienstag Schweineschlachten / Sonnabends Eisbein

Staatliches Meißner Porzellan
R. Gerasch
Hauptstraße 7
Gegründet 1886
30% Nachlaß auf Originalpreise

Für meine Damenkundschaft
Hand- und Besuchstaschen
Stadtkoffer, Portemonnaies,
Aktentaschen u. Schulranzen
werben Arbeit und Material
Moritz Lamb
Heinrichstr. 3 nahe der Hauptstr.
6%

Bürsten Besen Pinsel Kämme
Korb- und Sattler-Waren
für gewerbliche Zwecke, Haushalt und Toilette
J. Räppel
Obergraben 3
Ammonstraße 27
Kamenzer Str. 22

Reformbetten . . ab	13.50
Auflegematratzen ab	8.00
Stahlmatratzen . ab	9.00
Messingbetten . . ab	50.00
Kinderbetten . . ab	17.50
Unterbetten . . . ab	7.00
Steppdecken . . ab	8.00
Bettfedern Pfd. ab	1.50
Schlafsofa . . . . ab	80.00
Divane . . . . . ab	37.50

Nachtschränkchen, Inlette, Roßhaarkissen, Zierkissen und Einschlägiges in riesiger Auswahl im bekannten Spezialgeschäft

Eigene Polsterwaren-Fabrik
„DRESDENSIA"
Verkauf: Waisenhausstraße 27, Neustädter Markt 1, I.

Zwischen Augustusbrücke und Albertplatz

Merken Sie sich diese Geschäfte für Ihre Einkäufe vor!

C. St. Straßenplankarte, ges. gesch. (Nachahmung verboten)

Damen-Wäsche
aus Kunstseiden-Trikot, nur eigenes Fabrikat
Spezialität: Maßanfertigung ohne Preisaufschlag
Alle Herren-Mode-Artikel
sowie Handschuhe, Strümpfe u. Wollwaren
bekannt gut und billig
Trikot-Bauer nur Alaunstraße 36 Ruf 54162
5% EDEKA-RABATT

Schirme
Julius Teucherl
Schirmbau
nur Dresden-N., Hauptstraße

Unser **Inventur-Ausverkauf**
vom 29. Januar bis 12. Februar
bietet gewaltige Warenmengen z. T. 75% unter Preis
Kindermäntel u. -Kleidchen, Mützen, Kappen
Trikotagen, Strümpfe, Pullov., Herrenwäsche
Aus meiner Korsettabteilung
Neueste Modelle zu wirklichen Ausverkaufspreisen!
Erdmann Anders
Hauptstraße 30, Ecke Ritterstraße
Auf nicht zurückgesetzte Waren 10% Edeka-Rabatt

Hilfen der Hausfrau
zuverlässig gut in reicher Auswahl empfiehlt
Abteilung Hausrat
Hecker's Sohn Körnerstraße 1 und Zweiggeschäfte: Trachau, Plauen, Striesen

---

Wachstuch • Balatum • Stragula
Tapeten • Linoleum
Arnold & Co., Albertstr. 33 Fernruf 50051
Größtes Spezialgeschäft der Neustadt

Gummi-Strümpfe
Gummi-Kniekappen
Gummi-Wadenstücke
Gummi-Knöchelstücke sowie
elastische Idealbinden
Lieferant f. Fürsorge- u. Wohlfahrtsämter, Behörd. u. Krankenkassen
Richard Münnich
Dresden-Neustadt Hauptstraße 11

Beim Fachmann
Massiv Silber, schwer versilbert, echt Büffelh., Braun und Ebenholz, Alpaka, Britania
GRUNDIG
Dr.-Neustadt 8 Rähnitzgasse 8 Nähe Augustusbrücke
Eigene Schleiferei
Gegründet 1870 • Fernsprecher 51533

PARSIFAL
Vornehm. Konditorei-Kaffee der Neustadt / Bestell-Geschäft
Ecke Bautzner u. Kurfürstenstraße
Fernsprecher 54670 Inh. A. Mehlhorn

Optik Georg Rosenmüller **Photo**
Hauptstraße 18/20
Ecke Niedergraben
Spezialität: Elektrische Hörapparate für Schwerhörige und künstliche Augen

---

Beleuchtungskörper
elektrische Anlagen und Apparate
CARL ROSENMULLER
Albertstraße 22 / Fernsprecher 50112

Pelzwaren-Ausverkauf
Das Lager eines der größten und besten Pelzwarengeschäfte wird liquidiert. Es enthält: Pelzmäntel u. -jacken, Colliers u. Garnituren, gefütterte Damen-Mäntel, Leder-Mäntel und -jacken für Damen, Decken und Vorlagen und diverse Felle
Rest-Verkauf
Preise bis 50% herabgesetzt
Nur Wettinerstraße 40, II.
Carl Dreier, mit dem Verkauf Beauftragter

LH
Lothar Heinze
Herrenschneider
eröffnet
am 2. Februar Moritzstraße 6
gegenüber dem Löwenbräu
Früher 10 Jahre Zuschneider der Firma Miltenberger

Graphische Kunstanstalt
MERKUR
Dresden-A. 1 Palmstr. 15 Ruf 27809
Klischees Autotypien Strichätzungen Farbendruck Offset-Übertragung Galvanos Retuschen • Entwürfe

---

Werkzeugmaschinen
wie Fräsmaschin., Dreh-, Revolverbänke usw. aus stillgelegtem Werk weit unter dem tatsächlichen Wert abzugeben. Nie wiederkehrende Gelegenheit für kleinere bis mittlere Werkstätten. Anfragen erbeten unter A. 10898 Exp.

Armer Bembo

ROMAN VON FRED NELIUS

(10. Fortsetzung)

Der Tag ging hin. Der Abend kam. Es kam die Nacht. In dieser Nacht schlief Bembo schlecht. Er lag und sann. Schwere schmerzhafte Gedanken kreuzten durch sein Hirn. Das Leben rauschte in barbarisch wilden Tönen an sein Ohr. Die Nacht war laut. Lieder und Gelächter schallten durch die offenen Fenster von der Straße an sein Ohr.

Dann war der Morgen . . . ein Sonntagsmorgen mit dem heiligen Feierfrieden, dem Glockenklingen und der weihestillen Ruhe nach dem Werktagshasten.

Ach, du seliger Sonntagsfrieden . . . dachte Bembo . . . Du Seelenweihe! . . . Lieb' nur heute wieder einmal in mein Herz! Mach es still und mach es stark! Erfülle es mit Kraft!

Schon am frühen Morgen trieb es ihn weit fort. In die Einsamkeit der Wälder lief er . . . durch die Forste bärtiger Tannen. Wie Schatten liefen die Gedanken neben seinem Weg. Eva Schurgast . . . Tosca Heiligenkreuz! Das war so schmerzhaft, daß er hätte schreien mögen.

Edle konnte man sich selbst entfliehen, die Gedanken in ein Faß von güldenem Wein tauchen, dachte er. Tausend kleine Teufel sollte heute der Sekt gebären! Die mochten ihre Peitsche schwingen und die Schatten scheuchen. Tags der Rausch . . . in der Nacht vielleicht der Schlaf.

Er besuchte Schnös. Schnös war angezogen und im Begriff, zu gehen.

„Ich muß heute vor verdrießlichen Gedanken Zuflucht finden", sagte Bembo. „Sollten Sie noch nicht versagt sein, bitte, essen Sie zu Mittag mit mir."

„J, das paßt ja glänzend, Herr Major. Eben wollte ich ins Kurhotel. Wie denken Sie darüber?"

Man ging, aß und trank. Schnös war bester Laune. Für ein paar Stunden wurden die Gedanken totgeschlagen. Da wurden sie durch Propfenknallen, Gläserklirren, Stimmenrauschen übertönt. Bembo hatte Blei auf seiner Seele. Es kam ihm vor, als lebe er in einer Schemenwelt und alles um ihn her sei unwahr, trügerisch und schattenhaft.

Um fünf Uhr trennten sich die beiden Herren endlich. Schnös hatte Bembo ein Programm zum Abend vorgeschlagen. Bembo war mit allem einverstanden. Recht so, dachte er. Nur nicht denken brauchen. Lieber dahin, wo der Leichtsinn wohnt, die flüchtige Sünde, die Betäubung.

Das Warten war entsetzlich. Dieses Wartenmüssen auf Unnennbares, Unfaßbares. Aus dem Dunkel kroch es langsam an: das Rätselhafte, die Gefahr. Zum Sprunge lag es schon geduckt, um sich wie ein Affe aufzuhocken. Man ahnte es, man spürte es in jedem Nerv. Man hätte danach fassen, danach schlagen können, aber man war wehrlos.

Bembo saß in seinem Gasthofzimmer.

Es schlug sechs. Da klopfte es.

Sollte Schnös bereits . . . ? So früh? Bembo rief: „Herein."

Eine Dame trat ins Zimmer. Sie war tief in Schwarz gekleidet. Sie trug weder Witwenschleppe noch den langen Witwenschleier, aber eine dichte schwarze Spitze hing vom Hutrand abwärts über ihren Zügen.

Trotzdem, Bembo wußte, wen er vor sich hatte. Er war aufgestanden. Er stand mitten in dem Zimmer. Es fror, es stürmte in ihm. Eishauch wehte.

Bembo sprach kein Wort. Er wartete, stand starr, reglos, aufgereckt in Hochmut.

„Sie brauchen keine Sorge zu haben, Herr von Bembo. Madame Potiphar hat ausgerungen. Ich wollte bitterernst mit Ihnen reden. Darf ich bleiben oder muß ich gehen?"

Da neigte er den Kopf. „Ernst ist der Anblick der Notwendigkeit. Bitte, setzen Sie sich, gnädige Frau."

Sie tat, als hörte sie das nicht. Sie blieb stehen und schlug den Spitzenschleier hoch. Eine feine Strähne ihres Haares stahl sich unterhalb des Hutes in die Schläfe. Die Frauenfinger strichen sie zurück.

„Also vorerst ein Geständnis, Herr von Bembo. Ich bin seit gestern in Versuchung, schlecht zu werden. Es steigt in mir empor, ohne daß ich Macht dagegen habe. Aus der tiefsten Tiefe. Aus dem schwärzesten, verruchtesten der Seelenschatten. Der Haß . . . das sinnlos würgende Gefühl, die Sucht nach Rache. Darum bin ich hergekommen, um zu bitten: Helfen Sie mir doch!"

„Ich?"

Zwei Blicke streiften sich. Lagen ineinander. Glitten ab und streiften sich von neuem. Bembos Hand umklammerte die Lehne eines Stuhles.

„Es ist noch nicht zu spät. Noch ist der ungestillte fürchterliche Hunger in mir. Aber hüten Sie sich, Herr von Bembo. Es kann vielleicht zu spät sein — heute abend schon. Stellen Sie sich, bitte, einmal vor, daß jemand Hunger leidet, alles, wonach die Sinne fiebern, vor ihm steht, er die Hände danach ausstreckt und er dann zurückgestoßen wird. — Schlimmer wie ein Hund. Nicht mal einen Knochen läßt man ihn benagen. Das ist stärker als die letzte Hemmung in uns. Das nimmt die Vernunft aus dem Gehirn. Das ist Hölle."

Obwohl Bembo wußte oder ahnte, was Frau Schurgast meinte, fragte er:

„Und was habe ich damit zu schaffen, gnädige Frau?"

„Sie . . . ?" Eva Schurgast wurde totenblaß. Ein lohender, gequälter Aufblick ihrer großen Augen. Ihre Frauenseele hing am Kreuz. „Obwohl Sie mich mit dieser Frage wie mit einem Peitschenhieb getroffen haben, will ich Ihnen Antwort geben. Ich liebe Sie. Ich liebe Sie mit einer Liebe, die mit jedem Tage, die mit jeder Stunde hemmungsloser und wilder wird. Mit einer Liebe, die mir die Vernunft aus dem Gehirn und das Mark aus allen Knochen nimmt — um derentwillen ich zum Engel oder Teufel werden kann. Das haben Sie damit zu schaffen, Herr von Bembo."

Schwindlig und taumelnd vor Erregung stand sie an die Tür gelehnt. Ihre Augen schlossen sich. Ihr Kopf fiel hintenüber. Sie fühlte ihre Knie zittern.

Unter einem Strom von Weichheit trat er näher. Die Starre seiner Züge löste sich. Er hob die Hand. Leicht und mitleidzärtlich strich er über ihr Gesicht.

„Warum quälen Sie uns beide so unsagbar?" fragte er.

Da kam sie zur Besinnung.

Sie stieß ihn hart und fast brutal zurück.

„Danke", höhnte sie, „das ist der Knochen, den Sie mir aus Mitleid vor die Füße werfen. Damit ist der zweite Schritt in das Verhängnis einer Frau getan. Sieger in der Liebe bleibt nur eine Frau, die kühl und ruhig ihre Pläne und ihr Ziel verfolgt. Die mit kaltem Blute rechnet, während sich die Leidenschaft des Mannes immer mehr an ihr entzündet. Und Sie . . . Sie streicheln mich aus Mitleid. So weit sind wir also."

Die verschlungenen Frauenhände lösten sich und ballten sich zur Faust. Die Augen wurden naß vor Scham und Wut. Eine Weile war es still. Dann . . .

„Kommen wir zu Ende", fuhr sie auf. „Kurz und gut. Einen Vorschlag: Ich will Ihre Frau, oder wenn Sie lieber wollen, Ihre Freundin, Ihre Sklavin werden. Ich biete Ihnen meine Liebe an. Nehmen Sie sie. Ich bin reich, wir können leben, wie und wo wir wollen. Ich verlasse morgen Tölz. Wahrscheinlich gehe ich zunächst nach Bing. Ich will ganz geduldig sein und warten. Ich will warten, bis der Klatsch um uns verstummt ist. Nur . . ."

Sie schloß die Augen. Sie knöpfte sinnlos an den Handschuhen. Sie wußte kaum mehr, was sie tat. Sie sagte: „Nur — — lassen Sie mich nicht zugrunde gehen an meiner Liebe, Herr von Bembo."

Und wieder jene Stille, da die Umwelt Frieden täuschte, nur die Sonne sang, das Leben von dem Markt her lachte, und der Herzschlag pochte. Bembo sah und hörte alles, wie aus einem Traum heraus. Und aus dieser Dunkelheit des Blutes klang eine ferne Stimme, die in ihrer unerhörten Süße seine Nerven zittern machte. Diese Stimme sang in seine Ohren: „Ich hab' dich lieb, ich hab' dich lieb." Eine andere Stimme aber, die von Eva Schurgast herkam und wie Mahnen des Gewissens aufklang, sagte: „Lassen Sie mich nicht zugrunde gehen an meiner Liebe." Welche Widersprüche, welche Qualen! Alles wogte hin und her. Aber etwas in ihm war zuallerinnerst aufgerührt. Es schäumte oben, war nicht greifbar und trieb Wirbel durch das Blut, die alles andere in ihm niederkämpften.

Da nahm er eine von den Frauenhänden, die zur Faust geballt war, strich die Finger glatt und küßte sie. Er küßte sie so zart und voll Verehrung, aber so von aller Sinnlichkeit entfernt, wie man Hände einer Mutter oder Schwester küßt. Dieser Kuß war gegen seinen Willen wieder so ein magerer Knochen Mitleid, eine kümmerliche Bitte um Vergebung und . . . ein Nein.

Dann sah er auf, und beider Augen trafen sich. Sie stand noch immer an der Wand, den Kopf zurückgeneigt. Ihre Lippen zuckten, und die großen Augen waren schwer und dunkel von verhaltenen Tränen.

„Zu spät." Eine heisere und zerriebene Stimme hing im Raum. Das war Bembos Stimme. Er hatte es gesagt, es sich so schwer von der Brust gerungen, wie man einen Mörder zum Schafott verurteilt. Seine Augen flirrten, seine Schläfen dröhnten.

Sie verstand ihn gleich. Eine böse Flamme lohte aus den Augen, ihr Gesicht verzerrte sich.

„Noch bin ich hier, noch hat die Tür sich nicht geschlossen hinter mir. Es ist die letzte Gnadenfrist. Für Sie und mich. Hüten Sie sich, Herr von Bembo! Entweder nehmen Sie dieses Wort zurück, dieses furchtbare „Zu spät" —"

Bembo trat zurück. Seine Züge frören ein.

„Oder . . .?" fragte er.

„Sie werden morgen wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft genommen. Auf meinen Antrag. Hören Sie? Auf meinen Antrag."

Er neigte leicht den Kopf vor Eva Schurgast. Er ging an ihr vorbei und öffnete die Tür.

„Wir sind fertig", sagte er ganz ruhig. „Bitte, gehen Sie."

Sie zog den Spitzenschleier über ihr Gesicht. Ihr Mund blieb stumm. Sie schritt an ihm vorbei.

Die Tür fiel ins Schloß.

*

Bembo kündigte sein Zimmer im Hotel.

Er packte seine Sachen und übergab sie einem Spediteur zur Aufbewahrung. Nur das Nötigste behielt er bei sich.

Er schrieb an Tosca Heiligenkreuz. Er schrieb ihr alles, was gewesen war. Zwischen ihm und Eva Schurgast, zwischen ihm und ihrem Mann. Verschweig ihr nichts.

„Es kommt alles, wie es folgerichtig kommen konnte. Es mußte nicht so kommen. Tausende von schlimmeren Sündern schlüpfen durch die weiten Maschen irdischer Vergeltung. Aber daß mein Schicksal sich in dieser Art entwickelt, ist gerecht, und gerecht ist gut. Morgen wird man mich verhaften, Tosca! Schuldlos. Aber schuldlos vor mir selbst? Ich habe zweimal Kameraden ihre Frau genommen. Oder nehmen wollen. Vor meiner Ehre ist das Schuld genug.

Ich bin ganz ruhig. Ein feines, stilles Licht ist in mir angezündet, das ich speisen und erhalten will. Alles, was an Starkem, Stolzem in mir schlummert, will ich vor die Opferflamme meiner Seele tragen. — Mein Weg ist wieder einsam. Ueber nadelspitze Steine und durch ein Gestrüpp von Dornen wird er führen. Da kann ich keine zarte Weggenossin brauchen. Du bist frei. Ich gebe dich mit tausend heißen Wünschen meines Herzens und mit ewigem Dank für deine Liebe frei" — — — — — — — — — —

Spät sank die Sonne zu den Bergen. Die Dächer flammten auf, die Kirchturmspitze, die Gipfel glühten endlich unter rosenroten Feuern.

Bembo drängte es ins Freie.

Er hatte sich bei Schnös entschuldigt. Er fühlte plötzlich Ekel vor den vollen Gläsern und den lauten Stimmen.

Der Badeteil war schwach belebt. Die Fremden saßen in den Gasthausgärten. Geigen sangen in den Abend. Lichter glänzten durch das volle Laub der Bäume.

Er bog vom Wege ab. Mondlicht rieselte aus Blätterfiligran und schwamm auf Wiesen. Letzte Vogelrufe schnitten durch die Luft. Blumen dufteten. Sterne waren schwer von Gold. Und wollten sich zur Erde senken.

Heilige Nacht . . .

Bembo riß sich los.

Zurück zur alten Stadt. Die Isar floß als krauses Silberband vorbei . . . Giebel reckten sich zum dunklen Himmel. Lampenlichter strahlten in den Abend. Ein Chopinsches Notturno perlte irgendwo. Vor den Türen saßen kleine Bürger, Pfeife rauchend. Aus den Bräuhausstüblin lockten volle Rufe. Durch die Pfarrhausgasse klommen alte Frauen tagesmüde und gebückt zur Kirche. Unter dem Marienstandbild rieselte in Mondeslicht das Brünnlein.

Spitzweg . . . dachte Bembo.

Er ging heim.

Mit wildem Schmerz, der wie ein Schwert durch seine Seele drang, empfand er, was die Freiheit für den Menschen auf sich hatte. Sie war das Köstlichste der Güter, er hätte es mit heißer Seligkeit umfangen mögen. Und griff mit leeren Händen in die Luft.

Unter leidenschaftlichem Begehren und Erlösen starb die Nacht. Der Mond verlor sein Silberlicht, wurde langsam rot und ging im Westen mit verhangenen Augen unter. Die Blumen waren noch geschlossen. Aber Hähne krähten, Hunde bellten, und von der Straße hörte man das erste Rollen eines Wagens.

Es wurde Tag — — —

Der Tag, an dem, bevor er sich zum Abend neigte, Bembo auf Befehl des Staatsanwalts verhaftet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönen Erler Gardinen
Dresden-A., Ferdinandstr. 3

Montag, 1. Dienstag, 2. Mittwoch, 3. Februar
Sonder-Angebot
in Bettwäsche, Linon, Dowlas, Makkotuchen
Preise nie wieder so billig!
Überzeugen auch Sie sich durch unverbindlichen Besuch unseres Lagers!
Textil-Versand G. m. b. H.,
Dresden-A., Marienstraße 13, I. Etage
(schräg gegenüber dem Hotel Drei Raben)

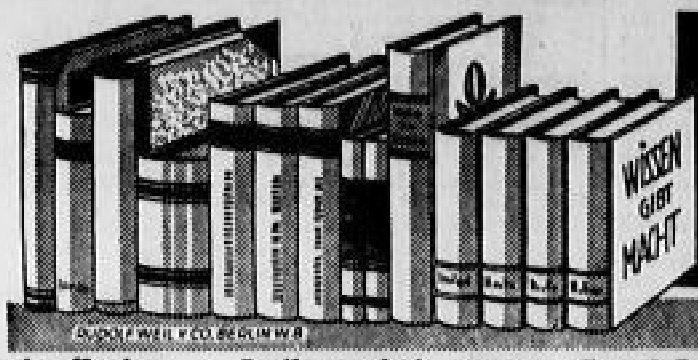
Täglich ein Sonnenbad
mit OSRAM VITALUX
OSRAM-HAUS
RUHLAND & Co.
Lillengasse 12
Ecke Röhrhofsg.

Aktentasche
prima Vollrindleder
8.00
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 33
Eigene Werkstätten für Koffer- und Lederwaren

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE
„DRESDENSIA"
Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Preisabbau - Bettfedern billiger!
Nur weiße, neue, daunenweiche, handgeschlissene, reine u. entstaubte Sorten: Pfd. M. 3.50, 4.50, 5.50, u. 6.50, Halbdaunen: Weiß Pfd. M. 3.-, ½ Daunen fertig M. 5.-, Edel ½ Daunen M. 6.50, Luxusdaunen la M. 8.50.
G. Belák, Oberleutensdorf, Böhmen
Muster kostenlos. Versand frei, garant. genau nach Muster. - Nichtgefallendes nehme a. m. Kosten zurück.

Ausstellung
Deutsche Möbel
aus nur deutschen Hölzern
Deutsche Möbel · Deutsches Holz
Deutsche Arbeit · Unser Stolz!
DEUTSCHE WK MÖBEL
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG
MITGLIED DES VERBANDES DEUTSCHER WOHNUNGSKUNST
EINRICHTUNGSHAUS
Otto Schubert
DRESDEN - WALLSTR. 14



Lest Bücher!

Restauflagen / Antiquariat

	früher	jetzt
Weber-Langer, Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung, 779 Seiten starker Ganzleinenband	9.—	2.90
Heinrich v. Treitschke, Deutsche Geschichte, 2 Ganzleinenbände	16.—	8.75
Graf Brühl, der Medici, Richelieu und Rothschild seiner Zeit, von A. v. Boroviczény, 103 Abbild., Ganzleinenband	22.—	4.80
Alt-Dresden, herausgegeb. von Goldhardt. Mit 68 Bildtafeln, gebunden	6.—	2.25
Dresden, von Willy Doenges. Mit vielen Bildern, kartoniert	3.—	0.95
Aus Alt-Sachsen, von H. Gurlitt. Mit 59 Abbildungen, gebunden	5.—	2.50
Deutsche Bauten als Dokumente deutscher Geschichte. Mit 106 Bildtafeln. Von E. Redslob. Leinenband	6.—	2.90
Capri, von Heinr. Lersch. Mit 60 Bildtafeln von E. Seifert, kartoniert	8.—	1.90
E. Banse, Das Buch vom Morgenland. Mit 32 Bildtafeln, Leinenband	17.—	4.85
G. Wolf, Die Reise nach Tetuan, Erlebnis eines Malers. Mit 16 Bildtafeln, Leinenband	15.—	3.95
F. Speiser, Im Düster des brasilianisch. Urwaldes. Mit 84 Abbild., Leinenband	15.—	5.85
Hesse-Wartegg, Zwischen Anden und Amazonas. Reiseschilderungen. Mit 147 Abbildungen, Ganzleinenband	16.—	4.85
A. Stelzmann, Mexico. Kultur- und Wirtschaftskundliches. Mit 46 Abbild., Leinenband	11.—	3.90

Heimatbücher deutscher Landschaften 2⁶⁵

Jeder Band gebunden .... 6.50 — **2.65**

Sachsenland, von O. E. Schmidt.
Thüringen, von E. L. Schellenberg.
Schlesien, von Müller-Rüdersdorf.
Schlesiervolk, v. Müller-Rüdersdorf.
Groß-Böhmerland, von Hadina.

Vortragsbücher

ernsten und heiteren Inhalts

	früher	jetzt
Deklamatorium für Haus und Welt. Von D. Schrutz	4.50	1.45
Sing-Sang der Liebe, von Robert Heymann	4.50	1.50
Kurt Graf, Das lachende Gesicht		0.95
Ferd. Avenarius, Das fröhliche Buch	4.50	1.65

Das Gesicht der Städte und Landschaften

Barcelona. Von Wolfgang Weber. 20 Seiten Text und 224 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früh. 20.00) kartoniert jetzt **2.85**

Berlin. Von Mario Bucovich. Einleitung von Alfred Döblin. 20 Seiten Text, 1 Plan und 256 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früher 20.00) .... kartoniert jetzt **2.85**

Der Gigant an der Ruhr. Die Stadt von Kohle und Eisen. Von H. P. Block. 28 Seiten Text, 304 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck und 1 Karte. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früher 24.00) kartoniert jetzt **2.85**

Moskau. Von Alexys A. Sidorow. 31 Seiten Text, 200 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck u. 1 Karte. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früh. 18.00) kart. jetzt **2.85**

Berlin. Architektur der Nachkriegszeit. Von E. M. Hajos-L. Zahn. Mit einer Einführung von Reichskunstwart E. Redslob. 144 Seiten Text mit 11 Abbildungen und 140 Tafeln sowie ca. 16 Plänen und Grundr. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früher 15.00) kartoniert jetzt **2.85**

Peking. Von Heinz von Perckhammer. Geleitwort von Arthur Holitscher. 20 Seiten Text, 200 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früher 20.00) .... kartoniert jetzt **2.85**

Die Halligen. Von A. Renger-Patzsch. Geleitwort von Johann Johannsen unter Mitwirkung von Karl Häberlin. 20 Seiten Text, 144 Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck. Format 22,5 × 30 cm. (In Leinen früher 18.00) .... kartoniert jetzt **2.85**

Die großen Kulturromane

Unsterbliche Werke der Weltliteratur in hervorragenden, ganz aus dem Geiste der Originale geschöpfte Uebertragungen / Bildbeigaben aus den ersten Ausgaben von hohem kulturhistorischem Reiz.

Cooper, Der rote Freibeuter. 685 Seiten.
Dumas, Der Graf von Monte Christo. 704 S.
Dumas, Ange Pitou. 694 Seiten.
Dumas, Die Gräfin von Charny. 734 Seiten.
Dumas, Drei Musketiere. 766 Seiten.
Dumas, 20 Jahre nachher. 750 Seiten.
Dumas, D'Artagnans Mission (10 Jahre später, 1. Teil). 692 Seiten.
Dumas, König Ludwigs Doppelgänger. (10 Jahre später, 2. Teil). 702 Seiten.
Dumas, Memoiren eines Arztes. 696 Seiten.
Dumas, Cagliostro (Joseph Balsamo). 656 S.
Dumas, Das Halsband der Königin. 702 Seit.
Victor Hugo, Die Elenden. 768 Seiten.
Victor Hugo, Der Glöckner von Notre Dame. 680 Seiten.
Maupassant, Meisterromane. 648 Seiten. (Der schöne Freund / Mont Oriol)
John Retcliffe, Nena Sahib (Empörung in Indien). 752 Seiten.
Eugen Sue, Der ewige Jude. 780 Seiten.
Eugen Sue, Die Geheimnisse von Paris. 760 Seiten.
Eugen Sue, Die sieben Todsünden. 752 Seit.

Jeder Band bestes holzfreies Papier, prächtig gebunden, in schwarz Ganzleinen m. Goldprägung, Großoktav (fr. 5.75) nur **1.90**

Romane des jungen Frankreich

Eine Serie der bedeutendsten Prosaisten des heutigen Frankreich. Ausgabe Insel-Verlag.

G. Duhamel Gewitternacht, übertragen von W. Friedmann, 234 Seiten.
L. Durtain Im vierzigsten Stock. 3 Novellen übertragen von E. Frisch, 220 Seiten.
J. Giraudoux Eglantine. Roman, übersetzt von E. Frisch, 210 Seiten.
Fr. Mauriac Schicksale. Roman, übertragen von G. Cramer, 230 Seiten.
Fr. Mauriac Die Tat der Therese Desqueroux. Roman, übertragen von G. Cramer, 186 Seiten.
Paul Morand Der lebende Buddha. Roman, übertragen von Th. Mutzenbecher, 282 Seiten.

Einzeln jedes Werk in entzückendem buntfarbigen **Ganzleinenband** (früher 5.50) **1.20**
Alle 6 Bände in Kassette (früher 33.00) **6.60**

Geschenkwerke u. Gesangbücher für die Konfirmation in reicher Auswahl

Restauflagen / Antiquariat

	früher	jetzt
Lübke-Pernice, Die Kunst des Altertums. Mit über 700 Abbildungen, Ganzleinenband	14.50	6.50
Lübke-Semrau, Die Kunst des Mittelalters. Mit über 700 Abbildungen, Ganzleinenband	14.50	6.50
Hans Much, Vom Sinn der Gotik. Mit 60 Bildtafeln, Halbleinenband	6.50	2.25
Alfred Kubin, Dämonen und Nachtgesichte. Mit 130 Bildtafeln, gebunden	11.—	2.90
Das Kaethe-Kollwitz-Werk. Mit 182 Bildtafeln, Leinenband	15.50	8.50
Julius Kurth, Die Primitiven des Japanholzschnittes. Mit 42 Bildtafeln, gebunden	14.—	3.25
Herm. Gradl, Deutsche Landschaften. Mit 64 Bildtafeln, Leinenband	24.—	5.50
Friedr. Knapp, Italienische Plastik. Mit 160 Bildtafeln, gebunden	25.—	6.90
H. Pinnow, Deutsche Geschichte, Volk und Staat in 1000 Jahren. Mit 32 Abbildungen, Leinenband	12.50	2.85
Hindenburg, Sein Leben, v. G. Schultze-Pfälzer. Mit 8 Abbildung., Leinenband	8.—	1.90
Franz Joseph, Eine Persönlichkeitsstudie, von E. Bagger. Mit 79 Abbildungen, Leinenband	20.—	4.80
Die Reden Gotamo Buddhas. Uebersetzt von K. E. Neumann. 3 Bände, gebunden	18.—	7.50
Mielke-Homann, Der deutsche Roman des 19. u. 20. Jahrhunderts. Leinenband	6.50	2.50
A. Bernt, Deutsche Literaturgeschichte. Gebunden	12.—	2.90
Max Lehrs, Dresden, Gesammeltes. Leinenband	6.—	1.25
Die Ausfahrt, Neue deutsche Dichtung, herausgegeb. v. O. Heuschele. Leinenb.	10.—	2.45
Knottnerus-Meyer, Tiere im Zoo, Beobachtungen eines Tierfreundes. Reich illustriert, Leinenband	12.—	3.90

Ridcamus Humoresken

mit lustigen Bildern. Jeder Band broschiert .... früher 2.–, jetzt **75** ₰

1. Willis Werdegang. – 2. Reinfälle. – 3. Lauter Lügen. – 4. Reisemärchen. – 5. Wilde Sachen. – 6. Lenz und Liebe. – 7. Kleinigkeiten. – 8. Die Erfindung der Sittlichkeit. – 9. Lustige Liebe. – 10. Der neue Willi.

Nur solange Vorrat reicht — Musikalien — Restauflagen – Antiquariat

Die bekanntesten Musikstücke

in Volksausgabe für Klavier .... Jedes Heft **25** ₰

Adam, Postillon von Lonjumeau, Fant.
Adam, Postillon von Lonjumeau, Ouv.
Adam, Si j'etais roi, Ouvertüre
Badarzewska, Das erhörte Gebet
Baumgartner, Noch sind die Tage der Rosen
Beyer, Die Spieluhr
Bizet, Carmen-Ouvertüre
Bizet, Carmen-Marsch
Bizet, Auf in den Kampf, Strophenlied
Boccherini, Menuett II
Braungardt, Waldesrauschen
Chopin, Trauermarsch
Czibulka, Liebestraum nach dem Ball
Delibes, Coppelia-Valse lente
Fahrbach, Frauenliebe
Fahrbach, Im Kahlenberger Dörfel
Feldmann, Aegyptische Nächte
Feldmann, Mondnächte, Walzer
Flotow, Martha-Ouvertüre
Flotow, Stradella-Ouvertüre
Förster, Unsere Garde, Marsch
Gold und Silber, Lied
Gounod, Faust-Walzer
Gounod, Faust-Fantasie
Gounod, Frühlingslied
Grothey, Fridericus-Rex-Marsch
Grothey, Jäger aus Kurpfalz
Gumbert, An des Rheines grünen Ufern
Gumbert, Zwei Äuglein braun
Händel, Largo
Heinze, Das trotzige Dirndel
Heiser, Das Grab auf der Heide
Heller, Tarantelle, As-Dur
Hiller, Gebet, Lied
Jensen, Die Mühle
Kéler-Béla, Lustspiel-Ouvertüre

Johann Strauß berühmte Walzer

Ungekürzte Originalausgaben für Klavier .... Jedes Stück **25** ₰

An der schönen blauen Donau
Du und Du (Fledermaus)
Frühlingsstimmen
Geschichten aus dem Wiener Wald
Künstlerleben
Morgenblätter
Rosen aus dem Süden
Fledermaus-Quadrille
Kuß-Walzer
Schatzwalzer (Zigeunerbaron)
Wein, Weib und Gesang
Wiener Blut
Zigeunerbaron-Ouvertüre

Die bekanntesten Musikstücke

in Volksausgaben für Klavier .... Jedes Heft **25** ₰

Kral, Hoch Habsburg, Marsch
Lange, Waldandacht
Langer, Großmütterchen
Leutner, Fest-Ouvertüre
Lübbert, Helenen-Marsch
Marsch der 18er Husaren
Mendelssohn-Bartholdy, Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre
Neßler, Behüt' dich Gott
Nevin, Narzissus
Oesten, Alpenglühen
Offenbach, Barcarole, Walzer
Peuschel, Der Negersklave
Piefke, Preußens Gloria, Marsch
Rosas, Über den Wellen
Rossini, Wilhelm Tell, Ouvertüre
Schubert, 2. Scherzo
Seifert, Kärntner Liedermarsch
Strauß, Dorfschwalben
Suppé, Dichter und Bauer, Ouvertüre
Suppé, Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre
Suppé, Ein Walzerabend, Potpourri
Thiele, Die Reichswehr kommt, Marsch
Thiele, Alle Tage ist kein Sonntag
Thomas, Mignon-Ouvertüre
Thomas, Raymond-Ouvertüre
Ungarischer Tanz
Verdi, Rigoletto-Potpourri
Verdi, Traviata-Potpourri
Wagner, R., Brautlied aus Lohengrin
Wagner, R., Potpourri Lohengrin
Wagner, R., Potpourri Tannhäuser
Wagner, R., Pilgerchor aus Tannhäuser
Wagner, R., Einzug d. Gäste a. Tannhäuser
Weber, Der Freischütz, Ouvertüre
Wolgalied, Volkslied

Musikalische Edelsteine

Bd. 1–5, 7–9. Eine Sammlung der besten u. beliebtesten Klavierstücke aus Opern, Operetten, sowie Tanz- und Gesangsschlagern und Liedern. Jed. Band antiquarisch, wie neu, früher 6.00, jetzt **2.25**

Französische Meister

Elite-Werke, 14 ausgewählte Stücke enth. u. a. Durand, I. Valse, Thomé, Simple aveu, Debussy, Arabesque, Saint-Saëns, Der Schwan, Steh' mein Herz erschließet sich, Die Sonne, sie lachte. Früher 5.00, jetzt **2.95**

REKA

Die Oper im Heim

40 Fantasien der schönsten und beliebtesten Opernmelodien in 2 Bänden. Aus dem Inhalt: Verdi, Aida – Traviata; Puccini, Boheme – Butterfly – Toska; Kienzl, Evangelimann; Bizet, Carmen; Gounod, Faust; Flotow, Martha u. a. m. gebund. in zweifarb. Künstler-Ausstattg., antiquar. – statt Mk. 8.00 nur pro Bd. **3.75**

Licht – Löns, Neue Lieder a. d. kleinen Rosengarten

enthaltend 24 Lieder für Gesang und Klavier, gebunden früher 4.00, jetzt **95** ₰

Was ist der beliebteste Schlager?

Eine Rundfrage zum Beantworten
beim Besichtigen der Schaufenster

beim Chokoladen-Hering

Nähere Bedingungen in meinen Filialen

☛ 100 eleg. Kaffee-Dosen, enth. ½ Pfd. Kaffee Mohlee als Preise

Arterienverkalkung — Herzleiden

Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in nie geahnter Weise geheilt wurden.
[illegible] a. D. E. Fredersdorf, Schwerin (Mecklbg. 71)

Speiseforellen

in großen und kleinen Posten an Handlungen u. Priv. versendet frisch abgeschlagen als Expreßgut od. lebend Waldgut Lieberose. Fernspr. Lieberose 1 u. 28

Meine gewaltige Ersparnis allzuvieler Ladenmieten u. der hohen Provisionen für Annahmestellen fließt restlos meiner Kundschaft in Gestalt außerordentlich verbilligter Preise zu. Geben Sie bitte Ihre Sachen zum

Chemisch Reinigen und Färben

nur direkt in meine Fabrik Dürerstraße 44 (kein Laden! Annahme nur im Hofe), oder in meine einzige Annahmestelle Landhausstraße 27 (direkt am Pirnaischen Platz), oder rufen Sie 60100 oder 60200 zur kostenfr. Abholung an

Hermann Görlachs Großwäscherei
Dürerstraße 44

Für Weißwäsche ebenfalls billigste Berechnung bei sorgfältigster Ausführung.

AppFel
Mus- und Tafeläpfel
verk. bill. Obst-Kahn unterhalb Carolabrücke.

Kluge Frauen
✚ Gummi- ✚
Hörtformer, Leibbinden, Massage-Gürtel, Gummi-Strümpfe, Mutterspritzen, Klysos, Duschen, alle Frauen-Artikel
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wallstr. 4
Fachbed. Damenbedienung

Klischees jeder Art
Entwürfe
Retuschen
KLUGE, SCHÄFLE & RATH
GRUNESTR. 16 · RUF 27190
KSR

✚ **Virit für Männer** ✚
u. Frauen beim Nachlass. d. best. Kräfte! [illegible] Zur Wiedererlangung verlor. Jugendfrische, neuer Lebenskraft. Aerztl. best. empf. u. glänz. begutacht. 100 St. 9 M., 200 St. 15.50 M. Diskr. Versd. Erhältl. in all. Apotheken, bestimmt Neu- u. A. [illegible]